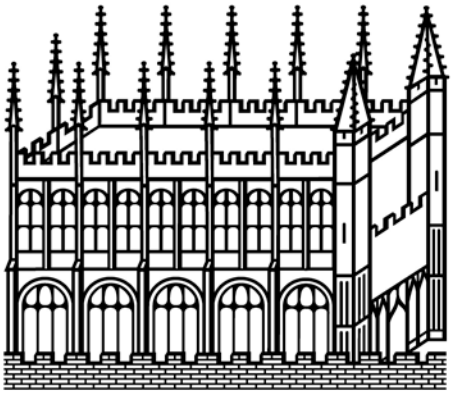


Bodleian Libraries

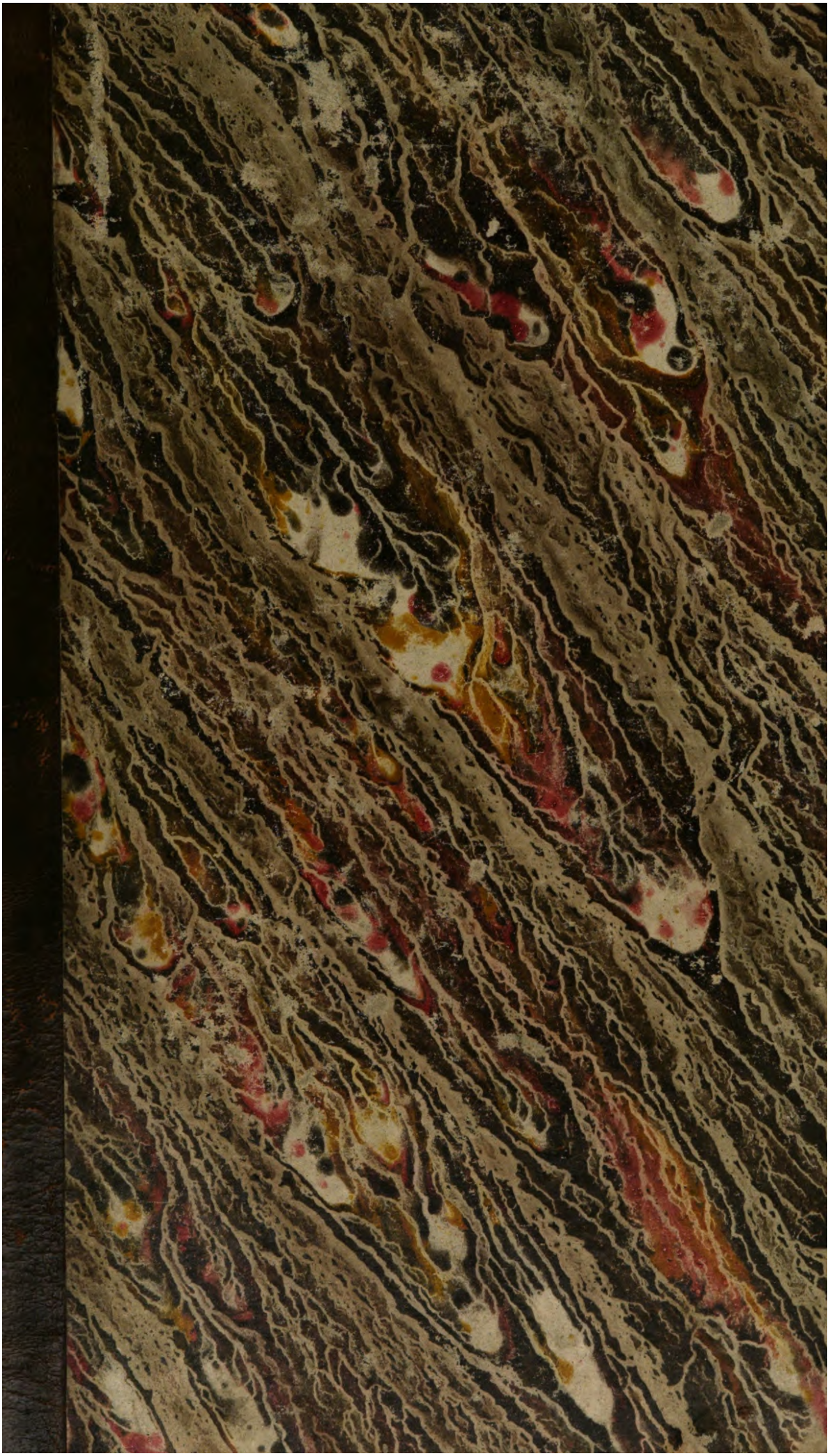
UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

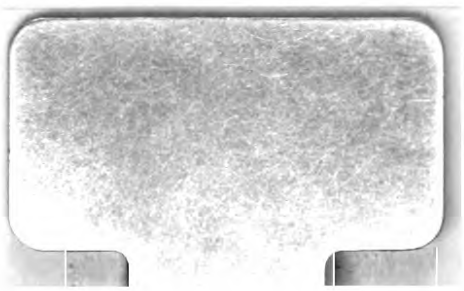


FIEDLER COLLECTION

TAYLOR INSTITUTION

DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA

Fiedler M. 760 (5)



Ed Southington

Shakspeare's

dramatiſche Werke.

Ueberſetzt

von

Auguſt Wilhelm von Schlegel,

ergänzt und erläutert

von

Ludwig Tieck.

Fünfter Theil.

Coriolanus.
Julius Cäſar.
Antonius und Cleopatra.
Maaß für Maaß.

Berlin,
bey G. Reimer.

1831.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF
23 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Coriolanus.

Personen.

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer.
Titus Lartius, } Anführer gegen die Volsker.
Cominius, }
Menenius Agrippa, Coriolans Freund.
Sicinius Velutus, } Volks-Tribunen.
Junius Brutus, }
Marcius, Coriolans kleiner Sohn.
Ein römischer Herold.
Tullus Aufidius, Anführer der Volsker.
Ein Unterfeldherr des Aufidius.
Verschworne.
Ein Bürger von Antium.

Zwei volskische Wachen.
Volumnia, Coriolans Mutter.
Virgilia, Coriolans Gemahlin.
Valeria, Virgilias Freundin.
Dienerinnen der Virgilia.

Römer und Volsker. Senatoren, Patricier, Aedilen, Lictoren, Krieger, Bürger, Boten.

Erſter Act.

Erſte Szene.

(Es tritt auf ein Haufe aufrühriſcher Bürger mit Stäben, Knütteln und andern Waffen.)

1. Bürger.

Ehe wir irgend weiter gehn, hört mich ſprechen.

2. Bürg. Sprich! ſprich! —

1. Bürg. Ihr Alle ſeyd entſchloſſen lieber zu ſterben als zu verhungern?

Alle Bürg. Entſchloſſen! entſchloſſen! —

1. Bürg. Erſtlich wißt Ihr: Cajus Marcius iſt der Hauptfeind des Volkes.

Alle Bürg. Wir wiſſen's! wir wiſſen's! —

1. Bürg. Laßt uns ihn umbringen, ſo können wir die Kornpreiſe ſelbſt machen. Iſt das ein Urtheilsſpruch?

Alle Bürg. Kein Geſchwätz mehr darüber. Wir wollen's thun. Fort! fort!

2. Bürg. Noch ein Wort, meine guten Bürger!

1. Bürg. Wir werden für die armen Bürger gehalten, die Patricier für die guten. Das, wovon der Adel ſchwelgt, würde uns nähren. Gäben ſie uns nur das Ueberflüſſige ehe es verdirbt, ſo könnten wir glauben ſie nährten uns auf menſchliche Weiſe; aber ſie denken, ſo viel ſind wir nicht werth. Der Hunger, der uns ausmergelt, der Anblick unſers Elends iſt gleichſam ein Verzeichniß, in welchem ſie ihr Wohlleben leſen. Unſer Jammer iſt ihnen Genuß. Dieß wollen wir mit unſern Spießen rächen, ehe wir ſelbſt Spießgerten werden. Denn das wiſſen die Götter! Ich rede ſo aus Hunger nach Brot, und nicht aus Durſt nach Rache.

2. Bürg. Wollt Ihr beſonders auf den Cajus Marcius los gehn.

Alle. Auf ihn zuerſt, er iſt ein wahrer Hund gegen das Volk.

2. Bürg. Bedenkt Ihr auch, welche Dienſte er dem Vaterland gethan hat?

1. Bürg. Sehr wohl! und man könnte ihn auch recht gern dafür loben; aber er belohnt ſich ſelbſt dadurch, daß er ſo ſtolz iſt.

2. Bürg. Nein, rede nicht ſo boshaft.

1. Bürg. Ich ſage Euch; was er rühmlich gethan hat, that er nur deshalb. Wenn auch zu gewiſſenhafte Menſchen ſich begnügen, zu ſagen, es war für ſein Vaterland, ſo that er's doch nur ſeiner Mutter Freude zu machen, und tüchtig ſtolz zu ſeyn; denn ſein Stolz iſt eben ſo groß als ſein Verdienſt.

2. Bürg. Was er an ſeiner Natur nicht ändern kann, das rechnet Ihr ihm für ein Laſter. Das dürft Ihr wenigſtens nicht ſagen, daß er habſüchtig iſt.

1. Bürg. Wenn ich das auch nicht darf, werden mir doch die Anklagen nicht ausgehn. Er hat Fehler ſo überlei, daß die Aufzählung ermüdet. (Geſchrei hinter der Szene.) Welch Geſchrei iſt das? Die andre Seite der Stadt iſt in Aufruhr. Was ſtehn wir hier und ſchwatzen? Auf's Capitol!

Alle. Kommt! kommt! —

1. Bürg. Still! wer kommt hier?

(Menenius Agrippa tritt auf.)

2. Bürg. Der würdige Menenius Agrippa, einer, der das Volk immer geliebt hat.

1. Bürg. Der iſt noch ehrlich genug. Wären nur die übrigen alle ſo!

Men. Was habt Ihr vor, Landsleute? wohin geht Ihr Mit Stangen, Knütteln? Sprecht, was giebt's? Ich bitt' Euch!

1. Bürg. Unſre Sache iſt dem Senat nicht unbekannt, ſie haben davon munkeln hören ſeit vierzehn Tagen, was wir vorhaben, und das wollen wir ihnen nun durch Thaten zeigen. Sie ſagen, arme Klienten haben ſchlimmen Athem, ſie ſollen erfahren daß wir auch ſchlimme Arme haben.

Men. Ei Leute! gute Freund' und liebe Nachbarn, Wollt Ihr Euch ſelbſt verderben?

1. Bürg. Das hat nicht Noth, Herr, wir ſind ſchon verdorben.

Men. Ich ſag' Euch, Freund', es ſorgt mit wahrer Liebe
Für Euch der Adel. Eure Noth betreffend,
Die jetz'ge Theurung; könntet Ihr ſo gut
Dem Himmel dräun mit Knütteln als ſie ſchwingen
Gegen den Staat von Rom, deß Lauf ſich bricht
So grade Bahn, daß es zehntauſend Zügel
Von härtrem Erz zerreißt, als jemals ihm
Nur Eure Hemmung bietet. Dieſe Theurung,
Die Götter machen ſie, nicht die Patricier,
Gebeugte Knie, nicht Arme müſſen helfen.
Ach! durch das Elend werdet Ihr verlockt,
Dahin, wo größres Euch umfängt. Ihr läſtert
Roms Lenker, die wie Väter für Euch ſorgen,
Wenn Ihr wie Feinde ſie verflucht.

1. Bürg. Für uns ſorgen! — nun wahrhaftig! — Sie ſorgten noch nie für uns. Uns verhungern laſſen und ihre Vorrathshäuſer ſind voll geſtopft mit Korn. Verordnungen machen gegen den Wucher, um die Wucherer zu unterſtützen. Täglich irgend ein heilſames Geſetz gegen die Reichen widerrufen und täglich ſchärfere Verordnungen erſinnen, die Armen zu feſſeln und einzuzwängen. Wenn der Krieg uns nicht auffrißt, thun ſie's: das iſt ihre ganze Liebe für uns.

Men. Entweder müßt Ihr ſelbſt
Als ungewöhnlich tückiſch Euch bekennen,
Sonſt ſchelt' ich Euch als thöricht. Ich erzähl' Euch
Ein hübſches Märchen, möglich daß Ihr's kennt,
Doch da's hier eben her paßt, will ich wagen
Es nochmals aufzutiſchen.

1. Bürg. Gut, wir wollen's anhören, Herr. Ihr müßt aber nicht glauben unſer Unglück mit einem Märchen wegfoppen zu können; doch, wenn Ihr wollt, her damit.

Men. Einſtmals geſchah's, daß alle Leibesglieder,
Dem Bauch rebelliſch, alſo ihn verklagten:
Daß er allein nur wie ein Schlund verharre
In Leibes Mitte, arbeitlos und müßig,
Die Speiſen ſtets verſchlingend, niemals thätig,
So wie die andern all'. Wo jene Kräfte
Säh'n, hörten, ſprächen, dächten, gingen, fühlten,

Und, wechſelſeitig unterſtützt, dem Willen
Und allgemeinen Wohl und Nutzen dienten
Des ganzen Leib's. Der Bauch erwiderte —
1. Bürg. Gut, Herr, was hat der Bauch denn nun erwidert?
Men. Ich ſag' es gleich. — Mit einer Art von Lächeln,
Das nicht von Herzen ging, nur gleichſam ſo —
(Denn ſeht, ich kann den Bauch ja lächeln laſſen
So gut als ſprechen,) gab er höhniſch Antwort
Den mißvergnügten Gliedern, die rebelliſch
Die Einkünft' ihm nicht gönnten; ganz ſo paſſend
Wie Ihr auf unſre Senatoren ſcheltet,
Weil ſie nicht ſind wie Ihr.
1. Bürg. Des Bauches Antwort. Wie!
Das fürſtlich, hohe Haupt; das wache Auge;
Das Herz, der kluge Rath; der Arm, der Krieger,
Das Bein, das Roß; die Zunge, der Trompeter;
Nebſt andern Aemtern noch, und kleinern Hülfen
In dieſem unſerm Bau, wenn ſie —
Men. Was denn?
Mein Treu! der Menſch da ſchwatzt. Was denn? was denn?
1. Bürg. So würden eingezwängt vom Freſſer Bauch,
Der nur des Leibes Abfluß —
Men. Gut, was denn?
1. Bürg. Die andern Kräfte, wenn ſie nun ſo klagten,
Der Bauch, was könnt' er ſagen?
Men. Ihr ſollt's hören.
Schenkt Ihr ein Bißchen, was Ihr wenig habt,
Geduld, ſo ſag' ich Euch des Bauches Antwort.
1. Bürg. Ihr macht es lang.
Men. Jetzt paßt wohl auf, mein Freund!
Euer höchſt verſtänd'ger Bauch, er war bedächtig,
Nicht raſch, gleich den Beſchuld'gern, und ſprach ſo:
Wahr iſt's, ihr einverleibten Freunde, ſagt' er,
Zuerſt nehm' ich die ganze Nahrung auf,
Von der ihr alle lebt; und das iſt recht,
Weil ich des Vorrathshaus, die Werkſtatt bin
Des ganzen Körpers. Doch bedenkt es wohl;
Durch eures Blutes Ströme ſend' ich ſie
Bis an den Hof, das Herz — den Thron, das Hirn,
Und durch des Körpers Gäng' und Windungen
Empfängt der ſtärkſte Nerv', die feinſte Ader

Von mir den angemeßnen Unterhalt,
Wovon ſie leben. Und obwohl ihr Alle —
Ihr guten Freunde, (habt acht) dieß ſagt der Bauch.
1. Bürg. Gut. Weiter.
Men. Seht Ihr auch nicht All' auf eins
Was jeder Einzelne von mir empfängt,
Doch kann ich Rechnung legen, daß ich Allen
Das feinſte Mehl von Allem wieder gebe,
Und nur die Klei' mir bleibt. Wie meint Ihr nun?
1. Bürg. Das war 'ne Antwort. Doch wie paßt das hier?
Men. Roms Senatoren ſind der gute Bauch,
Ihr die empörten Glieder; denn erwägt
Ihr Müh'n, ihr Sorgen. Wohl bedenkt was alles
Des Staates Vortheil heiſcht; ſo ſeht Ihr ein,
Kein allgemeines Gut was Ihr empfangt,
Das nicht entſprang und kam zu Euch von ihnen,
Durchaus nicht von Euch ſelbſt. Was denkt Ihr nun?
Du, große Zeh', in dieſer Rathsverſammlung.
1. Bürg. Ich die große Zehe? warum die große Zehe?
Men. Weil du, der Niedrigſt', Aermſt', Erbärmlichſte,
Von dieſer weiſen Rebellion ſo vortrittſt.
Doch ſchwenkt nur Eure Stäb' und dürren Knüttel,
Rom wird nun Schlacht mit ſeinen Ratten liefern,
Mit einem Theil iſt's aus.
(Cajus Marcius tritt auf.)
Heil! edler Marcius.
Marc. Dank Euch. Was giebt es hier? Rebell'ſche Schurken,
Die Ihr das Jucken Eurer Einſicht kratzt,
Bis Ihr zu Ausſatz werdet.
1. Bürg. Von Euch bekommen wir doch immer gute Worte.
Marc. Ein gutes Wort dir geben, hieße ſchmeicheln
Jenſeit des Abſcheus. Was verlangt Ihr, Hunde?
Die Krieg nicht wollt, noch Frieden; jener ſchreckt Euch,
Und dieſer macht Euch frech. Wer Euch vertraut,
Findt Euch als Haſen, wo er Löwen hofft,
Wo Füchſe, Gänſ'. Ihr ſeid nicht ſichrer, nein!
Als glüh'nde Feuerkohlen auf dem Eis,
Schnee in der Sonne. Eure Tugend iſt,
Den adeln, den Verbrechen niedertreten;
Dem Recht zu fluchen, das ihn ſchlägt. Wer Größe

Verdient, verdient auch Euren Haß; und Eure Liebe
Iſt eines Kranken Gier, der heftig wünſcht
Was nur ſein Uebel mehrt. Wer ſich verläßt
Auf Eure Gunſt, der ſchwimmt mit blei'rnen Floſſen,
Und haut mit Binſen Eichen nieder. Hängt Euch!
Euch traun?
Ein Augenblick, ſo ändert Ihr den Sinn,
Und nennt den edel, den Ihr eben haßtet,
Den ſchlecht, der Euer Abgott war. Was giebt's?
Daß Ihr, auf jedem Platz der Stadt gedrängt,
Schreit gegen den Senat, der doch allein,
Zunächſt den Göttern, Euch in Furcht erhält,
Ihr fräß't einander ſonſt. Was wollen ſie?

Men. Nach eignem Preis das Korn, das, wie ſie ſagen,
Im Ueberfluß daliegt.

Marc. Hängt ſie! Sie ſagen's?
Beim Feuer ſitzend wiſſen ſie genau
Was auf dem Capitol geſchieht; wer ſteigt,
Wer gilt, wer fällt; da ſtiften ſie Factionen;
Und ſchließen Ehen; ſtärken die Partei,
Und beugen die, die nicht nach ihrem Sinn,
Noch unter ihre Nägelſchuh. Sie ſagen
Korn ſey genug vorhanden?
Wenn ſich der Adel doch der Mild' entſchlüge,
Daß ich mein Schwerdt ziehn dürft'. Ich häufte Berge
Von Leichen der zerhaunen Sclaven, höher
Als meine Lanze reicht.

Men. Nein, dieſe ſind faſt gänzlich ſchon beruhigt;
Denn, fehlt im Ueberfluß auch der Verſtand,
So ſind ſie doch ausbündig feig'. Doch ſagt mir,
Was macht der andre Trupp?

Marc. Schon ganz zerſtreut.
Die Schurken!
Sie hungern, ſagten ſie, und ächzten Sprüchlein,
Als: Noth bricht Eiſen. Hunde müſſen freſſen.
Das Brot iſt für den Mund. Die Götter ſenden
Nicht bloß den Reichen Korn. Mit ſolchen Fetzen
Macht ſich ihr Klagen Luft; dem nachgegeben
Und ein Geſuch bewilligt — ja, ein ſtarkes! —
(Das Herz der Hochgeſinnten zu zerbrechen,
Die kühnſte Macht zu lähmen,) warfen ſie,

Als ſollten auf des Mondes Horn ſie hängen,
Die Mützen aufwärts, laut und lauter jauchzend.
Men. Und was ward zugeſtanden?
Marc. Fünf Tribunen,
Um ihre Pöbel-Weisheit zu vertreten,
Aus eigner Wahl: der ein' iſt Junius Brutus,
Sicinius und — was weiß ich, — Tod und Peſt!
Die Lumpen ſollten eh' die Stadt abdecken
Als mich ſo weit zu bringen. Nächſtens nun
Gewinnen ſie noch mehr, und fordern Größres,
Mit Androhn der Empörung.
Men. Das iſt ſeltſam.
Marc. Geht, fort mit Euch, Ihr Ueberbleibſel!
(Ein Bote tritt auf.)
Bote. Iſt Cajus Marcius hier?
Marc. Nun ja! was ſoll's?
Bote. Ich meld' Euch, Herr, die Volsker ſind in Waffen.
Marc. Mich freut's! So werden wir am beſten los
Den Ueberfluß, der ſchimmlicht wird. — Seht da,
Die würd'gen Väter.
(Es treten auf Cominius, Titus Lartius und andre Senatoren, Junius Brutus und Sicinius Velutus.)
1. Sen. Marcius, was Ihr uns ſagtet, iſt geſchehn;
Die Volsker ſind in Waffen.
Marc. Ja, ſie führt
Tullus Aufidius, der macht Euch zu ſchaffen.
Ich ſünd'ge, ſeinen Adel ihm zu neiden,
Und wär' ich etwas anders als ich bin,
So wünſcht' ich, er zu ſeyn.
Com. Ihr fochtet mit einander.
Marc. Wenn, halb und halb getheilt, die Welt ſich zauſte,
Und er auf meiner Seit', ich fiele ab,
Nur daß ich ihn bekämpft'. — Er iſt ein Löwe,
Den ich zu jagen ſtolz bin.
1. Sen. Darum Marcius,
Magſt du Cominius folgen in den Krieg.
Com. Ihr habt es einſt verſprochen.
Marc. Herr, das hab' ich,
Und halte Wort. Du, Titus Lartius, ſiehſt
Noch einmal Tullus mich in's Antlitz ſchlagen.
Wie — biſt du krank? bleibſt aus?

Tit. Nein, Cajus Marcius.
Ich lehn' auf eine Krücke und ſchlage mit der andern,
Eh' ich dieß Werk verſäum'.

Marc. O, edles Blut!

1. Sen. Begleitet uns zum Capitol, dort harren
Die treuſten Freunde unſer.

Tit. Geht voran —
Cominius, folgt ihm nach, wir folgen Euch,
Ihr ſeyd des Vorrangs würdig.

Com. Edler Marcius!

1. Sen. (zu den Bürgern.) Geht, macht Euch fort! — nach Haus!

Marc. Nein, laßt ſie folgen.
Die Volsker haben Korn; hin mit den Ratten,
Die Scheuren freßt. — Hochadliche Rebellen,
Euer Muth ſchlägt herrlich aus. Ich bitte, folgt.
(Senatoren, Cominius, Marcius, Titus Lartius und Menenius gehn ab, die Bürger ſchleichen ſich fort.)

Sic. War je ein Menſch ſo ſtolz wie dieſer Marcius?

Brut. Er hat nicht ſeines Gleichen.

Sic. Als wir ernannt zu Volks-Tribunen wurden —

Brut. Sah't Ihr ſein Aug', den Mund?

Sic. Ja, und ſein Höhnen.

Brut. Gereizt, ſchont nicht ſein Spott die Götter ſelbſt.

Sic. Den keuſchen Mond auch würd' er läſtern.

Brut. Verſchling' ihn dieſer Krieg; er ward zu ſtolz,
So tapfer wie er iſt.

Sic. Solch ein Gemüth,
Gekitzelt noch vom Glück, verſchmäht den Schatten,
Auf den er Mittags tritt. Doch wundert's mich,
Wie nur ſein Hochmuth es erträgt, zu ſtehn
Unter Cominius.

Brut. Ruhm, nach dem er zielt,
Und der ſchon reich ihn ſchmückt, wird beſſer nicht
Erhalten und erhöht, als auf dem Platz
Zunächſt dem Erſten; denn was nun mißlingt,
Das iſt des Feldherrn Schuld, thut er auch alles
Was Menſchenkraft vermag; und ſchwindelnd Urtheil
Ruft dann vom Marcius aus: O hätte dieſer
Den Krieg geführt!

Sic. Gewiß, und geht es gut,
Das Vorurtheil, das ſo am Marcius hängt,
Raubt dem Cominius das Verdienſt.

Brut. Nun kommt.
Cominius halben Ruhm hat Marcius ſchon,
Erwarb er ihn auch nicht; und jenes Fehler
Sie werden Marcius Ruhm, that er auch ſelbſt
Nichts Großes mehr.
Sic. Kommt, laßt uns hin, und hören
Die Ausfert'gung, und in was Art und Weiſe
Er, außer ſeiner Einzigkeit, nun geht
In dieſen jetz'gen Kampf.
Brut. So gehn wir denn.
(Beide ab.)

Zweite Szene.

(Tullus Aufidius tritt auf mit einigen Senatoren.)

1. Senator.

So glaubt Ihr wirklich denn, Aufidius,
Daß die von Rom erforſchten unſern Plan,
Und wiſſen, was wir thun?
Auf. Glaubt Ihr's denn nicht?
Was ward wohl je gedacht in unſerm Staat,
Das nicht, eh's körperliche That geworden,
Rom ausgeforſcht? Noch ſind's vier Tage nicht,
Daß man von dort mir ſchrieb; ſo, denk' ich, lautet's —
Ich hab' den Brief wohl hier; — ja, dieſer iſt's.
(Er lieſt.)
Geworben wird ein Heer; doch Niemand weiß,
Ob für den Oſt, den Weſt. Groß iſt die Theurung,
Das Volk im Aufruhr, und man raunt ſich zu,
Cominius, Marcius euer alter Feind,
(Der mehr in Rom gehaßt wird als von Euch)
Und Titus Lartius, ein ſehr tapfrer Römer,
Daß dieſen drei'n die Rüſtung ward vertraut,
Wohin's auch geht; wahrſcheinlich trifft es Euch,
Drum ſeht Euch vor.
1. Sen. Im Feld ſtehn unſre Schaaren:
Wir zweifeln nie, daß Rom, uns zu begegnen,
Stets ſey bereit.
Auf. Und Ihr habt klug gehandelt,
Zu bergen Euern großen Plan, bis er
Sich zeigen mußte; doch im Brüten ſchon

Erkannt' ihn Rom, so scheint's: durch die Entdeckung
Wird unser Ziel geschmälert; welches war,
Zu nehmen manche Stadt, eh selbst die Römer
Bemerkt, daß wir im Gang.

2. Sen. Edler Aufidius,
Nehmt Eure Vollmacht, eilt zu Euren Schaaren,
Laßt uns zurück, Corioli zu schützen;
Belagern sie uns hier, kommt zum Entsatz
Mit Eurem Heer zurück; doch sollt Ihr sehn,
Die Rüstung gilt nicht uns.

Auf. O! zweifelt nicht:
Ich sprech' aus sichrer Nachricht. Ja — noch mehr,
Schon rückten ein'ge Römer-Haufen aus,
Und nur hieherwärts. Ich verlaß' euch, Väter.
Wenn wir und Cajus Marcius uns begegnen,
So ist geschworen, daß der Kampf nicht endet,
Bis einer fällt.

Alle Sen. Die Götter sey'n mit Euch!

Auf. Sie schirmen Eure Ehren.

1. Sen. Lebt wohl!

2. Sen. Lebt wohl!

Auf. Lebt wohl!

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Volumnia und Virgilia sitzen und nähen).

Volumnia.

Ich bitte dich, Tochter, singe; oder sprich wenigstens trostreicher; wäre mein Sohn mein Gemahl gewesen, ich würde mich lieber seiner Abwesenheit erfreuen, durch die er Ehre erwirbt, als den Umarmungen seines Bettes, in denen ich seine Liebe erkannte. Da er noch ein zarter Knabe war, und das einzige Kind meines Schooßes; da Jugend und Anmuth gewaltsam alle Blicke auf ihn zogen, als die tagelangen Bitten eines Königs einer Mutter nicht eine einzige Stunde seines Anblicks abgekauft hätten; schon damals, — wenn ich bedachte, wie Ehre solch ein Wesen zieren würde; und daß es nicht besser sey als ein Gemälde, was an der Wand hängt, wenn Ruhmbegier es nicht belebte, — war ich erfreut, ihn da Gefahren suchen zu sehn,

wo er hoffen konnte, Ruhm zu finden. In einen grauſamen Krieg ſandte ich ihn, aus dem er zurück kehrte, die Stirn mit Eichenlaub umwunden. Glaube mir, Tochter, mein Herz hüpfte nicht mehr vor Freuden, als ich zuerſt hörte, er ſey ein Knabe, als jetzt, da ich zuerſt ſah, er ſey ein Mann geworden.

Virg. Aber wäre er nun in der Schlacht geblieben, theure Mutter, wie dann?

Vol. Dann wäre ſein Nachruhm mein Sohn geweſen; in ihm hätte ich mein Geſchlecht geſehn. Höre mein offenherziges Bekenntniß: Hätte ich zwölf Söhne, jeder meinem Herzen gleich lieb, und keiner mir weniger theuer als Dein und mein guter Marcius, ich wollte lieber eilf für ihr Vaterland edel ſterben ſehn, als einen einzigen in wollüſtigem Müßiggang ſchwelgen.

(Es tritt eine Dienerin auf).

Dien. Edle Frau, Valeria wünſcht Euch zu ſehn.

Virg. Ich bitte, erlaubt mir, mich zurück zu ziehn.

Vol. O nein! das ſollſt Du nicht.
Mich dünkt bis hier tönt deines Gatten Trommel,
Er reißt Aufidius bei den Haaren nieder;
Wie Kinder vor dem Bären, fliehn die Volsker.
Mich dünkt ich ſeh's! So ſtampft er, und ruft aus:
Memmen, heran! in Furcht ſeyd ihr gezeugt;
Obwohl in Rom geboren. Und er trocknet
Die blut'ge Stirn mit eh'rner Hand, und ſchreitet
So wie ein Schnitter, der ſich vorgeſetzt
Alles zu mähn, wo nicht den Lohn zu miſſen.

Virg. Die blut'ge Stirn! — o Jupiter! kein Blut.

Vol. O ſchweig, du Thörin! ſchöner ziert's den Mann
Als Gold-Trophä'n. Die Bruſt der Hekuba
War ſchöner nicht, da ſie den Hektor ſäugte,
Als Hektors Stirn, die Blut entgegenſpritzte
Im Kampf den Griechen-Schwerdtern. — Sagt Valerien,
Wir ſind bereit, ſie zu empfangen.

(Dienerin ab.)

Virg. Himmel,
Schütz' meinen Mann vor'm grimmigen Aufidius.

Vol. Er ſchlägt Aufidius Haupt ſich unter's Knie,
Und tritt auf ſeinen Hals.

(Valeria tritt auf.)

Val. Ihr edlen Frauen, Euch beiden guten Tag.

Vol. Liebe Freundin —

Virg. Ich bin erfreut Euch zu ſehn, verehrte Frau.

Val. Was macht ihr beide? Ihr ſeyd ausgemachte Haushälterinnen. Wie! — Ihr ſitzt hier und näht? — Ein artiges Vergnügen, das muß ich geſtehn. — Was macht Euer kleiner Sohn?

Virg. Ich danke Euch, edle Frau, er iſt wohl.

Vol. Er mag lieber Schwerdter ſehn und die Trommel hören, als auf ſeinen Schulmeiſter acht geben.

Val. O! auf mein Wort; ganz der Vater. Ich kann's beſchwören, er iſt ein allerliebſter Knabe. Nein wahrlich, ich beobachtete ihn am Mittwoch eine halbe Stunde ununterbrochen: er hat etwas ſo Entſchloßnes in ſeinem Benehmen. Ich ſah ihn einem glänzenden Schmetterling nachlaufen; und als er ihn gefangen hatte, ließ er ihn wieder fliegen, und nun wieder ihm nach; und fiel der Länge nach hin, und wieder aufgeſprungen, und ihn noch einmal gefangen. Hatte ihn ſein Foll böſe gemacht, oder was ihm ſonſt ſeyn mochte; aber er knirſchte ſo mit den Zähnen und zerriß ihn. O! ihr könnt nicht glauben, wie er ihn zerfetzte.

Vol. Eine von ſeines Vaters Launen.

Val. Ei wahrhaftig! er iſt ein edles Kind.

Virg. Ein kleiner Wildfang, Valeria.

Val. Kommt, legt Eure Stickerei weg, Ihr müßt heut Nachmittag mit mir die müß'ge Hausfrau machen.

Virg. Nein, theure Frau, ich werde nicht ausgehn.

Val. Nicht ausgehn?

Vol. Sie wird, ſie wird.

Virg. Nein, gewiß nicht; erlaubt es mir. Ich will nicht über die Schwelle ſchreiten, ehe mein Gemahl aus dem Kriege heimgekehrt iſt.

Val. Pfui! wollt Ihr, ſo wider alle Vernunft, Euch einſperren? Kommt mit, Ihr mißt die gute Freundin beſuchen, die im Kindbett liegt.

Virg. Ich will ihr eine ſchnelle Geneſung wünſchen, und ſie mit meinem Gebet beſuchen; aber hingehn kann ich nicht.

Vol. Nun, warum denn nicht?

Virg. Es iſt gewiß nicht Trägheit oder Mangel an Liebe.

Val. Ihr wäret gern eine zweite Penelope; und doch ſagt man, alles Garn, das ſie in Ulyſſes Abweſenheit ſpann, füllte Ithaca nur mit Motten. Kommt; ich wollte

Eure Leinwand wäre ſo empfindlich wie Euer Finger, ſo würdet Ihr aus Mitleid aufhören ſie zu ſtechen. Kommt, Ihr müßt mit gehn.

Virg. Nein, Liebe, verzeiht mir; im Ernſt, ich werde nicht ausgehn.

Val. Ei wahrhaftig! Ihr müßt mit gehn: dann will ich Euch auch herrliche Neuigkeiten von Eurem Gemahl erzählen.

Virg. O, liebe Valeria! es können noch keine gekommen ſeyn.

Val. Wahrlich! ich ſcherze nicht mit Euch; es kam geſtern Abend Nachricht von ihm.

Virg. In der That?

Val. Im Ernſt, es iſt wahr; ich hörte einen Senator davon erzählen. So war es: — Die Völsker haben ein Heer ausrücken laſſen, welchem Cominius der Feldherr mit einem Theil der römiſchen Macht entgegen gegangen iſt. Euer Gemahl und Titus Lartius belagern ihre Stadt Corioli, ſie zweifeln nicht daran ſie zu erobern, und den Krieg bald zu beendigen. — Dieß iſt wahr, bei meiner Ehre; und nun bitte ich Euch, geht mit uns.

Virg. Verzeiht mir, gute Valeria, künftig will ich Euch in allem andern gehorchen.

Vol. Ei, laßt ſie, Liebe. Wie ſie jetzt iſt, würde ſie nur unſer Vergnügen ſtören.

Val. Wirklich, das glaube ich auch. So lebt denn wohl. Kommt, liebe, theure Frau. Ich bitte dich, Virgilia, wirf deine Feierlichkeit zur Thür hinaus und geh noch mit.

Virg. Nein, auf mein Wort, Valeria. In der That, ich darf nicht: Ich wünſche Euch viel Vergnügen.

Val. Gut, ſo lebt denn wohl. (Alle ab).

Vierte Szene.

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Marcius, Titus Lartius, Anführer, Krieger. Zu ihnen ein Bote.)

Marcius.

Ein Bote kommt. Ich wett', es gab ein Treffen.

Tit. Mein Pferd an Eures: Nein.

Marc. Es gilt.

Tit. Es gilt.
Marc. Sprich Du. Traf unſer Feldherr auf den Feind?
Bote. Sie ſchaun ſich an; doch ſprachen ſich noch nicht
Tit. Das gute Pfand iſt mein.
Marc. Ich kauf's Euch ab.
Tit. Nein, ich verkauf und geb's nicht; doch Euch borg ich's
Für funfzig Jahr. — Die Stadt nun fordert auf.
Marc. Wie weit ab ſtehn die Heere?
Bote. Kaum drei Stunden.
Marc. So hören wir ihr Feldgeſchrei, ſie unſers. —
Nun Mars, dir fleh' ich, mach uns raſch im Werk,
Daß wir mit dampfendem Schwerdt von hinnen ziehn,
Den kampfgeſchaarten Freunden ſchnell zu helfen.
Komm, blaſ' nun deinen Aufruf.
(Es wird geblaſen, auf den Mauern erſcheinen Senatoren und andre.)
Tullus Aufidius, iſt er in der Stadt?
1. Sen. Nein, doch gleich ihm hält jeder Euch gering
Und kleiner als das Kleinſte. Horcht, die Trommeln
(Kriegsmuſik aus der Ferne.)
Von unſrer Jugend Schaar. Wir brechen eh die Mauern,
Als daß ſie uns einhemmten. Unſre Thore,
Zum Schein geſchloſſen, riegeln Binſen nur,
Sie öffnen ſich von ſelbſt. Horcht, weit her tönt's.
(Kriegsgeſchrei).
Das iſt Aufidius. Merkt, wie er handtirt
Dort im geſpaltnen Heer.
Marc. Ha! ſie ſind dran!
Tit. Der Lärm ſey unſre Weiſung. Leitern her!
(Die Volsker kommen aus der Stadt.)
Marc. Sie ſcheun uns nicht; nein, dringen aus der Stadt.
Werft vor das Herz den Schild und kämpft mit Herzen,
Geſtählter als die Schild'. Auf, wackrer Titus!
Sie höhnen uns weit mehr als wir gedacht,
Das macht vor Zorn mich ſchwitzen. Fort, Kamraden!
Wenn einer weicht, den halt' ich für 'nen Volsker,
Und fühlen ſoll er meinen Stahl.
(Römer und Volsker gehn kämpfend ab. Die Römer werden zurückgeſchlagen, Marcius kommt zurück.)
Marc. Die ganze Peſt des Südens fall' auf Euch!
Schandflecke Roms ihr! — Schwär' und Beulen zahllos

Vergiften euch; daß Ihr ein Abscheu seyd,
Eh noch gesehn, und gegen Windeshauch
Euch ansteckt meilenweit! Ihr Gänseseelen
In menschlicher Gestalt! Vor Sclaven lauft ihr,
Die Affen schlagen würden? Höll' und Pluto!
Wund rücklings, Nacken roth, Gesichter bleich,
Vor Furcht und Fieberfrost. Kehrt um! greift an!
Sonst, bei des Himmels Blitz, lass' ich den Feind,
Und stürz' auf Euch. Besinnt Euch denn, voran!
Steht, und wir schlagen sie zu ihren Weibern,
Wie sie zu unsern Schanzen uns gefolgt!

(Ein neuer Angriff, Volsker und Römer kämpfen. Die Volsker flüchten in die Stadt, Marcius verfolgt sie.)

Auf geht das Thor, nun zeigt Euch wackre Helfer!
Für die Verfolger hat's das Glück geöffnet,
Nicht für die Flücht'gen. Nach! und thut wie ich.

(Er stürzt in die Stadt und das Thor wird hinter ihm geschlossen.)

1. Sold. Tolldreist! ich nicht —

2. Sold. Noch ich.

3. Sold. Da seht! sie haben Ihn eingesperrt.

Alle. Nun geht er drauf, das glaubt nur.

(Titus Lartius tritt auf).

Tit. Was ward aus Marcius?

Alle. Todt, Herr, ganz gewiß.

1. Sold. Den Flücht'gen folgt' er auf den Fersen nach,
Und mit hinein; die, eh wir's uns versahn,
Schlossen die Thore: Er ist drin, allein
Der ganzen Stadt zu trotzen.

Tit. Edler Freund!
Du, fühlend kühner als dein fühllos Schwerdt,
Feststehend wenn dieß beugt, verloren bist du, Marcius!
Der reinste Diamant, so groß wie du,
Wär' nicht ein solch Juwel; du wärst ein Krieger
Nach Cato's Sinn, nicht wild und fürchterlich
In Streichen nur; nein, deinem grimmen Blick
Und deiner Stimme donnergleichem Schmettern
Erbebten deine Feind', als ob die Welt
Im Fieber läg' und wankte.

(Marcius kommt zurück, blutend, von den Feinden verfolgt).

1. Sold. Seht, Herr!

Tit. O! da iſt Marcius!
Laßt uns ihn retten, oder mit ihm fallen.
(Gefecht, alle dringen in die Stadt.)

Fünfte Szene.

(Römer kommen mit Beute.)

1. Römer.

Das will ich mit nach Rom nehmen.
2. Röm. Und ich dies.
3. Röm. Hol's der Henker! ich hielt das für Silber.
(Marcius und Titus treten auf mit einem Trompeter).

Marc. Seht dieſe Trödler, die die Stunden ſchätzen
Nach roſt'gen Drachmen. Kiſſen, blei'ne Löffel,
Blechſtückchen, Wämſer, die der Henker ſelbſt
Verſcharrte mit dem Leichnam, ſtielt die Brut,
Eh' noch die Schlacht zu Ende. — Haut ſie nieder! —
Hört dort des Feldherrn Schlachtruf! Fort zu ihm!
Dort kämpft, den meine Seele haßt, Aufidius!
Und mordet unſre Römer. Drum, mein Titus,
Nimm eine Anzahl Volks, die Stadt zu halten;
Mit denen, die der Muth befeuert, eil' ich
Cominius beizuſtehn.

Tit. Du bluteſt, edler Freund!
Die Arbeit war zu ſchwer, ſie zu erneu'n
In einem zweiten Gang.

Marc. Herr, rühmt mich nicht.
Dies Werk hat kaum mich warm gemacht. Lebt wohl!
Das Blut, das ich verzapft, iſt mehr Arznei
Als mir gefährlich. Vor Aufidius ſo
Tret' ich zum Kampf.

Tit. Fortuna's holde Gottheit
Sey jetzt in dich verliebt; ihr ſtarker Zauber
Entwaffne deines Feindes Schwerdt. O Held!
Dein Knappe ſey Glückſeligkeit!

Marc. Dir helfend,
Wie ihrem theu'rſten Liebling. Lebe wohl!
(geht ab.)

Tit. Ruhmwürd'ger Marcius! —
Geh' du, blaſ' auf dem Marktplatz die Trompete,

Und ruf' der Stadt Beamte dort zuſammen,
Daß ſie vernehmen unſern Willen. Fort!
(ab.)

Sechſte Szene.

(Cominius und ſein Heer auf dem Rückzuge.)

Cominius.

Erfriſcht Euch, Freunde. Gut gekämpft! Wir hielten
Wie Römer uns; nicht tollkühn dreiſt im Stehn,
Noch feig' im Rückzug. Auf mein Wort, ihr Krieger,
Der Angriff wird erneut. Indem wir kämpften,
Erklang, vom Wind geführt, in Zwiſchenräumen,
Der Freunde Schlachtruf. O! ihr Götter Roms!
Führt ſie zu Ruhm und Sieg, ſo wie uns ſelbſt,
Daß unſre Heere, lächelnd ſich begegnend,
Euch dankbar Opfer bringen
(Ein Bote tritt auf.)
Deine Botſchaft?

Bote. Die Mannſchaft von Corioli brach aus,
Und fiel den Marcius und den Lartius an:
Ich ſah die Unſern zu den Schanzen flieh'n,
Da eilt' ich fort.

Com. Mich dünkt, ſprichſt du auch wahr,
So ſprichſt du doch nicht gut. Wie lang' iſt's her?

Bote. Mehr als 'ne Stunde, Herr.

Com. 's iſt keine Meil', wir hörten noch die Trommeln.
Wie — gingſt du eine Stund' auf dieſe Meile?
Und bringſt ſo ſpät Bericht?

Bote. Der Volsker Spione
Verfolgten mich, ſo lief ich einen Umweg
Von drei, vier Meilen; ſonſt bekamt Ihr, Herr,
Vor einer halben Stunde ſchon die Botſchaft.
(Marcius tritt auf.)

Com. Doch wer iſt jener,
Der ausſieht wie geſchunden? O! ihr Götter!
Er trägt des Marcius Bildung, und ſchon ſonſt
Hab' ich ihn ſo geſehn.

Marc. Komm' ich zu ſpät?

Com. Der Schäfer kann vom Donner nicht die Trommel

So unterſcheiden, wie ich Marcius Stimme
Von jedem ſchwächern Laut.
Marc. Komm' ich zu ſpät?
Com. Ja, wenn du nicht in fremdem Blut gekleidet,
In eignem kommſt.
Marc. O! laßt mich Euch umſchlingen
Mit kräft'gen Armen, wie als Bräutigam,
Mit freud'gem Herzen, wie am Hochzeitstag,
Als Kerzen mir zu Bett geleuchtet.
Com. O!
Mein Kriegesheld, wie geht's dem Titus Lartius?
Marc. Wie einem, der geſchäftig Urtheil ſpricht,
Zum Tode den verdammt, den zur Verbannung,
Den frei läßt, den beklagt, dem andern droht,
Er hält Corioli im Namen Roms,
So wie ein ſchmeichelnd Windſpiel an der Leine,
Die er nach Willkühr löſ't.
Com. Wo iſt der Sclav,
Der ſprach, ſie ſchlügen Euch zurück in's Lager?
Wo iſt er? Ruft ihn her.
Marc. Nein, laßt ihn nur.
Die Wahrheit ſprach er; doch die edlen Herrn,
Das niedre Volk, (Verdammt! für ſie Tribunen!)
Die Maus läuft vor der Katze nicht, wie ſie
Vor Schuften rannten, ſchlechter als ſie ſelbſt.
Com. Wie aber drangt Ihr durch?
Marc. Iſt zum Erzählen Zeit? Ich denke nicht —
Wo iſt der Feind? Seyd Ihr des Feldes Herr?
Wo nicht, was ruht Ihr, bis Ihr's ſeyd?
Com. O Marcius!
Wir fochten mit Verluſt, und zogen uns
Zurück, den Vortheil zu erſpäh'n.
Marc. Wie ſteht ihr Heer? Wißt Ihr, auf welcher Seite
Die beſte Mannſchaft iſt?
Com. Ich glaube, Marcius,
Im Vordertreffen kämpfen die Antiaten,
Ihr beſtes Volk, Aufidius führt ſie an,
Der ihrer Hoffnung Seel' und Herz.
Marc. Ich bitt' dich,
Bei jeder Schlacht, in der vereint wir fochten,
Bei dem vereint vergoßnen Blut, den Schwüren,
Uns ewig treu zu lieben; ſtell mich grade

Vor die Antiaten und Aufidius hin:
Und säumt nicht länger. Nein, im Augenblick
Erfülle Speer- und Schwerdtgetön die Luft,
Und proben wir die Stunde.

Com. Wünscht' ich gleich,
Du würdest in ein laues Bad geführt,
Dir Balsam aufgelegt; doch wag' ich nie
Dir etwas zu verweigern. Wähl' dir selbst
Für diesen Kampf die Besten.

Marc. Das sind nur
Die Willigsten. Ist irgend einer hier
(Und Sünde wär's zu zweifeln), dem die Schminke
Gefällt, mit der er hier mich sieht gemalt,
Der übeln Ruf mehr fürchtet als den Tod,
Und schön zu sterben wählt statt schlechten Lebens,
Sein Vaterland mehr als sich selber liebt,
Wer so gesinnt, ob Einer oder Viele,
Der schwing' die Hand, um mir sein Ja zu sagen,
Und folge Marcius.

(Alle jauchzen, schwingen die Schwerdter, drängen sich um ihn, und heben ihn auf ihren Armen empor.)

Wie? Alle eins? macht Ihr ein Schwerdt aus mir?
Ist dieß kein äuß'rer Schein, wer von Euch allen
Ist nicht vier Volsker werth? Ein jeder kann
Aufidius einen Schild entgegentragen
So hart wie seiner. Eine Anzahl nur,
Dank' ich schon allen, wähl' ich: und den andern
Spar' ich die Arbeit für den nächsten Kampf,
Wie er sich bieten mag. Voran, ihr Freunde!
Vier meiner Leute mögen die erwählen,
Die mir am liebsten folgen.

Com. Kommt, Gefährten,
Beweis't, daß Ihr nicht prahltet, und Ihr sollt
Uns gleich in Allem seyn.

(Alle ab.)

Siebente Szene.

(Titus Lartius, eine Besatzung in Corioli zurücklassend, geht dem Marcius und Cominius mit Trommeln und Trompeten entgegen, ihm folgt ein Anführer mit Kriegern.)

Titus.

Besetzt die Thore wohl, thut Eure Pflicht,
Wie ich's Euch vorschrieb. Send' ich, schickt zur Hülfe
Uns die Centurien nach; der Rest genügt
Für kurze Deckung. Geht die Schlacht verloren,
So bleibt die Stadt uns doch nicht.

Anführer. Traut auf uns.

Tit. Fort! und verschließet hinter uns die Thore.
Du, Bote, komm: führ' uns ins röm'sche Lager.

(Alle ab.)

Achte Szene.

(Kriegsgeschrei, Marcius und Aufidius, die einander begegnen.)

Marcius.

Mit dir nur will ich kämpfen! denn dich haff' ich
Mehr als Wortbrüchige.

Auf. Wir hassen gleich.
Nicht Afrika hegt eine Schlang', abscheulich,
Wie mir dein Ruhm und Neid. Setz deinen Fuß.

Marc. Wer weicht, soll sterben als des andern Sclave,
Dann richten ihn die Götter.

Auf. Flieh' ich, Marcius,
So hetz mich, gleich dem Hasen.

Marc. Noch vor drei Stunden, Tullus,
Focht ich allein in Eurer Stadt Corioli,
Und that, was mir gefiel. Nicht ist's mein Blut,
Worin du mich verlarvt siehst: Drum zur Rache!
Spann deine Kraft aufs höchste!

Auf. Wär'st du Hektor,
Der eurer viel gepries'nen Ahnen Geißel,
Du käm'st mir nicht von hier.

(Sie fechten, einige Volsker kommen dem Aufidius zu Hülfe.)

Dienſtwillig, und nicht tapfer! Ihr beſchimpft mich
Durch ſo verhaßten Beiſtand.

(Alle fechtend ab.)

Neunte Szene.

(Rückzug geblaſen, Trompeten. Von einer Seite tritt auf Cominius mit ſeinem Heer, von der andern Marcius, den Arm in der Binde, und andre Römer.)

Cominius.

Erzählt' ich dir dein Werk des heut'gen Tages,
Du glaubteſt nicht dein Thun; doch will ich's melden,
Wo Senatoren Thrän' und Lächeln miſchen,
Wo die Patricier horchen und erbeben,
Zuletzt bewundern; wo ſich Frau'n entſetzen,
Und, froh erſchreckt, mehr hören; wo der plumpe
Tribun, der, dem Plebejer gleich, dich haßt,
Ausruft, dem eignen Groll zum Trotz: Dank, Götter!
Daß unſerm Rom ihr ſolche Helden ſchenktet!
Doch kam'ſt du zu des Schmauſes Ueberbleibſel
Vorher ſchon voll geſättigt.

(Titus Lartius kommt mit ſeinen Kriegern.)

Tit. O mein Feldherr!
Hier iſt das Streitroß, wir ſind das Geſchirr.
Hätt'ſt du geſehn —

Marc. Still, bitt' ich. Meine Mutter,
Die einen Freibrief hat, ihr Blut zu preiſen,
Kränkt mich, wenn ſie mich rühmt. Ich that ja nur,
Was ihr: das iſt, ſo viel ich kann, erregt,
Wie Ihr es waret, durch mein Vaterland.
Wer heut den guten Willen nur erfüllte,
Hat meine Thaten überholt.

Com. Nicht darfſt du
Das Grab ſeyn deines Werth's. Rom muß erkennen,
Wie köſtlich ſein Beſitz. Es wär' ein Hehl,
Aerger als Raub, nicht minder als Verrath,
Zu decken deine That, von dem zu ſchweigen,
Was durch des Preiſes höchſten Flug erhoben
Beſcheiden noch ſich zeigt. Drum bitt' ich dich,
Zum Zeichen was du biſt und nicht als Lohn
Für all dein Thun, laß vor dem Heer mich reden.

Mart. Ich hab' so Wunden hier und da, die schmerzt es
Sich so erwähnt zu hören.

Com. Wär's nicht so,
Der Undank müßte sie zum Schwären bringen,
Und bis zum Tod verpesten. Von den Pferden,
(Wir fingen viel' und treffliche) und allen
Den Schätzen in der Stadt, im Feld erbeutet,
Sey dir der zehnte Theil, ihn auszusuchen
Noch vor der allgemeinen Theilung, ganz
Nach deiner eignen Wahl.

Marc. Ich dank' dir, Feldherr;
Doch sträubt mein Herz sich, einen Lohn zu nehmen
Als Zahlung meines Schwerdt's. Ich schlag' es aus,
Und will nur so viel aus gemeiner Theilung,
Wie alle, die nur ansahn was geschah.

(Ein langer Trompetenstoß. Alle rufen Marcius! Marcius! werfen Mützen und Speere in die Höhe.)

Daß die Drommeten, die Ihr so entweiht,
Nie wieder tönen! Wenn Posaun' und Trommel
Im Lager Schmeichler sind, mag Hof und Stadt
Ganz Lüge seyn und Gleißnerei. Wird Stahl
Weich wie Schmarotzer-Seide, bleibe Erz
Kein Schirm im Kriege mehr! Genug, sag' ich. —
Weil ich die blut'ge Nase mir nicht wusch,
Und einen Schwächling niederwarf, was mancher
Hier unbemerkt gethan, schreit ihr mich aus
Mit übertrieb'nem unverständigen Zuruf,
Als säh' ich gern mein kleines Selbst gefüttert
Mit Lob, das Lüge würzt.

Com. Zu große Demuth!
Ihr seyd mehr grausam eignem Ruhm, als dankbar
Uns, die ihn treulich spenden; drum erlaubt:
Wenn gegen Euch Ihr wüthet, legen wir
(Wie einen der sich schadet) Euch in Fesseln,
Gesichert so zu sprechen. Sey's bekannt,
Wie uns, der ganzen Welt, daß Cajus Marcius
Des Krieges Kranz erwarb. Und deß zum Zeichen
Nehm' er mein edles Roß, bekannt dem Lager,
Mit allem Schmuck; und heiß' er von heut an,
Für das was vor Corioli er that,
Mit vollem Beifallsruf des ganzen Heeres:

Cajus Marcius Coriolanus. — Führe
Den zugefügten Namen allzeit edel!
(Trompetenstoß.)
Alle. Cajus Marcius Coriolanus!
Cor. Ich geh' um mich zu waschen;
Und ist mein Antlitz rein, so könnt Ihr sehn
Ob ich erröthe. Wie's auch sey, ich dank' Euch —
Ich denk' Euer Pferd zu reiten, und allzeit
Mich werth des edeln Namensschmucks zu zeigen,
Nach meiner besten Kraft,
Com. Nun zu den Zelten,
Wo, eh' wir noch geruht, wir schreiben wollen
Nach Rom von unserm Glück. Ihr, Titus Lartius,
Müßt nach Corioli. Schickt uns nach Rom
Die Häupter, daß wir dort mit ihnen handeln
Um ihr und unser Wohl.
Tit. Ich thu' es, Feldherr.
Cor. Die Götter spotten mein. Kaum schlug ich aus
Höchst fürstliche Geschenk', und muß nun betteln
Bei meinem Feldherrn.
Com. Was es sey: gewährt.
Cor. Ich wohnt' einmal hier in Corioli
Bei einem armen Mann; er war mir freundlich;
Er rief mich an; ich sah ihn als Gefangnen;
Doch da hatt' ich Aufidius im Gesicht,
Und Wuth besiegte Mitleid. Gebt, ich bitte,
Frei meinen armen Wirth.
Com. O schöne Bitte!
Wär' er der Mörder meines Sohn's, er sollte
Frei seyn, so wie der Wind. Entlaßt ihn, Titus.
Tit. Marcius, sein Nam'?
Cor. Bei Jupiter! vergessen —
Ich bin erschöpft. — Ja — mein Gedächtniß schwindet.
Ist hier nicht Wein?
Com. Gehn wir zu unsern Zelten.
Das Blut auf Eurem Antlitz trocknet. Schnell
Müßt Ihr verbunden werden. Kommt. (Alle ab.)

Zehnte Szene.

(Trompetenstoß. Tullus Aufidius tritt auf, blutend, zwei Krieger mit ihm.)

Aufidius.

Die Stadt ist eingenommen.

1. Krieg. Sie geben auf Bedingung sie zurück.

Auf. Bedingung! —
Ich wollt', ich wär' ein Römer; denn als Volsker
Kann ich nicht seyn das was ich bin. — Bedingung! —
Was für Bedingung kann wohl der erwarten,
Der sich auf Gnad' ergab? Marcius, fünf Mal
Focht ich mit dir, so oft auch schlugst du mich,
Und wirst es, denk' ich, treffen wir uns auch
So oft wir speisen. — Bei den Elementen!
Wenn ich je wieder, Bart an Bart, ihn treffe,
Muß ich ihn ganz, muß er mich ganz vernichten:
Nicht mehr, wie sonst, ist ehrenvoll mein Neid;
Denn, dacht' ich ihn mit gleicher Kraft zu tilgen,
Ehrlich im Kampf, hau' ich ihn jetzt wie's kommt,
Wuth oder List vernicht' ihn.

1. Krieg. Teufel ist er!

Auf. Kühner; doch nicht so schlau. Vergiftet ist
Mein Muth, weil er von ihm den Flecken duldet,
Verläugnet eignen Werth. Nicht Schlaf noch Tempel;
Ob nackt, ob krank; nicht Capitol noch Altar,
Der Priester Beten, nach des Opfers Stunde,
Vor denen jede Wuth sich legt, erheben
Ihr abgenutztes Vorrecht gegen mich
Und meinen Haß auf ihn. Wo ich ihn finde,
Daheim, in meines Bruders Schutz, selbst da,
Dem gastlichen Gebot zuwider, wüsch' ich
Die wilde Hand in seinem Herzblut. Geht, —
Erforscht wie man die Stadt bewahrt, und wer
Als Geißel muß nach Rom.

1. Krieg. Wollt Ihr nicht gehn?

Auf. Man wartet meiner im Cypressen-Wald,
Südwärts der Mühlen; dahin bringt mir Nachricht,
Wie die Welt geht, daß ich nach ihrem Schritt
Ansporne meinen Lauf.

1. Krieg. Das will ich, Herr.

(Alle ab.)

Zweiter Act.

Erste Szene.

(Es treten auf Menenius, Sicinius und Brutus.)

Menenius.

Der Augur ſagte mir, wir würden heut Nachricht erhalten.

Brut. Gute oder ſchlimme?

Men. Nicht nach dem Wunſch des Volks; denn ſie lieben den Marcius nicht.

Sic. Natur lehrt die Thiere ſelbſt ihre Freunde kennen.

Men. Sagt mir: Wen liebt der Wolf?

Sic. Das Lamm.

Men. Es zu verſchlingen, wie die hungrigen Plebejer den edlen Marcius möchten.

Brut. Nun, der iſt wahrhaftig ein Lamm, das wie ein Bär blöckt.

Men. Er iſt wahrhaftig ein Bär, der wie ein Lamm lebt. — Ihr ſeyd zwei alte Männer: Sagt mir nur eins, was ich Euch fragen will.

Brut. Gut, Herr.

Men. In welchem Unfug iſt Marcius arm, in welchem Ihr beide nicht reich ſeyd?

Brut. Er iſt nicht arm an irgend einem Fehler, ſondern mit allen ausgeſtattet.

Sic. Vorzüglich mit Stolz.

Brut. Und im Prahlen übertrifft er jeden andern.

Men. Das iſt doch ſeltſam! Wißt Ihr beide wohl wie Ihr in der Stadt beurtheilt werdet? Ich meine von uns, aus den höhern Ständen.

Brut. Nun, wie werden wir denn beurtheilt?

Men. Weil Ihr doch eben vom Stolz ſprachet — Wollt Ihr nicht böſe werden?

Brut. Nur weiter, Herr, weiter.

Men. Nun, es iſt auch gleichgültig; denn ein ſehr kleiner Dieb von Gelegenheit raubt Euch wohl einen ſehr großen Vorrath von Geduld. Laßt Eurer Gemüthsart den

Zügel ſchießen, und werdet böſe ſo viel Ihr Luſt habt, wenigſtens wenn es Euch Vergnügen macht es zu ſeyn. Ihr tadelt Marcius wegen ſeines Stolzes?

Brut. Wir thun es nicht allein, Herr.

Men. Das weiß ich wohl. Ihr könnt ſehr wenig allein thun; denn Eure Helfer ſind viele; ſonſt würden auch Eure Thaten außerordentlich einfältig heraus kommen; Eure Fähigkeiten ſind allzu kindermäßig um Vieles allein zu thun. Ihr ſprecht von Stolz. — O! könntet Ihr den Sack auf Eurem Rücken ſehn und eine gründliche Ueberſchau Eures eignen edlen Selbſt anſtellen. — O! könntet Ihr das! —

Brut. Und was dann?

Men. Ei! dann entdecktet Ihr ein paar ſo verdienſtloſe, ſtolze, gewaltſame, hartköpfige Magiſtratsperſonen (alias Narren), als nur irgend welche in Rom.

Sic. Menenius, Ihr ſeyd auch bekannt genug.

Men. Ich bin bekannt als ein luſtiger Patricier, und einer, der einen Becher heißen Weines liebt, mit keinem Tropfen Tiberwaſſer gemiſcht. Man ſagt, ich ſey etwas ſchwach darin, immer den erſten Kläger zu begünſtigen; haſtig und entzündbar bei zu kleinen Veranlaßungen; einer der mit dem Hintertheil der Nacht mehr Verkehr hat als mit der Stirn des Morgens. Was ich denke ſag' ich, und verbrauche meine Bosheit in meinem Athem. Wenn ich zwei ſolchen Staatsmännern begegne wie Ihr ſeyd (Lykurguſſe kann ich Euch nicht nennen), und das Getränk was Ihr mir bietet meinem Gaumen widerwärtig ſchmeckt, ſo mache ich ein krauſes Geſicht dazu. Ich kann nicht ſagen: Euer Edlen haben die Sache ſehr gut vorgetragen, wenn ich den Eſel aus jedem Eurer Worte heraus gucken ſehe; und obwohl ich mit denen Geduld haben muß welche ſagen, Ihr ſeyd ehrwürdige, ſtattliche Männer, ſo lügen doch die ganz abſcheulich, welche behaupten Ihr hättet gute Geſichter. Wenn Ihr dieß auf der Landkarte meines Mikrokosmus entdeckt; folgt daraus, daß ich auch bekannt genug bin? Welch Unheil leſen Eure blinden Scharfſichtigkeiten aus dieſem Charakter heraus, um ſagen zu können, daß ich auch bekannt genug bin?

Brut. Geht, Herr, geht! Wir kennen Euch gut genug.

Men. Ihr kennt weder mich, Euch ſelbſt, noch irgend etwas. Ihr ſeyd nach der armen Schelmen Mützen und Kratzfüßen ehrgeizig. Ihr bringt einen ganzen, ausge-

ſchlagenen Vormittag damit zu, einen Zank zwiſchen einem Pomeranzenweibe und einem Kneipſchenken abzuhören; und vertagt dann die Streitfrage über drei Pfennig auf den nächſten Gerichtstag. — Wenn Ihr das Verhör über irgend eine Angelegenheit zwiſchen zwei Parteien habt, und es trifft ſich, daß Ihr von der Kolik gezwickt werdet, ſo macht Ihr Geſichter wie die Poſſenreißer; ſteckt die blutige Fahne gegen alle Geduld auf, und verlaßt, nach einem Nachttopf brüllend, den Proceß blutend, nur noch verwickelter durch Euer Verhör: Ihr ſtiftet keinen andern Frieden in dem Handel, als daß Ihr beide Parteien Schurken nennt. Ihr ſeyd ein paar ſeltſame Creaturen!

Brut. Geht, geht! man weiß recht gut von Euch, daß Ihr ein beßrer Spaßmacher bei der Tafel ſeyd, als ein unentbehrlicher Beiſitzer auf dem Capitol.

Men. Selbſt unſre Prieſter müſſen Spötter werden, wenn ihnen ſo lächerliche Geſchöpfe aufſtoßen wie Ihr. Wenn Ihr auch am zweckmäßigſten ſprecht, ſo iſt es doch das Wackeln Eurer Bärte nicht werth; und für Eure Bärte wäre es ein zu ehrenvolles Grab, das Kiſſen eines Flickſchneiders zu ſtopfen, oder in eines Eſels Packſattel eingeſargt zu werden. Und doch müßt Ihr ſagen: Marcius iſt ſtolz! der, billig gerechnet, mehr werth iſt als alle Eure Vorfahren, ſeit Deucalion; wenn auch vielleicht einige der Beſten von ihnen erbliche Henkersknechte waren. Ich wünſch' Euer Gnaden einen guten Abend; längere Unterhaltung mit Euch würde mein Gehirn anſtecken, denn Ihr ſeyd ja die Hirten des Plebejer-Viehes. Ich bin ſo dreiſt mich von Euch zu beurlauben.

(Brutus und Sicinius ziehen ſich in den Hintergrund zurück. Volumnia, Virgilia und Valeria kommen.)

Wie geht's, meine eben ſo ſchönen als edeln Damen? Luna ſelbſt, wandelte ſie auf Erden, wäre nicht edler. Wohin folgt Ihr Euren Augen ſo ſchnell?

Vol. Ehrenwerther Menenius, mein Sohn Marcius kommt. Um der Juno willen, halt' uns nicht auf.

Men. Wie! Marcius kommt zurück?

Vol. Ja, theurer Menenius, und mit der herrlichſten Auszeichnung.

Men. Da haſt du meine Mütze, Jupiter, und meinen Dank. Ha! Marcius kommt!

Beide Frauen. Ja, es iſt wahr.

Vol. Seht, hier iſt ein Brief von ihm; der Senat hat

auch einen, seine Frau einen, und ich glaube zu Hause ist noch einer für Euch.

Men. Mein ganzes Haus muß heut Nacht herumtanzen. Ein Brief an mich?

Virg. Ja, gewiß, es ist ein Brief für Euch da, ich habe ihn gesehn.

Men. Ein Brief an mich! das macht mich für sieben Jahr gesund; in der ganzen Zeit will ich dem Arzt ein Gesicht ziehen. Das herrlichste Recept im Galen ist dagegen nur Quacksalbsudelei, und gegen dieß Bewahrungsmittel nicht besser als ein Pferdetrank. Ist er nicht verwundet? Sonst pflegte er verwundet zurück zu kommen.

Virg. O! nein, nein, nein!

Vol. O! er ist verwundet, ich danke den Göttern dafür.

Men. Das thue ich auch, wenn es nicht zu arg ist. Bringt er Sieg in der Tasche mit? — Die Wunden stehn ihm gut.

Vol. Auf der Stirn, Menenius. Er kommt zum dritten Mal mit dem Eichenkranz heim.

Men. Hat er den Aufidius tüchtig in die Lehre genommen?

Vol. Titus Lartius schrieb: sie fochten mit einander, aber Aufidius entkam.

Men. Und es war Zeit für ihn, das kann ich ihm versichern. Hätte er ihm Stand gehalten, so hätte ich nicht mögen so gesidiust werden, für alle Kisten in Corioli und das Gold was in ihnen ist. Ist das dem Senat gemeldet?

Vol. Liebe Frauen, laßt uns gehn. Ja, ja, ja! — Der Senat hat Briefe vom Feldherrn, der meinem Sohn allein den Ruhm dieses Krieges zugesteht. Er hat in diesem Feldzug alle seine frühern Thaten übertroffen.

Val. Gewiß, es werden wunderbare Dinge von ihm erzählt.

Men. Wunderbar? Ja, ich stehe Euch dafür, nicht ohne sein wahres Verdienst.

Virg. Geben die Götter daß sie wahr seyen!

Vol. Wahr! pah!

Men. Wahr? Ich schwöre daß sie wahr sind. — Wo ist er verwundet? (zu den Tribunen.) Gott tröste Euer liebwertheſten Gnaden; Marcius kommt nach Hause, und

hat nun noch mehr Urſach ſtolz zu ſeyn. — Wo iſt er verwundet?

Vol. In der Schulter und am linken Arm. Das wird große Narben geben, ſie dem Volk zu zeigen, wenn er um ſeine Stelle ſich bewirbt. Als Tarquin zurück geſchlagen wurde, bekam er ſieben Wunden an ſeinem Leib.

Men. Eine im Nacken und zwei im Schenkel, es ſind neun, ſo viel ich weiß.

Vol. Vor dieſem letzten Feldzuge hatte er fünfundzwanzig Wunden.

Men. Nun ſind es ſiebenundzwanzig, und jeder Riß war eines Feindes Grab. (Trompeten und Freudengeſchrei.) Hört die Trompeten!

Vol. Sie ſind des Marcius Führer! Vor ſich trägt er Gejauchz der Luſt, läßt Thränen hinter ſich.
Der ſchwarze Tod liegt ihm im nerv'gen Arm;
Erhebt er ihn, ſo ſtürzt der Feinde Schwarm.

(Trompeten. Es treten auf Cominius, und Titus Lartius, zwiſchen ihnen Coriolanus mit einem Eichenkranz geſchmückt, Anführer, Krieger, ein Herold.)

Her. Kund ſey dir, Rom, daß Marcius ganz allein
Focht in Corioli, und mit Ruhm erwarb
Zu Cajus Marcius einen Namen: dieſer
Folgt ruhmvoll: Cajus Marcius Coriolanus.
Gegrüßt in Rom, berühmter Coriolanus!

(Trompeten.)

Alle. Gegrüßt in Rom, berühmter Coriolanus!

Cor. Laßt's nun genug ſeyn, denn es kränkt mein Herz.
Genug, ich bitte!

Com. Sieh, Freund, deine Mutter.

Cor. O!
Ich weiß, zu allen Göttern flehteſt du
Für mein Gelingen.

(er kniet vor ihr nieder.)

Vol. Nein; auf, mein wackrer Krieger,
Mein edler Marcius, würd'ger Cajus, und
Durch thaterkaufte Ehren neu benannt:
Wie war's doch? Coriolan muß ich dich nennen?
Doch ſieh, dein Weib.

Cor. Mein lieblich Schweigen; Heil
Hätt'ſt du gelacht, kam auf der Bahr' ich heim,
Da weinend meinen Sieg du ſchauſt? O, Liebe!

So in Corioli sind der Wittwen Augen,
Der Mütter, Söhne klagend.

Men. Die Götter krönen dich!

Cor. Ei, lebst du noch? (zu Valeria.) O! edle Frau, verzeiht!

Vol. Wohin nur wend' ich mich? Willkommen heim!
Willkommen Feldherr! Alle sind willkommen!

Men. Willkommen tausendmal. Ich könnte weinen
Und lachen; ich bin leicht und schwer. Willkommen!
Ein Fluch entwurzle eines jeden Herz,
Der nicht mit Freuden dich erblickt. Euch drei
Muß Rom vergöttern. — Doch, auf Treu und Glauben!
Holzäpfel, alte, stehn noch hier, die niemals
Durch Pfropfen sich veredeln. Heil Euch, Krieger!
Die Nessel nennen wir nur Nessel, und
Der Narren Fehler Narrheit.

Com. Stets der Alte!

Cor. Immer Menenius, immer.

Her. Platz da! Weiter.

Cor. (zu Frau und Mutter.) Deine Hand, und deine.
Eh noch mein eignes Haus mein Haupt beschattet,
Besuch' ich erst die trefflichen Patricier,
Von denen ich nicht Grüße nur empfing,
Auch mannigfache Ehren.

Vol. Ich erlebt' es,
Erfüllt zu sehn den allerhöchsten Wunsch,
Den kühnsten Bau der Einbildung. Nur Eins
Fehlt noch, und das, ich zweifle nicht,
Wird unser Rom dir schenken.

Cor. Gute Mutter,
Ich bin auf meinem Weg ihr Sclave lieber,
Als auf dem ihrigen mit ihnen Herrscher.

Com. Zum Capitol.

(Trompetenhörner. Sie gehn alle im feierlichen Zuge ab, wie sie kamen. Die Tribunen bleiben.)

Brut. Von ihm spricht jeder Mund; das blödste Auge
Wird scharf, ihn sehend. Die geschwätz'ge Amme,
In der Verzuckung, läßt den Säugling schrein
Von ihm herplappernd. Seht, die Küchenmagd
Knüpft um den rauch'gen Hals ihr bestes Leinen,
Die Wand erkletternd, Buden, Bänk' und Fenster

Gefüllt; das Dach beſetzt, der Forſt beritten
Mit vielerlei Geſtaltung; alle einig
In Gier, nur ihn zu ſchaun. Es drängen ſich
Faſt nie geſeh'ne Prieſter durch den Schwarm,
Und ſtoßen, um beim Pöbel Platz zu finden;
Verhüllte Frau'n ergeben Weiß und Roth
Auf zartgeſchonter Wang' dem wilden Raub
Von Phöbus Feuerküſſen. Solch ein Wirrwarr,
Als wenn, ſey's irgend ein Gott, der mit ihm iſt,
Sich ſtill in ſeine Menſchenart geſchlichen,
Und ihm der Anmuth Zauber mitgetheilt.

Sic. Im Umſehn, glaubt mir, wird er Conſul ſeyn.

Brut. Dann ſchlafe unſer Amt, ſo lang' er herrſcht.

Sic. Er kann nicht mäß'gen Schritt's die Würden tragen
Vom Anfang bis zum Ziel; er wird vielmehr
Verlieren den Gewinn.

Brut. Das iſt noch Troſt.

Sic. O, zweifelt nicht, das Volk, für das wir ſtehn,
Vergißt, nach angeborner Bosheit, leicht
Auf kleinſten Anlaß dieſen neuſten Glanz;
Und daß er Anlaß giebt, iſt ſo gewiß,
Als ihn ſein Hochmuth ſpornt.

Brut. Ich hört' ihn ſchwören,
Würb' er um's Conſulat, ſo woll' er nicht
Erſcheinen auf dem Marktplatz; noch ſich hüllen
In's abgetragne, ſchlichte Kleid der Demuth;
Noch, wie die Sitt' iſt, ſeine Wunden zeigend
Dem Volk, um ihren übeln Athem betteln.

Sic. Gut!

Brut. So war ſein Wort. Eh' giebt er's auf, als daß
Er's nimmt, wenn nicht der Adel ganz allein
Es durchſetzt mit den Vätern.

Sic. Höchſt erwünſcht!
Bleibt er nur bei dem Vorſatz, und erfüllt ihn,
Kommt's zur Entſcheidung.

Brut. Glaubt's, er wird es thun.

Sic. Dieß, ſo gewiß wie unſre Lieb' zu ihm,
Iſt dann ſein ſichrer Sturz.

Brut. Der muß erfolgen,
Sonſt fallen wir. Zu dieſem Endzweck denn
Bereden wir das Volk, daß er ſie ſtets

Gehaßt; und, hätt' er Macht, zu Eſeln ſie
Umſchafft', verſtummen hieße ihre Sprecher,
Und ihre Freiheit bräche, ſie ſo haltend,
In Fähigkeit des Geiſt's und Kraft zu handeln,
Von nicht mehr Seel' und Thatkraft für die Welt,
Als das Kameel im Krieg, das nur ſein Futter
Erhält, um Laſt zu tragen; herbe Schläge,
Wenn's unter ihr erliegt.

Sic. Dieß eingeblaſen,
Wenn ſeine Frechheit einſt im höchſten Flug
Das Volk belehrt; (woran's nicht fehlen wird
Bringt man ihn auf, und das iſt leichter noch
Als Hund' auf Schafe hetzen;) wird zur Gluth,
Ihr dürr Geſtrüpp zu zünden, deſſen Dampf
Ihn ſchwärzen wird auf ewig.

(Ein Bote tritt auf.)

Brut. Nun, was giebt's?

Bote. Ihr ſeyd auf's Capitol geladen. Sicher
Glaubt man, daß Marcius Conſul wird. Ich ſah
Die Stummen drängen, ihn zu ſehn, die Blinden
Ihn zu vernehmen, Frauen warfen Handſchuh,
Jungfrau'n und Mädchen Bänder hin und Tücher,
Wo er vorbei ging; die Patricier neigten
Wie vor des Jovis Bild. Das Volk erregte
Mit Schrein und Mützenwerfen Donner-Schauer.
So etwas ſah ich nie.

Brut. Zum Capitol!
Habt Ohr und Auge wie's die Zeit erheiſcht,
Und Herz für die Entſcheidung —

Sic. Nehmt mich mit.

(Alle ab.)

Zweite Szene.

(Zwei Rathsdiener, welche Polſter legen.)

1. Rathsd. Komm, komm. Sie werden gleich hier ſeyn. Wie viele werben um das Conſulat?

2. Rathsd. Drei, heißt es; aber jedermann glaubt, daß Coriolanus es erhalten wird.

1. Rathsd. Das iſt ein wackrer Geſell; aber er iſt verzweifelt ſtolz, und liebt das gemeine Volk nicht.

2. Rathsd. Ei! es hat viel große Männer gegeben, die dem Volk ſchmeichelten, und es doch nicht liebten. Und es giebt Manche, die das Volk geliebt hat, ohne zu wiſſen, warum. Alſo wenn ſie lieben, ſo wiſſen ſie nicht, weshalb, und ſie haſſen aus keinem beſſern Grund; darum, weil Coriolanus ſich nicht darum kümmert, ob ſie ihn lieben oder haſſen, beweiſ't er die richtige Einſicht, die er von ihrer Gemüthsart hat; und ſeine edle Sorgloſigkeit zeigt ihnen dieß deutlich.

1. Rathsd. Wenn er ſich nicht darum kümmerte, ob ſie ihn lieben oder nicht, ſo würde er ſich unparteiiſch in der Mitte halten, und ihnen weder Gutes noch Böſes thun; aber er ſucht ihren Haß mit größerm Eifer, als ſie es ihm erwiedern können, und unterläßt nichts, was ihn vollſtändig als ihren Gegner zeigt. Nun, ſich die Miene geben, daß man nach dem Haß und dem Mißvergnügen des Volkes ſtrebt, iſt ſo ſchlecht wie das, was er verſchmäht, ihnen, um ihrer Liebe willen, zu ſchmeicheln.

2. Rathsd. Er hat ſich um ſein Vaterland ſehr verdient gemacht. Und ſein Aufſteigen iſt nicht auf ſo bequemen Staffeln, wie jener, welche geſchmeidig und höflich gegen das Volk, mit geſchwenkten Mützen, ohne weitre That, Achtung und Ruhm einfingen. Er aber hat ſeine Verdienſte ihren Augen, und ſeine Thaten ihren Herzen ſo eingepflanzt, daß, wenn ihre Zungen ſchweigen wollten, und dieß nicht eingeſtehn, es eine Art von undankbarer Beſchimpfung ſeyn würde; es zu läugnen, wäre eine Bosheit, die, indem ſie ſich ſelbſt Lügen ſtrafte, von jedem Ohr, das ſie hörte, Vorwurf und Tadel erzwingen müßte.

1. Rathsd. Nichts mehr von ihm, er iſt ein würdiger Mann. Mach Platz, ſie kommen.

(Trompeten. Es treten auf: der Conſul Cominius, dem die Lictoren vorausgehn, Menenius, Coriolanus, mehrere Senatoren, Sicinius und Brutus. Senatoren und Tribunen nehmen ihre Plätze.)

Menenius.

Da ein Beſchluß gefaßt, der Volsker wegen,
Und wir den Titus Lartius heim berufen,
Bleibt noch als Haupt-Punkt dieſer zweiten Sitzung,
Des Helden edlen Dienſt zu lohnen, der
So für ſein Vaterland gekämpft. — Geruht dann,
Ehrwürd'ge, ernſte Väter, und erlaubt
Ihm, der jetzt Conſul iſt, und Feldherr war

In unſerm wohlbeſchloß'nen Krieg, ein wenig
Zu ſagen von dem edlen Werk, vollführt
Durch Cajus Marcius Coriolanus, den
Wir hier erwarten, dankbar ihn zu grüßen
Durch Ehre, ſeiner werth.

1. Sen. Cominius, ſprich.
Laß, als zu lang, nichts aus. Wir glauben eh',
Daß unſerm Staat die Macht zu lohnen fehlt,
Als uns der weit'ſte Wille. Volks-Vertreter,
Wir bitten Euer freundlich Ohr, und dann
Eu'r günſtig Fürwort beim gemeinen Volk,
Daß gelte, was wir wünſchen.

Sic. Wir ſind hier
Auf freundliches Vernehmen; unſre Herzen
Nicht abgeneigt, zu ehren, zu befördern
Ihn, der uns hier verſammelt.

Brut. Um ſo lieber
Thun wir dieß freud'gen Muths, gedenkt er auch
Des Volks mit beß'rem Sinn, als er bisher
Es hat geſchätzt.

Men. Das paßt nicht, paßt hier nicht.
Ihr hättet lieber ſchweigen ſoll'n. Gefällt's Euch,
Cominius anzuhören?

Brut. Herzlich gern.
Doch war mein Warnen beſſer hier am Platz,
Als der Verweis.

Men. Er liebt ja Euer Volk;
Doch zwingt ihn nicht ihr Schlafgeſell zu ſeyn.
Edler Cominius, ſprich.

(Coriolanus ſteht auf und will gehn.)

Nein, bleib nur ſitzen.

1. Sen. Bleib', Coriolanus, ſchäm' dich nicht zu hören,
Was edel du gethan.

Cor. Verzeiht mir, Väter,
Eh' will ich noch einmal die Wunden heilen,
Als hören, wie ich dazu kam.

Brut. Ich hoffe
Mein Wort vertrieb Euch nicht.

Cor. O nein! doch oft
Hielt ich den Streichen Stand, und floh vor Worten.
Nicht ſchmeichelt und drum kränkt Ihr nicht. Eu'r Volk
Das lieb' ich nach Verdienſt.

Men. Setzt Euch.

Cor. Eh ließ' ich
Im warmen Sonnenſchein den Kopf mir kratzen,
Wenn man zum Angriff bläſt; als müßig ſitzend,
Mein Nichts zum Fabelwerk vergrößern hören.
(geht ab.)

Men. Volks-Vertreter!
Wie könnt' er Eurem Buntgewimmel ſchmeicheln,
Wo Einer gut im Tauſend? wenn Ihr ſeht,
Er wagt eh' alle Glieder für den Ruhm,
Als eins von ſeinen Ohren ihn zu hören?
Cominius, fahre fort.

Com. Mir fehlt's an Stimme. Coriolanus Thaten
Soll man nicht ſchwach verkünden. Wie man ſagt,
Iſt Muth die erſte Tugend, und erhebt
Zumeiſt den Eigner; iſt es ſo, ſo wiegt
Den Mann, von dem ich ſprech', in aller Welt
Kein andrer auf. Mit ſechzehn Jahren ſchon,
Da, als Tarquin Rom überzog, da focht er
Voraus den Beſten. Der Dictator, hoch
Und groß geprieſen ſtets, ſah ſeinen Kampf:
Wie mit dem Kinn der Amazon' er jagte
Die bärt'gen Lippen; zog aus dem Gedränge
Den hingeſtürzten Römer; ſchlug drei Feinde
Im Angeſicht des Conſuls; traf Tarquin,
Und ſtürzt' ihn auf das Knie. An jenem Tag,
Als er ein Weib konnt' auf der Bühne ſpielen,
Zeigt er ſich ganz als Mann im Kampf; zum Lohn
Ward ihm der Eichen-Kranz. Sein zartes Alter
Gereift zum Manne, wuchs er, gleich dem Meer,
Und ſeit der Zeit, im Sturm von ſiebzehn Schlachten,
Streift' er den Kranz von jedem Schwerdt. Sein Letztes,
Erſt vor, dann in Corioli, iſt ſo,
Daß jedes Lob verarmt. Die Flieh'nden hemmt' er,
Und durch ſein hohes Beiſpiel ward dem Feigſten
Zum Spiel das Schreckniß. So wie Binſen tauchen
Dem Schiff' im Segeln, wichen ihm die Menſchen,
Und ſchwanden ſeinem Streich. Sein Schwerdt, Todſtempel,
Schnitt, wo es fiel, von Haupt zu Füßen nieder.
Vernichtung war er; jegliche Bewegung
Hallt Sterberöcheln nach. Allein betrat er
Das Todesthor der Stadt, das er bemalt
Mit unentrinnbar'm Weh; tritt, keiner half ihm,

Heraus, und ſchlägt mit plötzlicher Verſtärkung
Die Stadt, wie Götterkraft. Sein iſt nun Alles,
Da plötzlich weckt ihm Schlachtgetöſe rufend
Den wachen Sinn, und ſchnell den Muth verdoppelnd
Belebt ſich friſch ſein arbeitmüder Leib:
Er ſtürzt in neuen Kampf, und ſchreitet nun
Blut dampfend über Menſchenleben hin,
Als folg' ihm Mord und Tod. Und bis wir Stadt
Und Schlachtfeld unſer nannten, ruht' er nicht,
Um Athem nur zu ſchöpfen.

Men. Würd'ger Mann!

1. Sen. Im vollſten Maaß iſt er der Ehre werth,
Die ſeiner harrt.

Com. Die Beute ſtieß er weg.
Koſtbare Dinge ſah er an, als wär's
Gemeiner Staub und Kehricht; wen'ger nimmt er,
Als ſelbſt der Geiz ihm gäbe. Ihm iſt Lohn
Für Großthat, ſie zu thun. Zufrieden iſt er
Sein Leben ſo zu opfern ohne Zweck.

Men. Er iſt von wahrem Adel. Ruft ihn her.

1. Sen. Ruft Coriolanus.

1. Rathsdiener. Er tritt ſchon herein.

(Coriolanus kommt zurück.)

Men. Mit Freud' ernennt dich, Coriolan, zum Conſu
Der ſämmtliche Senat.

Cor. Stets weih' ich ihm
Mein Leben, meinen Dienſt.

Men. Jetzt bleibt nur noch,
Daß du das Volk anredeſt.

Cor. Ich erſuch' Euch:
Erlaßt mir dieſen Brauch; denn ich kann nicht
Das Kleid anthun, entblößt ſtehn und ſie bitten
Um ihre Stimmen, meiner Wunden wegen.
Erlaubt die Sitte zu umgehn.

Sic. Das Volk, Herr,
Muß Euer Werben haben, läßt nicht fahren
Den kleinſten Punkt des Herkomm's.

Men. Reizt es nicht.
Nein, bitte! fügt Euch dem Gebrauch, und nehmt,
Wie es bisher die Conſuln all' gethan,
Die Würd' in ihrer Form.

Cor. 's iſt eine Rolle,
Die ich erröthend ſpiel'; auch wär' es gut,

Dem Volke dieß zu nehmen.

Brut. Hört Ihr das?

Cor. Vor ihnen prahlen: dieß that ich und das;
Geheilte Schmarren zeigen, die ich bergen sollte,
Als hätt' ich sie um ihres Athems Lohn
Allein bekommen. —

Men. Nein, du mußt dich fügen.
Ihr Volks-Tribunen, Euch empfehlen wir:
Macht den Entschluß bekannt. Dem edlen Consul
Sey' alle Freud' und Ehre!

Senatoren. Den Coriolanus kröne Freud' und Ehre!

(Trompeten. Die Senatoren gehn.)

Brut. Ihr seht, wie er das Volk behandeln will.

Sic. Wenn sie's nur merkten. Er wird sie ersuchen,
Als höhnt' er sie, daß er von ihnen bittet,
Was sie gewähren können.

Brut. Doch sogleich
Erfahren sie, was hier geschah. Ich weiß,
Sie warten unser auf dem Markt.

(Sie gehn ab.)

Dritte Szene.

(Mehrere Bürger treten auf.)

1. Bürger.

Ein und für allemal: wenn er unsre Stimmen verlangt, können wir sie ihm nicht abschlagen.

2. Bürg. Wir können, Freund, wenn wir wollen.

3. Bürg. Wir haben freilich die Gewalt: aber es ist eine Gewalt, die wir nicht Gewalt haben zu gebrauchen. Denn wenn er uns seine Wunden zeigt und seine Thaten erzählt, so müssen wir unsre Zungen in diese Wunden legen, und für ihn sprechen; ebenso, wenn er uns seine edlen Thaten mittheilt, so müssen wir ihm unsre edle Anerkennung derselben mittheilen. Undankbarkeit ist ungeheuer; wenn die Menge nun undankbar wäre, das hieße aus der Menge ein Ungeheuer machen; wir, die wir Glieder derselben sind, würden ja dadurch Ungeheuer-Glieder werden.

1. Bürg. Und es fehlt wenig, daß wir für nichts beſſer gehalten werden; denn dazumal, als wir wegen des Korns einen Aufſtand machten, ſcheute er ſich nicht, uns die vielköpfige Menge zu nennen.

3. Bürg. So hat uns ſchon Mancher genannt. Nicht weil von unſern Köpfen einige ſchwarz, einige ſchäckig, und einige kahl ſind; ſondern weil unſer Witz ſo vielfarbig iſt; und das glaube ich wahrhaftig, auch wenn alle unſre Witze aus ein und demſelben Schädel herausgelaſſen würden, ſo flögen ſie nach Oſt, Weſt, Nord und Süd: und wollte jeder ſeinen graden Weg ſuchen, ſo würden ſie zugleich auf allen Punkten des Compaſſes ſeyn.

2. Bürg. Glaubſt du das? Wohin, denkſt du, würde dann mein Witz fliegen?

3. Bürg. O! dein Witz kann nicht ſo ſchnell heraus, als der von andern Leuten; denn er iſt zu feſt in einen Klotzkopf eingekeilt; aber wenn er ſeine Freiheit hätte, ſo würde er gewiß ſüdwärts fliegen.

2. Bürg. Warum dahin?

3. Bürg. Um ſich in einem Nebel zu verlieren: wären nun drei Viertel davon in faulem Dunſt weggeſchmolzen, ſo würde der letzte Theil aus Gewiſſenhaftigkeit zurückkommen, um dir zu einer Frau zu verhelfen.

2. Bürg. Du haſt immer deine Schwänke im Kopf. Schon gut, ſchon gut!

3. Bürg. Seyd ihr alle entſchloſſen, Eure Stimmen zu geben? Aber das macht nichts; die größere Zahl ſetzt es durch. Ich bleibe dabei: wenn er dem Volke geneigter wäre, ſo gab es nie einen beſſern Mann.

(Coriolanus und Menenius treten auf.)

Hier kommt er! und zwar in dem Gewand der Demuth. Gebt Acht auf ſein Betragen. — Wir müſſen nicht ſo beiſammen bleiben; ſondern zu ihm gehn, wo er ſteht, einzeln, oder zu zweien und dreien. Er muß jedem beſonders eine Bitte vortragen: dadurch erlangt der Einzelne die Ehre, ihm ſeine eigne Stimme mit ſeiner eignen Zunge zu geben. Darum folgt mir, und ich will Euch anweiſen, wie Ihr zu ihm gehn ſollt.

Alle. Recht ſo, recht ſo!

(Sie gehn ab.)

Men. Nein, Freund, Ihr habt nicht recht. Wißt Ihr denn nicht,
Die größten Männer thaten's.

Cor. Was nur ſag' ich?
Ich bitte! — Herr. — Verdammt! ich kann die Zunge
In dieſen Gang nicht bringen. Seht die Wunden —
Im Dienſt des Vaterland's empfing ich ſie,
Als ein'ge Eurer Brüder brüllend liefen
Vor unſern eig'nen Trommeln.
Men. Nein. — Ihr Götter!
Nicht davon müßt Ihr reden. Nein, ſie bitten,
An Euch zu denken.
Cor. An mich denken! hängt ſie!
Vergäßen ſie mich lieber, wie die Tugend,
Umſonſt von Prieſtern eingeſchärft.
Men. Ich bitte!
Verderbt nicht alles, ſprecht ſie an; doch, bitt' ich,
Anſtänd'ger Weiſ'.
(Es kommen zwei Bürger.)
Cor. Heiß ihr Geſicht ſie waſchen,
Und ihre Zähne rein'gen. Ach! da kommt ſo 'n Paar!
Ihr wißt den Grund, weshalb ich hier bin, Freund.
1. Bürg. Ja wohl; doch ſagt, was Euch dazu gebracht?
Cor. Mein eigner Werth.
2. Bürg. Euer eigner Werth?
Cor. Ja. Nicht
Mein eigner Wunſch.
1. Bürg. Wie! nicht Euer eigner Wunſch?
Cor. Nein, Freund! nie war's mein eigner Wunſch, mit Bettel
Den Armen zu beläſt'gen.
1. Bürg. Ihr müßt denken:
Wenn wir Euch Alles geben, iſt's in Hoffnung
Durch Euch auch zu gewinnen.
Cor. Gut, ſagt mir denn den Preis des Conſulats.
1. Bürg. Der Preis iſt: freundlich drum zu bitten.
Cor. Freundlich?
Ich bitte, gönnt mir's. Wunden kann ich zeigen,
Wenn wir allein ſind — Eure Stimme, Herr!
Was ſagt Ihr?
2. Bürg. Würd'ger Mann, Ihr ſollt ſie haben.
Cor. Geſchloßner Kauf!
Zwei edle Stimmen alſo ſchon erbettelt.
Eure Pfenn'ge hab' ich! — Geht!
1. Bürg. Doch das iſt ſeltſam.

2. Bürg. Müßt' ich sie nochmals geben — Doch — mein'thalb.

(Sie gehn ab. Zwei andre Bürger kommen.)

Cor. Ich bitte Euch nun, wenn sich's zu dem Tone Eurer Stimmen paßt, daß ich Consul werde; ich habe hier den üblichen Rock an.

3. Bürg. Ihr habt Euch edel um Euer Vaterland verdient gemacht, und habt Euch auch nicht edel verdient gemacht.

Cor. Euer Räthsel?

3. Bürg. Ihr waret eine Geißel für seine Feinde; Ihr waret eine Ruthe für seine Freunde. Ihr habt, die Wahrheit zu sagen, das gemeine Volk nicht geliebt.

Cor. Ihr solltet mich für so tugendhafter halten, da ich meine Liebe nicht gemein gemacht habe. Freund, ich will meinem geschwornen Bruder, dem Volk, schmeicheln, um eine beßre Meinung von ihm zu erndten; es ist ja eine Eigenschaft, die sie hoch anrechnen. Und da der Weisheit ihrer Wahl mein Hut lieber ist als mein Herz, so will ich mich auf die einschmeichelnde Verbeugung üben, und mich mit ihnen abfinden auf ganz nachäffende Art. Das heißt, Freund, ich will die Bezauberungskünste irgend eines Volksfreundes nachäffen, und den Verlangenden höchst freigebig mittheilen. Deßhalb bitt' ich Euch: laßt mich Consul werden.

4. Bürg. Wir hoffen uns in Euch einen Freund zu erwerben, und geben Euch darum unsre Stimmen herzlich gern.

3. Bürg. Ihr habt auch mehrere Wunden für das Vaterland empfangen.

Cor. Ich will Eure Kenntniß nicht dadurch besiegeln, daß ich sie Euch zeige. Ich will Eure Stimmen sehr hoch schätzen, und Euch nun nicht länger zur Last fallen.

Beide Bürger. Die Götter geben Euch Freude, das wünschen wir aufrichtig.

(Die Bürger gehen ab.)

Cor. O süße Stimmen!
Lieber verhungert, lieber gleich gestorben;
Als Lohn erbetteln, den wir erst erworben.
Warum soll hier mit Wolfsgeheul ich stehn,
Um Hinz und Kunz und jeden anzuflehn
Um nutzlos Fürwort? Weil's der Brauch verfügt.
Doch wenn sich alles vor Gebräuchen schmiegt,

Wird nie der Staub des Alters abgeſtreift,
Berghoher Irrthum wird ſo aufgehäuft,
Daß Wahrheit nie ihn überragt. Eh zahm,
Noch Narr ich bin, ſey aller Ehrenkram
Dem, den's gelüſtet. — Halb iſt's ſchon geſchehn,
Viel überſtanden, mag's nun weiter gehn.

(Drei andre Bürger kommen.)

Mehr Stimmen noch! —
Eure Stimmen! denn für Eure Stimmen focht' ich,
Für Eure Stimmen wacht' ich, für Eure Stimmen
Hab' ich zwei Dutzend Narben; achtzehn Schlachten
Hab' ich geſehn, gehört; für Eure Stimmen
Gethan ſehr Vieles, minder, mehr. Eure Stimmen!
Gewiß, gern wär' ich Conſul.

5. Bürg. Er hat edel gehandelt, und kein redlicher Mann kann ihm ſeine Stimme verſagen.

6. Bürg. Darum laßt ihn Conſul werden. Die Götter verleihen ihm Glück, und machen ihn zum Freund des Volkes.

Alle. Amen, Amen!
Gott ſchütz' dich, edler Conſul!

Cor. Würd'ge Stimmen!

(Die Bürger gehn ab. Menenius, Sicinius und Brutus treten auf.)

Men. Ihr gnügtet jetzt der Vorſchrift. Die Tribunen
Erhöhen Euch durch Volkes-Stimm', es bleibt nur,
Daß im Gewand der Würde Ihr alsbald
Nun den Senat beſucht.

Cor. Iſt dieß nun aus?

Sic. Genügt habt Ihr dem Brauche des Erſuchens,
Das Volk bewährt Euch, und Ihr ſeyd geladen
Zur Sitzung, um beſtätigt gleich zu werden.

Cor. Wo? im Senat?

Sic. Ja, Coriolanus, dort.

Cor. Darf ich die Kleider wechſeln?

Sic. Ja, ihr dürft es.

Cor. Das will ich gleich; und kenn' ich ſelbſt mich wieder,
Mich zum Senat verfügen.

Men. Ich geh' mit Euch. Wollt Ihr uns nicht begleiten?

Brut. Wir harren hier des Volks.

Sic. Gehabt Euch wohl.

(Coriolan und Menenius gehn ab.)

Er hat's nun, und, mich dünkt, sein Blick verrieth,
Wie's ihm am Herzen liegt.

Brut. Mit stolzem Herzen trug er
Der Demuth Kleid. Wollt Ihr das Volk entlassen?

(Die Bürger kommen zurück.)

Sic. Nun, Freunde, habt Ihr diesen Mann erwählt?

1. Bürg. Ja, unsre Stimmen hat er.

Brut. Die Götter machen werth ihn Eurer Liebe.

2. Bürg. Amen! Nach meiner armen, schwachen Einsicht
Verlacht' er uns, um unsre Stimmen bittend.

3. Bürg. Gewiß, er höhnt' uns gradezu.

1. Bürg. Nein, das ist seine Art; er höhnt' uns nicht.

2. Bürg. Du bist der Einz'ge, welcher sagt, er habe
Uns schmählich nicht behandelt; zeigen sollt' er
Die Ehrenmal', für's Vaterland die Wunden.

Sic. Nun, und das that er doch?

Mehrere Bürg. Nein, Keiner sah sie.

3. Bürg. Er habe Wunden, in geheim zu zeigen,
Sprach er, und so den Hut verächtlich schwenkend:
Ich möchte Consul seyn; — doch, alter Brauch
Erlaubt es nicht, als nur durch Eure Stimmen.
Drum Eure Stimmen. — Als wir eingewilligt,
Da hieß es: Dank für Eure Stimmen, dank' Euch.
O süße Stimmen! nun Ihr gabt die Stimmen,
Stör' ich Euch länger nicht. — War das kein Hohn?

Sic. Ihr waret blöde, scheint's, dieß nicht zu sehn;
Und, saht ihr's, allzu kindisch freundlich; doch
Die Stimmen ihm zu leihn.

Brut. Was? spracht Ihr nicht,
Nach Anweisung? Als er noch ohne Macht,
Und nur des Vaterlands geringer Diener,
Da war er Euer Feind, sprach stets der Freiheit
Entgegen, und den Rechten, die Ihr habt
Im Körper unsers Staats, und nun erhoben
Zu mächt'gem Einfluß und Regierung selbst, —
Wenn er auch da mit bösem Sinn verharrt,
Feind der Plebejer, könnten Eure Stimmen
Zum Fluch Euch werden. Konntet Ihr nicht sagen:
Gebühr' auch seinem edlen Thun nichts Mindres,
Als was er suche, mög' er doch mit Huld,

Zum Lohn für Eure Stimmen, Euer denken,
Verwandelnd seinen Haß für Euch in Liebe,
Euch Freund und Gönner seyn?

Sic. Spracht Ihr nun so,
Wie man Euch rieth, so ward sein Geist erregt,
Sein Sinn geprüft; so ward ihm abgelockt
Ein gütiges Versprechen, woran Ihr,
Wenn Ursach sich ergab, ihn mahnen konntet.
Wo nicht, so ward sein trotzig Herz erbittert,
Das keinem Punkt sich leicht bequemt, der irgend
Ihn binden kann; so, wenn in Wuth gebracht,
Nahm't Ihr den Vortheil seines Zornes wahr,
Und er blieb unerwählt.

Brut. Bemerktet Ihr,
Wie er Euch frech verhöhnt' indem er bat,
Da Eure Lieb' er brauchte? Wie — und glaubt Ihr
Es werd' Euch nicht sein Hohn zermalmend treffen,
Wenn ihm die Macht ward? War in all den Körpern
Denn nicht Ein Herz? Habt Ihr nur deshalb Zungen,
Weisheit, Vernunft zu überschrein?

Sic. Habt Ihr
Nicht Bitten sonst versagt? und jetzo, ihm
Der Euch nicht bat, nein höhnte, wollt Ihr schenken
Die Stimmen, die sonst jeder ehrt?

3. Bürg. Noch ward er nicht ernannt, wir können's weigern.

2. Bürg. Und wollen's weigern.
Fünfhundert Stimmen schaff' ich von dem Klang.

1. Bürg. Ich doppelt das, und ihre Freund' als Zuthat.

Brut. So macht Euch eilig fort! Sagt diesen Freunden,
Sie wählten einen Consul, der der Freiheit
Sie wird berauben, und so stimmlos machen,
Wie Hunde, die man für ihr Kläffen schlägt
Und doch zum Kläffen hält.

Sic. Versammelt sie
Und widerruft, nach reiferm Urtheil, alle
Die übereilte Wahl. Denkt seines Stolzes,
Wie seines alten Groll's auf Euch. Vergeßt nicht
Wie er der Demuth Kleid mit Abscheu trug.
Wie flehend er Euch höhnt'. Nur Eure Liebe,
Gedenkend seiner Dienste, hindert' Euch
Zu sehn, wie sein Benehmen jetzt erschien,

Das achtungslos und spöttisch er gestaltet,
Nach eingefleischtem Haß.

Brut. Legt alle Schuld
Uns, den Tribunen, bei, und sprecht, wir drängten
Euch, keines Einwurfs achtend, so, daß ihr
Ihn wählen mußtet.

Sic. Sagt, Ihr stimmtet bei
Mehr, weil wir's Euch befohlen, als geleitet
Von eigner, wahrer Lieb'; und Eu'r Gemüth
Erfüllt von dem mehr was Ihr solltet thun,
Als was Ihr wolltet, gabt ihr Eure Stimmen
Ganz gegen Euren Sinn. Gebt uns die Schuld.

Brut. Ja, schont uns nicht; sagt, daß wir Euch gepredigt:
Wie jung er schon dem Vaterland gedient,
Wie lang' seitdem; aus welchem Stamm er sproßt,
Dem edlen Haus der Marcier; daher kam
Auch Ancus Marcius, Numas Tochter-Sohn,
Der nach Hostilius hier als König herrschte;
Das Haus gab uns auch Publius und Quintus,
Die uns durch Röhren gutes Wasser schafften;
Auch Censorinus, er, des Volkes Liebling,
Den, zweimal Censor, dieser Name schmückte,
Der war sein großer Ahn.

Sic. Ein so Entsproßner,
Der außerdem durch eignen Werth verdiente
Den hohen Platz; wir schärften stets Euch ein
Sein zu gedenken; doch da Ihr erwägt
(Messend sein jetz'ges Thun mit dem vergangnen)
Er werd' Euch ewig Feind seyn, widerruft Ihr
Den übereilten Schluß.

Brut. Sagt, nimmer wär's geschehn,
(Darauf kommt stets zurück) ohn' unsern Antrieb,
Und eilt, wenn Ihr die Stimmenzahl gezogen,
Auf's Capitol.

Mehrere Bürger. Das woll'n wir. Alle fast
Bereu'n schon ihre Wahl.

(Die Bürger gehn ab.)

Brut. So geht's denn fort;
Denn besser ist's den Aufstand jetzt zu wagen,
Der später noch gefährlicher sich zeigt.
Wenn er, nach seiner Art, in Wuth geräth

Durch ihr Verweigern, ſo bemerkt und nützt
Den Vortheil ſeines Zorns.

Sic. Zum Capitol!
Kommt, laßt uns dort ſeyn vor dem Strom des Volkes;
Dieß ſoll, wie's gleichſam iſt, ihr Wille ſcheinen,
Was unſer Treiben war.

(ſie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erſte Szene.

(Hörner, es treten auf Coriolanus, Menenius, Cominius, Titus Lartius, Senatoren und Patricier.)

Coriolan.

Tullus Aufidius drohte denn von neuem?

Tit. Er that's; und das war auch die Urſach, ſchneller
Den Frieden abzuſchließen.

Cor. So ſtehn die Volsker, wie ſie früher ſtanden;
Bereit, wenn ſich der Anlaß beut, uns wieder
Zu überziehn.

Com. Sie ſind ſo matt, o Conſul!
Daß wir wohl kaum in unſerm Lebensalter
Ihr Banner fliegen ſehn.

Cor. Saht Ihr Aufidius?

Tit. Ich gab ihm Sicherheit; er kam und fluchte
Ergrimmt den Volskern, die ſo niederträchtig
Die Stadt geräumt. Er lebt in Antium jetzt.

Cor. Sprach er von mir?

Tit. Das that er, Freund.

Cor. Wie? was?

Tit. Wie oft er, Schwerdt an Schwerdt, euch angerannt;
Daß er, von allen Dingen auf der Welt,
Euch haſſ' zumeiſt; ſein Gut woll' er verpfänden
Ohn' Hoffnung des Erſatzes, könn' er nur
Euer Sieger heißen.

Cor. Dort in Antium lebt er?
Tit. In Antium.
Cor. O! hätt' ich Urſach dort ihn aufzuſuchen,
Zu trotzen ſeinem Haß! Willkommen hier.
(Sicinius und Brutus treten auf.)
Ha! ſeht, das da ſind unſre Volks-Tribunen,
Zungen des großen Mundes; mir verächtlich
Weil ſie mit ihrer Amtsgewalt ſich brüſten
Mehr als der Adel dulden kann.
Sic. Nicht weiter!
Cor. Ha! was iſt das?
Brut. Es iſt gefährlich, geht Ihr — Zurück!
Cor. Woher der Wechſel?
Men. Was geſchah?
Com. Ward er vom Adel nicht und Volk beſtätigt?
Brut. Cominius, nein.
Cor. Hatt' ich von Kindern Stimmen?
1. Sen. Macht Platz, Tribunen. Er ſoll auf den Markt.
Brut. Das Volk iſt gegen ihn empört.
Sic. Halt ein!
Sonſt Unheil überall.
Cor. Dieß Eure Heerde?
Die müſſen Stimmen haben, jetzt zum Ja
Und gleich zum Nein? — Und Ihr, was ſchafft denn Ihr?
Seyd Ihr das Maul, regiert nicht Ihre Zähne?
Habt Ihr ſie nicht gehetzt?
Men. Seyd ruhig, ruhig!
Cor. Das iſt nur ein Complot und abgekartet,
Um die Gewalt des Adels zu zerbrechen.
Duldet's — und lebt mit Volk, das nicht kann herrſchen
Und nicht beherrſcht ſeyn.
Brut. Nennt es nicht Complot.
Das Volk ſchreit, Ihr verhöhntet es, und damals
Als Korn umſonſt vertheilt ward, murrtet Ihr;
Schmähtet die Volks-Vertreter, ſchaltet ſie
Des Adels Feinde, Schmeichler, Zeitendiener.
Cor. Nun, dieß war längſt bekannt.
Brut. Allein nicht Allen.
Cor. Gabt Ihr die Weiſung ihnen jetzt?
Brut. Ich, Weiſung?

Cor. Solch Thun ſieht Euch ſchon ähnlich.
Brut. Aehnlich wohl,
Um Euer Thun auf jeden Fall zu beſſern.
Cor. Und dennoch ſollt' ich Conſul ſeyn? Beim Himmel!
Sey ich verdienſtlos denn wie Ihr, und werd' ich
Eu'r Mit-Tribun.
Sic. Ihr zeigt zu viel von dem,
Weshalb das Volk ſich regt. Wollt Ihr die Bahn,
Die Ihr begannt, vollenden, ſucht den Weg,
Den Ihr verloren habt, mit ſanfterm Geiſt;
Sonſt könnt Ihr nimmermehr als Conſul herrſchen,
Noch als Tribun zur Seit' ihm ſtehn.
Men. Seyd ruhig!
Com. Das Volk ward aufgehetzt. Fort! — ſolche Falſchheit
Ziemt Römern nicht. Verdient hat Coriolan
Nicht, daß man ehrlos dieſen Stein ihm lege
In ſeine Ehrenbahn.
Cor. Vom Korn mir ſprechen?
Dieß war mein Wort, und ich will's wiederholen.
Men. Nicht jetzt, nicht jetzt!
1. Sen. Nicht jetzt in dieſer Hitze.
Cor. Bei meinem Leben, jetzt laßt mich gewähren,
Ihr Freunde! Ihr vom Adel!
Feſt ſchau' die ſchmutz'ge, wankelmüth'ge Menge
Mich an, der ich nicht ſchmeichle, und beſpiegle
Sich ſelbſt in mir. — Ich ſag' es wiederum:
Wir ziehn, ſie hätſchelnd, gegen den Senat,
Unkraut der Rebellion, Frechheit, Empörung,
Wofür wir ſelbſt gepflügt, den Saamen ſtreuten,
Da wir mit uns, der edlern Zahl, ſie mengten,
Die keine andre Macht und Tugend miſſen
Als die ſie ſelbſt an Bettler weggeſchenkt.
Men. Nun gut, nichts mehr!
1. Sen. Kein Wort mehr, laßt Euch bitten.
Cor. Wie! nicht mehr?
Hab' ich mein Blut für's Vaterland vergoſſen
Furchtlos dem fremden Dräun, ſo ſoll die Bruſt
Laut ſchelten bis ſie bricht, Ausſätz'ge ſchmähend,
Vor deren Peſt uns graut, und ſtreben doch
Von ihnen angeſteckt zu ſeyn.

Brut. Ihr precht vom Volk,
Als wäret Ihr ein Gott, gesandt zu strafen,
Und nicht ein Mensch, so schwach wie sie.
Sic. Gut wär' es,
Wir sagten dieß dem Volk.
Men. Wie! seinen Zorn?
Cor. Zorn!
Wär' ich so sanft wie mitternächt'ger Schlaf,
Beim Jupiter! dieß wäre meine Meinung.
Sic. Und diese Meinung
Soll bleiben in sich selbst verschloßnes Gift,
Nicht andre mehr vergiften noch.
Cor. Soll bleiben?
Hört Ihr der Gründlinge Triton? bemerkt Ihr
Sein herrschend Soll?
Com. 's war ungesetzlich.
Cor. Soll!
Du guter, aber höchst unkluger Adel!
Ehrbare, doch achtlose Senatoren!
Wie gebt Ihr so der Hydra nach, zu wählen
Den Diener, der mit eigenmächt'gem Soll,
(Er nur Trompet' und Klang der Ungeheuer,)
Frech Eure Strom in sumpf'gen Teich will leiten,
Und Eure Macht auf sich. — Hat er Gewalt,
Neigt Euch als blödgesinnt; wenn keine, weckt
Die Langmuth, die Gefahr bringt. Seyd Ihr weise,
Gleicht nicht gemeinen Thoren; seyd Ihr's nicht,
Legt ihnen Polster hin. — Ihr seyd Plebejer,
Wenn Senatoren sie; sie sind nichts mindres,
Wenn durch der Stimmen Mischung nur nach ihnen
Das Ganze schmeckt. Sie wählten sich Beamten, —
Und diesen, der sein Soll entgegen setzt,
Sein pöbelhaftes Soll, weit würd'germ Rath
Als Griechenland nur je verehrt. Beim Zeus,
Beschimpft wird so der Consul, und mein Herz weint,
Zu sehn, wie, wenn zwei Mächte sich erheben
Und keine herrscht, Verderben, ungesäumt,
Dringt in die Lücke zwischen beid', und stürzt
Die eine durch die andre.
Com. Gut, zum Marktplatz.
Cor. Wer immer rieth das Korn der Vorrathshäuser
Zu geben unentgeldlich, wie's gebräuchlich
Manchmal in Griechenland —

Men. Genug! nicht weiter.
Cor. (Obgleich das Volk dort frei're Macht beſaß)
Der, ſag' ich, nährt Empörung, führt herbei
Den Untergang des Staats.
Brut. Wie kann das Volk
Dem ſeine Stimme geben, der ſo ſpricht?
Cor. Ich geb' Euch Gründe
Mehr werth als ihre Stimmen: Korn, ſie wiſſen's,
War nicht von uns ein Dank; ſie waren ſicher,
Sie thaten nichts dafür: zum Krieg geworben,
Als ſelbſt des Vaterlandes Herz erkrankte,
Da wollte keiner aus dem Thor: der Eifer
Verdient nicht Korn umſonſt; hernach im Krieg,
Ihr Meutern und Empören, ihres Muthes
Erhabne Proben, ſprachen ſchlecht ihr Lob. —
Die Klage,
Womit ſie oftmals den Senat beſchuldigt,
Aus ungebornem Grund, kann nie erzeugen
Ein Recht auf freie Schenkung. Nun — was weiter?
Wie mag ſo vielgetheilter Schlund verdau'n
Die Güte des Senats? Die Thaten ſprechen
Was Worte ſagen möchten. Wir verlangten's,
Wir ſind der größre Hauf'; und ſie, recht furchtſam,
Sie gaben was wir heiſchten. — So erniedern
Wir unſer hohes Amt, ſind Schuld, daß Pöbel
Furcht unſre Sorgfalt ſchilt. Dieß bricht dereinſt
Die Schranken des Senats, und läßt die Krähen
Hinein, daß ſie die Adler hacken.
Men. Kommt! Genug.
Brut. Genug im Uebermaß.
Cor. Nein! nehmt noch mehr:
Was nur den Schwur, ſey's göttlich, menſchlich, heiligt,
Beſiegle meinen Schluß. Die Doppelherrſchaft,
Wo dieſer Theil mit Grund verachtet, jener
Den andern grundlos ſchmäht; wo Adel, Macht und Weisheit
Nichts thun kann, ohne jenes Ja und Nein
Des großen Unverſtand's — dieß muß verdrängen
Was wahrhaft nöthig iſt, um Raum zu geben
Unhaltbar Schlechtem — Recht, ſo abgeſperrt,
Folgt nun, es kann nichts Richtiges geſchehn —
Darum beſchwör' ich Euch!
Ihr, die Ihr wen'ger zaghaft ſeyd als weiſe;

Die Ihr mehr liebt des Staates feste Gründung
Als Aendrung scheut, die höher stets geachtet
Ein edles Leben als ein langes; die
Nicht fürchtet, durch gewagte Kur zu retten
Den Leib vom sichern Tod — Mit eins reißt aus
Die vielgespaltne Zung', laßt sie nicht lecken
Dieß Süß, was ihnen Gift ist. Eur' Entehrung
Verstümmelt Weisheit, Recht, und raubt dem Staat
Die Lauterkeit, die ihn verklären sollte;
So daß ihm Macht fehlt, Gutes, das er möchte,
Zu thun, weil ihn das Böse stets verhindert.

Brut. Er sprach genug.

Sic. Er sprach als Hochverräther,
Und soll es büßen, wie's Verräthern ziemt.

Cor. Elender du! Schmach sey dein Grab! Was soll das Volk,
Was soll's mit den kahlköpfigen Tribunen?
Anhangend ihnen, weigerts den Gehorsam
Der höhern Obrigkeit. In einem Aufruhr,
Da nicht das Recht, nein, da die Noth Gesetz war,
Da wurden sie gewählt — Zu beßrer Zeit
Sagt von dem Recht nun kühn: dieß ist das Recht,
Und schleudert in den Staub hin ihre Macht.

Brut. Offner Verrath!

Sic. Der da ein Consul? Nein.

Brut. He! die Aedilen her! laßt ihn verhaften.

Sic. Geht, ruft das Volk.

(Brutus geht ab.)

Ich selbst, in seinem Namen,
Ergreife dich als Neurer und Empörer
Und Feind des Staats — Folg', ich befehl' es dir,
Um Rechenschaft zu stehn.

Cor. Fort, alter Bock!

Senatoren und Patricier. Wir schützen ihn.

Men. Die Hand weg, alter Mann!

Cor. Fort, morsches Ding, sonst schüttl' ich deine Knochen
Dir aus den Kleidern.

Sic. Helft! Ihr Bürger, helft!

(Brutus kommt zurück mit den Aedilen und einer Schaar Bürger.)

Men. Mehr Achtung beiderseits.

Sic. Hier iſt er, welcher Euch
Der Macht berauben will.
Brut. Greift ihn, Aedilen.
Die Bürg. Nieder mit ihm! zu Boden!
(Geſchrei von allen Seiten.)
Waffen! Waffen!
(Alle drängen ſich um Coriolan.)
2. Sen. Tribunen! Edle! Bürger! Haltet! Ha!
Sicinius! Brutus! Coriolanus! Bürger!
Die Bürg. Den Frieden haltet! Frieden! Haltet Alle!
Men. Was wird draus werden? Ich bin außer Athem,
Es droht uns Untergang! Ich kann nicht, ſprecht
Tribunen, Ihr zum Volk. Coriolanus, ruhig!
Sprich, Freund Sicinius.
Sic. Hört mich, Bürger. Ruhig!
Die Bürg. Hört den Tribun. Still! Rede, rede, rede.
Sic. Ihr ſeyd daran, die Freiheit zu verlieren.
Marcius will alles von Euch nehmen, Marcius,
Den eben Ihr zum Conſul wähltet.
Men. Pfui!
Dieß iſt der Weg zu zünden, nicht zu löſchen.
1. Sen. Die Stadt zu ſchleifen, Alles zu zerſtören.
Sic. Was iſt die Stadt wohl als das Volk?
Die Bürg. Ganz recht!
Das Volk nur iſt die Stadt.
Brut. Durch aller Einſtimmung ſind wir erwählt
Als Obrigkeit des Volks.
Die Bürg. Und ſollt es bleiben.
Men. Ja, ſo ſieht's aus.
Com. Dieß iſt der Weg um Alles zu zerſtören,
Das Dach zu ſtürzen auf das Fundament,
Und zu begraben jede Rangordnung
In Trümmerhaufen! —
Sic. Dieß verdient den Tod!
Brut. Jetzt gilt's, daß unſer Anſehn wir behaupten
Oder verlieren. Wir erklären hier
Im Namen dieſes Volks, durch deſſen Macht
Wir ſind erwählt für ſie: Marcius verdient
Sogleich den Tod.
Sic. Deshalb legt Hand an ihn.

Bringt zum Tarpej'schen Felsen und von dort
Stürzt in Vernichtung ihn.
Brut. Aedilen, greift ihn.
Die Bürg. Ergieb dich, Marcius,
Men. Hört ein einzig Wort!
Tribunen, hört! ich bitt' Euch, nur ein Wort.
Aedil. Still, still!
Men. Seyd was Ihr scheint, Freunde des Vaterlands.
Ergreift mit weiser Mäß'gung, was gewaltsam
Ihr herzustellen strebt.
Brut. Die kalten Mittel,
Sie scheinen kluge Hülf' und sind nur Gift,
Wenn so die Krankheit ras't. Legt Hand an ihn!
Und schleppt ihn auf den Fels.
Cor. Nein, gleich hier sterb' ich.
(er zieht sein Schwerdt.)
Es sah wohl mancher unter Euch mich kämpfen.
Kommt, und versucht nun selbst, was Ihr nur saht.
Men. Fort mit dem Schwerdt. Tribunen, steht zurück.
Brut. Legt Hand an ihn.
Men. Helft, helft dem Marcius! helft!
Ihr hier vom Adel, helft ihm, jung und alt!
Die Bürg. Nieder mit ihm! Nieder mit ihm!
(Handgemenge, die Tribunen, die Aedilen und das Volk werden hinaus getrieben.)
Men. Geh! fort nach deinem Haus! enteile schnell!
Zu Grund' geht Alles sonst.
2. Sen. Fort!
Cor. Haltet Stand.
Wir haben eben so viel Freund' als Feinde.
Men. Soll's dahin kommen?
1. Sen. Das verhütet, Götter!
Mein edler Freund, ich bitte, geh nach Haus.
Laß uns den Schaden heilen.
Men. Du kannst nicht
Die eigne Wunde prüfen. Fort, ich bitte,
Com. Freund, geh hinweg mit uns.
Men. O! wären sie Barbaren! (und sie sind's,
Obwohl Roms Brut) nicht Römer! (und sie sinds nicht,
Obwohl geworfen vor dem Capitol.)
Komm!

Nim:n deinen edlen Zorn nicht auf die Zunge.
Einſt kommt uns beßre Zeit.
Cor. Auf ebnem Boden
Schlüg' ich wohl ihrer vierzig.
Men. Ich auch nehm' es
Mit zwei der Beſten auf, ja, den Tribunen.
Com. Doch hier iſt Uebermacht, nicht zu berechnen;
Und Mannheit wird zur Thorheit, ſtemmt ſie ſich
Entgegen ſtürzendem Gebäu. Entfernt Euch,
Eh' dieſer Schwarm zurückkehrt, deſſen Wuth
Raſt, wie gehemmter Strom, und überſteigt
Was ſonſt ihn niederhielt.
Men. Ich bitte, geh!
So ſeh ich, ob mein alter Witz noch anſchlägt,
Bei Leuten die nur wenig haben. Flicken
Muß man den Riß mit Lappen jeder Farbe.
Cor. Nun kommt!
(Coriolan, Cominius und andre gehn ab.)
1. Patric. Der Mann hat ganz ſein
Glück zerſtört.
Men. Sein Sinn iſt viel zu edel für die Welt.
Er kann Neptun nicht um den Dreizack ſchmeicheln,
Nicht Zeus um Donnern. Mund und Herz iſt eins.
Was ſeine Bruſt nur ſchafft kommt auf die Zunge,
Und iſt er zornig, ſo vergißt er gleich
Daß man den Tod je nannte.
(Geräuſch hinter der Szene.)
Ein ſchöner Lärm.
2. Patric. O! wären ſie im Bett!
Men. Wären ſie in der Tiber! Was zum Henker,
Konnt' er nicht freundlich ſprechen!
(Brutus, Sicinius, Bürger kommen zurück.)
Sic. Wo iſt die Viper,
Die unſre Stadt entvölkern möcht', um alles
In allem drin zu ſeyn?
Men. Würd'ge Tribunen —
Sic. Wir ſtürzen ihn von dem Tarpej'ſchen Fels
Mit ſtrenger Hand; er trotzet dem Geſetz,
Drum weigert das Geſetz ihm das Verhör;
Die Macht der bürgerlichen Strenge fühl' er,
Die ihm ſo nichtig dünkt.
1. Bürg. Er ſoll erfahren,

Des Volkes edler Mund sind die Tribunen,
Wir seine Hand.

Mehrere Bürger. Er soll, er soll!

Men. Freund —

Sic. Still!

Men. Schreit nicht Vertilgung, wo ein mäß'ges Jagen
Zum Ziel Euch führen mag.

Sic. Wie kommt's, daß Ihr
Ihm half't, sich fort zu machen?

Men. Hört mich an:
Wie ich den Werth des Consuls kenne, kann ich
Auch seine Fehler nennen.

Sic. Consul? welcher Consul?

Men. Der Consul Coriolan.

Brut. Er Consul?

Die Bürg. Nein, nein, nein, nein, nein!

Men. Vergönnt, Ihr gutes Volk, und Ihr Tribunen,
Gehör, so möcht' ich ein, zwei Worte sagen,
Die Euch kein weitres Opfer kosten sollen
Als diese kurze Zeit.

Sic. So faßt Euch kurz,
Denn wir sind fest entschlossen, abzuthun
Den gift'gen Staatsverräther; ihn verbannen,
Läßt die Gefahr bestehn; ihn hier behalten,
Ist sichrer Tod. Drum wird ihm zuerkannt:
Er stirbt noch heut.

Men. Verhüten das die Götter!
Soll unser hohes Rom, deß Dankbarkeit
Für die verdienten Kinder steht verzeichnet
In Jovis Buch, entmenscht, verworfne Mutter,
Den eignen Sohn verschlingen.

Sic. Ein Schad' ist er, muß ausgeschnitten werden.

Men. Ein Glied ist er, das einen Schaden hat,
Es abzuschneiden tödtlich, leicht zu heilen.
Was that er Rom, wofür er Tod verdiente?
Weil er die Feind' erschlug? Sein Blut, vergossen
(Und das, ich schwör's, ist mehr als er noch hat,
Um manchen Tropfen) floß nur für sein Land; —
Wird, was ihm bleibt, vergossen durch sein Land,
Das wär' uns allen, die es thun und dulden,
Ein ew'ges Brandmaal.

Sic. Das ist nur Gewäsch.

Brut. Gänzlich verkehrt! Als er sein Land geliebt,
Ehrt' es ihn auch.

Men. Hat uns der Fuß gedient
Und wird vom Krebs geschädigt, denken wir
Nicht mehr der vor'gen Dienste?

Brut. Schweigt nur still.
Zu seinem Hause hin! reißt ihn heraus,
Damit die Ansteckung von gift'ger Art
Nicht weiter fort sich zünde.

Men. Nur ein Wort.
So tigerfüß'ge Wuth, sieht sie das Elend
Der ungehemmten Eile, legt zu spät
Blei an die Sohlen. — Drum verfahrt nach Recht,
Daß nicht, da er beliebt, Partei'n sich rotten,
Und unser hohes Rom durch Römer falle.

Brut. Wenn das geschäh'!

Sic. Was schwatzt Ihr da?
Wir fühlten schon, wie er dem Folge leistet.
Aedilen schlagen! Trotz uns bieten! Kommt!

Men. Erwägt nur dieß! er ist im Krieg erwachsen;
Seit er ein Schwerdt mocht' heben, lernt er fein-
Gesiebte Sprache nicht; wirft Mehl und Kleie
Nun im Gemengsel aus. Bewilligt mir,
Ich geh' zu ihm und bring' ihn friedlich her,
Wo nach der Form des Rechts er Rede steht
Auf seine äußerste Gefahr.

1. Sen. Tribunen,
Die Weis' ist menschlich; allzublutig würde
Der andre Weg, und im Beginnen nicht
Der Ausgang zu erkennen.

Sic. Edler Menenius,
So handelt Ihr denn als des Volks Beamter; —
Ihr Leute, legt die Waffen weg.

Brut. Geht nicht nach Haus.

Sic. Geht auf den Markt, dort treffen wir Euch wieder
Und bringt Ihr Marcius nicht, so gehn wir weiter
Auf unserm ersten Weg. (ab.)

Men. Ich bring' ihn Euch.

(Zu den Senatoren.)
Geht mit mir, ich ersuch' Euch. Er muß kommen,
Sonst folgt das Schlimmste.
1. Sen. Laßt uns zu ihm gehn.
(Alle ab.)

Zweite Szene.

(Coriolanus tritt auf mit einigen Patriziern.)

Coriolanus.
Laßt sie mir um die Ohren Alles werfen;
Mir drohn mit Tod durch Rad, durch wilde Rosse;
Zehn Berg' auf den Tarpej'schen Felsen thürmen,
Daß sich der Absturz tiefer reißt, als je
Der Augen Licht; doch bleib' ich ihnen stets
Also gesinnt.
1. Patr. Ihr handelt um so edler.
(Volumnia tritt auf.)
Cor. Mich wundert, wie die Mutter
Mein Thun nicht billigt, die doch lump'ge Sclaven
Sie stets genannt; Geschöpfe, nur gemacht,
Daß sie mit Pfenn'gen schachern; baarhaupt stehn
In der Versammlung, gähnen, staunen, schweigen,
Wenn einer meines Ranges sich erhebt
Redend von Fried' und Krieg.
(Zu Volumnia.)
Ich sprach von Euch,
Weshalb wünscht Ihr mich milder? Soll ich falsch seyn
Der eignen Seele? Lieber sagt, ich spiele
Den Mann nur, der ich bin.
Vol. O! Sohn, Sohn, Sohn!
Hätt'st deine Macht du doch erst angelegt,
Eh du sie abgenutzt.
Cor. Sie fahre hin!
Vol. Du konntest mehr der Mann seyn, der du bist,
Wenn du es wen'ger zeigtest; schwächer waren
Sie deinem Sinn entgegen, hehltest du
Nur etwas mehr wie du gesinnt, bis ihnen
Die Macht gebrach, um dich zu kreuzen.
Cor. Hängt sie!
Vol. Ja, und verbrennt sie!

(Menenius kommt mit Senatoren.)

Men. Kommt, kommt! ihr war't zu rauh, etwas zu rauh.
Ihr müßt zurück, es beſſern.

1. Sen. Da hilft nichts;
Denn thut Ihr dieſes nicht, reißt ans einander
Die Stadt, und geht zu Grund.

Vol. O! laß dir rathen.
Ich hab' ein Herz, unbeugſam wie das deine,
Doch auch ein Hirn, das meines Zornes Ausbruch
Zu beſſerm Vortheil lenkt.

Men. Recht, edle Frau.
Denn ſollt' er ſo ſein Herz zerdrücken, wenn's nicht
Die Fieberwuth der Zeit als Mittel heiſchte;
Dem ganzen Staat ſchnallt' ich die Rüſtung um,
Die ich kaum tragen kann.

Cor. Was muß ich thun?

Men. Zu den Tribunen kehren.

Cor. Was weiter denn?

Men. Bereu'n, was Ihr geſprochen.

Cor. Um ihretwillen?
Nicht kann ichs um der Götter willen thun;
Muß ich's denn ihretwillen thun?

Vol. Du biſt zu herriſch.
Magſt du auch hierin nie zu edel ſeyn;
Gebietet Noth doch auch. — Du ſelbſt oft ſagteſt:
Wie Ehr' und Politik als treue Freunde
Im Krieg zuſammen gehn. Iſt dieß, ſo ſprich
Wie ſie im Frieden wohl ſich ſchaden können,
Daß ſie in ihm ſich trennen?

Cor. Pah!

Men. Gut gefragt.

Vol. Bringt es im Krieg dir Ehre, der zu ſcheinen,
Der du nicht biſt, (und großer Zwecke halb
Gebraucht ihr dieſer Politik) entehrt's nun,
Daß ſie im Frieden ſoll Gemeinſchaft halten
Mit Ehre, wie im Krieg, da ſie doch beiden
Gleich unentbehrlich iſt?

Cor. Was drängſt du ſo?

Vol. Weil jetzt dir obliegt, zu dem Volk zu reden
Nicht nach des eignen Sinnes Unterweiſung,
Noch in der Art, wie dir dein Herz befiehlt;
Mit Worten nur, die auf der Zunge wachſen

Baſtard-Geburten, Lauten nur und Sylben,
Die nicht des Herzens Wahrheit ſind verpflichtet.
Dieß, wahrlich, kann ſo wenig dich entehren,
Als eine Stadt durch ſanftes Wort erobern,
Wo ſonſt dein Glück entſcheiden müßt', und Wagniß
Von vielem Blutvergießen. —
Ich wollte meine Art und Weiſe bergen,
Wenn Freund' und Glück es in Gefahr verlangten,
Und blieb' in Ehr'. — Ich ſteh' hier auf dem Spiel,
Dein Weib, dein Sohn, die Edlen, der Senat,
Und du willſt lieber unſerm Pöbel zeigen,
Wie du kannſt finſter ſehn, als einmal lächeln,
Um ihre Gunſt zu erben, und zu ſchützen
Was ohne ſie zu Grund geht?

Men. Edle Frau!
Kommt, geht mit uns, ſprecht freundlich und errettet
Nicht nur, was jetzt gefährlich, nein, was ſchon
Verloren war.

Vol. Ich bitte dich, mein Sohn,
Geh hin, mit dieſer Mütz' in deiner Hand,
So ſtreck' ſie aus, tritt nah an ſie heran,
Dein Knie berühr' die Stein'; in ſolchem Thun iſt
Geberd' ein Redner, und der Einfalt Auge
Gelehrter als ihr Ohr. Den Kopf ſo wiegend,
Und oft auch ſo dein ſtolzes Herz beſtrafend,
Sey ſanft, ſo wie die Maulbeer' überreif,
Die jedem Drucke weicht. Dann ſprich zu ihnen:
Du ſeyſt ihr Krieger, im Gelärm erwachſen,
Hab'ſt nicht die ſanfte Art, die, wie du einſäh'ſt,
Dir nöthig ſey, die ſie begehren dürften,
Wärbſt du um ihre Gunſt; doch wollt'ſt du ſicher
Dich künftig wandeln zu dem Ihrigen,
So weit Natur und Kraft in dir nur reichten.

Men. Das nur gethan,
So wie ſie ſagt, ſind alle Herzen dein,
Denn ſie verzeihn ſo leicht, wenn du ſie bitteſt,
Als ſonſt ſie müßig ſchwatzen.

Vol. O! gieb nach!
Laß dir nur dießmal rathen. Weiß ich ſchon,
Du ſprängſt eh' mit dem Feind in Feuerſchlünde,
Als daß du ihm in Blumenlauben ſchmeichelſt.
Hier iſt Cominius.

(Cominius tritt auf.)

Com. Vom Marktplatz komm' ich, Freund, und dringend scheint,
Daß Ihr Euch sehr verstärkt; sonst hilft Euch nur
Flucht oder Sanftmuth. Alles ist in Wuth.

Men. Nur gutes Wort.

Com. Das, glaub' ich, dient am besten,
Zwingt er sein Herz dazu.

Vol. Er muß und will.
Laß dich erbitten, sag: ich will, und geh!

Cor. Muß ich mit bloßem Kopf mich zeigen? Muß ich
Mit niedrer Zunge Lügen strafen so
Mein edles Herz, das hier verstummt? Nun gut, ich thu's.
Doch käm's nur auf das einz'ge Stück hier an,
Den Marcius, sollten sie zu Staub ihn stampfen,
Und in den Wind ihn streun. — Zum Marktplatz nun.
Ihr zwingt mir eine Roll' auf, die ich nie
Natürlich spiele.

Com. Kommt, wir helfen Euch.

Vol. O! hör' mich, holder Sohn. Du sagtest oft
Daß dich mein Lob zum Krieger erst gemacht,
So spiel, mein Lob zu erndten, eine Rolle,
Die du noch nie geübt.

Cor. Ich muß es thun.
Fort, meine Sinnesart! Komm über mich,
Geist einer Metze. Mein Krieg'sschrei sey verwandelt,
Der in die Trommeln rief, jetzt in ein Pfeifchen,
Dünn wie des Hämmlings, wie des Mädchens Stimme,
Die Kinder einlullt; eines Buben Lächeln
Wohn' auf der Wange mir; Schulknaben-Thränen
Verdunkeln mir den Blick; des Bettlers Zunge
Reg' in dem Mund sich; mein bepanzert Knie,
Das nur im Bügel krumm war, beuge sich
Wie deß, der Pfenn'ge fleht. — Ich will's nicht thun,
Nicht so der eignen Wahrheit Ehre schlachten,
Und durch des Leibs Geberdung meinen Sinn
Zu ew'ger Schand' abrichten.

Vol. Wie du willst.
Von dir zu betteln ist mir größre Schmach,
Als dir von ihnen. — Fall' Alles dann in Trümmer!
Mehr ist's dir, daß dein Stolz die Mutter kränke,
Als daß sie die Gefahr des Starrsinns fürchte.

Den Tod verlach' ich großgeherzt wie du.
Mein ist dein Muth, ja, den sog'st du von mir,
Dein Stolz gehört dir selbst.

Cor. Sey ruhig, Mutter,
Ich bitte dich! — Ich gehe auf den Markt;
Schilt mich nicht mehr. Als Taschenspieler nun
Enttäusch' ich ihre Herzen, kehre heim
Von jeder Zunft geliebt. Siehst du, ich gehe.
Grüß meine Frau. Ich kehr' als Consul wieder;
Sonst glaube nie, daß meine Zung' es weit
Im Weg des Schmeichelns bringt.

Vol. Thu' was du willst.

(Sie geht ab.)

Com. Fort, die Tribunen warten. Rüstet Euch
Mit milder Antwort; denn sie sind bereit,
Hör' ich, mit härtern Klagen, als die jetzt
Schon auf Euch lasten.

Cor. Mild, ist die Losung. Bitte, laßt uns gehn.
Laßt sie mit Falschheit mich beschuld'gen, ich
Antworte ehrenvoll.

Men. Nur aber milde.

Cor. Gut, milde sey's denn, milde.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Sicinius und Brutus treten auf.)

Brutus.

Das muß der Hauptpunkt seyn: daß er erstrebt
Tyrannische Gewalt; entschlüpft er da,
Treibt ihn mit seinem Volkshaß in die Enge,
Und daß er nie vertheilen ließ die Beute
Die den Antiaten abgenommen ward.

(Ein Aedil tritt auf.)

Nun, kommt er?

Aed. Er kommt.

Brut. Und wer begleitet ihn?

Aed. Der alte
Menenius und die Senatoren, die
Ihn stets begünstigt.

Brut. Habt Ihr ein Verzeichniß
Von allen Stimmen, die wir uns verschafft,
Geschrieben nach der Ordnung?

Aed. Ja, hier ist's.
Brut. Habt Ihr nach Tribus sie gesammelt?
Aed. Ja.
Sic. So ruft nun ungesäumt das Volk hieher,
Und hören sie mich sagen: so soll's seyn,
Nach der Gemeinen Fug und Recht: sey's nun
Tod, Geldbuß' oder Bann; so laßt sie schnell
Tod rufen, sag' ich: Tod! Geldbuße, sag' ich: Buße,
Auf ihrem alten Vorrecht so bestehn,
Und auf der Kraft in der gerechten Sache.
Aed. Ich will sie unterweisen.
Brut. Und haben sie zu schreien erst begonnen,
Nicht aufgehört, nein, dieser wilde Lärm
Muß die Vollstreckung augenblicks erzwingen
Der Strafe, die wir rufen.
Aed. Wohl, ich gehe.
Sic. Und mach sie stark, und unserm Wink bereit.
Wann wir ihn immer geben.
Brut. Macht Euch dran.
(Der Aedil geht ab.)
Reizt ihn sogleich zum Zorn; er ist gewohnt
Zu siegen, und ihm gilt als höchster Ruhm
Der Widerspruch. Einmal in Wuth, nie lenkt er
Zur Mäßigung zurück; dann spricht er aus,
Was er im Herzen hat; genug ist dort,
Was uns von selbst hilft, ihm den Hals zu brechen.

(Es treten auf Coriolanus, Menenius, Cominius, Senatoren und Patrizier.)

Sic. Nun seht, hier kommt er.
Men. Sanft, das bitt' ich dich.
Cor. Ja, wie ein Stallknecht, der für lump'gen Heller
Den Schurken zehnfach einsteckt. — Hohe Götter!
Gebt Rom den Frieden, und den Richterstühlen
Biederbe Männer! Pflanzet Lieb' uns ein!
Füllt dicht mit Friedensprunk die Tempelhallen,
Und nicht mit Krieg die Straßen!
1. Sen. Amen! Amen!
Men. Ein edler Wunsch.
Sic. Ihr Bürger, tretet näher.
(Der Aedil kommt mit den Bürgern.)
Aed. Auf die Tribunen merkt. Gebt acht. Still! still!
Cor. Erst hört mich reden.

Beide Tribunen. Gut, ſprecht — ruhig denn.
Cor. Werd' ich nicht weiter angeklagt als hier
Wird Alles jetzt gleich ausgemacht?
Sic. Ich frage:
Ob Ihr des Volkes Stimm' Euch unterwerft,
Die Sprecher anerkennt, und willig tragt
Die Strafe des Geſetzes für die Fehler,
Die man Euch darthun wird?
Cor. Ich trage ſie.
Men. O, Bürger, ſeht! er ſagt, er will ſie tragen:
Der Kriegesdienſte, die er that, gedenkt;
Seht an die Wunden, die ſein Körper trägt,
Sie gleichen Gräbern auf geweihtem Boden.
Cor. Geritzt von Dornen, Schrammen, nur zum Lachen.
Men. Erwägt noch ferner:
Daß, hört Ihr ihn nicht gleich dem Bürger ſprechen,
Den Krieger findet Ihr in ihm. Nehmt nicht
Den rauhen Klang für bösgemeintes Wort;
Nein, wie geſagt, ſo wie's dem Krieger ziemt,
Nicht feindlich Euch.
Com. Gut, gut, nichts mehr.
Cor. Wie kommt's,
Daß ich, einſtimmig anerkannt als Conſul,
Nun ſo entehrt bin, daß zur ſelben Stunde
Ihr mir die Würde nehmt?
Sic. Antwortet uns.
Cor. Sprecht denn, 's iſt wahr, ſo ſollt' ich ja.
Sic. Wir zeih'n dich, daß du haſt geſtrebt, zu ſtürzen
Recht und Verfaſſung Roms, und ſo dich ſelbſt
Tyranniſch aller Herrſchaft anzumaßen,
Und darum ſtehſt du hier als Volksverräther.
Cor. Verräther! —
Men. Still nur, mäßig, dein Verſprechen.
Cor. Der tiefſten Hölle Glut verſchling' das Volk!
Verräther ich! du läſternder Tribun!
Und ſäßen tauſend Tod' in deinem Auge,
Und packten Millionen deine Fäuſte,
Wären doppelt die auf deiner Lügnerzunge:
Ich, ich ſag' dennoch dir, du lügſt! — die Bruſt
So frei, als wenn ich zu den Göttern bete.
Sic. Hörſt du dieß, Volk?
Die Bürger. Zum Fels mit ihm! zum Fels mit ihm!
Sic. Seyd ruhig.

Wir brauchen neuer Fehl' ihn nicht zu zeih'n:
Was Ihr ihn thun ſah't, und ihn reden hörtet,
Wie er Euch fluchte, Eure Diener ſchlug,
Streiche dem Recht erwidernd, denen trotzte,
Die, machtbegabt, ihn richten ſollten; dieß,
So frevelhaft, ſo hochverrätheriſch,
Verdient den härt'ſten Tod.

Brut. Doch da er Dienſte
Dem Staat gethan —

Cor. Was ſchwatzt Ihr noch von Dienſten?

Brut. Ich ſag' es, der ich's weiß.

Cor. Ihr?

Men. Iſt es dieß,
Was Eurer Mutter Ihr verſpracht?

Com. O hört.
Ich bitt' Euch.

Cor. Nein, ich will nichts weiter hören.
Laß ſie ausrufen: Tod vom ſteilen Fels,
Landflücht'ges Elend, Schinden, eingekerkert
Zu ſchmachten, Tag's mit Einem Korn; — doch kauft' ich
Nicht für ein gutes Wort mir ihre Gnade,
Nicht zähmt' ich mich, für was ſie ſchenken können,
Bekäm ich's für 'nen „guten Morgen" ſchon.

Sic. Weil er, ſo viel er konnt', von Zeit zu Zeit,
Aus Haß zum Volke, Mittel hat geſucht,
Ihm ſeine Macht zu rauben; und auch jetzt
Als Feind ſich wehrt, nicht nur in Gegenwart
Erhab'nen Rechts, nein, gegen die Beamten,
Die es verwalten: in des Volkes Namen,
Und unſrer, der Tribunen Macht, verbannen
Wir augenblicklich ihn aus unſrer Stadt.
Bei Strafe, vom Tarpej'ſchen Fels geſtürzt
Zu ſeyn, betret' er nie die Thore Roms.
In's Volkes Namen ſag' ich: So ſoll's ſeyn.

Die Bürger. So ſoll es ſeyn! So ſoll's ſeyn! Fort mit ihm!
Er iſt verbannt, und alſo ſoll es ſeyn.

Com. Hört mich, ihr Männer, Freunde hier im Volk.

Sic. Er iſt verurtheilt. Nichts mehr.

Com. Laßt mich ſprechen.
Ich war Eu'r Conſul, und Rom kann an mir
Die Spuren ſeiner Feinde ſehn. Ich liebe
Des Vaterlandes Wohl mit zart'rer Ehrfurcht,

Heilger und tiefer, als mein eignes Leben,
Mehr als mein Weib, und ihres Leibes Kinder,
Die Schätze meines Bluts. Wollt' ich nun sagen — —
Sic. Wir wissen was Ihr wollt. Was könnt' Ihr sagen?
Brut. Zu sagen ist nichts mehr. Er ist verbannt
Als Feind des Volks und seines Vaterlands.
So soll's seyn.
Die Bürger. So soll's seyn! so soll es seyn!
Cor. Du schlechtes Hundepack! deß Hauch ich hasse,
Wie fauler Sümpfe Dunst; deß Gunst mir theuer,
Wie unbegrab'ner Männer todtes Aas,
Das mir die Luft vergift't. — Ich banne dich!
Bleibt hier zurück mit Eurem Unbestand,
Der schwächste Lärm mach' Euer Herz erbeben,
Eu'r Feind mit seines Helmbuschs Nicken fächle
Euch in Verzweiflung; die Gewalt habt immer,
Zu bannen Eure Schützer — bis zuletzt
Eu'r stumpfer Sinn, der glaubt, erst wenn er fühlt,
Der nicht einmal Euch selbst erhalten kann,
Stets Feind Euch selbst, Euch endlich unterwerfe
Als höchst verworf'ne Sclaven, einem Volk,
Das ohne Schwertstreich Euch gewann. — So schmähend
Euch, Eure Stadt, — wend' ich so meinen Rücken —
Noch anderswo giebt's eine Welt.

(Coriolanus, Cominius, Menenius, Senatoren und Patricier gehen ab.)

Aed. Des Volkes Feind ist fort! ist fort! ist fort!
Die Bürger. Verbannt ist unser Feind! ist fort Ho! Ho!

(Sie jauchzen und werfen ihre Mützen.)

Sic. Geht, seht ihm nach zum Thor hinaus, und folgt ihm,
Wie er Euch sonst mit bitterm Schmäh'n verfolgte,
Kränkt ihn, wie er's verdient. — Laßt eine Wache
Uns durch die Stadt begleiten.
Die Bürger. Kommt, kommt! ihm nach, zum Thor hinaus, so kommt!
Edle Tribunen, Euch der Götter Schutz!

(Alle ab.)

Vierte Szene.

(Es treten auf Coriolanus, Volumnia, Virgilia Menenius, Cominius und mehrere junge Patricier.)

Coriolanus.

Nein, weint nicht mehr. Ein kurz Leb'wohl. Das Thier
Mit vielen Köpfen ſtößt mich weg. Ei, Mutter!
Wo iſt dein alter Muth? Du ſagteſt oft:
Es ſey das Unglück Prüfſtein der Gemüther,
Gemeine Noth trag' ein gemeiner Menſch,
Es ſegl' auf ſtiller See mit gleicher Kunſt
Ein jedes Boot; doch tiefe Todeswunden,
Die Glück in guter Sache ſchlägt, verlangten
Den höchſten Sinn. — Du ludeſt oft mir auf
Belehrungen, die unbezwinglich machten,
Die Herzen, die ſie ganz durchdrangen.

Virg. O Himmel! Himmel!

Cor. Nein, ich bitte, Frau —

Vol. Die Peſtilenz treff' alle Zünfte Roms,
Und die Gewerke Tod!

Cor. Was, was! Ich werde
Geliebt ſeyn, wenn ich bin gemißt. Nun Mutter!
Wo iſt der Geiſt, der ſonſt dich ſagen machte,
Wär'ſt du das Weib des Herkules geweſen,
Sechs ſeiner Thaten hätteſt du gethan,
Und deinem Mann ſo vielen Schweiß erſpart?
Cominius!
Friſch auf! Gott ſchütz Euch! — Lebt wohl, Frau und Mutter!
Mir geht's noch gut. — Menenius, alter, treuer,
Salz'ger als jüngern Mann's ſind deine Thränen,
Und giftig deinem Aug'. Mein weiland Feldherr,
Ich ſah dich finſter, und oft ſcheuteſt du
Herzhärtend Schauſpiel; ſag' den bangen Frauen:
Beweinen Unvermeidliches ſey Thorheit,
Sowohl, als drüber lachen. — Weißt du, Mutter,
Mein Wagniß war dein Troſt ja immer! und
Das glaube feſt, geh' ich auch jetzt allein,
So wie ein Drache einſam, den die Höhle
Gefürchtet macht, beſprochen mehr, weil nicht geſehn,
Dein Sohn ragt über dem Gemeinen ſtets,
Wo nicht, fällt er durch Tück' und niedre Liſt.

Vol. Mein großer Sohn!
Wo willſt du hin? Nimm für die erſte Zeit
Cominius mit, beſtimme dir den Lauf,
Statt wild dich jedem Zufall preis zu geben,
Der auf dem Weg dich anfällt.

Cor. O ihr Götter!

Com. Den Monat bleib' ich bei dir; wir bedenken,
Wo du verweilen magſt, von uns zu hören,
Und wir von dir, daß, wenn die Zeit den Anlaß
Für deine Rückberufung reift, wir nicht
Nach Einem Mann die Welt durchſuchen müſſen,
Die Gunſt verlierend, welche ſtets erkaltet,
Iſt jener fern, der ſie bedarf.

Cor. Lebt wohl!
Du trägſt der Jahre viel, haſt überſatt
Kriegsſchwelgerei, mit einem umzutreiben,
Deß Gier noch friſch. Bringt mich nur aus dem Thor:
Komm, ſüßes Weib, geliebte Mutter, und
Ihr wohlerprobten Freunde. — Bin ich draußen,
Sagt: Lebe wohl, und lächelt. Bitte, kommt —
So lang' ich über'm Boden bin, ſollt ihr
Stets von mir hören, und nie etwas andres,
Als was dem frühern Marcius gleicht.

Men. So würdig,
Wie man nur hören kann. Laßt uns nicht weinen.
Könnt' ich nur ſieben Jahr herunter ſchütteln
Von dieſen alten Gliedern, — bei den Göttern!
Ich wollt' auf jedem Schritt dir folgen.

Cor. Kommt!
Deine Hand.

(Alle ab.)

Fünfte Szene.

(Sicinius, Brutus und ein Aedil treten auf.)

Sicinius.

Schickt ſie nach Hauſe, er iſt fort. Nicht weiter.
Geſchwächt ſind die Patricier, die, wir ſehen's,
In ſeinem Handel ſich beſeitigt.

Brut. Zeigten

Wir unſre Macht, laßt uns demüth'ger ſcheinen,
Nun es geſcheh'n, als da 's im Werden.

Sic. Schickt ſie heim.
Sagt ihnen, fort ſey nun ihr großer Feind,
Und nun befeſtigt ihre Macht.

Brut. Entlaßt ſie.
Hier kommt die Mutter.
(Volumnia, Virgilia und Menenius treten auf.)

Sic. Laßt uns fort!

Brut. Weshalb?

Sic. Man ſagt, ſie ſey verrückt.

Brut. Sie ſah uns ſchon.
Weicht ihr nicht aus.

Vol. Ha wohlgetroffen!
Der Götter aufgehäufte Strafen lohnen
Euch Eure Liebe.

Men. Still, ſeyd nicht ſo laut.

Vol. Könnt' ich vor Thränen nur, Ihr ſolltet hören —
Doch ſollt Ihr etwas hören. Wollt Ihr gehn?

Virg. Auch Ihr ſollt bleiben. Hätt' ich doch die Macht,
Das meinem Mann zu ſagen.

Sic. Seyd Ihr männiſch?

Vol. Ja, Narr. Iſt das 'ne Schande? ſeht den Narren!
War nicht ein Mann ihr Vater? Warſt du fuchſiſch
Zu bannen ihn, der Wunden ſchlug für Rom
Mehr als du Worte ſprach'ſt.

Sic. O güt'ger Himmel!

Vol. Mehr edle Wunden als du kluge Worte,
Und zu Roms Heil. Eins ſag' ich dir — doch geh.
Nein, bleiben ſollſt du. Wäre nur mein Sohn,
Sein gutes Schwerdt in Händen, in Arabien,
Und dort vor ihm dein Stamm.

Sic. Was dann?

Virg. Was dann?
Er würde dort dein ganz Geſchlecht vertilgen.

Vol. Baſtard' und Alles.
O Wackrer! du trägſt Wunden viel für Rom.

Men. Kommt, kommt! ſeyd ruhig.

Sic. Ich wollt', er wär' dem Vaterland geblieben,
Was er ihm war; ſtatt ſelbſt den edlen Knoten
Zu löſen, den er ſchlang.

Brut. So wünſcht' ich auch.

Vol. So wünscht' ich auch? Ihr hetztet auf den Pöbel:
Katzen, die seinen Werth begreifen können,
Wie die Mysterien ich, die nicht der Himmel
Der Erd' enthüllen will.

Brut. Kommt, laßt uns gehn.

Vol. Nun ja, ich bitt' Euch! geht!
Ihr thatet wackre That. — Hört dieß noch erst:
So weit das Capitol hoch überragt
Das kleinste Haus in Rom, so weit mein Sohn,
Der Gatte dieser Frau, hier dieser, seht ihr?
Den Ihr verbanntet, überragt Euch Alle.

Brut. Genug. Wir gehn.

Sic. Was bleiben wir, gehetzt
Von einer, der die Sinne fehlen?

Vol. Nehmt
Noch mein Gebet mit Euch.

(Die Tribunen gehn ab.)

O! hätten doch die Götter nichts zu thun
Als meine Flüch' erfüllen. Träf' ich sie
Nur einmal Tag's, erleichtern würd's mein Herz
Von schwerer Last.

Men. Ihr gabt es ihnen derb,
Und habt auch Grund. Speis't ihr mit mir zu Nacht?

Vol. Zorn ist mein Nachtmahl: so mich selbst verzehrend,
Verschmacht' ich an der Nahrung. Laßt uns gehn.
Laßt dieses schwache Wimmern, klagt wie ich,
Der Juno gleich im Zorn. — Kommt, kommt.

Men. Pfui, pfui!

(Sie gehn ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Landstraße zwiſchen Rom und Antium.

(Ein Römer und ein Volsker, die ſich begegnen.)

Römer.

Ich kenne Euch recht gut, Freund, und Ihr kennt mich auch. Ich denke Ihr heißt Adrian?

Volsk. Ganz recht. Wahrhaftig, ich hatte Euch vergeſſen.

Röm. Ich bin ein Römer, und thue jetzt wie Ihr Dienſte gegen Rom. Kennt Ihr mich nun?

Volsk. Nikanor? nicht?

Röm. Ganz recht.

Volsk. Ihr hattet mehr Bart als ich Euch zuletzt ſah; aber Euer Geſicht wird mir durch Eure Zunge kenntlich. — Was giebt es Neues in Rom? Ich habe einen Auftrag vom Staat der Volsker Euch dort auszukundſchaften, und Ihr habt mir eine Tagereiſe erſpart.

Röm. In Rom hat es einen ſeltſamen Aufſtand gegeben: Das Volk gegen die Senatoren, Patricier und Edeln.

Volsk. Hat es gegeben? Iſt es denn nun vorbei? Unſer Staat denkt nicht ſo; ſie machen die ſtärkſten Rüſtungen, und hoffen ſie in der Hitze der Entzweiung zu überfallen.

Röm. Der große Brand iſt gelöſcht; aber eine geringe Veranlaſſung würde ihn wieder in Flammen ſetzen; denn den Edeln geht die Verbannung des würdigen Coriolan ſo zu Herzen, daß ſie ganz in der Stimmung ſind, dem Volk alle Gewalt zu nehmen, und ihnen ihre Tribunen auf immer zu entreißen. Dieß glimmt unter der Aſche, das kann ich Euch verſichern, und iſt faſt reif zum heftigſten Ausbruch.

Volsk. Coriolan verbannt?

Röm. Ja, verbannt.

Volsk. Mit der Nachricht werdet Ihr willkommen seyn, Nikanor.

Röm. Das Wetter ist jetzt gut für Euch. Man pflegt zu sagen, die beste Zeit, eine Frau zu verführen, sey, wenn sie sich mit ihrem Manne überworfen hat. Euer edler Tullus Aufidius kann sich in diesem Kriege hervorthun; da sein großer Gegner Coriolanus jetzt für sein Vaterland nichts thut.

Volsk. Das kann ihm nicht fehlen. Wie glücklich war ich, Euch so unvermuthet zu begegnen! Ihr habt meinem Geschäft ein Ende gemacht, und ich will Euch nun freudig nach Hause begleiten.

Röm. Ich kann Euch vor dem Abendessen noch höchst sonderbare Dinge von Rom erzählen, die ihren Feinden sämmtlich zum Vortheil gereichen. Habt Ihr ein Heer bereit? Wie?

Volsk. Ja, und ein wahrhaft königliches. Die Centurionen und ihre Mannschaft sind schon förmlich vertheilt, und stehn im Sold, so daß sie jede Stunde aufbrechen können.

Röm. Es freut mich, daß sie so marschfertig sind, und ich denke, ich bin der Mann, der sie sogleich in Bewegung setzen wird. Also herzlich willkommen, und höchst vergnügt in Eurer Gesellschaft.

Volsk. Ihr nehmt mir die Worte aus dem Munde; ich habe die meiste Ursach, mich dieser Zusammenkunft zu freuen.

Röm. Gut, laßt uns gehn. (Sie gehn ab.)

Zweite Szene.

Antium. Vor Aufidius Haus.

(Coriolanus tritt auf in geringem Anzuge verkleidet und verhüllt.)

Coriolan.

Dieß Antium ist ein hübscher Ort. O Antium!
Ich machte dir die Wittwen. Manchen Erben
Der schönen Häuser hört' ich in der Schlacht
Stöhnen und sinken. — Kenne mich drum nicht;
Sonst morden mich mit Bratspieß deine Weiber,
In kind'scher Schlacht mit Steinen deine Knaben.

(Es kommt ein Bürger.)

Gott grüß' Euch, Herr.

Der Bürg. Und Euch.

Cor. Zeigt mir, ich bitte,
Wo Held Aufidius wohnt. Ist er in Antium?

Bürg. Ja, und bewirthet heut in seinem Haus
Die ersten unsrer Stadt.

Cor. Wo ist sein Haus?

Bürg. Dieß ist's, Ihr steht davor.

Cor. Lebt wohl. Ich dank' Euch.

(Der Bürger geht ab.)

O Welt! du rollend Rad! Geschworne Freunde,
Die in zwei Busen nur ein Herz getragen,
Die Zeit und Bett und Mahl und Arbeit theilten,
Vereinigt stets, als wie ein Zwillingspaar
In ungetrennter Liebe, brechen aus
Urplötzlich, durch den Hader um ein Nichts
In bittern Haß. — So auch, erboßte Feinde,
Die Haß und Grimm nicht schlafen ließ, vor Planen
Einander zu vertilgen: Durch 'nen Zufall,
Ein Ding, kein Ei werth, werden Herzensfreunde,
Und Doppel-Gatten ihre Kinder. So auch ich.
Ich hasse den Geburtsort, liebe hier
Die Feindesstadt. — Hinein! erschlägt er mich,
So übt er gutes Recht; nimmt er mich auf,
So dien' ich seinem Land. (geht ab.)

Dritte Szene.

(Man hört Musik von innen, es kommt ein Diener.)

1. Diener.

Wein, Wein! was ist das für Aufwartung? — Ich glaube, die Bursche sind alle im Schlaf. (geht ab.)

(Ein zweiter Diener kommt.)

2. Dien. Wo ist Cotus? der Herr ruft ihn. Cotus!

(geht ab.)

(Coriolanus tritt auf.)

Cor. Ein hübsches Haus; das Mahl riecht gut. Doch ich
Seh' keinem Gaste gleich.

(Der erſte Diener kommt wieder.)

1. Dien. Was wollt Ihr, Freund? Woher kommt Ihr? Hier iſt kein Platz für Euch. Bitte, macht Euch fort.

Cor. Ich habe beſſern Willkomm nicht verdient,
Wenn Coriolan ich bin.

(Der zweite Diener kommt.)

2. Dien. Wo kommſt du her, Freund? Hat der Pförtner keine Augen im Kopf, daß er ſolche Geſellen herein läßt? Bitte, mach dich fort.

Cor. Hinweg!

2. Dien. Hinweg? Geh du hinweg.

Cor. Du wirſt mir läſtig.

2. Dien. Biſt du ſo trotzig? Man wird ſchon mit dir ſprechen.

(Der dritte Diener kommt.)

3. Dien. Was iſt das für ein Menſch?

1. Dien. Ein ſo wunderlicher, wie ich noch keinen ſah. Ich kann ihn nicht aus dem Hauſe kriegen. Ich bitte, ruf doch mal den Herren her.

3. Dien. Was habt Ihr hier zu ſuchen, Menſch? Bitte, ſcheer dich aus dem Haus.

Cor. Laßt mich hier ſtehn; nicht ſchad' ich Eurem Heerd.

3. Dien. Wer ſeyd Ihr?

Cor. Ein Mann von Stande.

3. Dien. Ein verwünſcht armer.

Cor. Gewiß, das bin ich.

3. Dien. Ich bitte Euch, armer Mann von Stande, ſucht Euch ein andres Quartier; hier iſt kein Platz für Euch. — Ich bitte Euch, packt Euch fort.

Cor. Eurem Berufe folgt. Hinweg! ſtopft Euch mit kalten Biſſen. (ſtößt den Diener weg.)

3. Dien. Was, Ihr wollt nicht? Bitte, ſage doch meinem Herren, was er hier für einen ſeltſamen Gaſt hat.

2. Dien. Das will ich. (geht ab.)

3. Dien. Wo wohnſt du?

Cor. Unter dem Firmament.

3. Dien. Unter dem Firmament?

Cor. Ja.

3. Dien. Wo iſt das?

Cor. In der Stadt der Geier und Krähen.

3. Dien. In der Stadt der Geier und Krähen? Was das für ein Esel ist! So wohnst du auch wohl bei den Dohlen?

Cor. Nein, ich diene nicht deinem Herrn.

1. Dien. Kerl! was hast du mit meinem Herrn zu schaffen?

Cor. Nun, das ist doch schicklicher als wenn ich mit deiner Frau zu schaffen hätte. Du schwatzest und schwatzest. — Trag deine Teller weg. Marsch!

(er schlägt ihn hinaus.)

(Aufidius tritt auf.)

Auf. Wo ist der Mensch?

2. Dien. Hier, Herr. Ich hätte ihn wie einen Hund hinaus geprügelt; ich wollte nur die Herren drinnen nicht stören.

Auf. Woher kommst du? Was willst du? Dein Name? Weshalb antwortest du nicht? Sprich, Mensch, wie heißest du?

Cor. (schlägt den Mantel auseinander.) Wenn, Tullus,
Du noch nicht mich erkennst, und, mich beschauend,
Nicht findest, wer ich bin, zwingt mich die Noth
Mich selbst zu nennen.

Auf. Und wie ist dein Name?

Cor. Ein Name, schneidend für der Volsker Ohr,
Und rauhen Klangs für dich.

Auf. Wie ist dein Name?
Du hast einen wüsten Schein, und deine Mien' ist
Gebieterisch. Ist auch zerfetzt dein Tauwerk,
Zeigst du als wackres Schiff dich. Wie dein Name?

Cor. Zieh deine Stirn in Falten. Kennst mich jetzt?

Auf. Nicht kenn' ich dich. Dein Name?

Cor. Mein Nam' ist Cajus Marcius, der dich selbst
Vorerst, und alle deine Landsgenossen
Sehr schwer verletzt' und elend machte; zeuge
Mein dritter Name Coriolan. Die Kriegsmühn,
Die Tod'sgefahr und all die Tropfen Bluts
Vergossen für das undankbare Rom,
Das alles wird bezahlt mit diesem Namen,
Er, starkes Mahnwort und Anreiz zu Haß
Und Feindschaft, die du mir mußt hegen. Nur
Der Name bleibt. Die Grausamkeit des Volks,
Ihr Neid, gestattet von dem feigen Adel,

Die alle mich verließen, ſchlang das andre.
Sie duldeten's, mich durch der Sclaven Stimmen
Aus Rom gezischt zu ſehn. — Dieſe Verruchtheit
Bringt mich an deinen Heerd; die Hoffnung nicht,
Verſteh mich recht, mein Leben zu erhalten;
Denn fürchtet' ich den Tod, ſo mied' ich wohl
Von allen Menſchen dich zumeiſt — Nein, Haß,
Ganz meinen Bannern Alles wett zu machen,
Stellt mich hieher. — Wenn du nun in dir trägſt
Ein Herz des Grimms, das Rache heiſcht für Alles
Was dich als Mann gekränkt, und die Verſtümmlung
Und Schmach in deinem ganzen Land will ſtrafen,
Mach dich gleich dran, daß dir mein Elend nütze,
Daß dir mein Rachedienſt zur Wohlthat werde;
Denn ich bekämpfe
Mein gifterfülltes Land mit aller Wuth
Der Höllengeiſter. Doch fügt es ſich ſo:
Du wagſt es nicht, und biſt ermüdet, höher
Dein Glück zu ſteigern; dann, mit einem Wort,
Bin ich des Lebens auch höchſt überdrüßig,
Dann biet' ich dir und deinem alten Haß
Hier meine Gurgel. — Schneideſt du ſie nicht,
So würdeſt du nur als ein Thor dich zeigen;
Denn immer hab' ich dich mit Grimm verfolgt,
Und Tonnen Blutes deinem Land' entzapft.
Ich kann nur leben dir zum Hohn; es ſey denn
Um Dienſte dir zu thun.

Auf. O Marcius, Marcius!
Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel
Des alten Neids mir aus der Bruſt gejätet.
Wenn Jupiter
Von jener Wolk' uns als Orakel riefe:
„Wahr iſt's!" nicht mehr als dir würd' ich ihm glauben.
Ganz edler Marcius! o! laß mich umwinden
Den Leib mit meinen Armen, gegen den
Mein feſter Speer wohl hundert Mal zerbrach,
Und ſchlug den Mond mit Splittern. Hier umfang' ich
Den Ambos meines Schwerdt's, und ringe nun
So edel und ſo heiß mit deiner Liebe,
Als je mein eiferſücht'ger Muth gerungen
Mit deiner Tapferkeit. Laß mich bekennen:
Ich liebte meine Braut, nie ſeufzt' ein Mann
Mit treu'rer Seele; doch, dich hier zu ſehn,

Du hoher Geiſt! dem ſpringt mein Herz noch freud'ger
Als da mein neuvermähltes Weib zuerſt
Mein Haus betrat. Du Mars, ich ſage dir,
Ganz fertig ſteht ein Kriegsheer, und ich wollte
Noch einmal dir den Schild vom Arme hauen,
Wo nicht den Arm verlieren. Zwölf Mal haſt du
Mich ausgeklopft, und jede Nacht ſeitdem
Träumt' ich vom Balgen zwiſchen dir und mir.
Wir waren beid' in meinem Schlaf am Boden,
Die Helme reißend, bei der Kehl' uns packend,
Halbtodt vom Nichts erwacht' ich. — Würd'ger Marcius!
Hätt' ich nicht andern Streit mit Rom, als nur
Daß du von dort verbannt; ich bote auf
Von zwölf zu ſiebzig alles Volk, um Krieg
In's Herz des undankbaren Roms zu gießen,
Mit überſchwell'nder Fluth. — O komm! tritt ein,
Und nimm die Freundeshand der Senatoren,
Die jetzt hier ſind, mir Lebewohl zu ſagen,
Der Eure Länderei'n angreifen wollte.
Wenn auch nicht Rom ſelbſt

Cor. Götter! ſeyd geprieſen!

Auf. Willſt du nun ſelbſt als unumſchränkter Herr
Dein eigner Rächer ſeyn, ſo übernimm
Die Hälfte meiner Macht, beſtimme du
Wie dir gefällt, da du am beſten kennſt
Des Landes Kraft und Schwäche, deinen Weg.
Sey's anzuklopfen an die Thore Roms,
Sey's ſie an fernen Grenzen heimzuſuchen,
Erſt ſchreckend, dann vernichtend. Doch tritt ein,
Und ſey empfohlen jenen, daß ſie Ja
Zu deinen Wünſchen ſprechen. — Tauſend Willkomm!
Und mehr mein Freund, als du je Feind geweſen,
Und, Marcius, das iſt viel. Komm, deine Hand.

(Coriolanus und Aufidius gehn ab.)

1. Dien. Das iſt eine wunderliche Verändrung.

2. Dien. Bei meiner Hand, ich dachte ihn mit einem Prügel hinaus zu ſchlagen; und doch ahndete mir, ſeine Kleider machten von ihm eine falſche Ausſage.

1. Dien. Was hat er für einen Arm! Er ſchwenkte mich herum mit ſeinem Daum und Finger, wie man einen Kreuſel tanzen läßt.

2. Dien. Nun, ich ſah gleich an ſeinem Geſicht, daß was Beſonderes in ihm ſteckte. Er hatte dir eine Art

von Geſicht, ſag' ich — ich weiß nicht wie ich es nennen ſoll.

1. Dien. Das hatte er. Er ſah aus, gleichſam — Ich will mich hängen laſſen, wenn ich nicht dachte es wäre mehr in ihm als ich denken konnte.

2. Dien. Das dachte ich auch, mein Seel. Er iſt gradezu der herrlichſte Mann in der Welt.

1. Dien. Das glaube ich auch. Aber einen beſſeren Krieger als er kenneſt du doch wohl.

2. Dien. Wer? mein Herr?

1. Dien. Ja, das iſt keine Frage.

2. Dien. Der wiegt ſechs ſolche auf.

1. Dien. Nein, das nun auch nicht; doch ich halte ihn für einen beſſern Krieger.

2. Dien. Mein Treu! ſieh, man kann nicht ſagen was man davon denken ſoll: Was die Vertheidigung einer Stadt betrifft, da iſt unſer Feldherr vorzüglich.

1. Dien. Ja, und auch für den Angriff.

(Der dritte Diener kommt zurück.)

3. Dien. O, Burſche, ich kann Euch Neuigkeiten erzählen, Neuigkeiten, Ihr Flegel!

Die beiden Andern. Was? was? was? Laß hören.

3. Dien. Ich wollte kein Römer ſeyn; lieber alles in der Welt, lieber wäre ich ein verurtheilter Menſch.

1. und 2 Dien. Warum? warum?

3 Dien. Nun, der iſt da, der unſern Feldherrn immer zwackte, der Cajus Marcius.

1. Dien. Warum ſagteſt du, unſern Feldherrn zwacken?

3. Dien. Ich ſage juſt nicht unſern Feldherrn zwacken; aber er war ihm doch immer gewachſen.

2. Dien. Kommt, wir ſind Freunde und Kameraden. Er war ihm immer zu mächtig, das habe ich ihn ſelbſt ſagen hören.

1. Dien. Er war ihm, kurz und gut, zu mächtig. Vor Corioli hackte und zackte er ihn wie eine Karbonade.

2. Dien. Und hätte er was von einem Kanibalen gehabt, ſo hätte er ihn wohl gebraten und aufgegeſſen dazu.

1. Dien. Aber dein andres Neues?

3. Dien. Nun, da drinnen machen ſie ſo viel Aufhebens von ihm, als wenn er der Sohn und Erbe des Mars wäre: Oben an geſetzt bei Tiſche, von keinem der Senatoren gefragt, der ſich nicht barhäuptig vor ihn hinſtellt. Unſer Feldherr ſelbſt thut als wenn er ſeine Ge-

liebte wäre, segnet sich mit Berührung seiner Hand, und dreht das Weiße in den Augen her us wenn er spricht. Aber der Grund und Boden meiner Neuigkeit ist: Unser Feldherr ist mitten durchgeschnitten, und nur noch die Hälfte von dem, was er gestern war; denn der Andre hat die Hälfte durch Ansuchen und Genehmigung der ganzen Tafel. Er sagt: er will gehn, und den Pförtner von Rom bei den Ohren im Koth fühlen, er will alles vor sich nieder mähen und sich glatten Weg machen.

2. Dien. Und er ist der Mann danach es zu thun, mehr als irgend jemand, den ich kenne.

3. Dien. Es zu thun? Freilich wird er's thun! Denn versteht, Leute, er hat eben so viel Freunde als Feinde; und diese Freunde, Leute, wagten gleichsam nicht, versteht mich, Leute, sich als seine Freunde, wie man zu sagen pflegt, zu zeigen, so lange er in Mißcreditirung war.

1. Dien. In Mißcreditirung? was ist das?

3. Dien. Aber Leute, wenn sie seinen Helmbusch wieder hoch sehen werden, und den Mann in seiner Kraft, so werden sie aus ihren Höhlen kriechen wie Kaninchen nach dem Regen, und ihm alle nachlaufen.

1. Dien. Aber wann geht das los?

3. Dien. Morgen, heute, sogleich. Ihr werdet die Trommel heut Nachmittag schlagen hören, es ist gleichsam noch eine Schüssel zu ihrem Fest, die verzehrt werden muß, ehe sie sich den Mund abwischen.

2. Dien. Nun, sa kriegen wir doch wieder eine muntre Welt. Der Friede ist zu nichts gut, als Eisen zu rosten, Schneider zu vermehren und Bänkelsänger zu schaffen.

1. Dien. Ich bin für den Krieg, sage ich, er übertrifft den Frieden, wie der Tag die Nacht; er ist lustig, wachsam, gesprächig, immer was Neues; Friede ist Stumpfheit, Schlafsucht, dick, faul, taub, unempfindlich, und bringt mehr Bastarde hervor als der Krieg Menschen erwürgt.

2. Dien. Richtig; und wie man auf gewisse Weise den Krieg Nothzucht nennen kann, so macht, ohne Widerrede, der Friede viele Hahnrey.

1. Dien. Ja, und er macht, daß die Menschen einander hassen.

3. Dien. Und warum? Weil sie dann einander weniger nöthig haben. Der Krieg ist mein Mann. — Ich

hoffe, Römer ſollen noch eben ſo wohlfeil werden als Volsker. Sie ſtehn auf, ſie ſtehn auf!

Alle. Hinein! hinein! (Alle ab.)

Vierte Szene.

Rom. Ein öffentlicher Platz.

(Sicinius und Brutus treten auf.)

Sicinius.

Man hört von ihm nichts, hat ihn nicht zu fürchten.
Was ihn geſtärkt iſt zahm; der Friede jetzt
Und Ruh' im Volke, welches ſonſt empört
Und wild. Wir machen ſeine Freund' erröthen;
Daß alles blieb im ruh'gen Gleis. Sie ſähen
Viel lieber, ob ſie ſelbſt auch drunter litten,
Aufrührerhaufen unſre Straßen ſtürmen,
Als daß der Handwerksmann im Laden ſingt
Und Alle freudig an die Arbeit gehn.

(Menenius tritt auf.)

Brut. Wir griffen glücklich durch. Iſt das Menenius?

Sic. Er iſt es. O! er wurde ſehr geſchmeidig
Seit kurzem. — Seyd gegrüßt.

Men. Ich grüß' Euch beide.

Sic. Euer Coriolanus wird nicht ſehr vermißt,
Als von den Freunden nur; die Stadt beſteht,
Und würde ſtehn, wenn er ſie mehr noch haßte.

Men. Gut iſt's, und könnte noch weit beſſer ſeyn,
Hätt' er ſich nur gefügt.

Sic. Wo iſt er? Wißt Ihr's? —

Men. Ich hörte nichts, auch ſeine Frau und Mutter
Vernehmen nichts von ihm.

(Es kommen mehrere Bürger.)

Die Bürg. Der Himmel ſchütz' Euch!

Sic. Guten Abend, liebe Nachbarn.

Brut. Guten Abend Allen! Guten Abend Allen!

1. Bürg. Wir, unſre Frau'n und Kinder ſind verpflichtet
Auf Knien für Euch zu beten.

Sic. Geh's Euch wohl.

Brut. Lebt wohl, ihr Nachbarn. Hätte Coriolanus Euch so geliebt wie wir!

Die Bürg. Der Himmel segn' Euch.

Die Trib. Lebt wohl! lebt wohl!

(Die Bürger gehn ab.)

Sic. Dieß ist beglückt're wohl und lieb're Zeit,
Als da die Bursche durch die Straßen liefen,
Zerstörung brüllend.

Brut. Cajus Marcius war
Im Krieg ein würd'ger Held, doch unverschämt,
Von Stolz gebläht, ehrgeizig über's Maaß,
Selbstsüchtig —

Sic. Unumschränkte Macht erstrebend
Ohn' andern Beistand.

Men. Nein, das glaub' ich nicht.

Sic. Das hätten wir, so daß wir's All beweinten,
Empfunden, wär' er Consul nur geblieben.

Brut. Die Götter wandten's gnädig ab, und Rom
Ist frei und sicher ohne ihn.

(Ein Aedil kommt.)

Aed. Tribunen!
Da ist ein Sclave, den wir festgesetzt,
Der sagt: es brach mit zwei verschiednen Heeren
Der Volsker Macht in's römische Gebiet,
Und mit des Krieges fürchterlichster Wuth
Verwüsten sie das Land.

Men. Das ist Aufidius,
Der, da er unsers Marcius Bann gehört,
Die Hörner wieder ausstreckt in die Welt,
Die er einzog, als Marcius stand vor Rom,
Und nicht ein Blickchen wagte.

Sic. Ei, was schwatzt ihr
Von Marcius da?

Brut. Peitscht diesen Lügner aus. Es kann nicht seyn.
Die Volsker wagen nicht den Bruch.

Men. Es kann nicht seyn?
Wohl sagt uns die Erinn'rung daß es seyn kann;
Dreimal bezeugt es uns dasselbe Beispiel,
In meiner Zeit. — Sprecht doch mit dem Gesellen,
Eh' Ihr ihn straft, fragt ihn, wo er's gehört;
Ihr möchtet sonst wohl Eure Warnung peitschen,

Den Boten ſchlagen, der Euch wahren will
Vor dem, was zu befürchten.

Sic. Sprecht nicht ſo!
Ich weiß, es kann nicht ſeyn.

Brut. Es iſt unmöglich.

(Ein Bote kommt.)

Bote. In größter Eil verſammelt der Senat
Sich auf dem Capitol. — Sie hörten Botſchaft,
Die ihr Geſicht entfärbt.

Sic. Das macht der Sclave.
Laßt vor dem Volk ihn peitſchen; ſein Verhetzen —
Nichts als ſein Märchen.

Bote. Nicht doch, theurer Mann.
Des Sclaven Wort beſtätigt ſich, und weit,
Weit ſchlimmer als er ausſagt.

Sic. Wie, weit ſchlimmer?

Bote. Es wird von vielen Zungen frei geſprochen,
Ob glaublich weiß ich nicht, es führe Marcius,
Aufidius zugeſellt, ein Heer auf Rom;
So weite Rache ſchwörend, wie der Anfang
Der Dinge weit vom Jetzt iſt.

Sic. O! höchſt glaublich!

Brut. Nur ausgeſtreut, damit der ſchwäch're Theil
Den guten Marcius heim ſoll wünſchen.

Sic. Freilich
Iſt das der Kniff.

Men. Nein, dieß iſt unwahrſcheinlich.
Nicht mehr kann mit Aufidius er ſich einen,
Als was am heftigſten ſich widerſpricht.

(Es kommt ein zweiter Bote.)

Bote. Man läßt in Eil' auf's Capitol Euch fordern:
Ein furchtbar Heer, geführt von Cajus Marcius,
Aufidius zugeſellt, verwüſtet rings
Die ganze Landſchaft, und betritt den Weg
Hieher, durch Feu'r gebahnt, zerſtörend alles
Was ihrer Wuth begegnet.

(Cominius tritt auf.)

Com. O! Ihr habt Hübſches angerichtet.

Men. Nun, was giebt's?

Com. Die eignen Töchter helft Ihr ſchänden, und

Der Dächer Blei auf Eure Schädel ſchmelzen,
Die Weiber ſehn entehren, Euch vor Augen.
Men. Was giebt es denn? was gibt's denn?
Com. Verbrennen Eure Tempel bis zum Grund,
Und Eure Recht', auf die Ihr pocht, verjagen
Bis in ein Mäuſeloch.
Men. Ich bitt' Euch — ſprecht!
Ich fürcht', Ihr habt es ſchön gemacht. O ſprecht!
Wenn Marcius ſich verband den Volskern — —
Com. Wenn?
Er iſt Ihr All, er führt ſie als ein Weſen,
Das nicht Natur erſchuf, nein, eine Gottheit,
Die höher ihn begabt. Sie folgen ihm
Her gegen uns Gezücht, ſo ruhig, ſicher,
Wie Knaben bunte Schmetterlinge jagen,
Und Schlächter Fliegen tödten.
Men. Ihr habt's ſchön gemacht.
Ihr, Eure Schurzfell-Männer, die ſo feſt
Auf ihre Handwerksſtimmen hielten, und
Der Knoblauchfreſſer Athem.
Com. Schütteln wird er
Euch um die Ohren Rom.
Men. Wie Herkules
Die reife Frucht abſchüttelt. Schöne Arbeit!
Brut. So iſt es wahr?
Com. Ja, und Ihr ſollt erbleichen
Bevor Ihr's anders findet. Jede Stadt
Fällt lachend ab, und wer ſich widerſetzt,
Den höhnt man nur als tapfre Dummheit aus,
Der ſtirbt als treuer Narr. Wer kann ihn tadeln?
Die Feind' ihm ſind, ſehn jetzo was er iſt.
Men. Wir alle ſind verloren; wenn der Edle
Nicht Gnade übt.
Com. Wer ſoll ihn darum bitten?
Aus Schande können's die Tribunen nicht;
Das Volk verdient von ihm Erbarmen, wie
Der Wolf vom Schäfer. — Seine beſten Freunde,
Sagten ſie: Schone Rom! ſie kränkten ihn
Gleich jenen, welche ſeinen Haß verdient,
Und zeigten ſich als Feinde.
Men. Das iſt wahr.
Wenn er den Brand an meine Schwelle legte,
Mich zu verzehren, hätt' ich nicht die Stirn

Zu ſagen: Bitte, laß! — Ihr treibt es ſchön,
Ihr und das Handwerk. Herrlich Werk der Hand!
Com. Ihr brachtet
Solch Zittern über Rom, daß ſich's noch nie
So hülflos fand.
Die Trib. Sagt nicht, daß wir es brachten.
Men. So? Waren wir's? Wir liebten ihn; doch thieriſch
Und knechtiſch feig, nicht adlich, wichen wir
Dem Pack, das aus der Stadt ihn ziſchte.
Com. Ich fürchte,
Sie brüllen wieder ihn herein. Aufidius,
Der Männer zweiter, folgt nun ſeinem Wink,
Als dient' er unter ihm. Verzweiflung nur
Kann Rom ihm nun ſtatt Kriegskunſt und Vertheid'gung
Und Macht entgegen ſtellen.

(Es kommt ein Haufen Bürger.)

Men. Hier kommt das Pack.
Und iſt Aufidius mit ihm? Ja, Ihr ſeyd's,
Die unſre Luft verpeſtet, als ihr warf't
Die ſchweiß'gen Mützen in die Höh', und ſchrie't:
Verbannt ſey Coriolan. — Nun kommt er wieder,
Und jedes Haar auf ſeiner Krieger Haupt
Wird Euch zur Geißel. — So viel Narrenköpfe,
Als Mützen flogen, wird er niederſtrecken
Zum Lohn für Eure Stimmen. — Nun, was thut's?
Und wenn er all' uns brennt in Eine Kohle,
Geſchieht uns recht.
Die Bürg. Wir hörten böſe Zeitung.
1. Bürg. Was mich betrifft, als ich geſagt: Verbannt ihn,
Da ſagt ich: Schade drum!
2. Bürg. Das that ich auch.
3. Bürg. Das that ich auch; und, die Wahrheit zu ſagen, das thaten viele von uns. Was wir thaten, das thaten wir zum allgemeinen Beſten; und obgleich wir freiwillig in ſeine Verbannung einwilligten, ſo war es doch gegen unſern Willen.
Com. Ihr ſeyd ein ſchönes Volk, Ihr Stimmen!
Men. Ihr machtet's herrlich, Ihr und Euer Pack.
Gehn wir auf's Capitol?

Com. Ja wohl. Was ſonſt?
(Cominius und Menenius gehn ab.)
Sic. Geht, Freunde, geht nach Haus, ſeyd nicht entmuthigt.
Dieß iſt ſein Anhang, der das wünſcht beſtätigt,
Was er zu fürchten vorgiebt. Geht nach Haus.
Seyd ohne Furcht.
1. Bürg. Die Götter ſeyen uns gnädig. Kommt, Nachbarn, laßt uns nach Hauſe gehn. Ich ſagte immer: Wir thaten unrecht, als wir ihn verbannten.
2. Bürg. Das thaten wir alle. Kommt, laßt uns nach Hauſe gehn. (Die Bürger gehn ab.)
Brut. Die Neuigkeit gefällt mir nicht.
Sic. Mir auch nicht.
Brut. Auf's Capitol! Mein halb Vermögen gäb' ich, Könnt' ich als Lüge dieſe Nachricht kaufen.
Sic. Kommt, laßt uns gehn. (gehn ab.)

Fünfte Szene.

(Aufidius und ein Hauptmann treten auf.)

Aufidius.
Noch immer laufen ſie dem Römer zu?
Hauptm. Ich weiß nicht, welche Zauberkraft er hat; Doch dient zum Tiſchgebet er Euren Kriegern, Wie zum Geſpräch beim Mahl und Dank am Schluß. Ihr ſeyd in dieſem Krieg verdunkelt, Herr, Selbſt von den Eignen.
Auf. Jetzt kann ich's nicht ändern, Als nur durch Mittel, die die Kräfte lähmten Von unſrer Abſicht. Er beträgt ſich ſtolzer, Selbſt gegen mich, als ich es je erwartet, Da ich zuerſt ihn aufnahm. Doch ſein Weſen Bleibt darin ſich getreu. Ich muß entſchuld'gen, Was nicht zu beſſern iſt.
Hauptm. Doch wünſcht' ich, Herr, Zu Eurem eignen Heil, ihr hättet nie Mit ihm getheilt Eu'r Anſehn, nein, entweder Die Führung ſelbſt behalten, oder ihm Allein ſie überlaſſen.

Auf. Wohl weiß ich, was du meinſt; und, ſey verſichert,
Wenn's zur Erklärung kommt, ſo denkt er nicht
Weß ich ihn kann beſchuld'gen. Scheint es gleich,
Und glaubt er ſelbſt, und überzeugt ſich auch
Das Volk, daß er in Allem redlich handelt,
Und guten Haushalt für die Volsker führt,
Ficht, gleich dem Drachen, ſiegt, ſobald er nur
Das Schwerdt gezückt; doch blieb noch ungethan,
Was ſo den Hals ihm bricht, oder den meinen
Gefährdet, wenn wir mit einander rechnen.

Hauptm. Herr, glaubt Ihr, daß er Roms ſich wird bemeiſtern?

Auf. Jedwede Stadt iſt ſein, eh' er belagert,
Und ihm ergeben iſt der Adel Roms,
Patricier lieben ihn und Senatoren.
Den Krieg verſteht nicht der Tribun. Das Volk
Wird ſchnell zurück ihn rufen, wie's ihn eilig
Von dort verſtieß. Ich glaub', er iſt für Rom
Was für den Fiſch der Meeraar, der ihn fängt
Durch angeborne Macht. Erſt war er ihnen
Ein edler Diener; doch er konnte nicht
Die Würden mäßig tragen. Sey's nun Stolz,
Der immer, bleibt das Glück unwandelbar,
Den Held befleckt; ſey's Mangel an Verſtand,
Wodurch er nicht den Zufall klug beherrſcht,
Der ihn begünſtigt, oder ſey's Natur,
Die ihn aus Einem Stück ſchuf, — ſtets derſelbe
Im Helme wie im Rath, herrſcht' er im Frieden
Mit unbeugſamer Streng' und finſterm Ernſt,
Wie er dem Krieg gebot. Schon eins von dieſen,
(Von jedem hat er etwas, keines ganz,
Soweit ſprech' ich ihn frei) macht' ihn gefürchtet,
Gehaßt, verbannt. — Doch ſo iſt ſein Verdienſt,
Daß es im Uebermaaß erſtirbt. So fällt
Stets unſer Werth der Zeiten Deutung heim.
Und Macht, die an ſich ſelbſt zu loben iſt,
Hat kein ſo unverkennbar Grab, als wenn
Von Rednerbühnen wird ihr Thun geprieſen.
Der Nagel treibt den Nagel, Brand den Brand,
Kraft ſinkt durch Kraft, durch Recht wird Recht verkannt
Kommt, laßt uns gehn. Iſt, Cajus, Rom erſt dein,
Dann biſt der Aermſte du, dann biſt du mein.

(ſie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

(Es treten auf Menenius, Cominius, Sicinius, Brutus und Andre.)

Menenius.

Nein, ich geh' nicht. — Ihr hört, was dem er sagte,
Der einst sein Feldherr war. Er hieß Euch Vater;
Doch was thut das? — Geht Ihr, die ihn verbannt,
'ne Meile schon vor seinem Zelt fallt nieder,
Und schleicht so knie'nd in seine Gnade. — Nein:
Wollt' er nichts von Cominius hören, bleib' ich
Zu Haus.

Com. Er that, als kennte er mich nicht.

Men. Hört Ihr's?

Com. Doch einmal nannt' er mich bei meinem Namen:
Die alte Freundschaft macht' ich geltend, Blut
Gemeinsam sonst vergossen. Coriolan
Wollt' er nicht seyn, verbat sich jeden Namen:
Er sey ein Nichts, ein ungenanntes Wesen,
Bis er sich einen Namen neu geschmiedet
Im Brande Roms.

Men. Ah! so. Ihr machtet's gut.
Ein paar Tribunen, die's erreichten, Kohlen
Wohlfeil in Rom zu machen. — Edler Ruhm!

Com. Ich mahnt' ihn, wie so königlich Verzeihung,
Je minder sie erwartet sey. Er sprach,
Das sey vom Staat ein kahles Wort, an ihn
Den selbst der Staat bestraft.

Men. Das war ganz recht.
Was konnt' er anders sagen?

Com. Ich suchte dann sein Mitleid zu erwecken,
Für die besondern Freund'. Er gab zur Antwort:
Nicht lesen könn' er sie aus einem Haufen

Verdorbner, ſchlechter Spreu; auch ſey es Thorheit,
Um ein, zwei arme Körner ſtinken laſſen
Den Unrath unverbrannt.

Men. Um ein paar Körner?
Davon bin ich eins, ſeine Frau und Mutter,
Sein Kind, der wackre Freund, wir ſind die Körner:
Ihr ſeyd die dumpfe Spreu, und Eu'r Geſtank
Dringt bis zum Mond, wir müſſen für Euch brennen.

Sic. Seyd milde doch, wenn Ihr zu helfen weigert,
In ſo rathloſer Zeit. Verhöhnt uns mindſtens
Mit unſerm Elend nicht; denn ſprächet Ihr
Für Euer Vaterland, Eu'r gutes Wort,
Mehr als ein eilig aufgerafftes Heer,
Hemmt' unſern Landsmann.

Men. Nein, ich bleib' davon.

Sic. Ich bitt' Euch, geht zu ihm.

Men. Was könnt' es nutzen?

Brut. Verſuchen nur, was Eure Liebe mag
Für Rom bei Marcius.

Men. Und geſetzt, daß Marcius
Zurück mich ſchickt, wie er Cominius that
Ganz ungehört. — Die Folge?
Noch ein gekränkter Freund, von Gram durchbohrt
Durch ſeine Härte. Nun?

Sic. Euern Willen
Erkennt Rom dankbar nach dem Maaß, wie Ihr
Die gute Meinung zeigt.

Men. Ich will's verſuchen —
Kann ſeyn, er hört mich; doch, die Lippe beißen,
Und grollen mit Cominius ſchwächt mein Herz.
Man traf die Stunde nicht, vor Tiſche war's,
Und ſind die Adern leer, iſt kalt das Blut;
Dann ſchmollen wir dem Morgen, ſind unwillig
Zu geben und vergeben; doch gefüllt
Die Röhren und Kanäle unſers Bluts
Mit Wein und Nahrung, macht die Seele ſchmeid'ger
Als prieſterliches Faſten. — Drum erpaſſ' ich,
Bis er für mein Geſuch in Tafel-Laune,
Und dann mach' ich mich an ihn.

Brut. Ihr kennt den wahren Pfad zu ſeiner Güte,
Und könnt des Weg's nicht fehlen.

Men. Gut, ich prüf' ihn.

Geh's wie es will, bald werd' ich ſelber wiſſen
Ob's mir gelang. (geht ab.)

Com. Er hört ihn nimmer.

Sic. Nicht?

Com. Glaubt mir, er ſitzt im Gold, ſein Blick ſo feurig
Als wollt' er Rom verbrennen; und ſein Zorn
Iſt Wächter ſeiner Gnad'. — Ich kniete nieder,
Nur leiſe ſprach er: Auf! — entließ mich — So —
Mit ſeiner ſtummen Hand. Was er thun würde,
Schickt' er mir ſchriftlich nach; was er nicht würde,
Zwäng' ihn ein Eid ſich ſelbſt nicht nachzugeben.
So daß uns keine Hoffnung bleibt —
Wenn's ſeine edle Mutter nicht und Gattin —
Die, hör' ich, ſind gewillt ihn anzuflehn
Um Gnade für die Stadt: Drum gehn wir hin,
Daß unſer beſtes Wort ſie noch mehr treibe.
(gehn ab.)

Zweite Szene.

(Zwei Wachen der Volsker, zu ihnen kommt Menenius.)

1. Wache.

Halt! — woher kommt Ihr?

2. Wache. Halt, und geht zurück.

Men. Ihr wacht wie Männer. Gut; doch mit Vergunſt,
Ich bin ein Staatsbeamter, und gekommen
Mit Coriolan zu ſprechen.

1. Wache. Von wo?

Men. Von Rom.

1. Wache. Ihr kommt nicht durch, Ihr müßt zurück. — Der Feldherr
Will nichts von dort mehr hören.

2. Wache. Ihr ſollt Eu'r Rom in Flammen ſehn, bevor
Mit Coriolan Ihr ſprecht.

Men. Ihr guten Freunde,
Habt Ihr gehört von Rom den Feldherr ſprechen,
Und ſeinen Freunden dort? Zehn gegen eins,
So traf mein Nam' Eu'r Ohr, er heißt Menenius.

1. Wache. Mag seyn. Zurück! denn Eures Namens Würde
Bringt Euch nicht durch.

Men. Ich sage dir, mein Freund,
Dein Feldherr liebt mich, denn ich war die Chronik
Des Guten, was er that, und wo sein Ruhm
Als gleichlos stand, wohl etwas übertrieben.
Stets sagt' ich Wahrheit aus von meinen Freunden,
(Von denen er der Liebste) ganz und groß,
Wie sich's nur breiten läßt. Zuweilen wohl,
So wie die Kugel auf ganz sanftem Grund,
Sprang ich was jenseit, machte fast im Loben
Ein wenig Wind. — Drum, Kerl, muß ich auch durch.

1. Wache. Mein Treu, Herr, wenn Ihr auch so viele Lügen für ihn, als jetzt Worte für Euch gesprochen habt, so sollt Ihr doch nicht durch. Nein, — und wenn auch das Lügen so verdienstlich wäre, wie ein keusches Leben. Darum — zurück!

Men. Ich bitte dich, Mensch, erinnere dich, daß ich Menenius heiße, der immer die Partei deines Feldherrn hielt.

2. Wache. Wenn Ihr auch sein Lügner gewesen seyd, wie Ihr vorgebt, so bin ich einer der in seinem Dienst die Wahrheit spricht, und Euch sagt, daß Ihr hier nicht hinein dürft. Darum, zurück!

Men. Hat er zu Mittag gegessen? weißt du's nicht? denn ich wollte nicht gern eher mit ihm reden als nach der Mahlzeit.

1. Wache. Nicht wahr, Ihr seyd ein Römer?

Men. Ich bin was dein Feldherr ist.

Wache. Dann solltet Ihr auch Rom hassen, so wie er. Könnt Ihr, nachdem Ihr Euren Vertheidiger zu Euren Thoren hinaus gestoßen und in Eurer blödsinnigen Volkswuth Eurem Feind Euren eignen Schild gegeben habt, noch glauben, seine Rache ließe sich durch die schwächlichen Seufzer alter Frauen abwenden, durch das jungfräuliche Händenfalten Eurer Töchter, oder durch gichtlahme Geberdung eines so welken, kindischen Mannes wie Ihr zu seyn scheint? könnt Ihr glauben, das Feuer, das Eure Stadt entflammen soll, mit so schwachem Athem auszublasen? Nein, Ihr irrt Euch, — Darum, zurück nach Rom, und bereitet Euch zu Eurer Hinrichtung. Ihr seyd

verurtheilt ohne Widerrede und Verzeihung, das hat der General geſchworen.

Men. Burſche, wenn dein Feldher wüßte, daß ich hier bin, ſo würde er mich mit Achtung behandeln.

1. Wache. Geht, unſer Anführer kennt Euch nicht.

Men. Ich meine den Feldherrn.

1. Wache. Der Feldherr fragt nichts nach Euch. — Zurück! Ich ſag' es Euch, geht; ſonſt zapfe ich noch Eure halbe Unze Blut ab — zurück! denn mehr könnt Ihr nicht haben. Fort!

Men. Nein, aber, Menſch! Menſch!

(Coriolanus und Aufidius treten auf.)

Cor. Was giebt's?

Men. Jetzt, Geſelle, will ich dir etwas einbrocken — Du ſollſt nun ſehn, daß ich in Achtung ſtehe. Du ſollſt gewahr werden, daß ſolch ein Hans Schilderhaus mich nicht von meinem Sohn Coriolan wegtreiben kann. Sieh an der Art wie er mit mir ſprechen wird, ob du nicht reif für den Galgen biſt, oder für eine Todesart von längerer Ausſicht und größerer Qual. Sieh nun her, und falle ſogleich in Ohnmacht, wegen deſſen was dir bevorſteht. — Die glorreichen Götter mögen ſtündliche Rathsverſammlung halten, wegen deiner beſondern Glückſeligkeit, und dich nicht weniger lieben als dein alter Vater Menenius. O! mein Sohn! mein Sohn! du bereiteſt uns Feuer? Sieh, hier iſt Waſſer, um es zu löſchen. Ich war ſchwer zu bewegen zu dir zu gehn; aber weil ich überzeugt bin, daß keiner beſſer als ich dich bewegen kann, ſo bin ich mit Seufzern aus den Thoren dort hinaus geblaſen worden, und beſchwöre dich nun, Rom und deinen flehenden Landsleuten zu verzeihn. Die gütigen Götter mögen deinen Zorn ſänftigen, und die Heſen davon hier auf dieſen Schurken leiten, auf dieſen, der mir, wie ein Klotz, den Eintritt zu dir verſagte.

Cor. Hinweg!

Men. Wie, hinweg?

Cor. Weib, Mutter, Kind, nicht kenn' ich ſie. —
Mein Thun
Iſt andern dienſtbar. Eignet mir die Rache
Auch gänzlich; bleibt Nachgiebigkeit doch nur
Den Volskern. Daß wir einſt vertraut geweſen,
Vergifte lieber undankbar Vergeſſen,
Als Mitleid ſich, wie ſehr, erinn're. Fort denn!

Mein Ohr iſt feſter Eurem Flehn verſchloſſen,
Als Eure Thore meiner Kraft. Doch nimm dieß,
Weil ich dich liebt', ich ſchriebs um deinetwillen
Und wollt' es ſenden. Kein Wort mehr, Menenius,
Verſtatt' ich dir. Der Mann, Aufidius,
War mir ſehr lieb in Rom; und dennoch ſiehſt du —

Auf. Du bleibſt dir ſtets derſelbe.

(Coriolanus und Aufidius gehn ab.)

1. Wache. Nun, Herr, iſt Euer Name Menenius?

2. Wache. Ihr ſeht, er iſt ein Zauber von großer Kraft. Ihr wißt nun den Weg nach Hauſe.

1. Wache. Habt Ihr gehört, wie wir ausgeſcholten ſind, weil wir Eure Hoheit nicht einließen?

2. Wache. Warum doch, denkt Ihr, ſoll ich nun in Ohnmacht fallen?

Men. Ich frage weder nach der Welt noch nach Eurem Feldherrn. Was ſolche Creaturen betrifft wie Ihr, ſo weiß ich kaum ob ſie da ſind, ſo unbedeutend ſeyd Ihr. — Wer den Entſchluß faſſen kann, von eigner Hand zu ſterben, fürchtet es von keiner andern. Mag Euer Feldherr das Aergſte thun; und, was Euch betrifft, bleibt was Ihr ſeyd, lange, und Eure Erbärmlichkeit wachſe mit Eurem Alter! Ich ſage Euch das, was mir geſagt wurde: Hinweg! —

(er geht ab.)

1. Wache. Ein edler Mann, das muß ich ſagen.

2. Wache. Der würdigſte Mann iſt unſer Feldherr, er iſt ein Fels, eine Eiche, die kein Sturm erſchüttert.

(ſie gehn ab.)

Dritte Szene.

(Es treten auf Coriolanus, Aufidius und Andre.)

Coriolan.

So ziehn wir morgen denn mit unſerm Heer
Vor Rom. Ihr, mein Genoß in dieſem Krieg,
Thut Euren Senatoren kund, wie redlich
Ich Alles ausgeführt.

Auf. Nur ihren Vortheil
Habt Ihr beachtet; Euer Ohr verſtopft
Roms allgemeinem Flehn; nie zugelaſſen

Geheimes Flüſtern: Nein, ſelbſt nicht von Freunden,
Die ganz auf Euch vertraut.

Cor. Der alte Mann,
Den ich nach Rom, gebrochnen Herzens, ſende,
Er liebte mehr mich als mit Vaterliebe,
Ja, machte mich zum Gott. — Die letzte Zuflucht
War, ihn zu ſenden; um des Greiſes Liebe,
Blickt' ich ſchon finſter, that ich noch einmal
Den erſten Antrag, den ſie abgeſchlagen
Und jetzt nicht nehmen können; ihn zu ehren,
Der mehr zu wirken hoffte, gab ich nach,
Sehr wenig nur. Doch neuer Sendung, Bitte,
Sey's nun vom Staat, von Freunden, leih' ich nun
Mein Ohr nicht mehr. — Ha! welch ein Lärm iſt das?

(Geſchrei hinter der Szene.)

Werd' ich verſucht zu brechen meinen Schwur,
Indem ich ihn gethan? Ich werd' es nicht.

(Es treten auf Virgilia, Volumnia, die den jungen Marcius an der Hand führt, Valeria, mit Gefolge. Alle in Trauer.)

Mein Weib voran, dann die ehrwürd'ge Form
Die meinen Leib erſchuf, an ihrer Hand
Der Enkel ihres Blut's. — Fort Sympathie!
Brecht, all' ihr Band' und Rechte der Natur!
Sey's tugendhaft in Starrſinn feſt zu bleiben.
Was gilt dieß Beugen mir? dieß Taubenauge
Das Götter lockt zum Meineid? — Ich zerſchmelze!
Und bin nicht feſtre Erd' als andre Menſchen —
Ha! meine Mutter beugt ſich —
Als wenn Olympus ſich vor kleinem Hügel
Mit Flehen neigte; und mein junger Sohn
Hat einen Blick der Bitt', aus dem allmächtig
Natur ſchreit: Weiger's nicht! — Nein, pflüge auf
Der Volsker Rom, verheer' Italien. — Nimmer
Soll, wie unflügge Brut, Inſtinct mich führen;
Ich ſteh', als wär' der Menſch ſein eigner Schöpfer,
Und kennte keinen Urſprung.

Virg. Herr und Gatte!

Cor. Dieß Aug' iſt nicht, was ich in Rom ſonſt hatte.

Virg. Der Gram, der uns verwandelt hat, macht dich
So denken.

Cor. Wie ein ſchlechter Spieler jetzt

Vergaß ich meine Roll' und bin verwirrt,
Bis zur Verhöhnung ſelbſt. — Blut meines Herzens!
Vergieb mir meine Tyrannei; doch ſage
Drum nicht: Vergieb den Römern. — O! ein Kuß,
Lang wie mein Bann, und ſüß wie meine Rache.
Nun, bei der Juno Eiferſucht, den Kuß
Nahm ich, Geliebte, mit, und meine Lippe
Hat ihn ſeitdem jungfräulich treu bewahrt.
Ihr Götter! wie? ich huld'ge?
Und aller Mütter edelſte der Welt
Blieb unbegrüßt? — Mein Knie, ſink' in die Erde,
Drück tiefer deine Pflicht dem Boden ein,
Als jeder andre Sohn. (er kniet nieder.)

Vol. Steh auf geſegnet!
Daß, auf nicht weicherm Kiſſen als der Stein,
Ich vor dir knie', und Huld'gung neuer Art
Dir weihe, die bisher ganz falſch vertheilt
War zwiſchen Kind und Eltern. (ſie kniet.)

Cor. Was iſt das?
Ihr vor mir knien? vor dem beſtraften Sohn?
Dann mögen Kieſel von der ſand'gen Bucht
Frech an die Sterne ſpringen; rebell'ſche Winde
Die Feuerſonne mit ſtolzen Cedern peitſchen,
Mordend Unmöglichkeit zum Kinderſpiel
Zu machen das, was ewig nie kann ſeyn.

Vol. Du biſt mein Krieger,
Ich hoffe fügſam. Kennſt du dieſe Frau?

Cor. Die edle Schweſter des Publicola.
Die Luna Roms, keuſch wie die Zacken Eis
Die aus dem reinſten Schnee der Froſt geformt
Am Heiligthum Dianens. Seyd gegrüßt, Valeria.

Vol. Dieß iſt ein kleiner Auszug von dir ſelbſt,
Der durch die Auslegung erfüllter Jahre
Ganz werden kann wie du.

Cor. Der Gott der Krieger,
Mit Beiſtimmung des höchſten Zeus, erziehe
Zum Adel deinen Sinn: daß du dich ſtählſt
Der Schande unverwundbar, und im Krieg
Ein groß Seezeichen ſtehſt, die Winde höhnend,
Die rettend, die dir nachſehn.

Vol. Knie nieder, Burſch.

Cor. Das iſt mein wackrer Sohn.

Vol. Er und dein Weib, die Frau hier und ich ſelbſt
Sind Flehende vor dir.
Cor. Ich bitt' Euch, ſtill!
Wo nicht, bedenket dieß bevor Ihr ſprecht:
Was zu gewähren ich verſchwor, das nehmt nicht
Als Euch verweigert: heißt mich nicht entlaſſen
Mein Heer: nicht wieder unterhandeln mit
Den Handarbeitern Roms: nicht ſprecht mir vor
Worin ich unnatürlich ſcheine: denkt nicht
Zu ſänft'gen meine Wuth und meine Rache
Mit Euren kältern Gründen.
Vol. O! nicht mehr! nicht mehr!
Du haſt erklärt, du willſt uns nichts gewähren;
Denn nichts zu wünſchen haben wir, als das
Was du ſchon abſchlugſt. Dennoch will ich wünſchen
Daß, weichſt du unſern Bitten aus, der Tadel
Nur deine Härte treffen mag. Drum hör' uns.
Cor. Aufidius und Ihr Volsker, merkt, wir hören
Nichts in Geheim von Rom. Nun, Eure Bitte?
Vol. Wenn wir auch ſchwiegen, ſagte doch dieß Kleid
Und unſer bleiches Antlitz, welch ein Leben
Seit deinem Bann wir führten. Denke ſelbſt,
Wie wir, unſeel'ger als je Frau'n auf Erden,
Dir nahn! Dein Anblick, der mit Freudenthränen
Die Augen füllen ſoll, das Herz mit Wonne,
Netzt ſie mit Leid, die Bruſt erbebt vor Furcht;
Da Mutter, Weib und Kind es ſehen müſſen
Wie Sohn, Gemahl und Vater grauſam wühlt
In ſeines Landes Buſen. — Weh uns Armen!
Uns trifft am härt'ſten deine Wuth; du wehrſt uns
Die Götter anzuflehn, ein Troſt, den Alle,
Nur wir nicht, theilen: denn wie könnten wir's?
Wie können für das Vaterland wir beten,
Was unſre Pflicht? und auch für deinen Sieg,
Was unſre Pflicht? — Ach! unſre theure Amme,
Das Vaterland, geht unter, oder du,
Du Troſt im Vaterland. Wir finden immer
Ein unabwendbar Elend; wird uns auch
Ein Wunſch gewährt; wer auch gewinnen mag:
Entweder führt man dich, Abtrünn'gen, Fremden,
In Ketten durch die Straßen; oder du
Trittſt im Triumph des Vaterlandes Schutt,
Und trägſt die Palme, weil du kühn vergoſſeſt

Der Frau, des Kindes Blut; denn ich, mein Sohn,
Ich will das Schickſal nicht erwarten, noch
Des Krieges Schluß. Kann ich dich nicht bewegen,
Daß lieber jedem Theil du Huld gewährſt,
Als einen ſtürzeſt — Traun, du ſollſt nicht eher
Dein Vaterland beſtürmen, bis du trat'ſt,
(Glaub' mir, du ſollſt nicht) auf der Mutter Leib,
Der dich zur Welt gebar.

Virg. Ja, auch auf meinen,
Der dieſen Sohn dir gab, auf daß dein Name
Der Nachwelt blüh'.

Der kleine Marcius. Auf mich ſoll er nicht treten.
Fort lauf' ich bis ich größer bin, dann fecht' ich.

Cor. Wer nicht will Wehmuth fühlen, gleich den Frauen,
Der muß nicht Frau noch Kindes Antlitz ſchauen.
Zu lange ſaß ich. (er ſteht auf.)

Vol. Nein, ſo geh nicht fort.
Zielt' unſre Bitte nur dahin, die Römer
Zu retten, durch den Untergang der Volsker,
Die deine Herrn, ſo möcht'ſt du uns verdammen
Als Mörder deiner Ehre. — Nein, wir bitten
Daß beide du verſöhnſt: Dann ſagen einſt
Die Volsker: Dieſe Gnad' erwieſen wir, —
Die Römer: wir empfingen ſie; und jeder
Giebt dir den Preis, und ruft: Geſegnet ſey
Für dieſen Frieden! — Großer Sohn, du weißt
Des Krieges Glück iſt ungewiß, gewiß
Iſt dieß, daß wenn du Rom beſiegſt, der Lohn,
Den du dir erndteſt, ſolch ein Name bleibt,
Dem, wie er nur genannt wird, Flüche folgen.
Dann ſchreibt die Chronik einſt: Der Mann war edel,
Doch ſeine letzte That löſcht' alles aus,
Zerſtört' ſein Vaterland; drum bleibt ſein Name
Ein Abſcheu künft'gen Zeiten. — Sprich zu mir.
Der Ehre zart'ſte Fordrung war dein Streben,
In ihrer Anmuth Göttern gleich zu ſeyn:
Den Luftraum mit dem Donner zu erſchüttern,
Und dann den Blitz mit einem Keil zu tauſchen,
Der nur den Eichbaum ſpaltet. Wie? nicht ſprichſt du? —
Hält'ſt du es würdig eines edlen Mannes
Sich ſtets der Kränkung zu erinnern? — Tochter,
Sprich du, er achtet auf dein Weinen nicht. —

Sprich du, mein Kind, —
Vielleicht bewegt dein Kind'sgeschwätz ihn mehr
Als unsre Rede mag. — Kein Mann auf Erden
Verdankt der Mutter mehr; doch hier läßt er
Mich schwatzen, wie ein Weib am Pranger. — Nie
Im ganzen Leben gab'st der lieben Mutter
Du freundlich nach, wenn sie, die arme Henne,
Nicht andrer Brut erfreut, zum Krieg dich gluckte,
Und sicher heim, mit Ehren stets beladen. —
Heiß ungerecht mein Flehn, und stoß mich weg;
Doch ist das nicht, so bist nicht ehrlich du,
Und strafen werden dich die Götter, daß
Du mir die Pflicht entziehst, die Müttern ziemt.
Er kehrt sich ab! —
Kniet nieder, Frau'n, beschäm' ihn unser Knien.
Dem Namen Coriolanus ziemt Verehrung,
Nicht Mitleid unserm Flehn. — Kniet, sey's das letzte. —
Nun ist es aus — wir kehren heim nach Rom,
Und sterben mit den Unsern. — Nein, sieh her!
Dieß Kind, nicht kann es sagen was es meint;
Doch kniet es, hebt die Händ' empor mit uns.
Spricht so der Bitte Recht mit größrer Kraft
Als du zu weigern hast. — Kommt, laßt uns gehn:
Der Mensch hat eine Volskerin zur Mutter,
Sein Weib ist in Corioli, dieß Kind
Gleicht ihm durch Zufall. – So sind wir entlassen,
Still bin ich, bis die Stadt in Flammen steht,
Dann sag' ich etwas noch —

Cor. O! Mutter! — Mutter!
(Er faßt die beiden Hände der Mutter. Pause.)
Was thust du? Sieh, die Himmel öffnen sich,
Die Götter schaun herab; den Auftritt unnatürlich
Belachen sie. — O! meine Mutter! Mutter! O!
Für Rom hast du heilsamen Sieg gewonnen;
Doch deinen Sohn — O glaub' es, glaub' es mir,
Ihm höchst gefahrvoll hast du den bezwungen,
Wohl tödtlich selbst. Doch mag es nur geschehn!
Aufidius, kann ich Krieg nicht ernstlich führen,
Schließ' ich heilsamen Frieden. Sprich, Aufidius,
Wär'st du an meiner Statt, hätt'st du die Mutter
Weniger gehört? ihr weniger zugestanden?

Auf. Ich war bewegt.

Cor. Ich ſchwöre drauf, du war'ſt es.
Und nichts Geringes iſt es, wenn mein Auge
Von Mitleid träuft. Doch rathe mir, mein Freund!
Was für Bedingung machſt du? denn nicht geh' ich
Nach Rom, ich kehre mit Euch um, und bitt' Euch,
Seyd hierin mir gewogen. — O Mutter! Frau!

Auf. (für ſich.) Froh bin ich, daß dein Mitleid, deine Ehre
Dich ſo entzwei'n; hieraus denn ſchaff' ich mir
Mein ehemal'ges Glück.

(Die Frauen wollen ſich entfernen.)

Cor. O! jetzt noch nicht.
Erſt trinken wir, dann tragt ein beßres Zeugniß
Als bloßes Wort nach Rom, das gegenſeitig
Auf billige Bedingung wir beſiegeln.
Kommt, tretet mit uns ein. Ihr Frau'n verdient,
Daß man Euch Tempel baut; denn alle Schwerdter
Italiens, und aller Bund'sgenoſſen,
Sie hätten dieſen Frieden nicht erkämpft.

(Alle ab).

Vierte Szene.

Rom. Ein öffentlicher Platz.

(Menenius und Sicinius treten auf.)

Menenius.

Seht Ihr dort jenen Vorſpung am Capitol? jenen Eckſtein?

Sic. Warum? Was ſoll er?

Men. Wenn es möglich iſt, daß Ihr ihn mit Eurem kleinen Finger von der Stelle bewegt, dann iſt einige Hoffnung, daß die römiſchen Frauen, beſonders ſeine Mutter, etwas bei ihm ausrichten können. — Aber! ich ſage es iſt keine Hoffnung; unſre Kehlen ſind verurtheilt und warten auf den Henker.

Sic. Iſt es möglich, daß eine ſo kurze Zeit die Gemüthsart eines Menſchen ſo verändert?

Men. Es iſt ein Unterſchied zwiſchen einer Raupe und einem Schmetterling; und doch war der Schmetterling eine

Raupe. Dieſer Marcius iſt aus einem Menſchen ein Drache geworden, die Schwingen ſind ihm gewachſen, er iſt mehr als ein kriechendes Geſchöpf.

Sic. Er liebte ſeine Mutter von Herzen.

Men. Mich auch. Aber er kennt jetzt ſeine Mutter ſo wenig als ein achtjähriges Pferd. Die Herbigkeit ſeines Angeſichts macht reife Trauben ſauer. Wenn er wandelt, ſo bewegt er ſich wie ein Thurm, und der Boden ſchrumpft vor ſeinem Tritt zuſammen. Er iſt im Stande einem Harniſch mit ſeinem Blick zu durchbohren; er ſpricht wie eine Glocke, und ſein Hm iſt eine Batterie. Er ſitzt da in ſeiner Herrlichkeit wie ein Abbild Alexanders. Was er befiehlt, das geſchehn ſoll, das iſt ſchon vollendet, indem er es befiehlt. Ihm fehlt zu einem Gotte nichts als Ewigkeit und ein Himmel darin zu thronen.

Sic. Nun, Gott gnad' uns, wenn Ihr die Wahrheit ſagt.

Men. Ich male ihn nach dem Leben. Gebt nur Acht, was für Gnade ſeine Mutter mitbringen wird. Es iſt nicht mehr Gnade in ihm als Milch in einem männlichen Tiger; das wird unſre arme Stadt empfinden. — Und alles dieß haben wir Euch zu danken.

Sic. Die Götter mögen ſich unſer erbarmen!

Men. Nein, bei dieſer Gelegenheit werden ſich die Götter unſer nicht erbarmen. Als wir ihn verbannten, achteten wir nicht auf ſie, und da er nun zurück kommt, um uns den Hals zu brechen, achten ſie nicht auf uns.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Wollt ihr das Leben retten, flieht nach Hauſe,
Das Volk hat Euren Mittribun ergriffen
Und ſchleift ihn durch die Straßen. Alle ſchwören,
Er ſoll, wenn keinen Troſt die Frauen bringen,
Den Tod zollweiſ' empfinden.

(Ein zweiter Bote kommt.)

Sic. Was für Nachricht?

Bote. Heil! Heil! Die Frauen haben obgeſiegt,
Es ziehn die Volsker ab, und Marcius geht.
Ein froh'rer Tag hat nimmer Rom begrüßt,
Nicht ſeit Tarquins Vertreibung.

Sic. Freund, ſag' an,
Iſt's denn auch wirklich wahr? weißt du's gewiß?

Bote. Ja, ſo gewiß die Sonne Feuer iſt.
Wo ſtecktet ihr, daß ihr noch zweifeln könnt?
Geſchwollne Fluth ſtürzt ſo nicht durch den Bogen,
Wie die Beglückten durch die Thore. Horcht!
(Man hört Trompeten, Hoboen, Trommeln und Freudengeſchrei.)
Poſaunen, Flöten, Trommeln und Drommeten,
Cymbeln und Pauken und der Römer Jauchzen,
Es macht die Sonne tanzen.

(Freudengeſchrei.)

Men. Gute Zeitung.
Ich geh den Frau'n entgegen. Die Volumnia
Iſt von Patriciern, Conſuln, Senatoren
Werth eine Stadt voll, ſolcher Volks-Tribunen
Ein Meer und Land voll. — Ihr habt gut gebetet,
Für hundert tauſend Eurer Kehlen gab ich
Heut früh nicht einen Pfennig. Hört die Freude!

(Muſik und Freudengeſchrei.)

Sic. Erſt für die Botſchaft ſegnen Euch die Götter,
Und dann nehmt meinen Dank.

Bote. Wir haben alle
Viel Grund zu vielem Dank.

Sic. Sind ſie ſchon nah?

Bote. Faſt ſchon am Thor.

Sic. Laßt uns entgegen gehn
Und ihre Jubel mehren.

(Die Frauen treten auf, von Senatoren, Patriciern und Volk begleitet. Sie gehn über die Bühne.)

1. Sen. Seht unſre Schützerin, das Leben Roms!
Ruft alles Volk zuſammen, preiſt die Götter,
Macht Freudenfeuer, ſtreut den Weg mit Blumen,
Und übertönt den Schrei, der Marcius bannte,
Ruft ihn zurück im Willkomm ſeiner Mutter.
Willkommen! ruft den Frau'n Willkommen zu.

Alle. Willkommen! edle Frauen! ſeyd willkommen!

(Trommeln und Trompeten. Alle ab.)

Fünfte Szene.

Antium. Ein öffentlicher Platz.

(Aufidius tritt auf mit Begleitern.)

Aufidius.

Geht, ſagt den Senatoren, ich ſey hier,
Gebt ihnen dieß Papier, und wenn ſie's laſen,
Heißt ſie zum Marktplatz kommen, wo ich ſelbſt
Vor ihrem und des ganzen Volkes Ohr
Bekräft'ge was hier ſteht. Der Angeklagte
Zog eben in die Stadt, und iſt gewillt
Sich vor das Volk zu ſtellen, in der Hoffnung
Durch Worte ſich zu rein'gen. Geht.

(Die Begleiter gehn ab.)

(Drei oder vier Verſchworne treten auf.)

Willkommen!

1. Verſchw. Wie ſteht's mit unſerm Feldherrn?

Auf. Grade ſo
Wie dem, der durch ſein Wohlthun wird vergiftet,
Den ſein Erbarmen mordet.

2. Verſchw. Edler Herr,
Wenn bei derſelben Abſicht ihr verharrt,
Zu der ihr unſern Beitritt wünſcht, erretten
Wir euch von der Gefahr.

Auf. Ich weiß nur nicht.
Wir müſſen handeln nach des Volkes Stimmung.

3. Verſchw. Das Volk bleibt ungewiß, ſo lang' es noch
Kann wählen zwiſchen Euch. Der Fall des einen
Macht, daß der andre alles erbt.

Auf. Ich weiß es.
Auch wird der Vorwand, ihm eins beizubringen,
Beſchönigt. Ich erhob ihn, gab mein Wort
Für ſeine Treu. Er, ſo emporgeſtiegen,
Begoß mit Schmeichelthau die neuen Pflanzen,
Die Freunde mir verführend; zu dem Zweck
Bog er ſein Weſen, das man nur vorher
Als rauh, unlenkſam und freimüthig kannte.

3. Verſchw. Ja, ſein Trotz, als er die Würde

Des Consuls suchte, die er nur verlor
Weil er nicht nachgab —

Auf. Davon wollt' ich reden.
Deßhalb verbannt kam er an meinen Heerd,
Bot seinen Hals dem Dolch. Ich nahm ihn auf,
Macht' ihn zu meines Gleichen, gab ihm Raum
Nach seinem eignen Wunsch, ja, ließ ihn wählen
Aus meinem Heer, zu seines Plans Gelingen,
Die besten, kühnsten Leute. Selbst auch dient' ich
Für seinen Plan, half erndten Ruhm und Ehre,
Die er ganz nahm als eigen. Selbst mir Unrecht
Zu thun, war ich fast stolz. Bis ich am Ende
Sein Söldner schien, nicht Mitregent, den er
Mit Schutz bezahlt und Beifall; als wär' ich
Für Geld in seinem Dienste.

1. Verschw. Ja, das that er,
Das Heer erstaunte drob. Und dann zuletzt
Als Rom sein war, und wir nicht wen'ger Ruhm
Als Beut' erwarten —

Auf. Dieses ist der Punkt,
Für den ich meine ganze Kraft ihm biete.
Für wen'ge Tropfen Weiberthränen, wohlfeil
Wie Lügen, konnt' er Schweiß und Blut verkaufen
Der großen Unternehmung. Darum sterb' er,
Und ich ersteh' in seinem Fall. — Doch, horcht. —
(Trommeln und Trompeten, Freudengeschrei des Volks.)

1. Verschw. Ihr kamt zur Vaterstadt, gleich einem Boten,
Und wurdet nicht begrüßt; bei seiner Rückkehr
Zerreißt ihr Schrein die Luft.

2. Verschw. Ihr blöden Thoren!
Die Kinder schlug er euch, ihr sprengt die Kehlen
Ihm Glück zu wünschen.

3. Verschw. Drum zu Eurem Vortheil,
Eh er noch sprechen kann das Volk zu stimmen
Durch seine Rede, fühl' er Euer Schwerdt.
Wir unterstützen Euch, daß, wenn er liegt
Auf Eure Art sein Wort gedeutet wird,
Mit ihm sein Recht begraben.

Auf. Sprich nicht mehr,
Hier kommt schon der Senat.

(Die Senatoren treten auf.)

Die Sen. Ihr seyd daheim willkommen.

Auf. Das hab' ich nicht verdient; doch, würd'ge Herrn,
Las't Ihr bedächtig durch, was ich Euch schrieb?

Die Sen. Wir thaten's.

1. Sen. Und mit Kummer, dieß zu hören.
Was früher er gefehlt, das, glaub' ich, war
Nur leichter Strafe werth; doch da zu enden
Wo er beginnen sollte, wegzuschenken
Den Vortheil unsers Kriegs, uns zu bezahlen
Mit unsern Kosten, und Vergleich zu schließen,
Statt der Erobrung — das ist unverzeihlich.

Auf. Er naht, Ihr sollt ihn hören.

(Coriolanus tritt ein, mit Trommeln und Fahnen, Bürger mit ihm.)

Cor. Heil, edle Herrn. Heim kehr' ich, Euer Krieger,
Unangesteckt von Vaterlandsgefühlen,
So wie ich auszog. Eurem hohen Willen
Bleib' ich stets unterthan. — Nun sollt ihr wissen,
Daß uns der herrlichste Erfolg gekrönt:
Auf blut'gem Pfade führt' ich Euren Krieg
Bis vor die Thore Roms. Wir bringen Beute,
Die mehr als um ein Drittheil überwiegt
Die Kosten dieses Kriegs. Wir machten Frieden,
Mit minderm Ruhm nicht für die Antiaten
Als Schmach für Rom, und überliefern hier,
Von Consuln und Patriciern unterschrieben,
Und mit dem Siegel des Senats versehn,
Euch den Vergleich.

Auf. Lest ihn nicht, edle Herrn.
Sagt dem Verräther, daß er Eure Macht
Im höchsten Grad gemißbraucht.

Cor. Was? Verräther?

Auf. Ja, du Verräther, Marcius!

Cor. Marcius?

Auf. Ja Marcius, Cajus Marcius! denkst du etwa
Daß ich mit deinem Raub dich schmücke, deinem

Gestohlnen Namen Coriolan?
Ihr Herrn und Häupter unsres Staats, meineidig
Verrieth er Eure Sach', und schenkte weg,
Für ein'ge salz'ge Tropfen Euer Rom,
Ja, Eure Stadt, an seine Frau und Mutter,
Den hei'gen Eid zerreißend, wie den Faden
Verfaulter Seide, niemals Kriegesrath
Berufend. Nein, bei seiner Amme Thränen,
Weint' er, und heulte Euren Sieg hinweg,
Daß Pagen sein sich schämten, und Soldaten
Sich staunend angesehn.

Cor. Hörst du das, Mars!

Auf. O! nenne nicht den Gott, du Knabe der Thränen! —

Cor. Ha!

Auf. Nichts mehr!

Cor. Du grenzenloser Lügner! zu groß machst du
Mein Herz für seinen Inhalt. Knab? o Sclave!
Verzeiht mir, Herrn, das ist das erste Mal,
Daß man mich zwingt zu schimpfen. — Ihr Verehrten,
Straft Lügen diesen Hund; sein eignes Wissen
(Denn meine Striemen sind ihm eingedrückt,
Und diese Zeichen nimmt er mit in's Grab)
Schleudr' ihm zugleich die Lüg' in seinen Hals.

1. Sen. Still, beid', und hört mich an,

Cor. Reißt mich in Stück', ihr Volsker! Männer, Kinder,
Taucht Euren Stahl in mich. — Knab'? — Falscher Hund!
Wenn Eure Chronik Wahrheit spricht, — Da steht's,
Daß, wie im Taubenhaus der Adler, ich
Gescheucht die Volsker in Corioli.
Allein, — ich — that es. Knabe!

Auf. Edle Herrn,
So laßt Ihr an sein blindes Glück Euch mahnen,
Und Eure Schmach? Durch diesen frechen Prahler
Vor Euren eignen Augen?

Die Verschwornen. Dafür sterb' er!

Die Bürger (durcheinander.) Reißt ihn in Stücke, thut

es gleich. — Er tödtete meinen Sohn — meine Tochter. — Er tödtete meinen Vetter Marcus! — Er tödtete meinen Vater!

2. Sen. Still! keine blinde Wuth. Seyd ruhig. Still!
Der Mann ist edel, und sein Ruhm umschließt
Den weiten Erdkreis. Sein Vergehn an uns
Sey vor Gericht gezogen. Halt, Aufidius!
Und stör' den Frieden nicht.

Cor. O! hätt' ich ihn!
Und sechs Aufidius, mehr noch, seinen Stamm,
Mein treues Schwerdt zu prüfen!

Auf. Frecher Bube!

Die Verschwornen. Durchbohrt! durchbohrt! durchbohrt ihn!

(Aufidius und die Verschwornen ziehen und erstechen Coriolan. Aufidius stellt sich auf ihn.

Die Senatoren. Halt, halt ein!

Auf. Ihr edlen Herrn, o! hört mich an.

1. Sen. O Tullus!

2. Sen. Du hast gethan, was Tugend muß beweinen.

3. Sen. Tritt nicht auf ihn. Seyd ruhig, all ihr Männer,
Steckt Eure Schwerdter ein.

Auf. Ihr Herrn, erfahrt Ihr, (wie in dieser Wuth,
Von ihm erregt, nicht möglich,) die Gefahren,
Die Euch sein Leben droht', erfreut Ihr Euch,
Daß er so weggeräumt. Berufft, Verehrte,
Mich zur Senatsversammlung, zeig' ich mich
Als Euren treuen Diener, oder dulde
Die schwerste Strafe.

1. Sen. Tragt die Leiche fort,
Und trauert über ihn. Er sey geehrt,
Wie je ein edler Leichnam, dem der Herold
Zum Grab gefolgt.

2. Sen. Sein eigner Ungestüm
Nimmt von Aufidius einen Theil der Schuld,
So kehrt's zum Besten.

Auf. Meine Wuth ist hin,
Mein Herz durchbohrt der Gram. So nehmt ihn auf,
Helft, drei der ersten Krieger, ich der vierte.
Die Trommel rührt, und laßt sie traurig tönen,
Schleppt nach die Speer'. Obwohl in dieser Stadt
Er manche Gatten kinderlos gemacht,
Und nie zu sühnend Leid auf uns gebracht,
So sey doch seiner ehrenvoll gedacht.
Helft mir.

(Sie tragen die Leiche Coriolans fort. Trauermarsch.)

Julius Cäsar.

Perſonen.

Julius Cäſar.
Octavius Cäſar,
Marcus Antonius,
M. Aemilius Lepidus, } Triumvirn, nach dem Tode des Julius Cäſar.

Cicero,
Publius,
Popilius Lena, } Senatoren.

Marcus Brutus,
Caſſius,
Caſca,
Trebonius,
Ligarius,
Decius Brutus,
Metellus Cimber,
Cinna, } Verſchworne gegen Julius Cäſar.

Flavius,
Marullus, } Tribunen.

Artemidorus, ein Sophiſt von Knidos.
Ein Wahrſager.
Cinna, ein Poet.
Ein andrer Poet.

Lucilius,
Titinius,
Meſſala,
Der junge Cato,
Volumnius, } Freunde des Brutus und Caſſius.

Varro,
Clitus,
Claudius,
Strato,
Lucius,
Dardanius, } Diener des Brutus.

Pindarus, Diener des Caſſius.

Calpurnia, Gemahlin des Cäſar.
Portia, Gemahlin des Brutus.

Senatoren, Bürger, Wache, Gefolge, u. ſ. w.

(Die Scene iſt einen großen Theil des Stücks hindurch zu Rom, nachher zu Sardes und bei Philippi.)

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Rom. Eine Straße.

(Flavius, Marullus und ein Haufe von Bürgern.)

Flavius.

Packt Euch nach Haus, Ihr Tagediebe! fort!
Iſt dieß ein Feiertag? Was? Wißt Ihr nicht,
Daß Ihr als Handwerksleut' an Werkeltagen
Nicht ohn' ein Zeichen der Handthierung dürft
Umhergeh'n? — Welch Gewerbe treibſt du? ſprich!

1. **Bürg.** Nun, Herr, ich bin ein Zimmermann.

Mar. Wo iſt dein ledern Schurzfell und dein Maaß?
Was machſt du hier in deinen Sonntagskleidern? —
Ihr, Freund, was treibt Ihr?

2. **Bürg.** Die Wahrheit zu geſtehn, Herr, gegen einen feinen Arbeiter gehalten, mache ich nur, ſo zu ſagen, Flickwerk.

Mar. Doch welch Gewerb? Antworte gradezu.

2. **Bürg.** Ein Gewerbe, Herr, das ich mit gutem Gewiſſen treiben kann, wie ich hoffe. Es beſteht darin, einen ſchlechten Wandel zu verbeſſern.

Mar. Welch ein Gewerb, du Schuft? welch ein Gewerb?

2. **Bürg.** Nein, ich bitte Euch, Herr, laßt Euch die Geduld nicht reißen. Wenn aber ja was reißt, ſo gebt Euch nur in meine Hand.

Mar. Was meinſt du damit? Mich in deine Hand geben, du naſeweiſer Burſch?

2. **Bürg.** Nun ja, Herr, damit ich Euch flicken kann.

Flav. Du bist ein Schuhflicker, nicht wahr?

2. Bürg. Im Ernst, Herr, ich bin ein Wundarzt für alte Schuhe: wenn's gefährlich mit ihnen steht, so mache ich sie wieder heil. So hübsche Leute, als jemals auf Rindsleder getreten, sind auf meiner Hände Werk einhergegangen.

Flav. Doch warum bist du in der Werkstatt nicht? Was führst du diese Leute durch die Gassen?

2. Bürg. Meiner Treu, Herr, um Ihre Schuhe abzunutzen, damit ich wieder Arbeit kriege. Doch im Ernst, Herr, wir machen Feiertag, um den Cäsar zu sehen, und uns über seinen Triumph zu freuen.

Mar. Warum Euch freun? Was hat er wohl erobert?
Was für Besiegte führt er heim nach Rom,
Und fesselt sie zur Zier an seinen Wagen?
Ihr Blöck'! ihr Steine! schlimmer als gefühllos!
O harte Herzen! arge Männer Roms!
Habt ihr Pompejus nicht gekannt? Wie oft
Stiegt Ihr hinan auf Mauern und auf Zinnen,
Auf Thürme, Fenster, ja auf Feueressen,
Die Kinder auf dem Arm, und saßet da
Den lieben langen Tag, geduldig wartend,
Bis durch die Straßen Roms Pompejus zöge?
Und saht Ihr seinen Wagen nur von fern,
Erhobt Ihr nicht ein allgemeines Jauchzen,
So daß die Tiber bebt' in ihrem Bett,
Wenn sie des Lärmes Wiederhall vernahm
An ihren hohlen Ufern?
Und legt Ihr nun die Feierkleider an?
Und spart Ihr nun Euch einen Festtag aus?
Und streut Ihr nun ihm Blumen auf den Weg,
Der siegprangt über des Pompejus Blut;
Hinweg!
In Eure Häuser lauft, fallt auf die Knie,
Und fleht die Götter an, die Noth zu wenden,
Die über diesen Undank kommen muß!

Flav. Geht, geht, Ihr guten Bürger! und versammelt
Für dieß Vergehen Eure armen Brüder;
Führt sie zur Tiber, weinet Eure Thränen
Ins Flußbett, bis ihr Strom, wo er am flachsten,
Die höchsten ihrer Uferhöhen küßt.

(Die Bürger ab.)

Sieh, wie die Schlacken ihres Innern schmelzen!

Sie schwinden weg, verstummt in ihrer Schuld.
Geht Ihr den Weg, hinab zum Capitol;
Hierhin will ich. Entkleidet dort die Bilder,
Seht Ihr mit Ehrenzeichen sie geschmücke.

Mar. Ist das erlaubt?
Ihr wißt, es ist das Lupercalien-Fest.

Flav. Es thut nichts: laßt mit den Trophäen Cäsars
Kein Bild behängt seyn. Ich will nun umher,
Und will den Pöbel von den Gassen treiben.
Das thut auch Ihr, wo Ihr gedrängt ihn seht.
Dieß wachsende Gefieder, ausgerupft
Der Schwinge Cäsars, wird den Flug ihm hemmen,
Der über Menschenblicke hoch hinaus,
Uns alle sonst in knecht'scher Furcht erhielte.
(Beide ab.)

Zweite Szene.

Ein öffentlicher Platz.

(In einem feierlichen Aufzuge mit Musik kommen Cäsar; Antonius, zum Wettlauf gerüstet; Calpurnia, Portia, Decius, Cicero, Brutus, Cassius und Casca; hinter ihnen ein großes Gedränge, darunter ein Wahrsager.)

Cäsar.

Calpurnia!

Casca. Still da! Cäsar spricht.
(Die Musik hält inne.)

Cäs. Calpurnia.

Calp. Hier, mein Gemahl!

Cäs. Stellt dem Antonius grad' Euch in den Weg,
Wenn er zur Wette läuft. — Antonius!

Ant. Erlauchter Cäsar?

Cäs. Vergeßt, Antonius, nicht in Eurer Eil
Calpurnia zu berühren; denn es ist
Ein alter Glaube, unfruchtbare Weiber,
Berührt bei diesem heil'gen Wettlauf,
Entladen sich des Fluchs.

Ant. Ich werd' es merken.
Wenn Cäsar sagt: thu' das, so ist's vollbracht.

Cäs. Beginnt; laßt nichts von den Gebräuchen aus.
(Musik.)
Wahrs. Cäsar!
Cäs. He, wer ruft?
Casca. Es schweige jeder Lärm: noch einmal still!
(Die Musik hält inne.)
Cäs. Wer ist es im Gedräng', der mich begehrt?
Durch die Musik dringt gellend eine Stimme,
Die: Cäsar! ruft. Sprich! Cäsar neigt sein Ohr.
Wahrs. Nimm vor des Märzen Idus dich in Acht.
Cäs. Wer ist der Mann?
Brut. Ein Wahrsager; er warnt Euch vor des Märzen Idus.
Cäs. Führt ihn mir vor! laßt sein Gesicht mich sehn.
Casca. Komm aus dem Haufen, Mensch; tritt vor den Cäsar.
Cäs. Was sagst du nun zu mir? Sprich noch einmal.
Wahrs. Nimm vor des Märzen Idus dich in Acht.
Cäs. Er ist ein Träumer; laßt ihn gehn, und kommt.
(Ein Marsch. Alle bis auf Brutus und Cassius gehen ab.)
Cass. Wollt Ihr den Hergang bei dem Wettlauf sehn?
Brut. Ich nicht.
Cass. Ich bitt' Euch, thut's,
Brut. Ich hab' am Spiel nicht Lust, mir fehlt ein Theil
Vom muntern Geiste des Antonius;
Doch muß ich Euch in Eurem Wunsch nicht hindern.
Ich lass' Euch, Cassius.
Cass. Brutus, seit kurzem geb' ich Acht' auf Euch;
Ich find' in Eurem Blick die Freundlichkeit,
Die Liebe nicht, an die Ihr mich gewöhnt.
Zu störrisch und zu fremd begegnet Ihr
Dem Freunde, der Euch liebt.
Brut. Mein Cassius,
Betrügt Euch nicht. Hab' ich den Blick verschleiert,
So kehrt die Unruh meiner Mienen sich
Nur gegen mich allein. Seit kurzem quälen
Mich Regungen von streitender Natur,
Gedanken, einzig für mich selbst geschickt,
Die Schatten wohl auf mein Betragen werfen.
Doch laßt dieß meine Freunde nicht betrüben
(Wovon Ihr einer seyn müßt, Cassius),
Noch mein achtloses Wesen anders deuten,

Als daß, mit ſich im Krieg, der arme Brutus
Den Andern Liebe kund zu thun vergißt.
Caſſ. Dann, Brutus, mißverſtand' ich Euren Unmuth.
Deßhalb begrub hier dieſe Bruſt Entwürfe
Von großem Werthe, würdige Gedanken.
Sagt, Brutus, könnt Ihr Euer Antlitz ſehen?
Brut. Nein, Caſſius, denn das Auge ſieht ſich nicht
Als nur im Wiederſchein, durch andre Dinge.
Caſſ. So iſts;
Und man beklagt ſich ſehr darüber, Brutus,
Daß Ihr nicht ſolche Spiegel habt, die Euren
Verborgnen Werth Euch in die Augen rückten,
Auf daß Ihr Euren Schatten ſäht. Ich hörte,
Wie viele von den erſten Männern Roms,
(Nur Cäſarn nehm' ich aus) vom Brutus redend,
Und ſeufzend unter dieſer Zeiten Joch,
Dem edlen Brutus ihre Augen wünſchten.
Brut. Auf welche Wege, Caſſius, lockt Ihr mich,
Daß Ihr mich heißt in meinem Innern ſuchen,
Was doch nicht in mir iſt?
Caſſ. Drum, lieber Brutus, ſchickt Euch an zu hören.
Und weil Ihr wißt, Ihr könnt Euch ſelbſt ſo gut
Nicht ſehn als durch den Wiederſchein, ſo will
Ich, Euer Spiegel, Euch beſcheidentlich
Von Euch entdecken, was Ihr noch nicht wißt.
Und denkt von mir kein Arges, werther Brutus.
Wär' ich ein Lacher aus der Menge; pflegt' ich
Mein Herz durch Alltagsſchwüre jedem neuen
Betheurer auszubieten; wenn Ihr wißt,
Daß ich die Menſchen ſtreichle, feſt ſie herze,
Und dann ſie läſtre; oder wenn Ihr wißt,
Daß ich bei'm Schmauß mich mit der ganzen Schaar
Verbrüdern mag, dann hütet Euch vor mir.
(Trompeten und Freudengeſchrei.)
Brut. Was heißt dieß Jauchzen? Wie ich fürchte, wählt
Das Volk zum König Cäſarn.
Caſſ. Fürchtet Ihr's?
Das hieße ja, Ihr möchtet es nicht gern.
Brut. Nein, Caſſius, nicht gern; doch lieb' ich ihn.
Doch warum haltet Ihr mich hier ſo lange?
Was iſt es, das Ihr mir vertrauen möchtet?
Iſt's etwas, dienlich zum gemeinen Wohl,

Stellt Ehre vor Ein Auge, Tod vor's andre,
Und beide seh' ich gleiches Muthes an.
Die Götter seyn mir günstig, wie ich mehr
Die Ehre lieb', als vor dem Tod mich scheue.
Cass. Ich weiß, daß diese Tugend in Euch wohnt,
So gut ich Euer äußres Ansehen kenne
Wohl! Ehre ist der Inhalt meiner Rede.
Ich weiß es nicht, wie Ihr und andre Menschen
Von diesem Leben denkt; mir, für mich selbst,
Wär' es so lieb, nicht da seyn, als zu leben
In Furcht vor einem Wesen wie ich selbst.
Ich kam wie Cäsar frei zur Welt, so Ihr;
Wir nährten uns so gut, wir können beide
So gut wie er des Winters Frost ertragen.
Denn einst, an einem rauhen stürm'schen Tage,
Als wild die Tiber an ihr Ufer tobte,
Sprach Cäsar zu mir: Wagst du, Cassius, nun
Mit mir zu springen in die zorn'ge Flut,
Und bis dorthin zu schwimmen? — Auf dieß Wort
Bekleidet, wie ich war, stürzt' ich hinein,
Und hieß ihn folgen; wirklich that er's auch.
Der Strom brüllt' auf uns ein; wir schlugen ihn
Mit wackern Sehnen, warfen ihn bei Seit',
Und hemmten ihn mit einer Brust des Trotzes.
Doch eh' wir das erwählte Ziel erreicht,
Rief Cäsar: Hilf mir, Cassius! ich sinke.
Ich, wie Aeneas, unser großer Ahn,
Aus Troja's Flammen einst auf seinen Schultern
Den alten Vater trug, so aus den Wellen
Zog ich den müden Cäsar. — Und der Mann
Ist nun zum Gott erhöht, und Cassius ist
Ein arm Geschöpf, und muß den Rücken beugen,
Nickt Cäsar nur nachlässig gegen ihn.
Als er in Spanien war, hatt' er ein Fieber,
Und wenn der Schau'r ihn ankam, merkt ich wohl
Sein Beben: ja, er bebte, dieser Gott!
Das feige Blut der Lippen nahm die Flucht.
Sein Auge, dessen Blick die Welt bedräut,
Verlor den Glanz, und ächzen hört' ich ihn.
Ja, dieser Mund, der horchen hieß die Römer,
Und in ihr Buch einzeichnen seine Reden,
Ach, rief: „Titinius! gieb mir zu trinken!"
Wie'n krankes Mädchen. Götter! ich erstaune,

Wie nur ein Mann so schwächlicher Natur
Der stolzen Welt den Vorsprung abgewann,
Und nahm die Palm' allein.
(Jubelgeschrei. Trompeten.)
Brut. Ein neues Jauchzen!
Ich glaube, dieser Beifall gilt die Ehren,
Die man auf Cäsars Haupt von neuem häuft.
Cäs. Ja, er beschreitet, Freund, die enge Welt
Wie ein Colossus, und wir kleinen Leute,
Wir wandeln unter seinen Riesenbeinen,
Und schau'n umher nach einem schnöden Grab.
Der Mensch ist manchmal seines Schicksals Meister;
Nicht durch die Schuld der Sterne, lieber Brutus,
Durch eigne Schuld nur sind wir Schwächlinge.
Brutus und Cäsar — was steckt doch in dem Cäsar,
Daß man den Namen mehr als Euren spräche?
Schreibt sie zusammen: ganz so schön ist Eurer.
Sprecht sie: er steht den Lippen ganz so wohl;
Wägt sie: er ist so schwer; beschwört mit ihnen:
Brutus ruft Geister auf so schnell wie Cäsar.
(Jubelgeschrei.)
Nun ist in Rom fürwahr des Raums genug,
Findt man darin nur einen einz'gen Mann.
O, beide hörten wir von unsern Vätern:
Einst gab es einen Brutus, der so gern
Des alten Teufels Hof als einen König
Geduldet hätt' in Rom.
Brut. Daß Ihr mich liebt, bezweifl' ich keinesweges
Worauf Ihr bei mir dringt, das ahnd' ich wohl;
Was ich davon gedacht und von den Zeiten,
Erklär' ich Euch in Zukunft. Doch für jetzt
Möcht' ich, wenn ich Euch freundlich bitten darf,
Nicht mehr getrieben seyn. Was Ihr gesagt,
Will ich erwägen; was Ihr habt zu sagen,
Mit Ruhe hören, und gelegne Zeit,
So hohe Dinge zu besprechen, finden.
Bis dahin, edler Freund, beherzigt dieß:
Brutus wär' lieber eines Dorfs Bewohner,
Als sich zu zählen zu den Söhnen Roms
In solchem harten Stand, wie diese Zeit
Uns aufzulegen droht.
Cass. Ich bin erfreut, daß meine schwachen Worte
Dem Brutus so viel Funken nur entlockt.

(Cäsar und sein Zug kommen zurück.)

Brut. Das Spiel ist aus, und Cäsar kehrt zurück.
Cass. Wenn sie uns nahn, zupft Casca nur am Aermel,
Er wird nach seiner mürr'schen Art Euch sagen,
Was von Belang sich heut ereignet hat.
Brut. Ich will es thun. Doch seht nur, Cassius,
Auf Cäsars Stirne glüht der zorn'ge Fleck,
Die andern sehn gescholtnen Dienern gleich.
Calpurnia's Wang' ist blaß, und Cicero
Blickt mit so feurigen und rothen Augen,
Wie wir ihn wohl im Capitol gesehn,
Wenn Senatoren ihn im Rath bestritten.
Cass. Casca wird uns berichten, was es giebt.
Cäs. Antonius!
Ant. Cäsar?
Cäs. Laßt wohlbeleibte Männer um mich seyn,
Mit glatten Köpfen, und die Nachts gut schlafen.
Der Cassius dort hat einen hohlen Blick;
Er denkt zu viel: die Leute sind gefährlich.
Ant. O fürchtet den nicht; er ist nicht gefährlich,
Er ist ein edler Mann und wohl begabt.
Cäs. Wär' er nur fetter! — Zwar ich fürcht' ihn nicht;
Doch wäre Furcht nicht meinem Namen fremd,
Ich kenne niemand, den ich eher miede
Als diesen hagern Cassius. Er liest viel;
Er ist ein großer Prüfer, und durchschaut
Das Thun der Menschen ganz; er liebt kein Spiel,
Wie du, Antonius: hört nicht Musik;
Er lächelt selten, und auf solche Weise,
Als spott' er sein, verachte seinen Geist,
Den irgend was zum Lächeln bringen konnte.
Und solche Männer haben nimmer Ruh,
So lang sie jemand größer sehn als sich;
Das ist es, was sie so gefährlich macht.
Ich sag' dir eher, was zu fürchten stände,
Als was ich fürchte; ich bin stets doch Cäsar.
Komm mir zur Rechten, denn dieß Ohr ist taub,
Und sag' mir wahrhaft, was du von ihm denkst.

(Cäsar und sein Gefolge ab. Casca bleibt zurück.)

Casca. Ihr zogt am Mantel mich; wollt Ihr mich sprechen?

Brut. Ja, Casca, sagt uns, was sich heut begeben, Daß Cäsar finster sieht.

Casca. Ihr war't ja bei ihm; war't Ihr nicht?

Brut. Dann fragt' ich Casca nicht, was sich begeben.

Casca. Nun, man bot ihm eine Krone an, und als man sie ihm anbot, schob er sie mit dem Rücken der Hand zurück: so —; und da erhob das Volk ein Jauchzen.

Brut. Worüber jauchzten sie zum andern Mal?

Casca. Nun, auch darüber.

Cass. Sie jauchzten dreimal ja; warum zuletzt?

Casca. Nun auch darüber.

Brut. Wurd' ihm die Krone dreimal angeboten?

Casca. Ei, meiner Treu, wurde sie's, und er schob sie dreimal zurück, jedesmal sachter als das vorige Mal; und bei jedem Zurückschieben jauchzten meine ehrlichen alten Freunde.

Cass. Wer bot ihm die Krone an?

Casca. Je nun, Antonius.

Brut. Sagt uns die Art und Weise, lieber Casca.

Casca. Ich kann mich eben so gut hängen lassen, als Euch die Art und Weise erzählen: es waren nichts als Possen, ich gab nicht Acht darauf. Ich sah den Mark Anton ihm eine Krone anbieten — doch eigentlich war's keine rechte Krone, es war so 'ne Art von Stirnband — und wie ich Euch sagte, er schob sie einmal bei Seite; aber bei alle dem hätte er sie nach meinem Bedünken gern gehabt. Dann bot er sie ihm nochmals an, und dann schob er sie nochmals zurück; aber nach meinem Bedünken kam es ihm hart an, die Finger wieder davon zu thun. Und dann bot er sie ihm zum dritten Male an; er schob sie zum dritten Male zurück, und jedes Mal, daß er sie ausschlug, kreischte das Gesindel, und klatschte in die rauhen Fäuste, und warfen die schweißigen Nachtmützen in die Höhe und gaben eine solche Last stinkenden Athems von sich, weil Cäsar die Krone ausschlug, daß Cäsar fast daran erstickt wäre; denn er ward ohnmächtig und fiel nieder, und ich für mein Theil wagte nicht zu lachen, aus Furcht, ich möchte den Mund aufthun und die böse Luft einathmen.

Cass. Still doch! ich bitt' Euch. Wie? er fiel in Ohnmacht?

Casca. Er fiel auf dem Marktplatz nieder, hatte Schaum vor dem Munde und war sprachlos.

Brut. Das mag wohl ſeyn; er hat die fallende Sucht.

Caſſ. Nein, Cäſar hat ſie nicht. Doch Ihr und ich und unſer wackrer Caſca, wir haben ſie.

Caſca. Ich weiß nicht, was Ihr damit meint; aber ich bin gewiß, Cäſar fiel nieder. Wenn das Lumpenvolk ihn nicht beklatſchte und ausziſchte, je nachdem er ihnen gefiel, oder mißfiel, wie ſie es mit den Komödianten auf dem Theater machen, ſo bin ich kein ehrlicher Kerl.

Brut. Was ſagt' er, als er zu ſich ſelber kam?

Caſca. Ei nun, eh' er hinfiel, als er merkte, daß der gemeine Haufe ſich freute, daß er die Krone ausſchlug, ſo riß er auch ſein Wams auf, und bot ihnen ſeinen Hals zum Abſchneiden — triebe ich irgend 'ne Handthierung, ſo will ich mit den Schuften zur Hölle fahren, wo ich ihn nicht bei'm Wort genommen hätte — und damit fiel er hin. Als er wieder zu ſich ſelbſt kam, ſagte er, wenn er irgend was Unrechtes gethan oder geſagt hätte, ſo bäte er Ihre Edeln es ſeinem Uebel beizumeſſen. Drei oder vier Weibsbilder, die bei mir ſtanden, riefen: „Ach die gute Seele!" und vergaben ihm von ganzem Herzen. Doch das gilt freilich nicht viel; wenn er ihre Mütter todt geſchlagen hätte, ſie hätten's eben ſo gut gethan.

Brut. Und darauf ging er ſo verdrießlich weg?

Caſca. Ja.

Caſſ. Hat Cicero etwas geſagt?

Caſca. Ja, er ſprach Griechiſch.

Caſſ. Was wollt' er denn?

Caſca. Ja, wenn ich Euch das ſage, ſo will ich Euch niemals wieder vor die Augen kommen. Aber die ihn verſtanden, lächelten einander zu und ſchüttelten die Köpfe. Doch was mich anlangt, mir war es Griechiſch. Ich kann Euch noch mehr neues erzählen: dem Marullus und Flavius iſt das Maul geſtopft, weil ſie Binden von Cäſars Bildſäulen geriſſen haben. Lebt wohl! Es gab noch mehr Poſſen, wenn ich mich nur darauf beſinnen könnte.

Caſſ. Wollt Ihr heute Abend bei mir ſpeiſen, Caſca?

Caſca. Nein, ich bin ſchon verſagt.

Caſſ. Wollt Ihr morgen bei mir zu Mittag ſpeiſen?

Caſca. Ja, wenn ich lebe, und Ihr bei Eurem Sinne bleibt, und Eure Mahlzeit das Eſſen verlohnt.

Caſſ. Gut, ich erwart' Euch.

Casca. Thut das; lebt beide wohl. (ab.)

Brut. Was für ein plumper Bursch ist dieß geworden?
Er war voll Feuer als mein Schulgenoß.

Cass. Das ist er jetzt noch bei der Ausführung
Von jedem kühnen, edlen Unternehmen,
Stellt er sich schon so unbeholfen an.
Dieß rauhe Wesen dient gesundem Witz
Bei ihm zur Brüh'; es stärkt der Leute Magen,
Eßlustig seine Reden zu verdau'n.

Brut. So ist es auch. Für jetzt verlass' ich Euch,
Und morgen, wenn Ihr wünscht mit mir zu sprechen,
Komm' ich zu Euch ins Haus; doch wenn Ihr wollt,
So kommt zu mir, und ich will Euch erwarten.

Cass. Das will ich; bis dahin gedenkt der Welt.
(Brutus ab.)
Gut, Brutus, du bist edel; doch ich sehe,
Dein löbliches Gemüth kann seiner Art
Entwendet werden. Darum ziemt es sich,
Daß Edle sich zu Edlen immer halten.
Wer ist so fest, den nichts verführen kann?
Cäsar ist feind mir, und er liebt den Brutus.
Doch wär' ich Brutus nun, er Cassius,
Er sollte mich nicht lenken. Diese Nacht
Werf' ich ihm Zettel von verschiednen Händen,
Als ob sie von verschiednen Bürgern kämen,
Durchs Fenster; alle voll der großen Meinung,
Die Rom von seinen Nahmen hegt, wo dunkel
Auf Cäsars Ehrsucht soll gedeutet seyn,
Dann denke Cäsar seines nahen Falles;
Wir stürzen bald ihn, oder dulden alles. (ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße. Ungewitter.

(Casca, mit gezognem Schwerdt, und Cicero kommen von verschiednen Seiten.)

Cicero.

Guten Abend, Casca! Kommt Ihr her vom Cäsar?
Warum so athemlos und so verstört?

Caſca. Bewegt's Euch nicht, wenn dieſes Erdballs Veſte
Wankt, wie ein ſchwaches Rohr? O Cicero!
Ich ſah wohl Stürme, wo der Winde Schelten
Den knot'gen Stamm geſpaltet, und ich ſah
Das ſtolze Meer anſchwellen, wüthen, ſchäumen,
Als wollt' es an die droh'nden Wolken reichen;
Doch nie bis heute Nacht, noch nie bis jetzt
Ging ich durch einen Feuerregen hin.
Entweder iſt im Himmel inn'rer Krieg;
Wo nicht, ſo reizt die Welt durch Uebermuth
Die Götter, uns Zerſtörung herzuſenden.

Cic. Ja, ſaht Ihr jemals wundervoll're Dinge?

Caſca. Ein Sclave, den Ihr wohl von Anſehn kennt,
Hob ſeine linke Hand empor; ſie flammte
Wie zwanzig Fackeln auf einmal, und doch,
Die Glut nicht fühlend, blieb ſie unverſengt,
Auch kam (ſeitdem ſteckt' ich mein Schwerdt nicht ein)
Beim Capitol ein Löwe mir entgegen;
Er gaffte ſtarr mich an, ging mürriſch weiter,
Und that mir nichts. Auf einen Haufen hatten
Wohl hundert bleiche Weiber ſich gedrängt,
Entſtellt von Furcht; die ſchwuren, daß ſie Männer
Mit feur'gen Leibern wandern auf und ab
Die Straßen ſahn. Und geſtern ſaß der Vogel
Der Nacht ſogar am Mittag auf dem Markte,
Und kreiſcht' und ſchrie. Wenn dieſer Wunderzeichen
So viel zuſammentreffen, ſage niemand:
„Dieß iſt der Grund davon, ſie ſind natürlich;“
Denn Dinge ſchlimmer Deutung, glaub' ich, ſind's
Dem Himmelſtrich, auf welchen ſie ſich richten.

Cic. Gewiß die Zeit iſt wunderbar gelaunt;
Doch Menſchen deuten oft nach ihrer Weiſe
Die Dinge, weit entfernt vom wahren Sinn.
Kommt Cäſar morgen auf das Kapitol?

Caſca. Ja, denn er trug es dem Antonius auf,
Euch kund zu thun, er werde morgen kommen.

Cic. Schlaft wohl denn, Caſca! Dieſer Aufruhr läßt
Nicht draußen weilen.

Caſca. Cicero, lebt wohl!

(Cicero ab.)

(Cassius tritt auf.)

Cass. Wer da?
Casca. Ein Römer.
Cass. Casca, nach der Stimme.
Casca. Eu'r Ohr ist gut. Cassius, welch eine Nacht!
Cass. Die angenehmste Nacht für wackre Männer.
Casca. Wer sah den Himmel je so zornig drohn?
Cass. Die, welche so voll Schuld die Erde sahn.
Ich, für mein Theil, bin durch die Stadt gewandert,
Mich unterwerfend dieser grausen Nacht,
Und so entgürtet, Casca, wie Ihr seht,
Hab' ich die Brust dem Donnerkeil entblößt.
Und wenn des Blitzes schlängelnd Blau zu öffnen
Des Himmels Busen schien, bot ich mich selbst
Dem Strahl des Wetters recht zum Ziele dar.
Casca. Warum versuchtet Ihr den Himmel so?
Es steht den Menschen Furcht und Zittern an,
Wenn die gewalt'gen Götter solche Boten
Furchtbarer Warnung, uns zu schrecken, senden.
Cass. O Casca! Ihr seyd stumpf; der Lebensfunke,
Der glühen sollt' in Römern, fehlt Euch oder
Ihr braucht ihn nicht. Ihr sehet bleich und starrt
Von Furcht ergriffen und versenkt in Staunen,
Des Himmels ungewohnten Grimm zu schauen.
Doch wolltet Ihr den wahren Grund erwägen,
Warum die Feu'r, die irren Geister alle,
Was Thier' und Vögel macht vom Stamm' entarten
Und Greise faseln, Kinder prophezei'n;
Warum all diese Dinge ihr Gesetz,
Natur und angeschaffne Gaben wandeln
In Mißbeschaffenheit: nun so erkennt Ihr,
Der Himmel hauchte diesen Geist in sie,
Daß sie der Furcht und Warnung Werkzeug würden,
Für irgend einen mißbeschaffnen Staat;
Nun könnt' ich, Casca, einen Mann dir nennen,
Ganz ähnlich dieser schreckenvollen Nacht,
Der donnert, blitzt, die Gräber öffnet, brüllt,
So wie der Löwe dort im Capitol;
Ein Mann, nicht mächtiger als ich und du
An Leibeskraft, doch drohend angewachsen,
Und furchtbar, wie der Ausbruch dieser Gährung.
Casca. 'S ist Cäsar, den Ihr meint. Nicht, Cassius?

Cass. Es sey auch, wer es sey! die Römer haben
Jetzt Mark und Bein, wie ihre Ahnen hatten;
Doch weh uns! unsrer Väter Geist ist todt,
Und das Gemüth der Mütter lenket uns,
Denn unser Joch und Dulden zeigt uns weibisch.
Casca. Ja freilich heißt's, gewillt sey der Senat,
Zum König morgen Cäsarn einzusetzen;
Er soll zur See, zu Land die Krone tragen,
An jedem Ort, nur in Italien nicht,
Cass. Ich weiß, wohin ich diesen Dolch dann kehre;
Denn Cassius soll von Knechtschaft Cassius lösen,
Darin, ihr Götter, macht ihr Schwache stark,
Darin, ihr Götter, bändigt ihr Tyrannen;
Noch felsenfeste Burg, noch eh'rne Mauern,
Noch dumpfe Kerker, noch der Ketten Last,
Sind Hindernisse für des Geistes Stärke.
Das Leben, dieser Erdenschranken satt,
Hat stets die Macht sich selber zu entlassen.
Und weiß ich dieß, so wiss' auch alle Welt:
Den Theil der Tyrannei, der auf mir liegt,
Werf' ich nach Willkühr ab.
Casca. Das kann auch ich.
So trägt ein jeder Sklav in eigner Hand
Gewalt, zu brechen die Gefangenschaft.
Cass. Warum denn wäre Cäsar ein Tyrann?
Der arme Mann! Ich weiß, er wär' kein Wolf,
Wenn er nicht säh', die Römer sind nur Schafe,
Er wär' kein Leu, wenn sie nicht Rehe wären.
Wer eilig will ein mächtig Feuer machen,
Nimmt schwaches Stroh zuerst; was für Gestrüpp
Ist Rom, und was für Plunder, wenn es dient
Zum schlechten Stoff, der einem schnöden Dinge
Wie Cäsar Licht verleiht? Doch o, mein Gram!
Wo führtest du mich hin? Ich spreche dieß
Vielleicht vor einem will'gen Knecht; dann weiß ich,
Daß ich muß Rede stehn; doch führ' ich Waffen,
Und mich bekümmern die Gefahren nicht.
Casca. Ihr sprecht mit Casca, einem Mann, der nie
Ein Ohrenbläser war. Hier, meine Hand!
Werbt nur Partei zur Abstellung der Uebel,
Und dieser Fuß soll Schritt mit jedem halten,
Der noch so weit geht.
Cass. Ein geschloßner Handel!

Nun, Casca, wißt: ich habe manche schon
Der Edelmüthigsten von Rom beredet,
Mit mir ein Unternehmen zu bestehn
Von ehrenvoll-gefährlichem Erfolg.
Ich weiß, sie warten in Pompejus Halle
Jetzt eben mein: denn in der furchtbar'n Nacht
Kann niemand unter freiem Himmel dauern.
Des Elementes Antlitz und Gestalt
Ist wie das Werk beschaffen, das wir treiben,
Höchst blutig, feurig, und höchst fürchterlich.

(Cinna tritt auf.)

Casca. Seyd still ein Weilchen, jemand kommt in Eil.
Cass. Ich hör' am Gange, daß es Cinna ist;
Er ist ein Freund. — Cinna, wohin so eilig?
Cinn. Euch sucht' ich. Wer ist das? Metellus Cimber?
Cass. Nein, es ist Casca, ein Verbündeter
Zu unsrer That. Werd' ich erwartet, Cinna?
Cinn. Das ist mir lieb. Welch eine grause Nacht!
Ein paar von uns sahn seltsame Gesichte.
Cass. Werd' ich erwartet, sagt mir?
Cinn. Ja.
Ihr werdet es. O Cassius! könntet Ihr
In unsern Bund den edlen Brutus ziehn —
Cass. Seyd ruhig! Guter Cinna, diesen Zettel,
Seht, wie Ihr in des Prätors Stuhl ihn legt,
Daß Brutus nur ihn finde; diesen werft
Ihm in das Fenster; diesen klebt mit Wachs
Ans Bild des alten Brutus. Dieß gethan,
Kommt zu Pompejus Hall' und trefft uns dort.
Ist Decius Brutus und Trebonius da?
Cinn. Ja, alle bis auf Cimber, und der sucht
In Eurem Hauf' Euch auf. Gut, ich will eilen,
Die Zettel anzubringen, wie Ihr wünscht.
Cass. Dann stellt Euch ein bei des Pompejus Bühne.

(Cinna ab.)

Kommt, Casca, laßt uns beide noch vor Tag
In seinem Hause Brutus sehn. Drei Viertel
Von ihm sind unser schon; der ganze Mann
Ergiebt sich bei dem nächsten Angriff uns.
Casca. O, er sitzt hoch in alles Volkes Herzen,
Und was in uns als Frevel nur erschiene,

Sein Anſehn wird es, wie der Stein der Weiſen,
In Tugend wandeln und in Würdigkeit.
Caſſ. Ihn, ſeinen Werth, wie ſehr wir ihn bedürfen,
Habt Ihr recht wohl getroffen. Laßt uns gehn,
Es iſt nach Mitternacht; wir wollen ihn
Vor Tage wecken und uns ſein verſichern. (ab.)

Zweiter Aufzug.

Erſte Szene.

Rom. Der Garten des Brutus.

(Brutus tritt auf.)

Brutus.

He, Lucius! auf! —
Ich kann nicht aus der Höh' der Sterne rathen,
Wie nah der Tag iſt. Lucius, hörſt du nicht? —
Ich wollt', es wär' mein Fehler, ſo zu ſchlafen. —
Nun, Lucius, nun! Ich ſag: erwach! Auf, Lucius!

(Lucius kömmt.)

Luc. Herr, riefet Ihr?
Brut. Bring' eine Kerze mir ins Leſezimmer,
Und wenn ſie brennt, ſo komm' und ruf mich hier.
Luc. Ich will es thun, Herr. (ab.)
Brut. Es muß durch ſeinen Tod geſchehn. Ich habe
Für mein Theil keinen Grund ihn wegzuſtoßen,
Als für's gemeine Wohl. Er wünſcht gekrönt zu ſeyn;
Wie ſeinen Sinn das ändern möchte, fragt ſich.
Der warme Tag iſt's, der die Natter zeugt;
Das heiſcht mit Vorſicht gehn. Ihn krönen? — Das —
Und dann iſts wahr, wir leihn ihm einen Stachel,
Womit er kann nach Willkühr Schaden thun.
Der Größe Mißbrauch iſt, wenn von der Macht
Sie das Gewiſſen trennt; und, um von Cäſarn

Die Wahrheit zu gestehn, ich sah noch nie,
Daß ihn die Leidenschaften mehr beherrscht
Als die Vernunft. Doch oft bestätigt sichs,
Die Demuth ist der jungen Ehrsucht Leiter;
Wer sie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu,
Doch hat er erst die höchste Sprosse erreicht,
Dann kehret er der Leiter seinen Rücken,
Schaut himmelan, verschmäht die niedern Tritte,
Die ihn hinaufgebracht. Das kann auch Cäsar:
Drum, eh' er kann, beugt vor. Und weil der Streit
Nicht Schein gewinnt durch das, was Cäsar ist,
Legt so ihn aus: das, was er ist, vergrößert,
Kann dieß und jenes Uebermaaß erreichen.
Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei,
Das, ausgebrütet, heftig würde werden
Wie sein Geschlecht, und würgt ihn in der Schale.

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Die Kerze brennt in Eurem Zimmer, Herr.
Als ich nach Feuerstein im Fenster suchte,
Fand ich dieß Blatt, versiegelt, und ich weiß,
Es war nicht da, als ich zu Bette ging.

Brut. Geh wieder in dein Bett; es ist noch Nacht.
Ist morgen nicht des Märzen Idus, Knabe?

Luc. Ich weiß nicht, Herr.

Brut. Such im Kalender denn, und sag' es mir.

Luc. Das will ich, Herr. (ab.)

Brut. Die Ausdünstungen, schwirrend in der Luft,
Gewähren Licht genug, dabei zu lesen.

(Er öffnet den Brief und liest.)

„Brutus, du schläfst. Erwach' und sieh dich selbst!
Soll Rom? — Sprich, schlage, stelle her!
Brutus, du schläfst. Erwache! —"
Oft hat man schon dergleichen Aufgebote
Mir in den Weg gestreut.
„Soll Rom?" — So muß ich es ergänzen:
Soll Rom vor Einem Manne beben? Wie?
Mein Ahnherr trieb einst von den Straßen Roms
Tarquin hinweg, als er ein König hieß.
„Sprich, schlage, stelle her!" Werd' ich zu sprechen,
Zu schlagen angemahnt? O Rom, ich schwöre,
Wenn nur die Herstellung erfolgt, empfängst du
Dein ganz Begehren von der Hand des Brutus!

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Herr, vierzehn Tage ſind vom März verſtrichen.

(Man klopft draußen.)

Brut. 'S iſt gut. Geh an die Pforte; jemand klopft.

(Lucius ab.)

Seit Caſſius mich ſpornte gegen Cäſar,
Schlief ich nicht mehr.
Bis zur Vollführung einer furchtbar'n That
Vom erſten Antrieb, iſt die Zwiſchenzeit
Wie ein Phantom, ein grauenvoller Traum.
Der Genius und die ſterblichen Organe
Sind dann im Rath vereint; und die Verfaſſung
Des Menſchen, wie ein kleines Königreich,
Erleidet dann den Zuſtand der Empörung.

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Herr, Euer Bruder Caſſius wartet draußen;
Er wünſchet Euch zu ſehn.

Brut. Iſt er allein?

Luc. Nein, es ſind noch mehr bei ihm.

Brut. Kennſt du ſie?

Luc. Nein, Herr, ſie tragen eingedrückt die Hüte,
Und das Geſicht im Mantel halb begraben,
Daß ich durchaus ſie nicht erkennen kann
An irgend einem Zuge.

Brut. Laß ſie ein.

(Lucius ab.)

Es ſind die Bundesbrüder. O Verſchwörung!
Du ſchämſt dich, die verdächt'ge Stirn bei Nacht
Zu zeigen, wann das Böſ' am freiſten iſt?
O denn, bei Tag, wo willſt du eine Höhle
Entdecken, dunkel gnug es zu verlarven
Dein ſchnödes Antlitz? — Verſchwörung, ſuche keine!
In Lächeln hüll' es und in Freundlichkeit!
Denn trät'ſt du auf in angeborner Bildung,
So wär' der Erebus nicht finſter gnug,
Vor Argwohn dich zu ſchützen.

(Caſſius, Caſca, Decius, Metellus Cimber und Trebonius treten auf.)

Caſſ. Sind wir gelegen? Guten Morgen, Brutus!
Ich fürchte, daß wir Eure Ruhe ſtören.

Brut. Längst war ich auf, und wach die ganze Nacht.
Kenn' ich die Männer, welche mit Euch kommen?
Cass. Ja, jeden aus der Zahl; und keiner hier,
Der Euch nicht hoch hält, und ein jeder wünscht,
Ihr hättet nur die Meinung von Euch selbst,
Die jeder edle Römer von Euch hegt.
Dieß ist Trebonius.
Brut. Er ist willkommen.
Cass. Dieß Decius Brutus.
Brut. Er ist auch willkommen.
Cass. Dieß Casca, dieß Cinna, und dieß Metellus Cimber.
Brut. Willkommen alle!
Was stellen sich für wache Sorgen zwischen
Die Nacht und Eure Augen?
Cass. Auf ein Wort,
Wenn's Euch beliebt.
(Sie reden leise mit einander.)
Dec. Hier liegt der Ost: bricht da der Tag nicht an?
Casca. Nein.
Cinn. Doch, um Verzeihung! und die grauen Streifen,
Die das Gewölk durchziehn, sind Tagesboten.
Casca. Ihr sollt gestehn, daß Ihr Euch beide trügt.
Die Sonn' erscheint hier, wo mein Degen hinweist;
Das ist ein gut Theil weiter hin nach Süden,
Wenn Ihr die junge Jahreszeit erwägt.
Zwei Monde noch, und höher gegen Norden
Steigt ihre Flamm' empor, und grade hier
Steht hinterm Capitol der hohe Ost.
Brut. Gebt Eure Hand mir, einer nach dem Andern.
Cass. Und lasset uns beschwören den Entschluß.
Brut. Nein, keinen Eid! Wenn nicht der Menschen Antlitz,
Das innre Seelenleid, der Zeit Verfall —
Sind diese Gründe schwach, so brecht nur auf,
Und jeder fort zu seinem trägen Bett!
Laßt frechgesinnte Tyrannei dann schalten,
Bis jeder nach dem Lose fällt. Doch tragen
Sie Feuer gnug in sich, wie offenbar,
Um Feige zu entflammen, und mit Muth
Des Weibes schmelzendes Gemüth zu stählen;
O dann, Mitbürger! welchen andern Sporn
Als unsre Sache braucht es, uns zu stacheln

Zur Herſtellung? Was für Gewähr als dieſe:
Verſchwiegne Römer, die das Wort geſprochen,
Und nicht zurückziehn? Welchen andern Eid,
Als Redlichkeit mit Redlichkeit im Bund,
Daß dieß geſcheh', wo nicht, dafür zu ſterben?
Laßt Prieſter, Memmen, Schriftgelehrte ſchwören,
Verdorrte Greiſ' und ſolche Jammerſeelen,
Die für das Unrecht denken, ſchwören laßt
Bei böſen Händeln Volk, dem man nicht traut.
Entehrt nicht ſo den Gleichmuth unſrer Handlung
Und unſern unbezwinglich feſten Sinn,
Zu denken, unſre Sache, unſre That
Brauch' einen Eid; da jeder Tropfe Bluts,
Der edel fließt in jedes Römers Adern,
Sich ſeines ächten Stamms verluſtig macht,
Wenn er das kleinſte Theilchen nur verletzt
Von irgend einem Worte, das er gab.

Caſſ. Doch wie mit Cicero? Forſcht man ihn aus?
Ich denk', er wird ſehr eifrig für uns ſeyn.

Caſca. Laßt uns ihn nicht vorübergehn.

Cinn. Nein, ja nicht.

Met. Gewinnt ihn ja für uns. Sein Silberhaar
Wird eine gute Meinung uns erkaufen,
Und Stimmen werben, unſer Werk zu preiſen.
Sein Urtheil habe unſre Hand gelenkt,
So wird es heißen; unſre Haſtigkeit
Und Jugend wird im mindſten nicht erſcheinen,
Von ſeinem würd'gen Anſehn ganz bedeckt.

Brut. O nennt ihn nicht! Laßt uns ihm nichts eröffnen,
Denn niemals tritt er einer Sache bei,
Wenn Andre ſie erdacht.

Caſſ. So laßt ihn weg.

Caſca. 'S iſt wahr, er paßt auch nicht.

Dec. Wird niemand ſonſt als Cäſar angetaſtet?

Caſſ. Ja, gut bedacht! Mich dünkt, daß Mark Anton,
Der ſo beliebt beim Cäſar iſt, den Cäſar
Nicht überleben darf. Er wird ſich uns
Gewandt in Ränken zeigen, und Ihr wißt,
Daß ſeine Macht, wenn er ſie nutzt, wohl hinreicht,
Uns allen Noth zu ſchaffen. Dem zu wehren,
Fall' Cäſar und Antonius zugleich,

Brut. Zu blut'ge Weiſe, Cajus Caſſius, wär's,

Das Haupt abschlagen und zerhaun die Glieder,
Wie Grimm beim Tod' und Tücke hinterher.
Antonius ist ja nur ein Glied des Cäsar.
Laßt Opferer uns seyn, nicht Schlächter, Cajus.
Wir alle stehen gegen Cäsars Geist,
Und in dem Geist des Menschen ist kein Blut.
O könnten wir des Cäsars Geist erreichen,
Und Cäsarn nicht zerstücken; aber ach!
Cäsar muß für ihn bluten. Edle Freunde,
Laßt kühnlich uns ihn tödten, doch nicht zornig;
Zerlegen laßt uns ihn, ein Mahl für Götter.
Nicht ihn zerhauen wie ein Aas für Hunde.
Laßt unsre Herzen, schlauen Herren gleich,
Zu rascher That aufwiegeln ihre Diener,
Und dann zum Scheine schmählen. Dadurch wird
Nothwendig unser Werk und nicht gehässig;
Und wenn es so dem Aug' des Volks erscheint,
Wird man uns Reiniger, nicht Mörder nennen.
Was Mark Anton betrifft, denkt nicht an ihn,
Denn er vermag nicht mehr als Cäsars Arm,
Wenn Cäsars Haupt erst fiel.

Cass. Doch fürcht' ich ihn,
Denn seine Liebe hängt so fest am Cäsar —

Brut. Ach, guter Cassius, denket nicht an ihn!
Liebt er den Cäsar, so vermag er nichts
Als gegen sich; sich härmen, für ihn sterben,
Und das wär' viel von ihm, weil er der Lust,
Der Wüstheit, den Gelagen sich ergiebt.

Treb. Es ist kein Arg in ihm; er sterbe nicht,
Denn er wird leben, und dieß einst belachen.

(Die Glocke schlägt.)

Brut. Still! zählt die Glocke.

Cass. Sie hat drei geschlagen.

Treb. Es ist zum Scheiden Zeit.

Cass. Doch zweifl' ich noch.
Ob Cäsar heute wird erscheinen wollen.
Denn kürzlich ist er abergläubisch worden,
Ganz dem entgegen, wie er sonst gedacht
Von Träumen, Einbildung und heil'gen Bräuchen;
Vielleicht, daß diese großen Wunderdinge,
Das ungewohnte Schrecken dieser Nacht
Und seiner Augurn Ueberredung ihn
Entfernt vom Capitol für heute hält.

Dec. Das fürchtet nimmer; wenn er das beſchloß,
So übermeiſtr' ich ihn. Er hört es gern,
Das Einhorn laſſe ſich mit Bäumen fangen,
Der Löw' im Netz, der Elephant in Gruben,
Der Bär mit Spiegeln und der Menſch durch Schmeichler.
Doch ſag' ich ihm, daß er die Schmeichler haßt,
Bejaht er es, am meiſten dann geſchmeichelt.
Laßt mich gewähren.
Denn ich verſtehe ſein Gemüth zu lenken,
Und will ihn bringen auf das Capitol.

Caſſ. Ja, laßt uns alle gehn, um ihn zu holen.

Brut. Zur achten Stund' auf's ſpäteſte, nicht wahr?

Cinn. Das ſey das ſpätſte, und dann bleibt nicht aus.

Met. Cajus Ligarius iſt dem Cäſar feind,
Der's ihm verwies, daß er Pompejus lobte,
Es wundert mich, daß niemand ſein gedacht.

Brut. Wohl, guter Cimber, geht nur vor bei ihm;
Er liebt mich herzlich und ich gab ihm Grund.
Schickt ihn hieher, ſo will ich ſchon ihn ſtimmen.

Caſſ. Der Morgen übereilt uns; wir gehen, Brutus.
Zerſtreut Euch, Freunde, doch bedenket alle,
Was Ihr geſagt, und zeigt Euch ächte Römer.

Brut. Seht, werthe Männer, friſch und fröhlich aus;
Tragt Euren Vorſatz nicht auf Eurer Stirn.
Nein, führt's hindurch wie Helden unſrer Bühne,
Mit munterm Geiſt und äuß'rer Feſtigkeit.
Und ſomit, insgeſamt Euch guten Morgen!

(Alle ab außer Brutus.)

Brut. He, Lucius! — Feſt im Schlaf? Es ſchadet nichts.
Genieß den honigſchweren Thau des Schlummers.
Du ſiehſt Geſtalten nicht noch Phantaſie'n,
Womit geſchäft'ge Sorg' ein Hirn erfüllt!
Drum ſchläfſt du ſo geſund.

(Portia tritt auf.)

Port. Mein Gatte! Brutus!

Brut. Was wollt Ihr, Portia? warum ſteht Ihr auf?
Es dient Euch nicht, die zärtliche Natur
Dem rauhen kalten Morgen zu vertraun.

Port. Euch gleichfalls nicht. Unfreundlich ſtahlt Ihr, Brutus,
Von meinem Bett Euch; und beim Nachtmahl geſtern

Erhobt Ihr plötzlich Euch, und gingt umher
Sinnend und seufzend, mit verschränkten Armen.
Und wenn ich Euch befragte, was es sey,
So starrtet Ihr mich an mit finstern Blicken.
Ich drang in Euch, da rieb't Ihr Euch die Stirn,
Und stampftet ungeduldig mit dem Fuß;
Doch hielt ich an, doch gabt Ihr keine Rede,
Und winktet mit der Hand unwillig weg,
Damit ich Euch verließ. Ich that es auch,
Besorgt, die Ungeduld noch zu verstärken,
Die schon zu sehr entflammt schien, und zugleich
Mir schmeichelnd, nur von Laune rühr' es her,
Die ihre Stunden hat bei jedem Mann.
Nicht essen, reden, schlafen läßt es Euch,
Und könnt' es Eure Bildung so entstellen,
Als es sich Eurer Fassung hat bemeistert,
So kennt' ich Euch nicht mehr. Mein theurer Gatte,
Theilt mir die Ursach Eures Kummers mit.

Brut. Ich bin nicht recht gesund, und das ist alles.

Port. Brutus ist weise; wär' er nicht gesund,
Er nähm' die Mittel wahr, um es zu werden.

Brut. Das thu' ich — gute Portia, geh zu Bett.

Port. Ist Brutus krank? und ist es heilsam, so
Entblößt umherzugehn und einzusaugen
Den Dunst des Morgens? Wie, ist Brutus krank,
Und schleicht er vom gesunden Bett sich weg,
Der schnöden Ansteckung der Nacht zu trotzen?
Und reizet er die böse Fieberluft,
Sein Uebel noch zu mehren? Nein, mein Brutus,
Ihr tragt ein krankes Uebel im Gemüth,
Wovon nach meiner Stelle Recht und Würde,
Ich wissen sollte: und auf meinen Knie'n
Fleh' ich bei meiner einst gepriesenen Schönheit,
Bei allen Euren Liebesschwüren, ja
Bei jenem großen Schwur, durch welchen wir
Einander einverleibt und eins nur sind:
Enthüllt mir, Eurer Hälfte, Eurem Selbst,
Was Euch bekümmert, was zu Nacht für Männer
Euch zugesprochen; denn es waren hier —
Sechs oder sieben, die ihr Antlitz selbst
Der Finsterniß verbargen.

Brut. O kniet nicht, liebe Portia!

Port. Ich braucht' es nicht, wär't Ihr mein lieber Brutus;
Ist's im Vertrag der Ehe, sagt mir, Brutus,
Bedungen, kein Geheimniß sollt' ich wissen,
Das Euch gehört? Und bin ich Euer Selbst
Nur gleichsam, mit gewissen Einschränkungen?
Beim Mahl um Euch zu seyn, Eu'r Bett zu theilen,
Auch wohl mit Euch zu sprechen? Wohn' ich denn
Nur in der Vorstadt Eurer Zuneigung?
Ist es nur das, so ist ja Portia
Des Brutus Buhle nur und nicht sein Weib.

Brut. Ihr seyd mein ächtes, ehrenwerthes Weib,
So theuer mir als wie die Purpurtropfen,
Die um mein trauernd Herz sich drängen.

Port. Wenn dem so wär', so wüßt' ich dieß Geheimniß.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib, das Brutus zur Gemahlin nahm.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib von gutem Rufe, Cato's Tochter.
Denkt Ihr, ich sey so schwach wie mein Geschlecht,
Aus solchem Stamm erzeugt und so vermählt?
Sagt mir, was ihr beschloßt: ich will's bewahren,
Ich habe meine Stärke hart erprüft,
Freiwillig eine Wunde mir versetzend
Am Schenkel hier; ertrüg' ich das geduldig,
Und ein Geheimniß meines Gatten nicht?

Brut. Ihr Götter, macht mich werth des edlen Weibes!
(Man klopft draußen.)
Horch! horch! man klopft; geh eine Weil' hinein,
Und unverzüglich soll dein Busen theilen,
Was noch mein Herz verschließt.
Mein ganzes Bündniß will ich dir enthüllen,
Und meiner finstern Stirne Zeichenschrift.
Verlaß mich schnell. (Portia ab.)

(Lucius und Ligarius kommen.)

Brut. Wer klopft denn, Lucius?

Luc. Hier ist ein Kranker, der Euch sprechen will.

Brut. Ligarius ist's, von dem Metellus sprach.
Du, tritt beiseit. — Cajus Ligarius, wie?

Lig. Nehmt einen Morgengruß von matter Zunge.

Brut. O welche Zeit erwählt Ihr, wackrer Cajus,
Ein Tuch zu tragen! Wär't Ihr doch nicht krank!

Lig. Ich bin nicht krank, hat irgend eine That,
Des Namens Ehre würdig, Brutus vor.
Brut. Solch eine That, Ligarius, hab' ich vor,
Wär' Euer Ohr gesund, davon zu hören.
Lig. Bei jedem Gott, vor dem sich Römer beugen!
Hier sag' ich ab der Krankheit. Seele Roms!
Du wackrer Sohn, aus edlem Blut entsprossen!
Wie ein Beschwörer riefst du auf in mir
Den abgestorbnen Geist. Nun heiß mich laufen,
So will ich an Unmögliches mich wagen,
Ja, Herr darüber werden. Was zu thun?
Brut. Ein Wagestück, das Kranke heilen wird.
Lig. Doch giebts nicht auch Gesunde krank zu machen?
Brut. Die giebt es freilich. Was es ist, mein Cajus,
Eröffn' ich dir auf unserm Weg zu ihm,
An dem es muß geschehn.
Lig. Macht Euch nur auf:
Mit neu entflammten Herzen folg' ich Euch,
Zu thun was ich nicht weiß. Doch es genügt,
Daß Brutus mir vorangeht.
Brut. Folgt mir denn.
(Beide ab.)

Zweite Szene.

Ein Zimmer in Cäsars Palaste.

(Donner und Blitz. Cäsar in seinem Nachtkleid.)

Cäsar.
Zu Nacht hat Erd' und Himmel Krieg geführt.
Calpurnia rief im Schlafe dreimal laut:
„O helft! Sie morden Cäsarn." — Niemand da?
(Ein Diener kommt.)
Dien. Herr?
Cäs. Geh, heiß' die Priester gleich zum Opfer schreiten,
Und bring mir ihre Meinung vom Erfolg.
Dien. Es soll geschehn. (ab.)
(Calpurnia tritt auf.)
Calp. Was meint Ihr, Cäsar? Denkt Ihr auszugehn?
Ihr müßt heut keinen Schritt vom Hause weichen.

Cäſ. Cäſar geht aus. Mir haben ſtets Gefahren
Im Rücken nur gedroht; wenn ſie die Stirn
Des Cäſar werden ſehn, ſind ſie verſchwunden.
Calp. Cäſar, ich hielt auf Wunderzeichen nie,
Doch ſchrecken ſie mich nun. Im Hauſ' iſt jemand,
Der außer dem, was wir geſehn, gehört,
Von Gräueln meldet, ſo die Wach' erblickt.
Es warf auf offner Gaſſe eine Löwin,
Und Grüft' erlöſten gähnend ihre Todten.
Wildglüh'nde Krieger fochten auf den Wolken,
In Reihn, Geſchwadern, und nach Kriegsgebrauch,
Wovon es Blut geſprüht auf's Capitol.
Das Schlachtgetöſe klirrte in der Luft;
Da wiehern Roſſe, Männer röcheln ſterbend.
Und Geiſter wimmerten die Straßen durch,
O Cäſar! unerhört ſind dieſe Dinge;
Ich fürchte ſie.
Cäſ. Was kann vermieden werden,
Das ſich zum Ziel die mächt'gen Götter ſetzen?
Ich gehe dennoch aus, denn dieſe Zeichen,
So gut wie Cäſarn, gelten ſie der Welt.
Calp. Kometen ſieht man nicht, wann Bettler ſterben:
Der Himmel ſelbſt flammt Fürſtentod herab.
Cäſ. Der Feige ſtirbt ſchon vielmal, eh' er ſtirbt,
Die Tapfern koſten Einmal nur den Tod,
Von allen Wundern, die ich je gehört,
Scheint mir das größte, daß ſich Menſchen fürchten,
Da ſie doch ſehn, der Tod, das Schickſal Aller,
Kommt, wann er kommen ſoll.
(Der Diener kommt zurück.)
Was dünkt den Augurn?
Dien. Sie rathen Euch, für heut nicht auszugehn;
Da ſie dem Opferthier das Eingeweide
Ausnahmen, fanden ſie kein Herz darin.
Cäſ. Die Götter thun der Feigheit dieß zur Schmach.
Ein Thier ja wäre Cäſar ohne Herz,
Wenn er aus Furcht ſich heut zu Hauſe hielte.
Das wird er nicht; gar wohl weiß die Gefahr,
Cäſar ſey noch gefährlicher als ſie.
Wir ſind zwei Leu'n, an Einem Tag geworfen,
Und ich der ält're und der ſchrecklichſte;
Und Cäſar wird doch ausgehn.
Calp. Ach, mein Gatte!

In Zuversicht geht Eure Weisheit unter.
Geht heute doch nicht aus; nennts meine Furcht,
Die Euch zu Hause hält, nicht Eure eigne.
Wir senden Mark Anton in den Senat,
Zu sagen, daß Ihr unpaß heute seyd.
Laßt mich auf meinen Knie'n dieß erbitten.

Cäs. Ja, Mark Anton soll sagen, ich sey unpaß,
Und dir zu lieb will ich zu Hause bleiben.

(Decius tritt auf.)

Sieh, Decius Brutus kommt; der soll's bestellen.

Dec. Heil, Cäsar! guten Morgen, würd'ger Cäsar!
Ich komm' Euch abzuholen zum Senat.

Cäs. Und seyd gekommen zur gelegnen Zeit,
Den Senatoren meinen Gruß zu bringen.
Sagt ihnen, daß ich heut nicht kommen will;
Nicht kann, ist falsch; daß ich's nicht wage, falscher;
Ich will nicht kommen heut; sagt ihnen das.

Calp. Sagt, er sey krank.

Cäs. Hilft Cäsar sich mit Lügen?
Streckt' ich so weit erobernd meinen Arm,
Graubärten scheu die Wahrheit zu verkleiden?
Geht, Decius! sagt nur: Cäsar will nicht kommen.

Dec. Laßt einen Grund mich wissen, großer Cäsar,
Daß man mich nicht verlacht, wenn ich es sage.

Cäs. Der Grund ist nur mein Will'; ich will nicht kommen,
Das gnügt zu des Senats Befriedigung.
Doch um Euch insbesondre gnug zu thun,
Weil ich Euch liebe, will ich's Euch eröffnen:
Calpurnia hier, mein Weib, hält mich zu Haus.
Sie träumte diese Nacht, sie säh' mein Bildniß,
Das wie ein Springbrunn klares Blut vergoß
Aus hundert Röhren; rüst'ge Römer kamen,
Und tauchten lächelnd ihre Hände drein.
Dieß legt sie aus als Warnungen und Zeichen,
Und Unglück, das uns droht, und hat mich knie'nd
Gebeten, heute doch nicht auszugehn.

Dec. Ihr habt den Traum ganz irrig ausgelegt,
Es war ein schönes, glückliches Gesicht.
Eu'r Bildniß, Blut aus vielen Röhren spritzend,
Worein so viele Römer lächelnd tauchten,
Bedeutet, saugen werd' aus Euch das große Rom
Belebend Blut; und große Männer werden

Nach Heiligthümern und nach Ehrenpfändern
Sich drängen. Das bedeutet dieser Traum.
Cäs. Auf diese Art habt Ihr ihn wohl erklärt.
Dec. Ja, wenn Ihr erst gehört, was ich Euch melde.
Wißt denn: an diesem Tag will der Senat
Dem großen Cäsar eine Krone geben.
Wenn Ihr nun sagen laßt, Ihr wollt nicht kommen,
So kann es sie gereun. Auch ließ' es leicht
Zum Spott sich wenden; jemand spräche wohl:
„Verschiebt die Sitzung bis auf andre Zeit,
Wann Cäsars Gattin beßre Träume hat."
Wenn Cäsar sich versteckt, wird man nicht flüstern:
„Seht! Cäsar fürchtet sich?"
Verzeiht mir, Cäsar; meine Herzensliebe
Heißt dieses mich zu Eurem Vortheil sagen,
Und Schicklichkeit steht meiner Liebe nach.
Cäs. Wie thöricht scheint nun eure Angst, Calpurnia!
Ich schäme mich, daß ich ihr nachgegeben.
Reicht mein Gewand mir her, denn ich will gehn.
(Publius, Brutus, Ligarius, Metellus, Casca, Trebonius und Cinna treten auf.
Da kommt auch Publius, um mich zu holen.
Pub. Guten Morgen, Cäsar!
Cäs. Publius, willkommen! —
Wie, Brutus? seyd Ihr auch so früh schon auf! —
Guten Morgen, Casca! — Cajus Ligarius,
So sehr war Cäsar niemals Euer Feind
Als dieses Fieber, das Euch abgezehrt. —
Was ist die Uhr?
Brut. Es hat schon acht geschlagen.
Cäs. Habt Dank für Eure Müh und Höflichkeit.
(Antonius tritt auf.)
Seht! Mark Anton, der lange schwärmt des Nachts,
Ist doch schon auf. — Antonius, seyd gegrüßt!
Ant. Auch Ihr, erlauchter Cäsar.
Cäs. Befehlt, daß man im Hause fertig sey;
Es ist nicht recht, so auf sich warten lassen.
Ei, Cinna! — Ei, Metellus! — Wie, Trebonius?
Ich hab' mit Euch ein Stündchen zu verplaudern;
Gedenkt daran, daß Ihr mich heut besucht,
Und bleibt mir nah, damit ich Euer denke.
Treb. Das will ich, Cäsar — (beiseit) will so nah
Euch seyn.

Daß Eure besten Freunde wünschen sollen,
Ich wär' entfernt gewesen.

Cäs. Lieben Freunde,
Kommt mit herein und trinkt ein wenig Weins,
Dann gehen wir gleich Freunden mit einander.

Brut. (beiseit.) Daß gleich nicht stets dasselbe ist, o Cäsar!
Das Herz des Brutus blutet, es zu denken.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße nahe beim Capitol.

(Artemidorus tritt auf und liest einen Zettel.)

Artemidorus.

„Cäsar, hüte dich vor Brutus, sey wachsam gegen Cassius, halte dich weit vom Casca, habe ein Auge auf Cinna, mißtraue dem Trebonius, beobachte den Metellus Cimber, Decius Brutus liebt dich nicht, beleidigt hast du den Cajus Ligarius. Nur Ein Sinn lebt in allen diesen Männern, und er ist gegen Cäsar gerichtet. Wo du nicht unsterblich bist, schau um dich. Sorglosigkeit giebt der Verschwörung Raum. Mögen dich die großen Götter schützen!
Der Deinige
Artemidorus."

Hier will ich stehn, bis er vorübergeht,
Und will ihm dieß als Bittschrift überreichen.
Mein Herz bejammert, daß die Tugend nicht
Frei von dem Zahn des Neides leben kann.
O Cäsar, lies! so bist du nicht verloren!
Sonst ist das Schicksal mit Verrath verschworen.
(ab.)

Vierte Szene.

Ein andrer Theil derſelben Straße, vor dem Hauſe des Brutus.

(Portia und Lucius kommen.)

Portia.

Ich bitt' dich, Knabe, lauf in den Senat,
Halt dich mit keiner Antwort auf und geh.
Was warteſt du?

Luc. Zu hören, was ich ſoll.

Port. Ich möchte dort und wieder hier dich haben,
Eh' ich dir ſagen kann, was du da ſollſt.
O Feſtigkeit, ſteh unverrückt mir bei,
Stell' einen Fels mir zwiſchen Herz und Zunge!
Ich habe Mannesſinn, doch Weibeskraft.
Wie fällt doch ein Geheimniß Weibern ſchwer! —
Biſt du noch hier?

Luc. Was ſollt' ich, gnäd'ge Frau?
Nur hin zum Capitol und weiter nichts;
Und ſo zu Euch und weiter nichts?

Port. Nein, ob dein Herr wohl ausſieht, melde mir,
Denn er ging unpaß fort, und merk dir recht,
Was Cäſar macht, wer mit Geſuch ihm naht.
Still, Knabe! Welch Geräuſch?

Luc. Ich höre keins.

Port. Ich bitt' dich, horch genau,
Ich hörte wilden Lärm, als föchte man,
Und der Wind bringt vom Capitol ihn her.

Luc. Gewißlich, gnäd'ge Frau, ich höre nichts.

(Ein Wahrſager kommt.)

Port. Komm näher, Mann! Wo führt dein Weg dich her?

Wahrſ. Von meinem Hauſe, liebe gnädige Frau.

Port. Was iſt die Uhr?

Wahrſ. Die neunte Stund' etwa.

Port. Iſt Cäſar ſchon aufs Capitol gegangen?

Wahrſ. Nein, gnäd'ge Frau; ich geh' um Platz zu nehmen,
Wo er vorbeizieht auf das Capitol.

Port. Du haſt an Cäſarn ein Geſuch: nicht wahr?

Wahrſ. Das hab' ich, gnäd'ge Frau. Geliebt es Cäſarn,

Aus Güte gegen Cäsar mich zu hören,
So bitt' ich ihn, es gut mit sich zu meinen.

Port. Wie? weißt du, daß man ihm ein Leid will anthun?

Wahrs. Keins seh' ich klar vorher, viel, fürcht' ich, kann geschehn;
Doch guten Tag! Hier ist die Straße eng;
Die Schaar, die Cäsarn auf der Ferse folgt,
Von Senatoren, Prätorn, Supplikanten,
Möcht' einen schwachen Mann beinah erdrücken.
Ich will an einen freiern Platz, und da
Den großen Cäsar sprechen, wenn er kommt. (ab.)

Port. Ich muß ins Haus. Ach, welch ein schwaches Ding
Das Herz des Weibes ist! O Brutus!
Der Himmel helfe deinem Unternehmen, —
Gewiß, der Knabe hört' es. — Brutus wirbt um etwas,
Das Cäsar weigert. — O, es wird mir schlimm!
Lauf, Lucius, empfiehl mich meinem Gatten,
Sag, ich sey fröhlich, komm' zu mir zurück,
Und melde mir, was er dir aufgetragen.
(Beide ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Das Capitol. Sitzung des Senats.

(Ein Haufe Volks in der Straße, die zum Capitol führt, darunter Artemidorus und der Wahrsager. Trompetenstoß. Cäsar, Brutus, Cassius, Casca, Decius, Metellus, Trebonius, Cinna, Antonius, Lepidus, Popilius, Publius und Andre kommen.)

Cäsar.

Des Märzen Idus ist nun da.

Wahrs. Ja, Cäsar.

Doch nicht vorbei.

Art. Heil, Cäsar! Lies den Zettel hier.

Dec. Trebonius bittet Euch, bei guter Weile
Dieß unterthänige Gesuch zu lesen.

Art. Lies meines erst, o Cäsar! Mein Gesuch
Betrifft den Cäsar näher; lies, großer Cäsar!

(tritt dem Cäsar näher.)

Cäs. Was uns betrifft, werd' auf die Letzt' verspart.

Art. Verschieb nicht, Cäsar, lies im Augenblick.

Cäs. Wie? ist der Mensch verrückt?

Pub. Mach Platz, Gesell!

Cass. Was? drängt Ihr auf der Straße mit Gesuchen?
Kommt in das Capitol.

(Cäsar geht in das Capitol, die Uebrigen folgen ihm. Alle Senatoren stehen auf.)

Pop. Mög' Euer Unternehmen heut gelingen!

Cass. Welch Unternehmen, Lena?

Pop. Geh's Euch wohl.

(Er nähert sich dem Cäsar.)

Brut. Was sprach Popilius Lena da?

Cass. Er wünschte,
Daß unser Unternehmen heut gelänge.
Ich fürchte, unser Anschlag ist entdeckt.
Brut. Seht, wie er Cäsarn naht! Gebt Acht auf ihn.
Cass. Sey schleunig, Casca, daß man nicht zuvorkömmt;
Was ist zu thun hier, Brutus? Wenn es auskömmt,
Kehrt Cassius oder Cäsar nimmer heim;
Denn ich entleibe mich.
Brut. Sey standhaft, Cassius.
Popilius spricht von unserm Anschlag nicht.
Er lächelt, sieh, und Cäsar bleibt in Ruh.
Cass. Trebonius nimmt die Zeit wahr, Brutus; sieh
Er zieht geschickt den Mark Anton bei Seite.

(Antonius und Trebonius ab. Cäsar und die Senatoren nehmen ihre Sitze ein.)

Dec. Wo ist Metellus Cimber? Laßt ihn gehn,
Und sein Gesuch sogleich dem Cäsar reichen.
Brut. Er ist bereit, drängt an und steht ihm bei.
Cinn. Casca, Ihr müßt zuerst den Arm erheben.
Cäs. Sind alle da? Was für Beschwerden giebt's,
Die Cäsar heben muß und sein Senat?
Met. (niederkniend.) Glorreicher, mächtigster, erhabner Cäsar!
Metellus Cimber wirft vor deinen Sitz
Ein Herz voll Demuth nieder.
Cäs. Cimber hör',
Ich muß zuvor dir kommen. Dieses Kriechen,
Dieß knechtische Verbeugen könnte wohl
Gemeiner Menschen Blut in Feuer setzen,
Und vorbestimmte Wahl, gefaßten Schluß
Zum Kinderwillen machen. Sey nicht thöricht
Und denk', so leicht empört sey Cäsars Blut,
Um aufzuthaun von seiner ächten Kraft
Durch das, was Narr'n erweicht: durch süße Worte,
Gekrümmtes Bücken, hündisches Geschmeichel.
Dein Bruder ist verbannt durch einen Spruch;
Wenn du für ihn dich bückst und flehst und schmeichelst,
So stoß' ich dich wie einen Hund hinweg.
Wiss'! Cäsar thut kein Unrecht; ohne Gründe
Befriedigt man ihn nicht.

Met. Giebts keine Stimme, würdiger als meine,
Die ſüßer tön' im Ohr des großen Cäſar,
Für des verbannten Bruders Wiederkehr?

Brut. Ich küſſe deine Hand, doch nicht als Schmeichler,
Und bitte, Cäſar, daß dem Publius Cimber
Die Rückberufung gleich bewilligt werde.

Cäſ. Wie? Brutus!

Caſſ. Gnade, Cäſar! Cäſar, Gnade!
Auch Caſſius fällt tief zu Füßen dir,
Begnadigung für Cimber zu erbitten.

Cäſ. Ich ließe wohl mich rühren, glich ich Euch;
Mich rührten Bitten, bät' ich um zu rühren.
Doch ich bin ſtandhaft wie des Nordens Stern,
Deß unverrückte, ewig ſtäte Art
Nicht ihres Gleichen hat am Firmament.
Der Himmel prangt mit Funken ohne Zahl,
Und Feuer ſind ſie all' und jeder leuchtet;
Doch Einer nur behauptet ſeinen Stand.
So in der Welt auch; ſie iſt voll von Menſchen,
Und Menſchen ſind empfindlich, Fleiſch und Blut;
Doch in der Menge weiß ich Einen nur,
Der unbeſiegbar ſeinen Platz bewahrt,
Vom Andrang unbewegt; daß ich der bin,
Auch hierin laßt es mich ein wenig zeigen,
Daß ich auf Cimbers Banne feſt beſtand,
Und drauf beſteh', daß er im Banne bleibe.

Cinn. O Cäſar!

Cäſ. Fort, ſag' ich! Willſt du den Olymp verſetzen?

Dec. Erhabner Cäſar! —

Cäſ. Knie't nicht Brutus auch umſonſt?

Caſca. Dann, Hände, ſprecht für mich!

(Caſca ſticht Cäſarn mit dem Dolch in den Nacken. Cäſar fällt ihm in den Arm. Er wird alsdann von verſchiednen andern Verſchwornen und zuletzt vom Marcus Brutus mit Dolchen durchſtochen.)

Cäſ. Brutus, auch du? — So falle Cäſar!

(Er ſtirbt. Die Senatoren und das Volk fliehen beſtürzt.)

Cinn. Befreiung! Freiheit! Die Tyrannei iſt todt!
Lauft fort! verkündigt! ruft es durch die Gaſſen!

Caſſ. Hin zu der Rednerbühne! Rufet aus:
Befreiung! Freiheit! Wiederherſtellung!

Brut. Seyd nicht erschrocken, Volk und Senatoren!
Flieht nicht! steht still! Die Ehrsucht hat gebüßt.
Casca. Geht auf die Rednerbühne, Brutus.
Dec. Ihr, Cassius, auch.
Brut. Wo ist Publius?
Cinn. Hier, ganz betroffen über diesen Aufruhr.
Met. Steht dicht beisammen, wenn ein Freund des Cäsar
Etwa! –
Brut. Sprecht nicht von Stehen! — Publius, getrost!
Wir haben nicht im Sinn, Euch Leid zu thun,
Auch keinem Römer sonst; sagt ihnen das.
Cass. Und geht nur, Publius, damit das Volk,
Das uns bestürmt, nicht Euer Alter kränke.
Brut. Thut das; und niemand steh' für diese That,
Als wir, die Thäter.

(Trebonius kommt zurück.)

Cass. Wo ist Mark Anton?
Treb. Er floh bestürzt nach Haus, und Männer, Weiber
Und Kinder blicken starr, und schrein, und laufen,
Als wär' der jüngste Tag.
Brut. Schicksal! wir wollen sehn, was dir beliebt.
Wir wissen, daß wir sterben werden; Frist
Und Zeitgewinn nur ist der Menschen Trachten.
Cass. Ja, wer dem Leben zwanzig Jahre raubt,
Der raubt der Todesfurcht so viele Jahre.
Brut. Gesteht das ein, und Wohlthat ist der Tod,
So sind wir Cäsars Freunde, die wir ihm
Die Todesfurcht verkürzten. Bückt Euch, Römer!
Laßt unsre Händ' in Cäsars Blut uns baden
Bis an die Ellenbogen! Färbt die Schwerter!
So treten wir hinaus bis auf den Markt,
Und, über'm Haupt die rothen Waffen schwingend,
Ruft alle dann: Erlösung! Friede! Freiheit!
Cass. Bückt Euch und taucht! In wie entfernter Zeit
Wird man dieß hohe Schauspiel wiederholen,
In neuen Zungen und mit fremden Pomp!
Brut. Wie oft wird Cäsar noch zum Spiele bluten,
Der jetzt am Fußgestell Pompejus liegt,
Dem Staube gleich geachtet!

Cass. So oft als das geschieht,
Wird man auch unsern Bund, die Männer nennen,
Die Freiheit wiedergaben ihrem Land.
Dec. Nun, sollen wir hinaus?
Cass. Ja, alle fort,
Brutus voran, und seine Tritte zieren
Wir mit den kühnsten, besten Herzen Roms.

(Ein Diener kommt.)

Brut. Doch still! wer kommt? Ein Freund des Mark Anton.
Dien. So, Brutus, hieß mich mein Gebieter knie'n,
So hieß Antonius mich niederfallen,
Und tief im Staube hieß er so mich reden:
Brutus ist edel, tapfer, weis' und redlich,
Cäsar war groß, kühn, königlich und gütig.
Sprich: Brutus lieb' ich und ich ehr' ihn auch.
Sprich: Cäsarn fürchtet' ich, ehrt' ihn und liebt' ihn.
Will Brutus nun gewähren, daß Anton
Ihm sicher nahen und erforschen dürfe,
Wie Cäsar solche Todesart verdient,
So soll dem Mark Anton der todte Cäsar
So theuer nicht als Brutus lebend seyn;
Er will vielmehr dem Loos' und der Partei
Des edlen Brutus unter den Gefahren
Der wankenden Verfassung treulich folgen:
Dieß sagte mein Gebieter Mark Anton.
Brut. Und dein Gebieter ist ein wackrer Römer,
So achtet' ich ihn stets.
Sag', wenn es ihm beliebt hieher zu kommen,
So steh' ich Red' ihm, und bei meiner Ehre,
Entlass' ihn ungekränkt.
Dien. Ich hol' ihn gleich. (ab.)
Brut. Ich weiß, wir werden ihn zum Freunde haben.
Cass. Ich wünsch' es, doch es wohnt ein Sinn in mir,
Der sehr ihn fürchtet; und mein Unglückahnden
Trifft immer ein aufs Haar.

(Antonius kommt zurück.)

Brut. Hier kommt Antonius ja. — Willkommen, Mark Anton!

Ant. O großer Cäsar! liegst du so im Staube?
Sind alle deine Siege, Herrlichkeiten,
Triumphe, Beuten, eingesunken nun
In diesen kleinen Raum? Gehab dich wohl! —
Ich weiß nicht, edle Herrn, was Ihr gedenkt,
Wer sonst noch bluten muß, wer reif zum Fall.
Wofern ich selbst, kann keine Stunde besser
Als Cäsars Todesstunde, halb so kostbar
Kein Werkzeug seyn, als diese Eure Schwerter,
Geschmückt mit Blut, dem edelsten der Welt.
Ich bitt' Euch, wenn Ihr's feindlich mit mir meint,
Jetzt da noch Eure Purpurhände dampfen,
Büßt Eure Lust. Und lebt' ich tausend Jahre,
Nie werd' ich so bereit zum Tod mich fühlen;
Kein Ort gefällt mir so, kein Weg zum Tode,
Als hier beim Cäsar fallen, und durch Euch,
Die ersten Heldengeister unsrer Zeit.

Brut. O Mark Anton! begehrt nicht Euren Tod.
Wir müssen blutig zwar und grausam scheinen,
Wie unsre Händ' und die geschehne That
Uns zeihen; doch Ihr seht die Hände nur,
Und dieses blut'ge Werk, so sie vollbracht;
Nicht unsre Herzen: sie sind mitleidsvoll,
Und Mitleid gegen Roms gesammte Noth
(Wie Feuer Feuer löscht, so Mitleid Mitleid)
Verübt' an Cäsarn dieß. Was Euch betrifft,
Für Euch sind unsre Schwerdter stumpf, Anton.
Seht, unsre Arme, trotz verübter Tücke,
Und unsre Herzen, brüderlich gesinnt,
Empfangen Euch mit aller Innigkeit,
Mit redlichen Gedanken und mit Achtung.

Cass. Und Eure Stimme soll so viel als jede
Bei der Vertheilung neuer Würden gelten.

Brut. Seyd nur geduldig, bis wir erst das Volk
Beruhigt, das vor Furcht sich selbst nicht kennt;
Dann legen wir den Grund Euch dar, weswegen
Ich, der den Cäsar liebt', als ich ihn schlug,
Also verfahren.

Ant. Ich bau' auf Eure Weisheit.
Mir reiche jeder seine blut'ge Hand;
Erst Marcus Brutus, schütteln wir sie uns;
Daun, Cajus Cassius, faß' ich Eure Hand;
Nun Eure, Decius Brutus; Eure, Cinna;

Metellus, Eure nun; mein tapfrer Caſca,
Die Eure; reicht, Trebonius, Eure mir,
Zuletzt, doch nicht der letzte meinem Herzen.
Ach, all' ihr edlen Herren; was ſoll ich ſagen?
Mein Anſehn ſteht jetzt auf ſo glattem Boden,
Daß ich Euch eines von zwei ſchlimmen Dingen,
Ein Feiger oder Schmeichler ſcheinen muß.
Daß ich dich liebte, Cäſar, o, es iſt wahr!
Wofern dein Geiſt jetzt niederblickt auf uns,
Wirds dich nicht kränken, bittrer als dein Tod,
Zu ſehn, wie dein Antonius Frieden macht,
Und deiner Feinde blut'ge Hände drückt,
Du Edelſter, in deines Leichnams Nähe?
Hätt' ich ſo manches Aug' als Wunden du,
Und jedes ſtrömte Thränen, wie ſie Blut,
Das ziemte beſſer mir als einen Bund
Der Freundſchaft einzugehn mit deinen Feinden.
Verzeih mir, Julius, du edler Hirſch,
Hier wurdeſt du erjagt, hier fieleſt du;
Hier ſtehen deine Jäger, mit den Zeichen
Des Mordes, und von deinem Blut bepurpurt.
O Welt! du warſt der Wald für dieſen Hirſch,
Und er, o Welt! war ſeines Waldes Stolz. —
Wie ähnlich einem Wild, von vielen Fürſten
Geſchoſſen, liegſt du hier!

Caſſ. Antonius —

Ant. Verzeiht mir, Cajus Caſſius;
Dieß werden ſelbſt die Feinde Cäſars ſagen,
An einem Freund' iſt's kalte Mäßigung.

Caſſ. Ich tadl' Euch nicht, daß Ihr den Cäſar preiſt;
Allein, wie denkt Ihr Euch mit uns zu ſtehen?
Seyd Ihr von unſern Freunden? oder ſollen
Wir vorwärts dringen, ohn' auf Euch zu baun?

Ant. Deswegen faßt' ich Eure Hände; nur
Vergaß ich mich, als ich auf Cäſarn blickte.
Ich bin Euch allen Freund, und lieb' Euch alle,
In Hoffnung, Eure Gründe zu vernehmen,
Wie und warum gefährlich Cäſar war.

Brut. Ja wohl, ſonſt wär' dieß ein unmenſchlich Schauſpiel.
Und unſre Gründe ſind ſo wohl bedacht,
Wärt Ihr der Sohn des Cäſar, Mark Anton,
Sie gnügten Euch.

Ant. Das such' ich einzig ja.
Auch halt' ich an um die Vergünstigung,
Den Leichnam auszustellen auf dem Markt,
Und auf der Bühne, wie's dem Freunde ziemt,
Zu reden bei der Feier der Bestattung.
Brut. Das mögt Ihr, Mark Anton.
Cass. Brutus, ein Wort mit Euch! (beiseite.)
Ihr wißt nicht, was Ihr thut; gestattet nicht
Daß ihm Antonius die Rede halte.
Wißt Ihr, wie sehr das Volk durch seinen Vortrag
Sich kann erschüttern lassen?
Brut. Nein, verzeiht.
Ich selbst betrete erst die Bühn', und lege
Von unsers Cäsars Tod die Gründe dar.
Was dann Antonius sagen wird, erklär' ich,
Geschieht erlaubt und mit Bewilligung;
Es sey uns recht, daß Cäsar jeder Ehre
Theilhaftig werde, so die Sitte heiligt.
Dieß wird uns mehr Gewinn als Schaden bringen.
Cass. Wer weiß, was vorfällt! Ich bin nicht dafür.
Brut. Hier, Mark Anton, nehmt Ihr die Leiche Cäsars.
Ihr sollt uns nicht in Eurer Rede tadeln,
Doch sprecht von Cäsarn Gutes nach Vermögen,
Und sagt, daß Ihr's mit unserm Willen thut.
Sonst sollt Ihr gar mit dem Begängniß nichts
Zu schaffen haben. Auf derselben Bühne,
Zu der ich jetzo gehe, sollt Ihr reden,
Wenn ich zu reden aufgehört.
Ant. So sey's!
Ich wünsche weiter nichts.
Brut. Bereitet denn die Leich' und folget uns.
(Alle bis auf Antonius ab.)
Ant. O du, verzeih mir, blutend Stückchen Erde!
Daß ich mit diesen Schlächtern freundlich that.
Du bist der Rest der edelsten der Männer,
Der jemals lebt' im Wechsellauf der Zeit.
Weh! weh der Hand, die dieses Blut vergoß!
Jetzt prophezeih' ich über deinen Wunden,
Die ihre Purpurlippen öffnen, stumm
Von meiner Zunge Stimm' und Wort' erflehend:
Ein Fluch wird fallen auf der Menschen Glieder,
Und innre Wuth und wilder Bürgerzwist

Wird ängſten alle Theil' Italiens;
Verheerung, Mord, wird ſo zur Sitte werden,
Und ſo gemein das Furchtbarſte, daß Mütter
Nur lächeln, wenn ſie ihre zarten Kinder
Geviertheilt von des Krieges Händen ſehn.
Die Fertigkeit in Gräueln würgt das Mitleid;
Und Cäſars Geiſt, nach Rache jagend, wird,
Zur Seit' ihm Ate, heiß der Höll' entſtiegen,
In dieſen Gränzen mit des Herrſchers Ton
Mord rufen, und des Krieges Hund' entfeſſeln,
Daß dieſe Schandthat auf der Erde ſtinke
Von Menſchenaas, das um Beſtattung ächzt.
(Ein Diener kommt.)
Ihr dienet dem Octavius Cäſar? nicht?

Dien. Ja, Mark Anton.

Ant. Cäſar beſchied ihn ſchriftlich her nach Rom.

Dien. Die Brief' empfing er und iſt unterwegs;
Und mündlich hieß er mich an Euch beſtellen —
(Er erblickt den Leichnam Cäſars.)
O Cäſar!

Ant. Dein Herz iſt voll, geh auf die Seit' und weine.
Ich ſehe, Leid ſteckt an; denn meine Augen,
Da ſie des Grames Perlen ſahn in deinen,
Begannen ſie zu fließen. — Kommt dein Herr?

Dien. Er bleibt zu Nacht von Rom nur ſieben Meilen.

Ant. Reit' ſchnell zurück und meld' ihm, was geſchehn.
Hier iſt ein Rom voll Trauer und Gefahr,
Kein ſichres Rom noch für Octavius.
Eil hin und ſag' ihm das! — Nein, warte noch!
Du ſollſt nicht fort, bevor ich dieſe Leiche
Getragen auf den Markt, und meine Rede
Das Volk geprüft, wie dieſer blut'gen Männer
Unmenſchliches Beginnen ihm erſcheint.
Und dem gemäß ſollſt du dem jungen Cäſar
Berichten, wie allhier die Dinge ſtehn.
Leih deinen Arm mir.
(Beide ab mit Cäſars Leiche.)

Zweite Szene.

Das Forum.

(Brutus und Cassius kommen mit einem Haufen Volks.)

Bürger.

Wir wollen Rechenschaft! Legt Rechenschaft uns ab!

Brut. So folget mir und gebt Gehör mir, Freunde. —
Ihr, Cassius, geht in eine andre Straße
Und theilt die Haufen —
Wer mich will reden hören, bleibe hier!
Wer Cassius folgen will, der geh' mit ihm.
Wir wollen öffentlich die Gründ' erklären
Von Cäsars Tod.

1. Bürg. Ich will den Brutus hören.

2. Bürg. Den Cassius ich; so können wir die Gründe Vergleichen, wenn wir beide angehört.

(Cassius mit einigen Bürgern ab. Brutus besteigt die Rostra.)

3. Bürg. Der edle Brutus steht schon oben — still!

Brut. Seyd ruhig bis zum Schluß.
Römer! Mitbürger! Freunde! Hört mich meine Sache führen, und seyd still, damit Ihr hören möget. Glaubt mir um meiner Ehre willen, und hegt Achtung vor meiner Ehre, damit Ihr glauben mögt. Richtet mich nach Eurer Weisheit, und weckt Eure Sinne, um desto besser urtheilen zu können. Ist jemand in dieser Versammlung, irgend ein herzlicher Freund Cäsars, dem sage ich: des Brutus Liebe zum Cäsar war nicht geringer als seine. Wenn dieser Freund dann fragt, warum Brutus gegen Cäsar aufstand, ist dieß meine Antwort: nicht, weil ich Cäsarn weniger liebte, sondern weil ich Rom mehr liebte. Wolltet Ihr lieber, Cäsar lebte und Ihr stürbet alle als Sklaven, als daß Cäsar todt ist, damit Ihr alle lebet wie freie Männer? Weil Cäsar mich liebte, wein' ich um ihn; weil er glücklich war, freue ich mich; weil er tapfer war, ehr' ich ihn: aber weil er herrschsüchtig war, erschlug ich ihn. Also Thränen für seine Liebe, Freude für sein Glück, Ehre für seine Tapferkeit, und Tod für seine Herrschsucht. Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er ein Knecht seyn möchte?

Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Wer ist hier so roh, daß er nicht wünschte, ein Römer zu seyn? Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Ich halte inne um Antwort zu hören.

Bürger. (Verschiedne Stimmen auf einmal.) Niemand, Brutus! niemand!

Brut. Dann habe ich niemand beleidigt. Ich that Cäsarn nichts, als was Ihr dem Brutus thun würdet. Die Untersuchung über seinen Tod ist im Capitol aufgezeichnet; sein Ruhm nicht geschmälert, wo er Verdienste hatte, seine Vergehen nicht übertrieben, für die er den Tod gelitten.

(Antonius und Andre treten auf mit Cäsars Leiche.)

Hier kommt seine Leiche vom Mark Anton betrauert, der, ob er schon keinen Theil an seinem Tode hatte, die Wohlthat seines Sterbens, einen Platz im gemeinen Wesen, genießen wird. Wer von Euch wird es nicht? Hiermit trete ich ab. Wie ich meinen besten Freund für das Wohl Roms erschlug, so habe ich denselben Dolch für mich selbst, wenn es dem Vaterlande gefällt, meinen Tod zu bedürfen.

Bürger. Lebe, Brutus! lebe! lebe!

1. Bürg. Begleitet mit Triumph ihn in sein Haus.
2. Bürg. Stellt ihm ein Bildniß auf bei seinen Ahnen,
3. Bürg. Er werde Cäsar.
4. Bürg. Im Brutus krönt Ihr Cäsars beßre Gaben.
1. Bürg. Wir bringen ihn zu Haus mit lautem Jubel.
Brut. Mitbürger —
2. Bürg. Schweigt doch! stille! Brutus spricht.
1. Bürg. Still da!

Brut. Ihr guten Bürger, laßt allein mich gehn;
Bleibt mir zu Liebe hier beim Mark Anton.
Ehrt Cäsars Leiche, ehret seine Rede,
Die Cäsars Ruhm verherrlicht. Dem Antonius
Gab unser Will' Erlaubniß sie zu halten.
Ich bitt' Euch, keiner gehe fort von hier
Als ich allein, bis Mark Anton gesprochen. (ab.)

1. Bürg. He, bleibt doch! Hören wir den Mark Anton.
3. Bürg. Laßt ihn hinaufgehn auf die Rednerbühne.
Ja, hört ihn! Edler Mark Anton, hinauf!
Ant. Um Brutus willen bin ich Euch verpflichtet.

4. Bürg. Was sagt er da vom Brutus?
3. Bürg. Er sagt, um Brutus willen sind' er sich
Uns insgesammt verpflichtet.
4. Bürg. Er thäte wohl,
Dem Brutus hier nichts Uebles nachzureden.
1. Bürg. Der Cäsar war ein Tyrann.
3. Bürg. Ja, das ist sicher;
Es ist ein Glück für uns, daß Rom ihn los ward.
4. Bürg. Still! Hört doch, was Antonius sagen kann!
Ant. Ihr edlen Römer —
Bürger. Still da! hört ihn doch!
Ant. Mitbürger! Freunde! Römer! hört mich an!
Begraben will ich Cäsarn, nicht ihn preisen.
Was Menschen Uebles thun, das überlebt sie,
Das Gute wird mit ihnen oft begraben.
So sey es auch mit Cäsarn! Der edle Brutus
Hat Euch gesagt, daß er voll Herrschsucht war;
Und war er das, so war's ein schwer Vergehen,
Und schwer hat Cäsar auch dafür gebüßt.
Hier, mit des Brutus Willen und der Andern
(Denn Brutus ist ein ehrenwerther Mann,
Das sind sie alle, alle ehrenwerth),
Komm' ich, bei Cäsars Leichenzug zu reden.
Er war mein Freund, war mir gerecht und treu,
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Er brachte viel Gefangne heim nach Rom,
Wofür das Lösegeld den Schatz gefüllt.
Sah das der Herrschsucht wohl am Cäsar gleich?
Wenn Arme zu ihm schrie'n, so weinte Cäsar;
Die Herrschsucht sollt' aus härterm Stoff bestehn.
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Ihr alle saht, wie am Lupercus-Fest
Ich dreimal ihm die Königskrone bot,
Die dreimal er geweigert. War das Herrschsucht?
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und ist gewiß ein ehrenwerther Mann.
Ich will, was Brutus sprach, nicht widerlegen,
Ich spreche hier von dem nur, was ich weiß.
Ihr liebtet all ihn einst nicht ohne Grund;
Was für ein Grund wehrt Euch um ihn zu trauern?
O Urtheil, du entflohst zum blöden Vieh,

Der Mensch war unvernünftig! — Habt Geduld!
Mein Herz ist in dem Sarge hier beim Cäsar,
Und ich muß schweigen, bis es mir zurückkommt.
1. Bürg. Mich dünkt, in seinen Reden ist viel Grund.
2. Bürg. Wenn man die Sache recht erwägt, ist Cäsarn
Groß Unrecht widerfahren.
3. Bürg. Meint Ihr, Bürger?
Ich fürcht', ein Schlimmrer kommt an seine Stelle.
4. Bürg. Habt Ihr gehört? Er nahm die Krone nicht,
Da sieht man, daß er nicht herrschsüchtig war.
1. Bürg. Wenn dem so ist, so wird es manchem theuer
Zu stehen kommen.
2. Bürg. Ach, der arme Mann!
Die Augen sind ihm feuerroth vom Weinen.
3. Bürg. Antonius ist der bravste Mann in Rom.
4. Bürg. Gebt Acht, er fängt von neuem an zu reden.
Ant. Noch gestern hätt' umsonst dem Worte Cäsars
Die Welt sich widersetzt; nun liegt er da,
Und der Geringste neigt sich nicht vor ihm.
O Bürger! strebt' ich, Herz und Muth in Euch
Zur Wuth und zur Empörung zu entflammen,
So thät' ich Cassius und Brutus Unrecht,
Die Ihr als ehrenwerthe Männer kennt.
Ich will nicht ihnen Unrecht thun, will lieber
Dem Todten Unrecht thun, mir selbst und Euch,
Als ehrenwerthen Männern, wie sie sind.
Doch seht dieß Pergament mit Cäsars Siegel;
Ich fand's bei ihm, es ist sein letzter Wille.
Vernähme nur das Volk dieß Testament
(Das ich, verzeiht mir, nicht zu lesen denke),
Sie gingen hin und küßten Cäsars Wunden,
Und tauchten Tücher in sein heil'ges Blut,
Ja bäten um ein Haar zum Angedenken,
Und sterbend nennten sie's im Testament,
Und hinterließen's ihres Leibes Erben
Zum köstlichen Vermächtniß.
4. Bürg. Wir wollen's hören: lest das Testament!
Lest, Mark Anton.
Bürger. Ja ja, das Testament!
Laßt Cäsars Testament uns hören.

Ant. Seyd ruhig, lieben Freund'! Ich darf's nicht lesen,
Ihr müßt nicht wissen, wie Euch Cäsar liebte.
Ihr seyd nicht Holz, nicht Stein, Ihr seyd ja Menschen;
Drum, wenn Ihr Cäsars Testament erführt,
Es setzt' in Flammen Euch, es macht' Euch rasend,
Ihr dürft nicht wissen, daß Ihr ihn beerbt,
Denn wüßtet Ihr's, was würde draus entstehn?
Bürger. Les't das Testament! Wir wollen's hören, Mark Anton!
Les't das Testament! Cäsars Testament!
Ant. Wollt Ihr Euch wohl gedulden? wollt Ihr warten?
Ich übereilte mich, da ich's Euch sagte.
Ich fürcht', ich thu' den ehrenwerthen Männern
Zu nah, von deren Dolchen Cäsar fiel!
Ich fürcht' es.
4. Bürg. Sie sind Verräther: ehrenwerthe Männer!
Bürger. Das Testament! Das Testament!
2. Bürg. Sie waren Böswichter, Mörder! Das Testament!
Les't das Testament!
Ant. So zwingt Ihr mich das Testament zu lesen?
Schließt einen Kreis um Cäsars Leiche denn,
Ich zeig' Euch den, der Euch zu Erben machte.
Erlaubt Ihr mir's? soll ich hinuntersteigen?
Bürger. Ja, kommt nur!
2. Bürg. Steigt herab!
(Er verläßt die Rednerbühne.)
3. Bürg. Es ist Euch gern erlaubt.
4. Bürg. Schließt einen Kreis herum.
1. Bürg. Zurück vom Sarge, von der Leiche weg.
2. Bürg. Platz für Antonius! für den edlen Antonius!
Ant. Nein, drängt nicht so heran! Steht weiter weg!
Bürger. Zurück! Platz da! zurück!
Ant. Wofern Ihr Thränen habt, bereitet Euch,
Sie jetzo zu vergießen. Diesen Mantel,
Ihr kennt ihn alle; noch erinnr' ich mich
Des ersten Males, daß ihn Cäsar trug,
In seinem Zelt, an einem Sommerabend —
Er überwand den Tag die Nervier —
Hier, schauet! fuhr des Cassius Dolch herein;
Seht, welchen Riß der tückische Casca machte!

Hier ſtieß der vielgeliebte Brutus durch;
Und als er den verfluchten Stahl hinwegriß,
Schaut her, wie ihm das Blut des Cäſar folgte,
Als ſtürzt' es vor die Thür, um zu erfahren,
Ob wirklich Brutus ſo unfreundlich klopfte —
Denn Brutus, wie Ihr wißt, war Cäſars Engel, —
Ihr Götter, urtheilt, wie ihn Cäſar liebte!
Kein Stich von allen ſchmerzte ſo, wie der.
Denn als der edle Cäſar Brutus ſah,
Warf Undank, ſtärker als Verrätherwaffen,
Ganz nieder ihn; da brach ſein großes Herz,
Und in den Mantel ſein Geſicht verhüllend,
Grad am Geſtell der Säule des Pompejus,
Von der das Blut rann, fiel der große Cäſar.
O meine Bürger, welch ein Fall war das!
Da fielet Ihr und ich; wir alle fielen
Und über uns frohlockte blut'ge Tücke.
O ja! nun weint Ihr, und ich merk', Ihr fühlt
Den Drang des Mitleids; dieß ſind milde Tropfen.
Wie? weint Ihr, gute Herzen, ſeht Ihr gleich
Nur unſers Cäſars Kleid verletzt? Schaut her!
Hier iſt er ſelbſt, geſchändet von Verräthern.

1. Bürg. O kläglich Schauſpiel!
2. Bürg. O edler Cäſar!
3. Bürg. O jammervoller Tag!
4. Bürg. O Buben und Verräther!
1. Bürg. O blut'ger Anblick!
2. Bürg. Wir wollen Rache! Rache! Auf und ſucht! Sengt! brennt! ſchlagt! mordet! laßt nicht Einen leben!

Ant. Seyd ruhig, meine Bürger!

1. Bürg. Still da! Hört den edlen Antonius!
2. Bürg. Wir wollen ihn hören, wir wollen ihm folgen, wir wollen für ihn ſterben!

Ant. Ihr guten lieben Freund', ich muß Euch nicht
Hinreißen zu des Aufruhrs wildem Sturm;
Die dieſe That gethan, ſind ehrenwerth.
Was für Beſchwerden ſie perſönlich führen,
Warum ſie's thaten, ach! das weiß ich nicht;
Doch ſind ſie weiſ' und ehrenwerth, und werden
Euch ſicherlich mit Gründen Rede ſtehn.
Nicht Euer Herz zu ſtehlen komm' ich, Freunde;
Ich bin kein Redner, wie es Brutus iſt,
Nur, wie Ihr alle wißt, ein ſchlichter Mann,

Dem Freund' ergeben, und das wußten die
Gar wohl, die mir gestattet hier zu reden.
Ich habe weder schriftliches noch Worte,
Noch Würd' und Vortrag, noch die Macht der Rede,
Der Menschen Blut zu reizen; nein ich spreche
Nur gradezu, und sag' Euch, was Ihr wißt.
Ich zeig' Euch des geliebten Cäsars Wunden,
Die armen stummen Munde, heiße die
Statt meiner reden. Aber wär' ich Brutus,
Und Brutus Mark Anton, dann gäb' es einen
Der Eure Geister schürt', und jeder Wunde
Des Cäsars eine Zunge lieh, die selbst
Die Steine Roms zum Aufstand würd' empören.

3. Bürg. Empörung!

1. Bürg. Steckt des Brutus Haus in Brand.

3. Bürg. Hinweg denn! kommt, sucht die Verschwornen auf!

Ant. Noch hört mich, meine Bürger, hört mich an!

Bürg. Still da! Hört Mark Anton! den edlen Mark Anton!

Ant. Nun, Freunde, wißt Ihr selbst auch, was Ihr thut?
Wodurch verdiente Cäsar Eure Liebe?
Ach nein! Ihr wißt nicht. — Hört es denn! Vergessen
Habt Ihr das Testament, wovon ich sprach.

Bürger. Wohl wahr! Das Testament! Bleibt, hört das Testament!

Ant. Hier ist das Testament mit Cäsars Siegel!
Darin vermacht er jedem Bürger Roms,
Auf jeden Kopf Euch fünf und siebzig Drachmen.

2. Bürg. O edler Cäsar! — Kommt, rächt seinen Tod!

3. Bürg. O königlicher Cäsar!

Ant. Hört mich mit Geduld!

Bürger. Still da!

Ant. Auch läßt er alle seine Lustgehege,
Verschloßne Lauben, neugepflanzte Gärten,
Diesseits der Tiber, Euch und Euren Erben
Auf ew'ge Zeit, damit Ihr Euch ergehn,
Und Euch gemeinsam dort ergötzen könnt.
Das war ein Cäsar! wann kömmt seines Gleichen?

1. Bürg. Nimmer! nimmer! — Kommt! hinweg! hinweg!

Verbrennt den Leichnam auf dem heil'gen Platze,
Und mit den Bränden zündet den Verräthern
Die Häuser an. Nehmt denn die Leiche auf!

2. Bürg. Geht! holt Feuer!

3. Bürg. Reißt Bänke ein!

4. Bürg. Reißt Sitze, Läden, alles ein!

(Die Bürger mit Cäsars Leiche ab.)

Ant. Nun wirk' es fort. Unheil, du bist im Zuge;
Nimm, welchen Lauf du willst! —

(Ein Diener kommt.)

Was bringst du, Bursch!

Dien. Herr! Octavius ist schon nach Rom gekommen.

Ant. Wo ist er?

Dien. Er und Lepidus sind in Cäsars Hause.

Ant. Ich will sofort dahin, ihn zu besuchen,
Er kommt erwünscht. Das Glück ist aufgeräumt,
Und wird in dieser Laun' uns nichts versagen.

Dien. Ich hört' ihn sagen, Cassius und Brutus
Seyn durch die Thore Roms wie toll geritten.

Ant. Vielleicht vernahmen sie vom Volke Kundschaft,
Wie ich es aufgewiegelt. Führ' indeß
Mich zum Octavius. (Beide ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße.

(Cinna der Poet tritt auf.)

Cinna.

Mir träumte heut, daß ich mit Cäsarn schmauste,
Und Mißgeschick füllt meine Phantasie.
Ich bin unlustig aus dem Haus' zu gehn,
Doch treibt es mich heraus.

(Bürger kommen.)

1. Bürg. Wie ist Euer Name?

2. Bürg. Wo geht Ihr hin?

3. Bürg. Wo wohnt Ihr?

4. Bürg. Seyd Ihr verheirathet oder ein Junggesell?

2. Bürg. Antwortet jedem unverzüglich.

1. Bürg. Ja, und kürzlich.
4. Bürg. Ja, und weislich.
3. Bürg. Ja, und ehrlich, das rathen wir Euch.

Cinna. Wie ist mein Name? Wohin gehe ich? Wo wohne ich? Bin ich verheirathet oder ein Junggesell? Also um jedem Mann unverzüglich, und kürzlich, weislich und ehrlich zu antworten, sage ich weislich: ich bin ein Junggesell.

2. Bürg. Das heißt so viel: wer heirathet, ist ein Narr. Dafür denke ich Euch eins zu versetzen. — Weiter, unverzüglich!

Cinna. Unverzüglich gehe ich zu Cäsars Bestattung.

1. Bürg. Als Freund oder Feind?

Cinna. Als Freund.

2. Bürg. Das war unverzüglich beantwortet.

4. Bürg. Euere Wohnung, kürzlich!

Cinna. Kürzlich: ich wohne beim Kapitol.

3. Bürg. Euer Name, Herr! ehrlich!

Cinna. Ehrlich, mein Name ist Cinna.

1. Bürg. Reißt ihn in Stücke! Er ist ein Verschworner.

Cinna. Ich bin Cinna der Poet! Ich bin Cinna der Poet!

4. Bürg. Zerreißt ihn für seine schlechten Verse! Zerreißt ihn für seine schlechten Verse!

Cinna. Ich bin nicht Cinna der Verschworne.

4. Bürg. Es thut nichts! sein Name ist Cinna: reißt ihm den Namen aus dem Herzen und laßt ihn laufen.

3. Bürg. Zerreißt ihn! zerreißt ihn! Kommt, Brände! Heda, Feuerbrände! Zum Brutus! Zum Cassius! Steckt alles in Brand! Ihr zu des Decius Hause! Ihr zu des Casca! Ihr zu des Ligarius! Fort: kommt! (Alle ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Rom. Ein Zimmer im Hause des Antonius.

(Antonius, Octavius und Lepidus, an einem Tische sitzend.)

Antonius.

Die müssen also sterben, deren Namen
Hier angezeichnet stehn.

Oct. Auch Euer Bruder
Muß sterben, Lepidus. Ihr willigt drein?

Lep. Ich will'ge drein.

Oct. Zeichn' ihn, Antonius.

Lep. Mit dem Beding, daß Publius nicht lebe,
Der Eurer Schwester Sohn ist, Mark Anton.

Ant. Er lebe nicht! sieh her, ein Strich verdammt ihn.
Doch, Lepidus, geht Ihr zu Cäsars Haus,
Bringt uns sein Testament; wir wollen sehn,
Was an Vermächtnissen sich kürzen läßt.

Lep. Wie? soll ich hier Euch finden?

Oct. Hier oder auf dem Capitol.

(Lepidus ab.)

Ant. Dieß ist ein schwacher, unbrauchbarer Mensch,
Zum Botenlaufen nur geschickt. Verdient er,
Wenn man die dreibenahmte Welt vertheilt,
Daß er, als dritter Mann, sein Theil empfange?

Oct. Ihr glaubtet es, und hörtet auf sein Wort,
Wen man im schwarzen Rathe unsrer Acht
Zum Tode zeichnen sollte.

Ant. Octavius, ich sah mehr Tag' als Ihr.
Ob wir auf diesen Mann schon Ehren häufen,
Um manche Last des Leumunds abzuwälzen,
Er trägt sie doch nur, wie der Esel Gold,

Der unter dem Geschäfte stöhnt und schwitzt,
Geführt, getrieben, wie den Weg wir weisen.
Und hat er unsern Schatz wohin wir wollen
Gebracht, dann nehmen wir die Last ihm ab,
Und lassen ihn als led'gen Esel laufen,
Daß er die Ohren schütteln mög' und grasen
Auf offner Weide.

Oct. Thut, was Euch beliebt;
Doch ist er ein geprüfter, wackrer Krieger.

Ant. Das ist mein Pferd ja auch, Octavius,
Dafür bestimm' ich ihm sein Maaß von Futter.
Ist's ein Geschöpf nicht, das ich lehre fechten,
Umwenden, halten, grade vorwärts rennen,
Deß körperliches Thun mein Geist regiert?
In manchem Sinn ist Lepidus nichts weiter:
Man muß ihn erst abrichten, lenken, mahnen;
Ein Mensch von dürft'gem Geiste, der sich nährt
Von Gegenständen, Künsten, Nachahmungen,
Die alt, und schon von andern abgenutzt,
Erst seine Mode werden. Sprecht nicht anders
Von ihm als einem Eigenthum. — Und nun,
Octavius, vernehmet große Dinge —
Brutus und Cassius werben Völker an,
Wir müssen ihnen straks die Spitze bieten.
Drum laßt die Bundsgenossen uns versammeln,
Die Freunde sichern, alle Macht aufbieten;
Und laßt zu Rath uns sitzen alsobald,
Wie man am besten Heimliches entdeckt,
Und offnen Fährlichkeiten sicher trotzt.

Oct. Das laßt uns thun; denn uns wird aufgelauert,
Und viele Feinde bellen um uns her;
Und manche, so da lächeln, fürcht' ich, tragen
Im Herzen tausend Unheil.

(Beide ab.)

Zweite Szene.

Vor Brutus Zelte im Lager nahe bei Sardes.

(Trommeln werden gerührt. Brutus, Lucilius, Lucius und Soldaten treten auf. Pindarus und Titinius kommen ihnen entgegen.)

Brutus.

Halt!

Luc. He! gebt das Wort und haltet.

Brut. Was giebt's, Lucilius? Iſt Caſſius nahe?

Luc. Er iſt nicht weit, und hier kömmt Pindarus,
Im Namen ſeines Herrn Euch zu begrüßen.

(Pindarus überreicht dem Brutus einen Brief.)

Brut. Sein Gruß iſt freundlich. Wißt, daß Euer Herr,
Von ſelbſt verändert oder ſchlecht berathen,
Mir gült'gen Grund gegeben, ungeſchehn
Geſchehenes zu wünſchen. Aber iſt er
Hier in der Näh', ſo wird er mir genugthun.

Pind. Ich zweifle nicht, voll Ehr' und Würdigkeit
Wird, wie er iſt, mein edler Herr erſcheinen.

Brut. Wir zweifeln nicht an ihm. — Ein Wort, Lucilius!
Laßt mich erfahren, wie er Euch empfing.

Luc. Mit Höflichkeit und Ehrbezeugung gnug,
Doch nicht mit ſo vertrauter Herzlichkeit,
Nicht mit ſo freiem, freundlichen Geſpräch,
Als er vordem wohl pflegte.

Brut. Du beſchreibſt,
Wie warme Freund' erkalten. Merke ſtets,
Lucilius, wenn Lieb' erkrankt und ſchwindet,
Nimmt ſie gezwungne Höflichkeiten an.
Einfält'ge ſchlichte Treu weiß nichts von Künſten;
Doch Gleißner ſind wie Pferde, heiß im Anlauf:
Sie prangen ſchön mit einem Schein von Kraft;
Doch ſollen ſie den blut'gen Sporn erdulden,
So ſinkt ihr Stolz, und falſchen Mähren gleich
Erliegen ſie der Prüfung. — Naht ſein Heer?

Luc. Sie wollten Nachtquartier in Sardes halten.

Der größte Theil, die ganze Reuterei
Kommt mit dem Cassius.

(Ein Marsch hinter der Szene.)

Brut. Horch! er ist schon da.
Rückt langsam ihm entgegen.

(Cassius tritt auf mit Soldaten.)

Cass. Halt!
Brut. Halt! Gebt das Befehlswort weiter.
(Hinter der Szene:) Halt! — Halt! — Halt! —
Cass. Ihr thatet mir zu nah, mein edler Brutus.
Brut. Ihr Götter, richtet! Thu' ich meinen Feinden
Zu nah? und sollt' ichs meinem Bruder thun?
Cass. Brutus, dieß Euer nüchternes Benehmen
Deckt Unrecht zu, und wenn Ihr es begeht —
Brut. Seyd ruhig, Cassius! bringet leise vor,
Was für Beschwerd' Ihr habt. — Ich kenn' Euch wohl. —
Im Angesicht der beiden Heere hier,
Die nichts von uns als Liebe sehen sollten,
Laßt uns nicht hadern. Heißt hinweg sie ziehn,
Führt Eure Klagen dann in meinem Zelt;
Ich will Gehör Euch geben.
Cass. Pindarus,
Heißt unsre Obersten ein wenig weiter
Von diesem Platz hinweg die Schaaren führen.
Brut. Thut Ihr das auch, Lucilius. Lasset niemand,
So lang die Unterredung dauert, ein.
Laßt Lucius und Titinius Wache stehn.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Im Zelte des Brutus.

(Lucius und Titinius in einiger Entfernung davon. Brutus und Cassius treten auf.)

Cassius.

Eu'r Unrecht gegen mich erhellet hieraus:
Ihr habt den Lucius Pella hart verdammt,
Weil er bestochen worden von den Sardern;

Mein Brief, worin ich mich für ihn verwandt,
Weil ich ihn kenne, ward für nichts geachtet.
Brut. Ihr thatet Euch zu nah, in ſolchem Fall zu ſchreiben.
Caſſ. In ſolcher Zeit wie dieſe ziemt es nicht,
Daß jeder kleine Fehl bekrittelt werde.
Brut. Laßt mich Euch ſagen, Caſſius, daß Ihr ſelbſt
Verſchrie'n ſeyd, weil Ihr hohle Hände macht,
Weil Ihr an Unverdiente Eure Aemter
Verkauft und feilſchet.
Caſſ. Mach' ich hohle Hände?
Ihr wißt wohl, Ihr ſeyd Brutus, der dieß ſagt,
Sonſt, bei den Göttern! wär' dieß Wort Eu'r letztes.
Brut. Des Caſſius Name adelt die Beſtechung,
Darum verbirgt die Züchtigung ihr Haupt.
Caſſ. Die Züchtigung!
Brut. Denkt an den März! denkt an des Märzen Idus!
Hat um das Recht der große Julius nicht
Geblutet? Welcher Bube legt' an ihn
Die Hand wohl, ſchwang den Stahl, und nicht um's Recht?
Wie? ſoll nun einer derer, die den erſten
Von allen Männern dieſer Welt erſchlugen,
Bloß weil er Räuber ſchützte: ſollen wir
Mit ſchnöden Gaben unſre Hand beſudeln?
Und unſrer Würden weiten Kreis verkaufen
Für ſo viel Plunders, als man etwa greift?
Ein Hund ſeyn lieber, und den Mond anbellen,
Als ſolch ein Römer!
Caſſ. Brutus, reizt mich nicht!
Ich will's nicht dulden. Ihr vergeßt Euch ſelbſt,
Wenn Ihr mich ſo umzäunt! ich bin ein Krieger,
Erfahrner, älter, fähiger als Ihr
Bedingungen zu machen.
Brut. Redet nur,
Ihr ſeyd es doch nicht, Caſſius.
Caſſ. Ich bin's.
Brut. Ich ſag', Ihr ſeyd es nicht.
Caſſ. Drängt mich nicht mehr, ich werde mich vergeſſen;
Gedenkt an Euer Heil, reizt mich nicht länger.
Brut. Geht, leichtgeſinnter Mann!

Cass. Ists möglich?
Brut. Hört mich an, denn ich will reden.
Muß ich mich Eurer jähen Hitze fügen?
Muß ich erschrecken, wenn ein Toller auffährt?
Cass. Ihr Götter! Götter! muß ich all dieß dulden?
Brut. All dieß? Noch mehr! Ergrimmt, bis es Euch birst
Das stolze Herz. Geht, zeiget Euren Sklaven,
Wie rasch zum Zorn Ihr seyd, und macht sie zittern.
Muß ich beiseit mich drücken? muß den Hof
Euch machen? Muß ich dastehn und mich krümmen
Vor Eurer krausen Laune? Bei den Göttern!
Ihr sollt hinunterwürgen Euren Gift,
Und wenn Ihr börstet; denn von heute an
Dient Ihr zum Scherz, ja zum Gelächter mir,
Wenn Ihr Euch so gebehrdet.
Cass. Dahin kam's?
Brut. Ihr sagt, daß Ihr ein beßrer Krieger seyd:
Beweist es denn, macht Euer Prahlen wahr,
Es soll mir lieb seyn; denn, was mich betrifft,
Ich werde gern von edlen Männern lernen.
Cass. Ihr thut zu nah, durchaus zu nah mir, Brutus,
Ich sagt' ein ält'rer Krieger, nicht ein beßrer.
Sagt' ich ein beßrer?
Brut. Und hättet Ihr's gesagt, mir gilt es gleich.
Cass. Mir hätte Cäsar das nicht bieten dürfen.
Brut. O schweigt! Ihr durftet ihn auch so nicht reizen.
Cass. Ich durfte nicht?
Brut. Nein.
Cass. Wie? durft' ihn nicht reizen?
Brut. Ihr durftet es für Euer Leben nicht.
Cass. Wagt nicht zu viel auf meine Liebe hin,
Ich möchte thun, was mich nachher gereute.
Brut. Ihr habt gethan, was Euch gereuen sollte.
Eu'r Drohn hat keine Schrecken, Cassius,
Denn ich bin so bewehrt durch Redlichkeit,
Daß es vorbeizieht wie der leere Wind,
Der nichts mir gilt. Ich sandte hin zu Euch
Um eine Summe Golds, die Ihr mir abschlugt.
Ich kann kein Geld durch schnöde Mittel heben,
Beim Himmel! lieber prägt' ich ja mein Herz,
Und tröpfelte mein Blut für Drachmen aus,

Als daß ich aus der Bauern harten Händen
Die jämmerliche Habe winden sollte
Durch irgend einen Schlich. — Ich sandt' um Gold zu Euch,
Um meine Legionen zu bezahlen;
Ihr schlugt mir's ab; war das, wie Cassius sollte?
Hätt' ich dem Cajus Cassius so erwiedert?
Wenn Marcus Brutus je so geizig wird,
Daß er so lump'ge Pfennige den Freunden
Verschließt, dann rüstet eure Donnerkeile,
Zerschmettert ihn, ihr Götter!

Cass. Ich schlug es Euch nicht ab.

Brut. Ihr thatet es.

Cass. Ich that's nicht; der Euch meine Antwort brachte,
War nur ein Thor. — Brutus zerreißt mein Herz —
Es sollt' ein Freund des Freundes Schwächen tragen,
Brutus macht meine größer als sie sind.

Brut. Das that ich nicht, bis Ihr damit mich quält.

Cass. Ihr liebt mich nicht.

Brut. Nicht Eure Fehler lieb' ich.

Cass. Nie konnt' ein Freundesaug' dergleichen sehn.

Brut. Des Schmeichlers Auge sah' sie nicht, erschienen
Sie auch so riesenhaft wie der Olymp.

Cass. Komm, Mark Anton, und komm, Octavius, nur!
Nehmt Eure Rach' allein am Cassius;
Denn Cassius ist des Lebens überdrüssig,
Gehaßt von einem, den er liebt; getrotzt
Von seinem Bruder; wie ein Kind gescholten.
Man späht nach allen meinen Fehlern, zeichnet
Sie in ein Denkbuch, lernt sie aus dem Kopf,
Wirft sie mir in die Zähne. — O ich könnte
Aus meinen Augen meine Seele weinen!
Da ist mein Dolch, hier meine nackte Brust;
Ein Herz drin, reicher als des Plutus Schacht,
Mehr werth als Gold; wo du ein Römer bist,
So nimm's heraus. Ich, der dir Gold versagt,
Ich biete dir mein Herz. Stoß zu, wie einst
Auf Cäsar! Denn ich weiß, als du am ärgsten
Ihn haßtest, liebtest du ihn mehr, als je
Du Cassius geliebt.

Brut. Steckt Euren Dolch ein;
Seyd zornig, wenn Ihr wollt: es steh' Euch frei!

Thut, was Ihr wollt; Schmach soll für Laune gelten.
O Cassius! einem Lamm seyd Ihr gesellt,
Das so nur Zorn hegt, wie der Kiesel Feuer,
Der, viel geschlagen, flüchtige Funken zeigt,
Und gleich drauf wieder kalt ist.

Cass. Lebt' ich dazu,
Ein Scherz nur und Gelächter meinem Brutus
Zu seyn, wenn Gram und böses Blut mich plagt?

Brut. Als ich das sprach, hatt' ich auch böses Blut.

Cass. Gesteht Ihr so viel ein? Gebt mir die Hand.

Brut. Und auch mein Herz.

Cass. O Brutus!

Brut. Was verlangt Ihr?

Cass. Liebt Ihr mich nicht genug, Geduld zu haben,
Wenn jene rasche Laune, von der Mutter
Mir angeerbt, macht, daß ich mich vergesse?

Brut. Ja, Cassius, künftig, wenn Ihr allzu streng
Mit Eurem Brutus seyd, so denket er,
Die Mutter schmähl' aus Euch, und läßt Euch gehn.

(Lärm hinter der Szene.)

(Ein Poet hinter der Szene:)

Laßt mich hinein, ich muß die Feldherrn sehn.
Ein Zank ist zwischen ihnen; es ist nicht gut,
Daß sie allein sind.

(Lucilius hinter der Szene:)

Ihr sollt nicht hinein.

(Poet hinter der Szene:)

Der Tod nur hält mich ab.

(Der Poet tritt herein.)

Cass. Ei nun, was giebts?

Poet. Schämt Ihr Euch nicht, Ihr Feldherrn? Was beginnt Ihr?
Liebt Euch, wie sichs für solche Männer schickt;
Fürwahr, ich hab' mehr Jahr' als Ihr erblickt.

Cass. Ha ha! wie toll der Cyniker nicht reimt!

Brut. Ihr Schlingel, packt Euch! Fort, verwegner Bursch'!

Cass. Ertragt ihn, Brutus! seine Weis' ist so.

Brut. Kennt er die Zeit, so kenn' ich seine Laune.
Was soll der Krieg mit solchen Schellennarren?
Geh fort, Gesell!

Cass. Fort! fort! geh deines Wegs!

(Der Poet ab.)

(Lucilius und Titinius kommen.)

Brut. Lucilius und Titinius, heißt die Obersten
Auf Nachtquartier für ihre Schaaren denken.

Cass. Kommt selber dann und bringt mit Euch Messala
Sogleich zu uns herein.

(Lucilius und Titinius ab.)

Brut. Lucius, eine Schale Weins.

Cass. Ich dachte nicht, daß Ihr so zürnen könntet.

Brut. O Cassius, ich bin krank an manchem Gram.

Cass. Ihr wendet die Philosophie nicht an,
Die Ihr bekennt, gebt Ihr zufäll'gen Uebeln Raum.

Brut. Kein Mensch trägt Leiden besser. — Portia starb.

Cass. Ha! Portia!

Brut. Sie ist todt.

Cass. Lag das im Sinn Euch, wie entkam ich lebend?
O bittrer, unerträglicher Verlust!
An welcher Krankheit?

Brut. Die Trennung nicht erduldend;
Und Gram, daß mit Octavius Mark Anton
So mächtig worden — denn mit ihrem Tod
Kam der Bericht — das brachte sie von Sinnen,
Und wie sie sich allein sah, schlang sie Feuer.

Cass. Und starb so?

Brut. Starb so.

Cass. O Ihr ew'gen Götter!

(Lucius kommt mit Wein und Kerzen.)

Brut. Sprecht nicht mehr von ihr. — Gebt eine Schale Weins!
Hierin begrab' ich allen Unglimpf, Cassius. (trinkt.)

Cass. Mein Herz ist durstig nach dem edlen Pfand.
Füllt, Lucius, bis der Wein den Becher kränzt,
Von Brutus Liebe trink' ich nie zu viel. (trinkt.)

(Titinius und Messala kommen.)

Brut. Herein, Titinius! Seyd gegrüßt, Messala!
Nun laßt uns dicht um diese Kerze sitzen,
Und, was uns frommt, in Ueberlegung ziehn.

Cass. O Portia, bist du hin!

Brut. Nicht mehr, ich bitt' Euch.
Messala, seht, ich habe Brief' empfangen,
Daß Mark Anton, mit ihm Octavius,

Heranziehn gegen uns mit starker Macht,
Und ihren Heerzug nach Philippi lenken.
Mess. Ich habe Briefe von demselben Inhalt.
Brut. Mit welchem Zusatz?
Mess. Daß durch Proscription und Achtserklärung
Octavius, Mark Anton und Lepidus
Auf hundert Senatoren umgebracht.
Brut. Darüber weichen unsre Briefe ab.
Der meine spricht von siebzig Senatoren,
Die durch die Aechtung fielen; Cicero
Sey einer aus der Zahl.
Cass. Auch Cicero?
Mess. Ja, er ist todt, und durch den Achtsbefehl. —
Kam Euer Brief von Eurer Gattin, Herr?
Brut. Nein, Messala.
Mess. Und meldet Euer Brief von ihr Euch nichts?
Brut. Gar nichts, Messala.
Mess. Das bedünkt mich seltsam.
Brut. Warum? wißt Ihr aus Eurem Brief von ihr?
Mess. Nein, Herr.
Brut. Wenn Ihr ein Römer seyd, sagt mir die Wahrheit.
Mess. Tragt denn die Wahrheit, die ich sag', als Römer.
Sie starb, und zwar auf wunderbare Weise.
Brut. Leb wohl denn, Portia! — Wir müssen sterben,
Messala; dadurch, daß ich oft bedacht,
Sie müss' einst sterben, hab' ich die Geduld,
Es jetzt zu tragen.
Mess. So trägt ein großer Mann ein großes Unglück.
Cass. Durch Kunst hab' ich soviel hievon als Ihr,
Doch die Natur ertrüg's in mir nicht so.
Brut. Wohlan, zu unserm lebenden Geschäft!
Was denkt Ihr? ziehn wir nach Philippi gleich?
Cass. Mir scheint's nicht rathsam.
Brut. Euer Grund.
Cass. Hier ist er
Weit besser ist es, wenn der Feind uns sucht,
So wird er, sich zum Schaden, seine Mittel
Erschöpfen, seine Krieger müde machen.
Wir liegen still indeß, bewahren uns
In Ruh, wehrhaftem Stand und Munterkeit.

Brut. Den bessern Gründen müssen gute weichen.
Das Land von hier bis nach Philippi hin
Beweist uns nur aus Zwang Ergebenheit,
Denn murrend hat es Lasten uns gezahlt.
Der Feind, indem er durch dasselbe zieht,
Wird seine Zahl daraus ergänzen können,
Und uns, erfrischt, vermehrt, ermuthigt nah'n.
Von diesem Vortheil schneiden wir ihn ab,
Wenn zu Philippi wir die Stirn ihm bieten,
Dieß Volk im Rücken.

Cass. Hört mich, lieber Bruder!

Brut. Erlaubt mir gütig! — Ferner müßt Ihr merken,
Daß wir von Freunden alles aufgeboten,
Daß unsre Legionen übervoll,
Und unsre Sache reif. Der Feind nimmt täglich zu,
Wir, auf dem Gipfel, stehn schon an der Neige.
Der Strom der menschlichen Geschäfte wechselt;
Nimmt man die Flut wahr, führet sie zum Glück;
Versäumt man sie, so muß die ganze Reise
Des Lebens sich durch Noth und Klippen winden.
Wir sind nun flott auf solcher hohen See,
Und müssen, wenn der Strom uns hebt, ihn nutzen,
Wo nicht, verlieren wir des Zufalls Gunst.

Cass. So zieht denn, wie Ihr wollt; wir rücken selbst,
Dem Feind' entgegen, nach Philippi vor.

Brut. Die tiefe Nacht hat das Gespräch beschlichen,
Und die Natur muß fröhnen dem Bedürfniß,
Das mit ein wenig Ruh wir täuschen wollen.
Ist mehr zu sagen noch?

Cass. Nein. Gute Nacht!
Früh stehn wir also morgen auf, und fort.

Brut. Lucius, mein Schlafgewand! (Lucius ab.)
Lebt wohl, Messala,
Gute Nacht, Titinius! Edler, edler Cassius,
Gute Nacht und sanfte Ruh!

Cass. O theurer Bruder!
Das war ein schlimmer Anfang dieser Nacht.
Nie trenne solcher Zwiespalt unsre Herzen,
Nie wieder, Brutus.

Brut. Alles steht ja wohl.

Cass. Nun gute Nacht!

Brut. Gute Nacht, mein guter Bruder!

Titinius und Messala. Mein Feldherr, gute Nacht!

Brut. Lebt alle wohl!

(Cassius, Titinius und Messala ab.)

(Lucius kommt zurück mit dem Nachtkleide.)

Brut. Gieb das Gewand, wo hast du deine Laute?

Luc. Im Zelte hier.

Brut. Wie? schläfrig? Armer Schelm,
Ich tadle drum dich nicht, du hast dich überwacht.
Ruf Claudius her, und andre meiner Leute,
Sie sollen hier im Zelt auf Kissen schlafen.

Luc. Varro und Claudius!

(Varro und Claudius kommen.)

Varro. Ruft mein Gebieter?

Brut. Ich bitt' Euch, liegt in meinem Zelt und schlaft;
Bald weck' ich Euch vielleicht, um irgend was
Bei meinem Bruder Cassius zu bestellen.

Varro. Wenn's Euch geliebt, wir wollen stehn und warten.

Brut. Das nicht! Nein, legt Euch nieder, meine Freunde. —

(Die beiden Diener legen sich nieder.)

Vielleicht verändert noch sich mein Entschluß. —
Sieh, Lucius, hier das Buch, das ich so suchte;
Ich steckt' es in die Tasche des Gewandes.

Luc. Ich wußte wohl, daß mein Gebieter mir
Es nicht gegeben.

Brut. Hab' Geduld mit mir,
Mein guter Junge, ich bin sehr vergeßlich.
Hältst du noch wohl die müden Augen auf,
Und spielst mir ein paar Weisen auf der Laute?

Luc. Ja, Herr, wenn's Euch geliebt.

Brut. Das thuts, mein Junge.
Ich plage dich zu viel, doch du bist willig.

Luc. Es ist ja meine Pflicht.

Brut. Ich sollte dich
Zur Pflicht nicht über dein Vermögen treiben;
Ich weiß, daß junges Blut auf Schlafen hält.

Luc. Ich habe schon geschlafen, mein Gebieter.

Brut. Nun wohl denn, und du sollst auch wieder schlafen.

Ich will nicht lang dich halten; wenn ich lebe,
Will ich dir Gutes thun.

(Musik und ein Lied.)

Die Weis' ist schläfrig. — Mörderischer Schlummer,
Legst du die blei'rne Keul' auf meinen Knaben,
Der dir Musik macht? — Lieber Schelm, schlaf wohl,
Ich thu' dirs nicht zu Leid, daß ich dich wecke.
Nickst du, so brichst du deine Laut' entzwei;
Ich nehm' sie weg, und schlaf nun, guter Knabe! —
Laßt sehn! Ist, wo ich aufgehört zu lesen,
Das Blatt nicht eingelegt? Hier, denk' ich, ists.

(er setzt sich.)

(Der Geist Cäsars erscheint.)

Wie dunkel brennt die Kerze! — Ha, wer kommt?
Ich glaub', es ist die Schwäche meiner Augen,
Die diese schreckliche Erscheinung schafft.
Sie kommt mir näher. — Bist du irgend was?
Bist du ein Gott, ein Engel oder Teufel,
Der starren macht mein Blut, das Haar mir sträubt?
Gieb Rede, was du bist.

Geist. Dein böser Engel, Brutus.

Brut. Weswegen kommst du?

Geist. Um dir zu sagen, daß du zu Philippi
Mich sehn sollst.

Brut. Gut, ich soll dich wiedersehn.

Geist. Ja, zu Philippi. (verschwindet.)

Brut. Nun, zu Philippi will ich denn dich sehn.
Nun ich ein Herz gefaßt, verschwindest du;
Gern sprächt' ich mehr mit dir noch, böser Geist. —
Bursch! Lucius! — Varro! Claudius! wacht auf!
Claudius!

Luc. Die Saiten sind verstimmt.

Brut. Er glaubt, er sey bei seiner Laute noch.
Erwache, Lucius!

Luc. Herr?

Brut. Hast du geträumt, daß du so schrieest, Lucius?

Luc. Ich weiß nicht, mein Gebieter, daß ich schrie.

Brut. Ja doch, das thatst du; sahst du irgend was?

Luc. Nichts auf der Welt.

Brut. Schlaf wieder, Lucius. — Heda, Claudius!
Du, Bursch, wach auf!

Varro. Herr?
Claud. Herr?
Brut. Weswegen schrie't Ihr so in Eurem Schlaf?
Varro und Claudius. Wir schrieen, Herr?
Brut. Ja, saht Ihr irgend was?
Varro. Ich habe nichts gesehn.
Claud. Ich gleichfalls nicht.
Brut. Geht und empfehlt mich meinem Bruder Cassius;
Er lasse früh voraufziehn seine Macht,
Wir wollen folgen.
Varro und Claud. Herr, es soll geschehn.
(Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Die Ebene von Philippi.

(Octavius, Antonius und ihr Heer.)

Octavius.

Nun, Mark Anton, wird meine Hoffnung wahr.
Ihr spracht, der Feind werd' auf den Höhn sich halten,
Und nicht herab in unsre Ebne ziehn;
Es zeigt sich anders: seine Schaaren nahn!
Sie wollen zu Philippi hier uns mahnen,
Und Antwort geben, eh' wir sie befragt.
Ant. Pah, steck' ich doch in ihren Herzen, weiß,
Warum sie's thun. Sie könnten sich begnügen
Nach andern Plätzen hinzuziehn, und kommen
Mit bangem Trotz, im Wahn durch diesen Aufzug
Uns vorzuspiegeln, sie besitzen Muth.
Allein dem ist nicht so.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Bereitet Euch, Ihr Feldherrn.

Der Feind rückt an in wohlgeſchloßnen Reihn.
Sein blut'ges Schlachtpanier iſt ausgehängt,
Und etwas muß im Augenblick geſchehn.
Ant. Octavius, führet langſam Euer Heer
Zur linken Hand der Ebne weiter vor.
Oct. Zur Rechten ich, behaupte du die Linke.
Ant. Was kreuzt Ihr mich, da die Entſcheidung drängt?
Oct. Ich kreuz' Euch nicht, doch ich verlang' es ſo.
(Marſch.)

(Trommeln werden gerührt. Brutus und Caſſius kommen mit ihrem Heere, Lucilius, Titinius, Meſſala und Andre.)

Brut. Sie halten ſtill und wollen ein Geſpräch.
Caſſ. Titinius, ſteh! Wir treten vor und reden.
Oct. Antonius, geben wir zur Schlacht das Zeichen?
Ant. Nein, Cäſar, laßt uns ihres Angriffs warten.
Kommt, tretet vor! Die Feldherrn wünſchen ja
Ein Wort mit uns.
Oct. Bleibt ſtehn bis zum Signal.
Brut. Erſt Wort, dann Schlag; nicht wahr, ihr Landsgenoſſen?
Oct. Nicht daß wir mehr, als Ihr, nach Worten fragen.
Brut. Gut Wort, Octavius, gilt wohl böſen Streich.
Ant. Ihr, Brutus, gebt bei böſem Streich gut Wort.
Deß zeuget Cäſars Herz, durchbohrt von Euch,
Indeß Ihr rieft: lang lebe Cäſar, Heil!
Caſſ. Die Führung Eurer Streiche, Mark Anton,
Iſt uns noch unbekannt; doch Eure Worte
Begehn an Hybla's Bienen Raub und laſſen
Sie ohne Honig.
Ant. Nicht auch ſtachellos?
Brut. O ja! auch tonlos, denn Ihr habt ihr Summen
Geſtohlen, Mark Anton, und drohet weislich
Bevor Ihr ſtecht.
Ant. Ihr thatet's nicht, Verräther,
Als Eure ſchnöden Dolch' einander ſtachen
In Cäſars Bruſt. Ihr zeigtet Eure Zähne
Wie Affen, krocht wie Hunde, bücktet tief
Wie Sklaven Euch, und küßtet Cäſars Füße;

Derweil von hinten der verfluchte Casca
Mit tück'schem Biſſe Cäsars Nacken traf.
O Schmeichler!
Cass. Schmeichler! — Dankt Euch ſelbſt nun, Brutus,
Denn dieſe Zunge würde heut nicht freveln,
Wär' Caſſius Rath befolgt.
Oct. Zur Sache! kommt! Macht Widerſpruch uns ſchwitzen,
So koſtet röth're Tropfen der Erweis.
Seht! auf Verſchworne zück' ich dieſes Schwerdt:
Wann, denkt Ihr, geht es wieder in die Scheide?
Nie, bis des Cäſar drei und zwanzig Wunden
Gerächt ſind, oder bis ein andrer Cäſar
Mit Mord geſättigt der Verräther Schwerdt.
Brut. Cäſar, du kannſt nicht durch Verräther ſterben,
Du bringeſt denn ſie mit.
Oct. Das hoff' ich auch;
Von Brutus Schwerdt war Tod mir nicht beſtimmt.
Brut. O wärſt du deines Stammes Edelſter,
Du könnteſt, junger Mann, nicht ſchöner ſterben.
Cass. Ein launiſch Bübchen, unwerth ſolches Ruhms,
Geſellt zu einem Wüſtling und 'nem Trinker.
Ant. Der alte Caſſius!
Oct. Komm, Antonius! fort!
Trotz in die Zähne ſchleudr' ich Euch, Verräther!
Wagt Ihr zu fechten heut, ſo kommt ins Feld,
Wo nicht, wenn's Euch gemuthet.

(Octavius und Antonius mit ihrem Heere ab.)

Cass. Nun tobe, Wind! ſchwill, Woge! ſchwimme, Nachen!
Der Strom iſt wach und alles auf dem Spiel.
Brut. Lucilius, hört! Ich muß ein Wort Euch ſagen.
Luc. Herr?

(Brutus und Lucilius reden beiſeit mit einander.)

Cass. Meſſala!
Mess. Was befiehlt mein Feldherr?
Cass. Meſſala, dieß iſt mein Geburtstag; grade
An dieſem Tag kam Caſſius auf die Welt.
Gieb mir die Hand, Meſſala, ſey mein Zeuge,
Daß ich gezwungen, wie Pompejus einſt,

An eine Schlacht all' unsre Freiheit wage.
Du weißt, ich hielt am Epikurus fest
Und seiner Lehr'; nun ändr' ich meinen Sinn,
Und glaub' an Dinge, die das Künft'ge deuten.
Auf unserm Zug von Sardes stürzten sich
Zwei große Adler auf das vordre Banner;
Da saßen sie, und fraßen gierig schlingend
Aus unsrer Krieger Hand; sie haben uns
Hieher bis nach Philippi das Geleit;
Heut Morgen sind sie auf und fortgeflohn.
Statt ihrer fliegen Raben, Geyer, Kräh'n
Uns überm Haupt, und schaun herab auf uns
Als einen siechen Raub; ihr Schatten scheint
Ein Trauerhimmel, unter dem das Heer,
Bereit den Athem auszuhauchen, liegt.
Mess. Nein, glaubt das nicht.
Cass. Ich glaub' es auch nur halb,
Denn ich bin frisches Muthes und entschlossen,
Zu trotzen standhaft jeglicher Gefahr.
Brut. Thu das, Lucilius.
Cass. Nun, mein edler Brutus,
Seyn uns die Götter heute hold, auf daß wir
Gesellt im Frieden unserm Alter nahn!
Doch weil das Loos der Menschen niemals sicher,
Laßt uns bedacht seyn auf den schlimmsten Fall.
Verlieren wir dieß Treffen, so ist dieß
Das allerletzte Mal, daß wir uns sprechen.
Was habt Ihr dann Euch vorgesetzt zu thun?
Brut. Ganz nach der Vorschrift der Philosophie,
Wonach ich Cato um den Tod getadelt,
Den er sich gab (ich weiß nicht, wie es kömmt,
Allein ich find' es feig' und niederträchtig,
Aus Furcht was kommen mag, des Lebens Zeit
So zu verkürzen), will ich mit Geduld
Mich waffnen, und den Willen hoher Mächte
Erwarten, die das Irdische regieren.
Cass. Dann, geht die Schlacht verloren, laßt Ihr's Euch
Gefallen, daß man durch die Straßen Roms
Euch im Triumphe führt?
Brut. Nein, Cassius, nein! Glaub mir, du edler Römer,
Brutus wird nie gebunden gehn nach Rom.

Er trägt zu hohen Sinn. Doch dieser Tag
Muß enden, was des Märzen Idus anfing;
Ob wir uns wieder treffen, weiß ich nicht,
Drum laßt ein ewig Lebewohl uns nehmen:
Gehab' dich wohl, mein Cassius, für und für!
Sehn wir uns wieder, nun so lächeln wir;
Wo nicht, so war dieß Scheiden wohlgethan.

Cass. Gehab' dich wohl, mein Brutus, für und für!
Sehn wir uns wieder, lächeln wir gewiß;
Wo nicht, ist wahrlich wohlgethan dieß Scheiden.

Brut. Nun wohl, führt an! O wüßte jemand doch
Das Ende dieses Tagwerks, eh' es kommt!
Allein es gnüget: enden wird der Tag,
Dann wissen wir sein Ende. — Kommt und fort!

(Alle ab.)

Zweite Szene.

Das Schlachtfeld.

(Getümmel. Brutus und Messala kommen.)

Brutus.

Reit', reit', Messala! reit'! Bring diese Zettel
Den Legionen auf der andern Seite.

(Lautes Getümmel.)

Laß sie auf Einmal stürmen, denn ich merke,
Octavius Flügel hält nur schwachen Stand;
Ein schneller Anfall wirft ihn über'n Haufen.
Reit'! reit', Messala! Laß herab sie kommen!

(Beide ab.)

Dritte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Cassius und Titinius kommen.)

Cassius.

O sieh, Titinius! sieh! die Schurken fliehn.
Ich selbst ward meiner eignen Leute Feind!
Dieß unser Banner wandte sich zur Flucht;
Ich schlug den Feigen und entriß es ihm.

Tit. O Cassius! Brutus gab das Wort zu früh;
Im Vortheil gegen den Octavius, setzt' er
Zu hitzig nach; sein Heer fing an zu plündern,
Indeß uns alle Mark Anton umzingelt.

(Pindarus kommt.)

Pind. Herr, flieht doch weiter! flieht doch weiter weg!
Antonius ist in Euren Zelten, Herr;
Drum, edler Cassius, flieht! Flieht weit hinweg!

Cass. Der Hügel hier ist weit genug. Schau, schau,
Titinius! Sind das meine Zelte nicht,
Wo ich das Feuer sehe?

Tit. Ja, mein Feldherr.

Cass. Wenn du mich liebst, Titinius, so besteig
Mein Pferd, setz' ihm die Sporen in die Seite,
Bis es zu jener Mannschaft dich gebracht,
Und wieder her; damit ich sicher wisse,
Ob jene Mannschaft Freund ist oder Feind.

Tit. Wie ein Gedanke bin ich wieder hier. (ab.)

Cass. Geh, Pindarus, steig' höher auf den Hügel,
Denn mein Gesicht ist kurz; acht' auf Titinius,
Und sag' mir, was du auf dem Feld' entdeckst,
(Pindarus ab.)
An diesem Tage athmet' ich zuerst;
Die Zeit ist um, und enden soll ich da,
Wo ich begann; mein Leben hat den Kreislauf
Vollbracht. — Du dort, was giebts?

Pind. (oben.) O Herr!

Cass. Was giebts?

Pind. Titinius ist von Reitern ganz umringt,
Sie jagen auf ihn zu, doch spornt er weiter.

Nun sind sie dicht schon bei ihm — nun Titinius!
Sie steigen ab — er auch — er ist gefangen,
Und horcht! sie jubeln laut. (Freudengeschrei.)
Cass. Steig nur herunter, sieh nicht weiter zu. —
O Memme, die ich bin, so lang zu leben
Bis ich den besten Freund vor meinen Augen
Gefangen sehen muß!
(Pindarus kommt zurück.)
Komm, Bursch, hieher!
Ich macht' in Parthia dich zum Gefangnen,
Und ließ dich schwören, deines Lebens Retter,
Was ich nur immer thun dich hieß', du wolltest
Es unternehmen. Komm nun, halt' den Schwur!
Sey frei nun, und mit diesem guten Schwerdt,
Das Cäsars Leib durchbohrt, triff diesen Busen.
Erwiedre nichts! Hier fasse du das Heft,
Und ist mein Angesicht verhüllt, wie jetzt,
So führ' das Schwerdt. — Cäsar, du bist gerächt,
Und mit demselben Schwerdt, das dich getödtet.
(Er stirbt.)
Pind. So bin ich frei, doch wär' ichs lieber nicht,
Hätt' es auf mir beruht. — O Cassius!
Weit weg flieht Pindarus von diesem Lande,
Dahin, wo nie ein Römer ihn bemerkt. (ab.)

(Titinius und Messala kommen.)

Mess. Es ist nur Tausch, Titinius; denn Octav
Ward von des edlen Brutus Macht geschlagen,
Wie Cassius Legionen vom Antonius.
Tit. Die Zeitung wird den Cassius sehr erquicken.
Mess. Wo ließt Ihr ihn?
Tit. Ganz trostlos, neben ihm
Sein Sklave Pindarus, auf diesem Hügel.
Mess. Ist er das nicht, der auf dem Boden liegt?
Tit. Er liegt nicht da wie lebend. — O mein Herz!
Mess. Nicht wahr? — er ist es?
Tit. Nein, er war's, Messala!
Doch Cassius ist nicht mehr. — O Abendsonne!
Wie du in deinen rothen Strahlen sinkst,
So ging in Blut der Tag des Cassius unter.
Die Sonne Roms ging unter; unser Tag

Ist hingeflohn; nun kommen Wolken, Thau,
Gefahren; unsre Thaten sind gethan;
Mißtraun in mein Gelingen bracht' ihn um.

Mess. Mißtraun in guten Ausgang bracht' ihn um.
O hassenswerther Wahn! der Schwermuth Kind!
Was zeigst du doch dem regen Witz der Menschen
Das, was nicht ist? O Wahn, so bald empfangen,
Zu glücklicher Geburt gelangst du nie,
Und bringst die Mutter um, die dich erzeugt.

Tit. Auf, Pindarus! Wo bist du, Pindarus?

Mess. Such ihn, Titinius; ich indessen will
Zum edlen Brutus und sein Ohr durchbohren
Mit dem Bericht. Wohl nenn' ich es durchbohren,
Denn scharfer Stahl und gift'ge Pfeile würden
Dem Ohr des Brutus so willkommen seyn,
Als Meldung dieses Anblicks.

Tit. Eilt, Messala!
Ich suche Pindarus indessen auf. (Messala ab.)
Warum mich ausgesandt, mein wackrer Cassius?
Traf ich nicht deine Freunde? Setzten sie
Nicht diesen Siegeskranz auf meine Stirn,
Ihn dir zu bringen? Vernahmst du nicht ihr Jubeln?
Ach, jeden Umstand hast du mißgedeutet!
Doch halt, nimm diesen Kranz um deine Stirn,
Dein Brutus hieß mich dir ihn geben; ich
Vollführe sein Gebot. — Komm schleunig, Brutus,
Und sieh, wie ich den Cajus Cassius ehrte!
Verzeiht, ihr Götter! — Dieß ist Römerbrauch:
Komm, Cassius Schwerdt! triff den Titinius auch.
(Er stirbt.)

(Getümmel. Messala kommt zurück mit Brutus, dem jungen Cato, Strato, Volumnius und Lucilius.)

Brut. Wo? Wo, Messala? sag, wo liegt die Leiche?

Mess. Seht, dort! Titinius trauert neben ihr.

Brut. Titinius Antlitz ist emporgewandt.

Cato. Er ist erschlagen.

Brut. O Julius Cäsar! Du bist mächtig noch;
Dein Geist geht um, er ists, der unsre Schwerdter
In unser eignes Eingeweide kehrt.

(Lautes Getümmel.)

Cato. Mein wackrer Freund Titinius! Seht doch her,
Wie er den todten Cassius gekränzt!

Brut. Und leben noch zwei Römer, diesen gleich?
Du letzter aller Römer, lebe wohl!
Unmöglich ists, daß Rom je deines Gleichen
Erzeugen sollte. — Diesem Todten, Freunde,
Bin ich mehr Thränen schuldig, als ihr hier
Mich werdet zahlen sehen: aber Cassius,
Ich finde Zeit dazu, ich finde Zeit.
Drum kommt, und schickt nach Thassos seine Leiche,
Er soll im Lager nicht bestattet werden;
Es schlüg' uns nieder. — Komm, Lucilius!
Komm, junger Cato! Zu der Wahlstatt hin!
Ihr, Flavius und Labeo, laßt unsre Schaaren rücken!
Es ist drei Uhr, und, Römer, noch vor Nacht
Versuchen wir das Glück in einer zweiten Schlacht.
(Alle ab.)

Vierte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Soldaten von beiden Heeren, fechtend; darauf Brutus, Cato, Lucilius und Andre.)

Brutus.
Noch, Bürger, o noch haltet hoch die Häupter!

Cato. Ein Bastard, der's nicht thut! Wer will mir folgen?
Ich rufe meinen Namen durch das Feld:
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!
Feind der Tyrannen, Freund des Vaterlands!
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!

(Brutus dringt auf den Feind ein.)

Brut. Und ich bin Brutus, Marcus Brutus, ich;
Des Vaterlandes Freund: kennt mich als Brutus!

(Ab, indem er auf den Feind eindringt. Cato wird überwältigt und fällt.)

Luc. O junger, edler Cato! biſt du hin?
Ja! tapfer wie Titinius ſtirbſt du nun,
Man darf dich ehren als des Cato Sohn.

1. Sold. Ergieb dich, oder ſtirb!

Luc. Nur um zu ſterben
Ergeb' ich mich. Hier iſt ſo viel für dich,
(Bietet ihm Geld an.)
Daß du ſogleich mich tödten wirſt: nun tödte
Den Brutus, und es ehre dich ſein Tod.

1. Sold. Wir müſſens nicht. — Ein edler Gefangner.

2. Sold. Platz da!
Sagt dem Antonius, daß wir Brutus haben.

1. Sold. Ich will es melden. — Sieh, da kömmt der Feldherr.

(Antonius tritt auf.)

Wir haben Brutus, Herr! wir haben Brutus!

Ant. Wo iſt er?

Luc. In Sicherheit; Brutus iſt ſicher gnug.
Verlaß dich drauf, daß nimmermehr ein Feind
Den edlen Brutus lebend fangen wird.
Die Götter ſchützen ihn vor ſolcher Schmach!
Wo Ihr ihn findet, lebend oder todt,
Er wird wie Brutus, wie er ſelbſt, ſich zeigen.

Ant. Dieß iſt nicht Brutus, Freund, doch auf mein Wort,
Ein nicht gering'rer Fang. Verwahrt ihn wohl,
Erweiſt nur Gutes ihm: ich habe lieber
Zu Freunden ſolche Männer als zu Feinden.
Eilt! ſeht, ob Brutus todt iſt oder lebt!
Und bringt Bericht zu des Octavius Zelt,
Wie alles ſich begeben.

(Alle ab.)

Fünfte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Brutus, Dardanius, Clitus, Strato und Volumnius treten auf.)

Brutus.

Kommt, armer Ueberrest von Freunden! ruht
An diesem Felsen.

Clit. Herr, Statilius zeigte
Das Fackellicht, doch kömmt er nicht zurück,
Er ist gefangen oder gar erschlagen.

Brut. Setz dich zu mir. Erschlagen ist das Wort,
Es ist des Tages Sitte. — Höre, Clitus!
(Spricht leise mit ihm.)

Clit. Wie, gnäd'ger Herr? Ich? Nicht um alle Welt.

Brut. Still denn! kein Wort!

Clit. Eh' tödtet' ich mich selbst.

Brut. Dardanius, hör'!
(Spricht leise mit ihm.)

Dard. Ich eine solche That?

Clit. O Dardanius!

Dard. O Clitus!

Clit. Welch einen schlimmen Antrag that dir Brutus?

Dard. Ich sollt' ihn tödten, Clitus: sieh, er sinnt.

Clit. Nun ist das herrliche Gefäß voll Gram,
So daß es durch die Augen überfließt.

Brut. Komm zu mir, Freund Volumnius: ein Wort!

Vol. Was sagt mein Feldherr?

Brut. Dieß, Volumnius.
Der Geist des Cäsar ist zu zweien Malen
Mir in der Nacht erschienen; erst zu Sardes,
Und vor'ge Nacht hier in Philippi's Ebne,
Ich weiß, daß meine Stunde kommen ist.

Vol. Nicht doch, mein Feldherr.

Brut. O ja, es ist gewiß, Volumnius;
Du siehst die Welt, mein Guter, wie sie geht;
Der Feind hat uns zum Abgrund hingetrieben;
(Getümmel.)
Es ziemt sich mehr, von selbst hineinzuspringen
Als zu erwarten seinen letzten Stoß.
Volumnius, wir gingen in die Schule
Zusammen, wie du weißt. Ich bitte dich
Um jener unsrer alten Liebe willen:
Halt du mein Schwerdt, indeß ich drein mich stürze.'

Vol. Das, Brutus, ist kein Dienst für einen Freund.
(Fortdauerndes Getümmel.)

Clit. Flieht, Herr! o flieht! Hier gilt kein Säumen mehr.

Brut. Lebt wohl denn, Ihr — und Ihr — und Ihr, Volumnius.
Du, Strato, lagst die ganze Zeit im Schlaf:
Leb wohl auch du! — Mitbürger, meinem Herzen
Ists Wonne, daß ich noch im ganzen Leben
Nicht Einen fand, der nicht getreu mir war.
Ich habe Ruhm von diesem Unglückstage,
Mehr als Octavius und Mark Anton
Durch diesen schnöden Sieg erlangen werden.
So lebt zusammen wohl! Denn Brutus Zunge
Schließt die Geschichte seines Lebens bald.
Nacht deckt mein Auge, mein Gebein will Ruh,
Es strebte längst nur dieser Stunde nach.
(Getümmel. Geschrei hinter der Szene:) „Flieht! flieht! flieht!"

Clit. Flieht, Herr! o flieht!

Brut. Nur fort! Ich will Euch folgen,

(Clitus, Dardanius und Volumnius ab.)

Ich bitt' dich, Strato, bleib bei deinem Herrn.
Du bist ein Mensch von redlichem Gemüth,
In deinem Leben war ein Funken Ehre.
Halt denn mein Schwerdt, und wende dich hinweg,
Indeß ich drein mich stürze. Willst du, Strato?

Strato. Gebt erst die Hand mir, Herr, gehabt Euch wohl!

Brut. Leb wohl, mein Freund! — Besänft'ge, Cäsar, dich,
Nicht halb so gern bracht' ich dich um als mich.
(Er stürzt sich auf sein Schwerdt und stirbt.)

(Getümmel. Rückzug. Octavius, Antonius, mit ihrem Heere, Messala und Lucius kommen.)

Oct. Wer ist der Mann?

Mess. Der Diener meines Herrn.
Strato, wo ist dein Herr?

Strato. Frei von den Banden, die Ihr tragt, Messala.
Die Sieger können nur zu Asch' ihn brennen,
Denn Brutus unterlag allein sich selbst,
Und niemand sonst hat Ruhm von seinem Tode.

Luc. So mußten wir ihn finden. — Dank dir, Brutus,
Daß du Lucilius Rede wahr gemacht.

Oct. Des Brutus Leute nehm' ich all in Dienst.
Willst du in Zukunft bei mir leben, Bursch?

Strato. Ja, wenn Messala mich Euch überläßt.

Oct. Thut mir's zu lieb, Messala.

Mess. Strato, wie starb mein Herr?

Strato. Ich hielt das Schwerdt, so stürzt' er sich hinein.

Mess. Octavius, nimm ihn denn, daß er dir folge,
Der meinem Herrn den letzten Dienst erwies.

Ant. Dieß war der beste Römer unter allen:
Denn jeder der Verschwornen, bis auf ihn,
That, was er that, aus Mißgunst gegen Cäsar.
Nur er verband aus reinem Biedersinn,
Und zum gemeinen Wohl, sich mit den Andern.
Sanft war sein Leben, und so mischten sich
Die Element' in ihm, daß die Natur
Aufstehen durfte, und der Welt verkünden:
Dieß war ein Mann!

Oct. Nach seiner Tugend laßt uns ihm begegnen,
Mit aller Achtung und Bestattungsfeier.
Er lieg' in meinem Zelte diese Nacht,
Mit Ehren wie ein Krieger angethan.
Nun ruft das Heer zur Ruh, laßt fort uns eilen
Und dieses frohen Tags Trophäen theilen. (ab.)

Antonius und Cleopatra.

Personen.

Marcus Antonius,
Octavius Cäsar,
M. Aemilius Lepidus, } Triumvirn.

Sextus Pompejus.

Domitius Enobarbus,
Ventidius,
Eros,
Scarus,
Dercetas,
Demetrius,
Philo. } Freunde des Antonius.

Mäcenas,
Agrippa,
Dolabella,
Proculejus,
Thyräus,
Gallus. } Freunde des Cäsar.

Menas,
Menecrates,
Varius. } Freunde des Pompejus.

Taurus, Oberbefehlshaber unter Cäsar.
Canidius, Oberbefehlshaber unter Antonius.
Solius, ein Officier in der Armee des Ventidius.
Euphronius, ein Gesandter des Antonius an Cäsar.

Alexas,
Mardian,
Seleucus, } im Dienste der Cleopatra.
Diomedes.

Ein Wahrsager.
Ein Bauer.

Cleopatra, Königin von Egypten.
Octavia, Cäsars Schwester, Gemahlin des Antonius.

Charmion,
Iras, } im Dienste der Cleopatra.

Hauptleute, Soldaten, Boten und Gefolge.

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer in Cleopatra's Pallaſt.

(Demetrius und Philo treten auf.)

Philo.

Nein, dieſer Liebeswahnſinn unſres Feldherrn
Steigt übers Maaß. Die tapfern edlen Augen,
Die über Kriegsreih'n und Legionen glühten,
So wie der erzne Mars, ſie heften ſich
Und wenden ihrer Blicke Dienſt und Andacht
Auf eine braune Stirn: ſein Heldenherz,
Das im Gewühl der Schlachten ſonſt geſprengt
Die Spangen ſeiner Bruſt, fällt ab zur Schmach,
Und iſt zum Fächer worden, und zum Blaſ'balg
Die lüſterne Zigeun'rin abzukühlen.
Seht da, ſie kommen!

(Trompetenſtoß. Antonius und Cleopatra mit ihrem Gefolge und Verſchnittnen, die ihr Luft zufächeln, treten auf.)

Bemerkt ihn recht; ſo ſeht Ihr dann in ihm
Des Weltalls dritte Säule umgewandelt
Zum Narren einer Buhlerin: ſchaut hin, und ſeht! —

Cleop. Iſts wirklich Liebe, ſag' mir denn, wie viel?

Ant. Armſelige Liebe, die ſich zählen ließe! —

Cleop. Ich will den Gränzſtein ſetzen deiner Liebe!

Ant. So mußt du neue Erd' und Himmel ſchaffen.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Zeitung aus Rom, Herr!

Ant. O Verdruß! Machs kurz.

Cleop. Nein, höre ſie Antonius.
Fulvia vielleicht iſt zornig? Oder hat, —

— Wer weiß es? — der dünnbärt'ge Cäsar
Sein Machtgebot gesandt: „Thu dieß, und das!
„Dieß Reich erobre! Jenes mache frei!
„Thu's gleich, sonst zürnen wir!"

Ant. Wie nun! Geliebte!

Cleop. Vielleicht, — Nein doch, gewiß
Darfst du nicht länger bleiben: Cäsar weigert
Dir fernern Urlaub! drum Antonius, hör' ihn. —
Wo ist Fulvia's Aufruf? Cäsars meint' ich — beider?
— Die Boten ruft. — So wahr ich Königin,
Antonius, du erröth'st: dieß Blut erkennt
Cäsarn als Herrn, wo nicht, zahlt Scham die Wange,
Wenn Fulvia's Kreischen zankt. — Die Abgesandten! —

Ant. Schmilz in die Tiber, Rom! Der weite Bogen
Des festen Reichs, zerbrich! Hier ist die Welt,
Thronen sind Staub: — die koth'ge Erde nährt
Wie Mensch, so Thier: der Adel nur des Lebens
Ist, so zu thun: wenn solch ein liebend Paar,

(umarmt sie.)

Und solch Zwillings-Gestirn es darf: worin
(Bei schwerer Ahndung wisse das die Welt,)
Wir unerreichbar sind.

Cleop. Erhabne Lüge!
Wie ward Fulvia sein Weib, liebt er sie nicht? —
So will ich Thörin scheinen und nicht seyn; —
Anton bleibt stets er selbst.

Ant. Nur nicht, reizt ihn Cleopatra. Wohlan,
Zu Liebe unsrer Lieb' und süßen Stunden,
Nicht sey durch herb Gespräch die Zeit verschwendet.
Kein Punct in unserm Leben, den nicht dehne
Noch neue Lust. Welch Zeitvertreib zu Nacht? —

Cleop. Hör' die Gesandten.

Ant. Pfui, zanksücht'ge Königin!
Der alles zierlich steht, Schelten und Lachen,
Und Weinen; jede Unart kämpft in dir,
Daß sie zur Schönheit und Bewundrung wird. —
Kein Bote! Einzig dein, und ganz allein! —
Zu Nacht durchwandern wie die Stadt, und merken
Des Volkes Launen. Komm, o Königin,
Noch gestern wünschtest du's. — Sprecht nicht zu uns.

(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Demet. Wie! schätzt Antonius Cäsarn so gering?

Philo. Zu Zeiten, wenn er nicht Antonius ist,
Entzieht sich ihm die große würd'ge Haltung,
Die stets ihn sollte schmücken.
Demet. Mich bekümmerts,
Daß er bekräftigt den gemeinen Lügner,
Der so von ihm in Rom erzählt. Doch hoff' ich
Morgen auf ein verständ'ger Thun. — Schlaft wohl! —
(Beide ab.)

Zweite Szene.

Daselbst. Ein andres Zimmer.

(Es treten auf Charmion, Iras, Alexas, und ein Wahrsager.)

Charmion.

Herzens Alexas, süßer Alexas, ausbündigster Alexas, du allersublimirtester Alexos, wo ist der Wahrsager, den du der Königin so gerühmt? O kennte ich doch diesen Ehemann, der, wie du sagst, seine Hörner für Kränze ansieht! —

Alex. Wahrsager! —
Wahrs. Was wollt Ihr? —
Charm. Ist dieß der Mann? Seyd Ihrs, der alles weiß?
Wahrs. In der Natur unendlichem Geheimniß
Les' ich ein wenig.
Alex. Zeig' ihm deine Hand.

(Enobarbus tritt auf.)

Enob. Bringt das Bankett sogleich, und Wein genug,
Aufs Wohl Cleopatra's zu trinken.
Charm. Freund, schenk' mir gutes Glück.
Wahrs. Ich mach' es nicht, ich seh' es nur voraus.
Charm. Ersieh' mir eins.
Wahrs. Ihr werdet noch an Schönheit zunehmen.
Charm. Er meint an Umfang.
Iras. Nein, wenn du alt geworden bist, wirst du dich schminken.
Charm. Nur keine Runzeln! —
Alex. Stört den Propheten nicht! gebt Achtung!
Charm. Mum! —

Wahrs. Ihr werdet mehr verliebt seyn, als geliebt.

Charm. Nein, lieber mag mir Wein die Leber wärmen.

Alex. So hört ihn doch!

Charm. Nun ein recht schönes Glück: laß mich an einem Vormittage drei Könige heirathen, und sie alle begraben: laß mich im funfzigsten Jahr ein Kind bekommen, dem Herodes der Judenkönig huldigt: sieh zu, daß du mich mit dem Octavius Cäsar verheirathest, und meiner Gebieterin gleich stellst.

Wahrs. Ihr überlebt die Fürstin, der Ihr dient. —

Charm. O trefflich! Langes Leben ist mir lieber als Feigen.

Wahrs. Ihr habt bisher ein beßres Glück erfahren,
Als Euch beversteht.

Charm. So werden meine Kinder wohl ohne Namen bleiben: — sage doch, wie viel Buben und Mädchen bekomme ich noch? —

Wahrs. Wenn jeder deiner Wünsche wär' ein Schooß,
Und fruchtbar jeder Wunsch, — 'ne Million.

Charm. Geh, Narr, ich vergebe dir, weil du ein Hexenmeister bist.

Alex. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünsche?

Charm. Nun sag' auch Iras Zukunft!

Alex. Wir wollen alle unser Schicksal wissen.

Enob. Mein und der meisten Schicksal für heut Abend wird seyn, — betrunken zu Bett.

Iras. Hier ist eine flache Hand, die weißagt Keuschheit, wenn nichts anders.

Charm. Grade wie die Ueberschwemmung des Nils Hunger weißagt.

Iras. Geh, du wilde Gesellin, du verstehst nichts vom Wahrsagen.

Charm. Nein, wenn eine feuchte Hand nicht ein Wahrzeichen von Fruchtbarkeit ist, so kann ich mir nicht das Ohr kratzen. — Bitte dich, sag ihr nur ein Alltags-Schicksal.

Wahrs. Euer Schicksal ist sich gleich.

Iras. Doch wie? Doch wie? sag mirs umständlicher.

Wahrs. Ich bin zu Ende.

Iras. Soll ich nicht um einen Zollbreit beßres Schicksal haben als sie? —

Charm. Nun wenn dir das Schickſal juſt einen Zoll mehr gönnt als mir, wo ſollt' er hinkommen?

Iras. Nicht an meines Mannes Naſe.

Charm. O Himmel, beßre unſre böſen Gedanken! Alexas, komm; dein Schickſal, dein Schickſal. O laß ihn ein Weib heirathen, das nicht gehn kann, liebſte Iſis, ich flehe dich! Und laß ſie ihm ſterben, und gieb ihm eine ſchlimmere, und auf die ſchlimmere eine noch ſchlimmre, bis die ſchlimmſte von allen ihm lachend zu Grabe folgt, dem funfzigfältigen Hahnrei! Gute Iſis, erhöre dieß Gebet, wenn du mir auch etwas wichtiges abſchlägſt; gute Iſis, ich bitte dich! —

Iras. Amen. Liebe Göttin, höre dieſes Gebet deines Volkes! Denn wie es herzbrechend iſt einen hübſchen Mann mit einer lockern Frau zu ſehn, ſo iſts eine tödtliche Betrübniß, wenn ein häßlicher Schelm unbehornt einhergeht: darum, liebe Iſis, ſieh auf den Anſtand, und ſend' ihm ſein verdientes Schickſal!

Charm. Amen!

Alex. Nun ſeht mir! Wenn's in ihrer Hand ſtände mich zum Hahnrei zu machen, ſie würden zu Huren, um es zu thun.

Enob. Still da! Antonius kommt.

Charm. Nicht er, die Fürſtin.

(Cleopatra kommt.)

Cleop. Saht Ihr Anton?

Enob. Nein, Herrin.

Cleop. War er nicht hier?

Charm. Nein, gnädge Frau.

Cleop. Er war geſtimmt zum Frohſinn, da, auf Einmal
Ergriff' ihn ein Gedank' an Rom .... Enobarbus! —

Enob. Fürſtin? —

Cleop. Such' ihn, und bring' ihn her. Wo iſt Alexas?

Alex. Hier, Fürſtin, Euch zum Dienſt. — Der Feldherr naht.

(Antonius kommt mit einem Boten und Gefolge.)

Cleop. Wir wollen ihn nicht anſehn. Geht mit uns.

(Cleopatra, Enobarbus, Alexas, Iras, Charmion, Wahrſager und Gefolge ab.)

Bote. Fulvia, dein Weib, erſchien zuerſt im Feld.

Ant. Wider meinen Bruder Lucius?
Bote. Ja,
Doch bald zu Ende war der Krieg. Der Zeitlauf
Einte die Zwei zum Bündniß wider Cäsar,
Deß beßres Glück im Felde von Italien
Sie nach der ersten Schlacht vertrieb.
Ant. Nun gut; —
Was schlimmres? —
Bote. Der bösen Zeitung Gift macht krank den Boten.
Ant. Wenn er sie Narren und Feigen meldet: weiter!
Mir ist Geschehn'es abgethan. Vernimm,
Wer mir die Wahrheit sagt, und sprächʼ er Tod,
Ich hörʼ ihn an, als schmeichelt' er.
Bote. Labienus
(O harte Post!) hat mit dem Partherheer,
Vom Euphrat aus, sich Asien erobert:
Sein triumphirend Banner weht von Syrien
Bis Lydien und Jonien; indeß . . .
Ant. Antonius, willst du sagen . .
Bote. O mein Feldherr!
Ant. Sprich dreist, verfein're nicht des Volkes Zunge,
Nenne Cleopatra, wie Rom sie nennt,
Tadle mit Fulvia's Schmähn, schilt meine Fehler
Mit allem Freimuth, wie nur Haß und Wahrheit
Sie zeichnen mag. Nur Unkraut tragen wir,
Wenn uns kein Wind durchschüttelt; und uns schelten,
Heißt nur rein jäten. Lebe wohl für jetzt.
Bote. Nach Eurem hohen Willen. (ab.)
Ant. Was meldet man von Sicyon? Sag an.
1. Dien. Der Botʼ aus Sicyon! War nicht Einer da?
2. Dien. Er harrt auf Euren Ruf.
Ant. Laßt ihn erscheinen. —
(Diener gehn.)
— Die starke Egypt'sche Fessel muß ich brechen,
Sonst gehʼ in Liebʼ ich unter. — Wer bist du? —
2. Bote. Fulvia, dein Weib, ist todt.
Ant. Wo starb sie?
2. Bote. Herr,
In Sicyon:
Der Krankheit Dauer, und was sonst von Nachdruck
Dir frommt zu wissen, sagt dieß Blatt. —
Ant. Entfernt Euch. —
(Bote ab.)

Da schied ein hoher Geist! Das war mein Wunsch: —
Was wir verachtend oft hinweggeschleudert,
Das wünschen wir zurück: Erfüllte Freude
Durch Zeitumschwung ermattet, wandelt sich
Ins eigne Gegentheil: gut ist sie, todt;
Nun reicht' ich gern die Hand, die ihr gedroht.
Fliehn muß ich diese Zauberkönigin:
Zehntausend Weh'n, und schlimmre, als ich weiß,
Brütet mein Müßiggang. He! — Enobarbus! —

(Enobarbus kommt.)

Enob. Was wünscht Ihr, Herr? —

Ant. Ich muß in Eil von hier.

Enob. Nun, dann bringen wir alle unsre Weiber um: wir sehn ja, wie tödtlich ihnen eine Unfreundlichkeit wird: wenn sie unsre Abreise überstehn müssen, so ist Tod die Losung.

Ant. Ich muß hinweg!

Enob. Ist eine Nothwendigkeit da, so laßt die Weiber sterben. Schade wärs, sie um Nichts wegzuwerfen: aber ist von ihnen und einer wichtigen Sache die Rede, so muß man sie für nichts rechnen. Cleopatra, wenn sie nur das mindeste hievon wittert, stirbt augenblicklich: ich habe sie zwanzigmal um weit armseligern Grund sterben sehn. Ich denke, es steckt eine Kraft im Tode, die wie eine Liebesumarmung auf sie wirkt, so ist sie mit dem Sterben bei der Hand.

Ant. Sie ist listiger als man's denken kann! —

Enob. Ach nein, Herr, nein; ihre Leidenschaften bestehn aus nichts als aus den feinsten Theilen der reinen Liebe. Diese Stürme und Fluthen können wir nicht Seufzer und Thränen nennen: das sind größere Orcane und Ungewitter, als wovon Calender Meldung thun. List kann das nicht seyn: wenn es ist, so macht sie ein Regenwetter so gut als Jupiter.

Ant. Hätt' ich sie nie gesehen! —

Enob. O Herr, dann hättet Ihr ein wundervolles Meisterwerk ungesehen gelassen: Euch diese Freude versagen, würde Eure Reise um allen Credit gebracht haben.

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Herr?

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Fulvia?

Ant. Todt!

Enob. Nun Herr, so bringt den Göttern ein Dankopfer. Wenn es ihrer himmlischen Regierung gefällt, einem Mann seine Frau zu nehmen, so gedenke er an die Schneider hier auf Erden, und beruhige sich damit, daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, diese dazu gesetzt sind Neue zu machen. Gäbe es nicht mehr Weiber als Fulvia, so wäre es allerdings ein Elend, und die Geschichte stände schlimm. Dieser Gram ist mit Trost gekrönt: aus Euerm alten Weiberhemd läßt sich ein neuer Unterrock machen: und in der That, die Thränen müssen in einer Zwiebel leben, die um diesen Kummer flössen.

Ant. Die Unruhn, die sie mir im Staat erregt,
Erlauben mir nicht mehr entfernt zu seyn.

Enob. Und die Unruhe, die Ihr hier erregt habt, erlaubt nicht daß Ihr geht: besonders die der Cleopatra, die allein von Euerm Hierseyn lebt.

Ant. Nicht leichter Reden mehr. Unsern Beschluß
Thu kund den Führern. Ich verständ'ge dann
Der Königin den Anlaß dieser Eil,
Urlaub von ihrer Liebe fordernd. Nicht allein
Der Fulvia Tod mit ernster Mahnung
Ruft uns nachdrücklich; andre Briefe auch,
Von vielen wohlbemühten röm'schen Freunden,
Verlangen uns daheim. Sextus Pompejus
Hat Cäsarn Trotz geboten, und beherrscht
Das weite Meer: das wankelmüth'ge Volk,
(Deß Gunst nie fest dem wohlverdienten bleibt
Bis sein Verdienst vorüber) wirft nun schon
Was je Pompejus nur der Große that,
Auf seinen Sohn, der hoch in Macht und Namen,
Und höher noch durch Muth und Kraft ersteht,
Als Held des Heers. Sein Ansehn, wächst es ferner,
Bedroht den Bau der Welt. — Viel brütet jetzt,
Das gleich dem Roßhaar nur erst Leben hat,
Noch nicht der Schlange Gift. — Geh, und verkünde
Des Heers Hauptleuten, unser Wille fordre
Schleunigen Aufbruch aller.

Enob. Ich besorg' es.

(Beide ab.)

Dritte Szene.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.)

Cleopatra.

Wo ist er?
Charm. Ich sah ihn nicht seitdem.
Cleop. Sieh wo er ist, wer mit ihm, was er thut,
(Ich schickte dich nicht ab:) Findst du ihn traurig,
Sag ihm, ich tanze; ist er munter, meld' ihm,
Ich wurde plötzlich krank. Schnell bring mir Antwort.
(Alexas ab.)
Charm. Fürstin, mir scheint, wenn Ihr ihn wirklich liebt,
Ihr wählt die rechte Art nicht, ihn zur Liebe
Zu zwingen.
Cleop. Und was sollt' ich thun, und lass' es?
Charm. Gebt immer nach, laßt Euch von ihm nur führen.
Cleop. Thörichter Rath! Der Weg ihn zu verlieren! —
Charm. Versucht ihn nicht zu sehr; ich bitt', erwägt,
Wir hassen bald, was oft uns Furcht erregt.
(Antonius kommt.)
Doch seht, er kommt.
Cleop. Ich bin verstimmt und krank.
Ant. Es quält mich meinen Vorsatz ihr zu sagen.
Cleop. Hilf, liebe Charmion, hilf, ich sinke hin:
So kanns nicht dauern, meines Körpers Bau
Wird unterliegen.
Ant. Theure Königin .....
Cleop. Ich bitt' dich, steh mir nicht so nah! —
Ant. Was giebts! —
Cleop. Ich seh' in diesem Blick die gute Zeitung!
Was sagt die Ehgemahlin? Geh nur, geh!
Hätte sie dirs doch nie erlaubt zu kommen!
Sie soll nicht sagen daß ich hier dich halte;
Was kann ich über dich? Der Ihre bist du!
Ant. Die Götter wissen .....
Cleop. Nie ward eine Fürstin

So schrecklich je getäuscht. Und doch, von Anfang
Sah ich die Falschheit keimen.

Ant. Cleopatra ...

Cleop. Wie soll ich glauben, du seyst mein, und treu,
Erschüttert auch dein Schwur der Götter Thron,
Wenn du Fulvia verriethst? Schwelgender Wahnsinn,
An solchen mundgeformten Eid sich fesseln,
Der schon im Schwur zerbricht! —

Ant. Geliebte Fürstin.....

Cleop. Nein, such nur keine Färbung deiner Flucht.
Geh, sag Lebwohl: als du zu bleiben flehtest,
Da gabs zu sprechen: damals nichts von Gehn! —
In unserm Mund und Blick war Ewigkeit,
Wonn' auf den Brau'n, kein Tropfen Blut so arm,
Der Göttern nicht entquoll: und so ists noch,
Oder der größte Feldherr du der Welt,
Wurdest zum größten Lügner.

Ant. Mir das! Wie!

Cleop. Hätt' ich nur deine Sehnen, daß du sähst,
Auch in Egypten gäbs ein Herz ....

Ant. Vernimm,
Der Zeiten strenger Zwang heischt unsern Dienst
Für eine Weile: Meines Herzens Summe
Bleibt dein hier zum Gebrauch. Unser Italien
Blitzt rings vom Bürgerstahl; Sextus Pompejus
Bedroht mit seinem Heer die Häfen Roms:
Die Gleichheit zweier heim'schen Mächte zeugt
Gefährliche Partheiung: — stark geworden,
Liebt man die sonst Verhaßten: der verbannte
Pompejus, reich durch seines Vaters Ruhm,
Schleicht in die Herzen aller, die im Staat
Jetzt nicht gedeihn, und deren Menge schreckt: —
Und Ruhe, Friede krank, sucht nun verzweifelnd
Heilung durch Wechsel. Doch ein näh'rer Grund,
Und der zumeist mein Gehn Euch sollt' entschuld'gen,
Ist Fulvia's Tod.

Cleop. Wenn mich das Alter auch nicht schützt vor Thorheit,
Doch wohl vor Kinderei. Kann Fulvia sterben? —

Ant. Geliebte, sie ist todt.
Sieh hier, in übermüß'ger Stunde lies
Die Händel, die sie schuf: zuletzt ihr Bestes,
Sieh, wann und wo sie starb.

Cleop. O falſches Lieben!
Wo ſind Phiolen, die du füllen ſollteſt
Mit Thau des Grams? Nicht Fulvia's Tod beweinen,
Zeigt mir, wie leicht du einſt erträgſt den meinen.
Ant. Nicht weitrer Zank. Sey ruhig jetzt, und höre
Was ich mir vorgeſetzt. Ja, bei dem Strahl,
Der Nilus Schlamm belebt, ich geh' von hier,
Dein Held, dein Diener: Krieg erklär' ich, Frieden,
Wie dirs gefällt.
Cleop. Komm, Charmion, ſchnür' mich auf.
Nein, laß nur, mir wird wechſelnd ſchlimm und wohl,
Ganz wie Antonius liebt.
Ant. Still, theures Kleinod!
Gieb beßres Zeugniß ſeiner Treu; die ſtrengſte
Prüfung wird ſie beſtehn.
Cleop. Das lehrt mich Fulvia!
O bitte, wende dich und wein' um ſie,
Dann ſag mir Lebewohl, und ſprich: die Thränen
Sind für Egypten: Spiel einmal als Meiſter
Ein Stück Verſtellung, Lieber, das misſcheine
Als ächte Ehre! —
Ant. Du erzürnſt mich! Laß! —
Cleop. Das geht ſchon leidlich: doch du kannſt es beſſer.
Ant. Bei meinem Schwerdt .....
Cleop. Und Schild: — er ſpielt ſchon beſſer,
Doch iſts noch nicht ſein Beſtes. Sieh nur, Charmion,
Wie tragiſch dieſer Röm'ſche Hercules
Auffährt in ſeinem Grimm!
Ant. So leb denn wohl.
Cleop. Höflicher Herr, ein Wort:
Wir beide müſſen ſcheiden, doch das iſts nicht, —
Wir beide liebten einſt, — doch das iſts auch nicht, —
Das wißt Ihr wohl — Was wars doch das ich meinte?
O mein Gedächtniß iſt recht ein Antonius,
Und ich bin ganz vergeſſen!
Ant. Wär' nicht Thorheit
Die Dien'rin deines Throns, ſo hielt' ich dich
Für Thorheit ſelbſt.
Cleop. O ſchwere Müh' des Lebens,
Dem Herzen nahe ſolche Thorheit tragen,
Wie dieſe ich! Doch, theurer Freund, vergieb mir,
Denn Tod bringt mir mein Treiben, wenn es dir

Nicht gut ins Auge fällt. Dich ruft die Ehre,
Hör' denn auf meinen eiteln Wahnsinn nicht!
Und alle Götter mit dir! Siegeslorbeer
Kränze dein Schwerdt, und mühelos Gelingen
Bahne den Weg vor deinen Füßen!
Ant. Komm;
Es flieht zugleich und weilet unsre Trennung:
Denn du, hier thronend, gehst doch fort mit mir,
Und ich, fortschiffend, bleibe doch mit dir. —
Hinweg. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Rom. Ein Zimmer in Cäsar's Hause.

(Es treten auf Octavius Cäsar, Lepidus und Gefolge.)

Cäsar.

Ihr seht nun, Lepidus, und wißt hinfort,
Cäsar haßt nicht nach angebornem Sinn
Den großen Mitbewerber. Aus Egypten
Schreibt man uns dieß: er fischt und trinkt, verschwendet
Der Nächte Kerzen schwelgend, nicht mehr Mann
Als diese Kön'gin, noch Cleopatra
Mehr Weib als Er. Kaum sprach er die Gesandten,
Noch dacht' er seiner Mitregenten. — In ihm seht
Den Mann, der alle Fehler in sich faßt,
Die jedermann verlocken.
Lep. Doch denk' ich, hegt er
Nicht so viel Sünde, all' sein Gut zu schwärzen: —
Die Fehl' in ihm, wie Meteore, glänzen
Heller in schwarzer Nacht: sind angestammt
Mehr als erworben: unwillkührlich mehr,
Als freie Wahl.
Cäs. Ihr seyd zu duldsam. Sey es auch verzeihlich,
Sich auf des Ptolomäus Lager wälzen,
Mit Kronen zahlen einen Scherz, umtrinken
Zur Wette nach der Kunst mit jedem Sclaven,
Am hellen Tag die Stadt durchtaumeln, balgen
Mit Schuften, schweißbetrieft: das steh' ihm an,
(Und dessen Anstand, traun, muß selten seyn,
Den solches nicht entehrt:) doch für Antonius

Giebts kein Entſchuld'gen ſeiner Schmach, wenn wir
So ſchwer an ſeinem Leichtſinn tragen. Füllt' er
Die leeren Stunden ſich mit Wolluſt aus,
Vertrocknet Mark und Ekel zögen ihn
Zur Rechenſchaft: — Doch ſolche Zeit verwüſten,
Die ihn vom Scherz wegtrommelt, — ruft ſo laut
Wie Weltherrſchaft nur mahnt: das muß man ſchelten,
Wie man den Knaben ſchmählt, der, wohlerfahren,
Einſicht der Luſt des Augenblicks hinopfert,
Empört dem eignen Urtheil.

(Ein Bote tritt auf.)

Lep. Neue Botſchaft! —

Bote. Erfüllt iſt dein Gebot: zu jeder Stunde,
Erhabner Cäſar, ſollſt du Nachricht hören,
Wie's auswärts ſteht. Pompejus herrſcht zur See,
Und wie es ſcheint, gewann er ſich die Herzen,
Die Cäſarn nur gefürchtet. Zu den Häfen
Strömen die Mißvergnügten; höchſt gekränkt
Nennt ihn die Menge.

Cäſ. Konnt' ich mir's doch denken! —
Vom erſten Anbeginn lehrt die Geſchichte,
Daß wer hoch ſteht, erſehnt wird bis er ſtand!
Wer ſtrandet, — nie zuvor der Liebe werth, —
Theuer erſcheint wenn man ihn mißt: der Haufe,
Gleich einer Flagg' umtreibend in der Strömung
Schwimmt vor, zurück, die Wechſelfluten geißelnd,
Und ihn zerſtört die Reibung.

Bote. Höre ferner:
Menecrates und Menas, mächtige Piraten,
Herrſchen im Meer, und pflügen, und verwunden's
Mit Kielen aller Art: manch frecher Einbruch
Verheert Italien: alles Volk der Küſte
Erblaßt vor Schreck, die kühne Jugend zürnt,
Kein Segel taucht nur auf, es wird gekapert,
Wie man's erblickt: Pompejus Name ſchadet
Mehr als ſein Heer im offnen Krieg.

Cäſ. Antonius,
Laß deine üpp'gen Becher! Als geſchlagen
Du zogſt von Mutina, wo du die Conſuln
Hirtius und Panſa erſt beſiegt, da folgte
Der Hunger deinen Ferſen: den beſtandſt du,
(Obgleich ſo zart gewöhnt) mit mehr Geduld,

Als Wilde ſelbſt vermöchten; ja du trankſt
Den Harn der Roſſe, und den falben Schlamm,
Der Vieh zum Ekel zwänge: dein Gaum verſchmähte
Die herbſte Beere nicht auf rauhſter Hecke:
Ja wie der Hirſch, wenn Schnee die Weide deckt,
Nagt'ſt du der Bäume Rinden: auf den Alpen
(Erzählt man,) aßeſt du ſo ekles Fleiſch,
Daß mancher ſtarb, es nur zu ſehn: und Alles
(O Schande deinem Ruhm, daß ichs erzähle)
Trugſt du ſo heldenmüthig, daß die Wange
Dir nicht einmal erbleichte.

Lep. Schade um ihn! —

Cäſ. Die Schande treib' ihn bald
Nach Rom zurück: Zeit wärs dem Zwillingspaar,
Daß wir im Feld' uns zeigten: dem gemäß,
Ruf mir den Rath zuſammen, denn Pompejus
Gedeiht durch unſer Säumen.

Lep. Morgen, Cäſar,
Werd ich vermögend ſeyn dir zu berichten,
Was ich zu Meer und Land verſammeln kann,
Die Stirn der Zeit zu bieten.

Cäſ. Bis dahin
Sey dieß auch meine Sorge. Lebe wohl. —

Lep. Lebt wohl, mein Feldherr. Meldet man Euch mehr,
Was ſich im Ausland regt, erſuch' ich Euch
Mirs mitzutheilen.

Cäſ. Zweifelt nicht daran,
Ich kenn's als meine Pflicht. (Beide ab.)

Fünfte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Pallaſt.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Mardian.)

Cleopatra.

Charmion . . .

Charm. Eur Hoheit?

Cleop. Ach!
Gieb mir Mandragora zu trinken.

Charm. Wie?
Cleop. Daß ich die große Kluft der Zeit durchſchlafe,
Wo mein Antonius fort iſt!
Charm. Allzuviel
Denkt Ihr an ihn.
Cleop. Du ſprichſt Verrath.
Charm. O Nein!
Cleop. Du Hämling, Mardian!
Mard. Was gefällt Eur Hoheit?
Cleop. Nicht jetzt dich ſingen hören: Nichts gefällt mir
An einem Hämling. Es iſt gut für dich,
Daß ohne Saft und Mark, dein freier Sinn
Nicht fliehn mag aus Egypten. — Kannſt du lieben?
Mard. Ja, gnäd'ge Fürſtin.
Cleop. In der That?
Mard. Nicht in der That: Ihr wißt, ich kann nichts thun
Was in der That nicht ehrſam wird gethan;
Doch fühl' ich heft'ge Trieb', und denke mir,
Was Venus that mit Mars.
Cleop. O liebe Charmion,
Wo denkſt du dir ihn jetzt? ſag, ſteht er? ſitzt er?
Wie, geht er wohl? Sitzt er auf ſeinem Pferd?
O glückiich Pferd, Antonius Laſt zu tragen!
Sey ſtolz, mein Pferd! Weißt du wohl wen du trägſt?
Den halben Atlas dieſer Erde, Schild
Und Schutz der Welt! — Jetzt ſpricht er, oder murmelt:
Wo weilſt du meine Schlang' am alten Nil?
Denn alſo nennt er mich. Jetzt weid' ich mich
Am allzuſüßen Gift! Gedenke mein,
Ob auch von Phöbus Liebesſtichen braun,
Und durch die Zeit gerunzelt! Als du hier
Ans Ufer tratſt, breitſtirn'ger Cäſar, war ich
Werth eines Königs: Held Pompejus ſtand
Und ließ ſein Aug' auf meinen Brauen wurzeln,
Da warf ſein Blick den Anker ein, er ſtarb
Im Anſchaun ſeines Lebens.

(Alexas kommt.)

Alex. Herrin Egyptens, Heil!
Cleop. Wie ganz unähnlich biſt du Marc Anton!
Doch ſahſt du ihn: die köſtliche Tinktur

Vergoldet dich mit ihrem Glanz.
Wie geht es meinem edlen Marc Anton?
Alex. Sein Letztes, Fürstin, war:
Er küßte, — vieler Doppelküsse letzter, —
Die Perle hier: sein Wort lebt mir im Herzen.
Cleop. Von dort muß es mein Ohr sich pflücken.
Alex. Freund,
So sagt' er mir, sprich du:
Der treue Römer schickt der großen Königin
Dieß Kleinod einer Muschel: Ihr zu Füßen,
Dieß Nichts zu bessern, streu' ich Königreiche
Vor ihren üppigen Thron: Der ganze Ost,
Sprich, soll sie Königin nennen: — nickt mir zu,
Und steigt gelassen auf sein hohes Streitroß,
Deß helles Wiehern, was ich gern erwidert,
Zu thierischem Schweigen brachte.
Cleop. War er munter oder ernst?
Alex. Der Jahrszeit gleich, die auf der Mitte schwebt
Von heiß und kalt: er war nicht ernst noch munter.
Cleop. O wohl getheilte Stimmung! o bemerk' ihn,
Charmion! —
Bemerk' ihn, Charmion, welch ein Mann! O merk' ihn!
Er war nicht ernst, denn die wollt' er beglänzen,
Die von ihm lernen sehn: er war nicht munter:
Dieß schien zu sagen, sein Erinnern weile
Mit seiner Lust hier: sondern zwischen beiden.
O himmlische Vermischung! Ernst und Munter,
Das äußerste von beiden steht dir so,
Wie keinem Manne sonst. — Trafst du die Boten?
Alex. Ja Fürstin, zwanzig auf demselben Wege;
Warum so dicht?
Cleop. Wer an dem Tag geboren,
Wo ich vergaß an Marc Anton zu schreiben,
Der sterb' als Bettler. — Papier und Tinte, Charmion! —
Willkommen, mein Alexas. — Sag mir, Charmion,
Liebt' ich je Cäsarn so?
Charm. Du edler Cäsar!
Cleop. Erstick', wenn du den Ausruf wiederholst!
Sprich, edler Marc Anton!
Charm. Der tapfre Cäsar! —
Cleop. Bei Isis, deine Zähne werden bluten,
Wenn du mit Cäsarn irgend noch vergleichst
Den ersten aller Männer!

Charm. Mit Vergunſt,
Ich ſing' in Euerm Tone.
Cleop. Meine Milchzeit,
Als mein Verſtand noch grün! — Du kaltes Blut,
Noch jetzt die alte Sprache! Nun mach fort;
Ein ſtündlich wiederholtes Liebeswort
Grüß' ihn von mir, entvölkr' ich auch Egypten.
(Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

Erſte Szene.

Meſſina. Ein Zimmer in Pompejus Hauſe.

(Es treten auf Pompejus, Menecrates und Menas.)

Pompejus.

Und ſind gerecht die Götter, ſchützen ſie
Die Thaten der Gerechten.
Menecr. Denkt, Pompejus:
Was ſie verzögern, nicht verweigern ſie's.
Pomp. Indeß wir flehn vor ihrem Throne, welkt
Die Gab' um die wir flehn.
Menecr. Wir Blinden bitten
Oft unſer eignes Weh, das weiſe Mächte
Zu unſerm Wohl verſagt: So ſind wir reicher
Durch des Gebets Verluſt.
Pomp. Ich muß gedeihn!
Mich liebt das Volk, mein iſt das ganze Meer,
Mein Glück iſt Neumond, mein prophetiſch Hoffen
Sieht ſchon die volle Scheibe. Marc Anton
Hält Tafel in Egypten, wird nicht draußen
Zu Felde ziehn: Cäſar macht Geld, wo Herzen
Er einbüßt: beiden ſchmeichelt Lepidus,
Läßt ſich von beiden ſchmeicheln, und liebt Keinen,
Und keiner hält ihn werth.
Menecr. Cäſar und Lepidus
Stehn ſchon im Feld, mit großer Macht gerüſtet.

Pomp. Wer ſagt Euch das? 's iſt falſch.
Menecr. Das ſagte Silvius.
Pomp. Er träumt: ich weiß, ſie ſind in Rom zuſammen,
Und harren auf Anton: doch Liebreiz würze
Der üpp'gen Cleopatra dünne Lippen,
Zauber erhöh' die Schönheit, Wolluſt beide;
Den Schwelger bind' ein Heer von Feſtgelagen,
Sein Hirn umnebelnd: Epicur'ſche Köche
Schärfen mit kräftig neuen Brühn die Eßluſt,
Daß Schlaf und Schwelgen ſeinen Ruhm vertragen,
Bis zur Betäubung Lethe's. Was bringt Varrius?
(Varrius tritt auf.)
Varr. Was ich zu melden hab', iſt zuverläßig:
Antonius kann zu jeder Stund' in Rom
Eintreffen; ſeit er Africa verließ,
War Raum für weit're Reiſe.
Pomp. Mir wäre klein're Zeitung weit willkommner.
Menas, ich glaubte nicht,
Daß um ſo dürft'gen Krieg der Liebesſchwärmer
Den Helm ſich aufgeſetzt: Sein Feldherrngeiſt
Iſt zwiefach der der Beiden: doch erheb' uns
So höher das den Muth, daß unſer Zug
Den nimmer luſtgeſättigten Anton
Dem Schooß der Wittw' Egyptens konnt' entreißen.
Men. Ich glaube nie,
Daß Cäſar und Anton ſich freundlich grüßen.
Sein Weib, nun todt, hat Cäſarn ſchwer gereizt,
Sein Bruder kriegte gegen ihn, obwohl
Nicht auf Antons Geheiß.
Pomp. Ich weiß nicht, Menas,
Wie bald der größern Feindſchaft kleinre weicht:
Ständen wir jetzt nicht gegen Alle auf,
Geriethen ſie ohn' Zweifel an einander;
Denn Anlaß haben Alle längſt genug,
Das Schwerdt zu ziehn: doch wie die Furcht vor uns
Ein Leim wird ihrer Trennung, und verknüpft
Die kleine Spaltung, wiſſen wir noch nicht. —
Seys wie's die Götter fügen! Unſer Leben
Steht auf dem Spiel, wenn wir nicht muthig ſtreben.
Komm, Menas. (alle ab.)

Zweite Szene.

Rom. Im Hause des Lepidus.

(Es treten auf Enobarbus und Lepidus.)

Lepidus.

Mein Enobarbus, es ist wohlgethan,
Und bringt dir Ruhm, bewegst du deinen Feldherrn
Zu mildem sanften Wort.

Enob. Ich werd' ihn bitten,
Zu reden wie Er selbst. Reizt Cäsar ihn,
So schau Anton auf Cäsars Haupt herab,
Und donn're laut wie Mars! Beim Jupiter,
Hätt' ich Antonius Bart an meinem Kinn,
Heut schör' ich ihn nicht ab.

Lep. 's ist nicht die Zeit
Für Zwist der Einzelnen.

Enob. Jegliche Zeit
Paßt wohl für das, was sie zu Tage bringt.

Lep. Doch muß das Kleine sich dem Größern fügen!

Enob. Nicht, kommt das Kleine erst.

Lep. Ihr sprecht im Zorn;
Doch stört' nicht auf die Asche. Seht, hier kommt
Der edle Marc Anton.

(Antonius und Ventidius treten auf.)

Enob. Und dort kommt Cäsar.

(Cäsar, Mäcenas und Agrippa treten auf.)

Ant. Im Fall wir einig werden, dann nach Parthien;
Hörst du, Ventidius? —

Cäs. Frage den Agrippa,
Mäcen; ich weiß es nicht.

Lep. Erhabne Freunde,
Was uns vereinte, war so groß; nun laßt nicht
Geringen Zwist uns trennen. Was zu tadeln,
Hört es mit Nachsicht an: Verhandeln wir
Den nicht'gen Streit so laut, dann wird ein Mord,
Was Wunden sollte heilen. Drum, edle Freunde,
(Und um so mehr, je ernstlicher ich bitte,)
Berührt mit mild'stem Wort die herbsten Punkte,
Daß Laune nicht das Uebel mehre.

Ant. Wohl gesprochen;
Und ständ' ich vor dem Heer zum Kampf bereit,
Ich dächte so.

Cäſ. Willkomm' in Rom!
Ant. Habt Dank.
Cäſ. Setzt Euch.
Ant. Setzt Euch, Herr.
Cäſ. Nun! ſo . . .
Ant. Ich ſeh, Ihr findet Anſtoß wo nichts iſt,
Und wärs, Euch nicht betrifft.
Cäſ. Von mir, zum Lachen!
Wenn um ein Nichts, ein Weniges, ich mich hielt'
Von Euch beleidigt; und vor allen Menſchen
Von Euch zumeiſt: — Noch lächerlicher, daß ich
Nur einmal Euch mit Abſchätzung genannt,
Wenn Euern Namen auch nur auszuſprechen
Mir fern lag.
Ant. Mein Verweilen in Egypten,
Was war es Euch?
Cäſ. Nicht mehr, als Euch mein Walten hier in Rom
Mocht' in Egypten ſeyn: doch wenn Ihr dort
Was gegen mich geſchmiedet, war mir wichtig
Euer Verweilen in Egypten.
Ant. Wie nun! was nennt Ihr Schmieden!
Cäſ. Geliebts Euch, faßt Ihr wohl, was ich bezeichne,
Aus dem was hier mich traf. Eur Weib und Bruder
Bekriegten mich: für ihren Anlauf wart
Der Vorwand Ihr: Ihr wart das Feldgeſchrei!
Ant. Ihr irrt in Eurer Anſicht. Nie berief ſich
Mein Bruder je auf mich. Ich forſchte nach,
Und hab' aus ſichrer Kunde die Gewißheit
Von Euern Freunden ſelbſt: bekämpft' er nicht
Mein eignes Anſehn, wie das Eurige?
Führt er den Krieg nicht meinen Sinn entgegen,
Der Euch verbündet war? All' meine Briefe
Beweiſen's klar: Drum, wollt Ihr Händel flicken,
(Denn nicht aus ganzem Tuch könnt Ihr ſie ſchneiden,)
So muß es dieß nicht ſeyn.
Cäſ. Ihr preiſ't Euch ſelbſt,
Indem Ihr ſchwach mein Urtheil nennt; doch Ihr
Flickt nur Entſchuldigung ſo.
Ant. O nein, o nein,
Es kann Euch nicht entgehn, ich weiß gewiß,
Die ſichre Folgrung: daß, mit Euch vereint
In jener Sach' um die er Krieg geführt,
Ich nie mit Luſt den Zwiſt betrachten konnte,

Der meine Ruh bedroht. — Was Fulvia that,
— Ich wünscht' Euch, solch ein Geist regiert' Eur Weib!
Ihr lenkt der Erde Drittheil: mit 'nem Halfter
Zügelt Ihrs leicht, doch nimmer solch ein Weib.

Enob. Hätten wir doch alle solche Weiber, daß die Männer mit ihren Weibern in den Krieg gehn könnten! —

Ant. Ganz widerspenstig hatt' ihr Kampftumult,
Erregt von ihrem Jähzorn, dem nicht fehlte
Der Klugheit bittre Schärfe, — (mit Euch beklag' ichs), —
Euch Unruh viel erregt. Doch gebt mir zu,
Dieß ändern konnt' ich nicht.

Cäs. Ich schrieb an Euch:
Ihr aber, schwelgend in Egypten, stecktet
Beiseit mein Schreiben, und mit Hohn und Lachen
Ward ungehört die Bothschaft fortgewiesen.

Ant. Er fiel mich an noch kaum gemeldet: eben
Hatt' ich drei Könige bewirthet, und mir fehlte
Was ich am Morgen war: doch nächsten Tags
Sagt' ich dieß selbst ihm, was nicht minder war
Als um Verzeihung bitten. — Nicht der Bursch
Sey nur genannt im Zwist, und wenn wir streiten
Sey er ganz ausgestrichen.

Cäs. Eures Eids
Hauptpunct habt Ihr gebrochen: deß kann nimmer
Mich Eure Zunge zeihn.

Lep. Halt Cäsar!

Ant. Nein,
Lepidus, laßt ihn reden. —
Die Ehr' ist rein und heilig die er angreift,
Im Wahn ich sey ihr treulos. Weiter, Cäsar,
Der Hauptpunct meines Eids ....

Cäs. Mir Hülf' und Macht zu leihn, wenn ichs verlangte;
Und beides schlugt Ihr ab.

Ant. Versäumt' es nur;
Und zwar, als ein vergiftet Daseyn mir
Mein Selbstbewußtseyn raubte. Soviel möglich,
Zeig ich den Reuigen: doch mein Gradsinn soll
Nicht meine Größe schmälern; meine Macht
Nicht ohne diesen wirken. Wahr ists, Fulvia
Bekriegt' Euch, aus Egypten mich zu scheuchen:
Wofür ich jetzt, unwissentlich die Ursach,

Soweit Verzeihung bitt' als ich mit Würde
Nachgeben kann.

Lep. Ihr spracht ein edles Wort.

Mäc. Gefiels Euch doch, nicht ferner zu gedenken
Des Streites: um ihn gänzlich zu vergessen
Erinnert Euch, wie gegenwärt'ge Noth
Euch an Versöhnung mahnt.

Lep. Ein würd'ges Wort! —

Enob. Oder wenn Ihr Euch Einer des Andern Freundschaft für den Augenblick borgt, könnt Ihr sie, wenn vom Pompejus nicht mehr die Rede ist, wieder zurückgeben: Ihr mögt Zeit zu Zanken finden, wenn Ihr sonst nichts anders zu thun habt.

Ant. Du bist nur ganz Soldat, drum sprich nicht mehr.

Enob. Ich hätte bald vergessen, daß Wahrheit schweigen muß.

Ant. Du kränkst den würd'gen Kreis, drum sprich nicht mehr.

Enob. Schon recht: so bin ich Eur vorsicht'ger Stein. —

Cäs. Ich tadle nicht den Inhalt seiner Rede,
Nur ihre Weise: denn unmöglich scheints
Daß Freundschaft bleibe, wenn die Sinnesart
Im Thun so abweicht. Doch, wüßt' ich den Reif
Der uns verfestigte, von Pol zu Pol
Sucht' ich ihn auf.

Agr. Wollt Ihr vergönnen, Cäsar ....

Cäs. Agrippa, sprich.

Agr. Du hast 'ne Schwester von der Mutter Seite,
Die herrliche Octavia. Der große Marc Anton
Ward Wittwer, —

Cäs. Sprich kein solches Wort, Agrippa:
Hätt' es Cleopatra gehört, mit Recht
Nennte sie jetzt dich übereilt.

Ant. Ich bin vermählt nicht, Cäsar: Laß mich wissen
Agrippas fern're Meinung.

Agr. Euch in beständ'ger Freundschaft zu erhalten,
Euch brüderlich zu einen, Eure Herzen
Unlösbar fest zu knüpfen, nehm' Anton
Octavia zur Gemahlin; deren Schönheit
Wohl fordern kann den besten Mann der Welt,
Und deren Güt' und Anmuth sie erhebt
Mehr als es Worte könnten. Durch dieß Bündniß
Wird kleine Eifersucht, die groß nun scheint,

Und große Furcht, die jetzt Gefahren droht,
In Nichts verſchwinden: Wahrheit wird dann Mährchen,
Wie halbe Mähr' jetzt Wahrheit: — Beide liebend,
Verſtärkt ſie Eure Wechſellieb', und zieht
Der Völker Liebe nach. — Verzeiht die Rede,
Denn ſie ward längſt geprüft, nicht ſchnell erſonnen,
Pflichtmäßig reif bedacht.

Ant. Will Cäſar reden?

Cäſ. Nicht bis er hört, was Marc Anton erwiedert
Dem ſchon Geſagten.

Ant. Was vermag Agrippa,
Wenn ich nun ſpräch: Agrippa, alſo ſey's, —
Dieß gut zu machen? —

Cäſ. Cäſars ganze Macht,
Und was ſein Wort der Schweſter gilt.

Ant. Nie mög' ich
Dem edlen Antrag, der ſo herrlich glänzt,
Verhindrung träumen. Reich mir deine Hand,
Fördre den frommen Bund; und nun, von Stund' an,
Regier' in unſrer Liebe Bruder-Eintracht,
Das hohe Ziel erſtrebend.

Cäſ. Nimm die Hand.
Dir ſchenk' ich eine Schweſter, wie kein Bruder
So zärtlich eine je geliebt: Sie lebe,
Zu binden unſre Reich' und Herzen. Flieh
Nie wieder unſre Liebe! —

Lep. Glück und Amen! —

Ant. Ich dachte nicht, Pompejus zu bekämpfen,
Denn großen Freundſchaftsdienſt erwies er mir
Vor kurzem erſt: Dank darf er von mir fordern,
Daß mich der Ruf nicht unerkenntlich nenne: —
Das abgethan, entbiet' ich ihn zum Kampf.

Lep. Es drängt die Zeit;
Pompejus müſſen wir alsbald nun ſuchen,
Sonſt ſucht er uns.

Ant. Wo ankert ſeine Flotte?

Cäſ. Am Vorgebirg Miſenum.

Ant. Seine Landmacht,
Wie ſtark?

Cäſ. Groß und im Wachſen: doch zur See
Gebeut er unumſchränkt.

Ant. So ſagt der Ruf. —
Hätt' ich ihn doch geſprochen! Hin in Eil. —

Doch eh wir uns bewaffnen, bringt zu Ende,
Was eben ward gelobt.
Cäs. Mit höchster Freude:
So lad' ich Euch zum Anblick meiner Schwester,
Und führ' Euch gleich zu ihr.
Ant. Gönnt, Lepidus,
Uns Eure Gegenwart.
Lep. Edler Antonius,
Nicht Krankheit hielte mich zurück.
(Trompetenstoß. Cäsar, Antonius und Lepidus ab.)
Mäc. Willkommen von Egypten, Herr.
Enob. Hälfte von Cäsars Herzen, würdiger Mäcenas! Mein ehrenwerther Freund Agrippa! —
Agr. Wackrer Enobarbus!
Mäc. Wir haben Ursache froh zu seyn, daß alles sich so gut entwirrt hat. Ihr habts Euch indessen in Egypten wohl seyn lassen?
Enob. Ja Herr, wir schliefen, daß sich der helle Tag schämte, und machten die Nacht mit Trinken hell.
Mäc. Acht wilde Schweine ganz gebraten zum Frühstück, und nur für zwölf Personen; ist das wahr?
Enob. Das war nur wie eine Fliege gegen einen Adler; wir hatten viel andre ungeheure Dinge bei unsern Festen, die wohl werth waren, daß man darauf achtete.
Mäc. Sie ist eine ganz unwiderstehliche Frau, wenn der Ruf ihr gleich kommt.
Enob. Als sie den Marc Anton das erstemal sah, stahl sie ihm sein Herz; es war auf dem Flusse Cydnus.
Agr. Da zeigte sie sich ihm in der That, oder mein Erzähler hat viel für sie erfunden.
Enob. Ich wills berichten. —
Die Bark', in der sie saß, ein Feuerthron,
Brannt' auf dem Strom: getriebnes Gold der Spiegel,
Die Purpursegel duftend, daß der Wind
Entzückt nachzog: die Ruder waren Silber,
Die nach der Flöten Ton Tact hielten, daß
Das Wasser, wie sie's trafen, schneller strömte,
Verliebt in ihren Schlag: Doch sie nun selbst, —
Zum Bettler wird Bezeichnung: sie lag da,
In ihrem Zelt, das ganz aus Gold gewirkt,
Noch farbenstrahlender, als jene Venus,
Wo die Natur der Mahlerei erliegt.
Zu beiden Seiten ihr holdsel'ge Knaben,

Mit Wangengrübchen, wie Cupido lächelnd,
Mit bunten Fächern, deren Wehn durchglühte
(So schiens) die zarten Wangen, die sie kühlten;
Anzündend statt zu löschen.

Agr. Ihm, welch Schauspiel! —

Enob. Die Dienerinnen, wie die Nereiden
Spannten Sirenen gleich nach ihr die Blicke,
Und Schmuck ward jede Beugung: eine Meerfrau
Lenkte das Steuer: seidnes Tauwerk schwoll
Dem Druck so blumenreicher Händ' entgegen,
Die frisch den Dienst versah'n. Der Bark' entströmend
Betäubt' ein würz'ger Wohlgeruch die Sinne
Der beiden nahen Ufer: Sie zu sehn
Ergießt die Stadt ihr Volk: und Marc Anton,
Hochthronend auf dem Marktplatz, saß allein,
Und pfiff der Luft, die, wär ein Leeres möglich,
Sich auch verlor Cleopatra zu schaun,
Und einen Riß in der Natur zurückließ.

Agr. O wundervolles Weib! —

Enob. Als sie gelandet, bat Antonius sie
Zur Abendmahlzeit; sie erwiederte,
Ihr sey willkomner ihn als Gast zu sehn,
Und lud ihn. Unser höflicher Anton,
Der keiner Frau noch jemals Nein gesagt,
Zehnmal recht schmuck barbirt, geht zu dem Fest,
Und dort muß nun sein Herz die Zeche zahlen,
Wo nur sein Auge zehrte.

Agr. Zauberrin! —
Sie ließ des großen Cäsars Schwerdt zu Bett gehn,
Er pflügte sie, sie ärndtete.

Enob. Ich sah sie
Einst wen'ge Schritte durch die Straße hüpfen,
Und als sie athemlos, sprach sie in Pausen:
So daß zur Anmuth sie den Fehl erhob,
Und ohne Athem Kraft entathmete.

Mäc. Nun muß Antonius sie durchaus verlassen!

Enob. Niemals! Das wird er nicht! Nicht kann sie Alter
Hinwelken, täglich Sehn an ihr nicht stumpfen
Die immerneue Reizung; andre Weiber
Sätt'gen die Lust gewährend: sie macht hungrig,
Je reichlicher sie schenkt: denn das Gemeinste

Wird so geadelt, daß die heil'gen Priester
Sie segnen, wann sie buhlt.
Mäc. Wenn Schönheit, Sitt' und Weisheit fesseln können
Das Herz Antons, dann ist Octavia ihm
Ein segensreiches Loos.
Agr. Kommt, laßt uns gehn.
Ihr, werther Enobarbus, seyd mein Gast,
So lang' Ihr hier verweilt.
Enob. Ich dank' Euch bestens.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Daselbst. In Cäsars Hause.

(Es treten auf Cäsar, Antonius, Octavia zwischen ihnen; Gefolge; ein Wahrsager.)

Antonius.

Die Welt, mein großes Amt, wird jezuweilen
Von deiner Brust mich trennen.
Oct. All die Zeit
Beugt vor den Göttern betend sich mein Knie
Zu deinem Heil.
Ant. Gut Nacht, Herr. O Octavia,
Lies meinen Tadel nicht im Ruf der Welt;
Ich hielt nicht stets das Maaß: doch für die Zukunft
Fügt alles sich der Form. Gut Nacht, Geliebte! —
Gut' Nacht, Herr.
Cäs. Gute Nacht.
(Cäsar und Octavia ab.)
Ant. Nun, Freund? Du sehn'st dich heim wohl nach Egypten?
Wahrs. Ging' ich doch nie von dort, noch jemals Ihr
Dahin! —
Ant. Den Grund, wenn's einen giebt? —
Wahrs. Ich seh' ihn
Im Geist; doch nicht mit Worten faß' ichs. Dennoch
Eilt nur nach Afrika.
Ant. Weissage mir,
Weß Glück steigt höher? Cäsars oder meins?
Wahrs. Cäsars:
Drum, o Antonius, weile nicht bei ihm:

Dein Geiſt, der dich beſchützt, dein Dämon, iſt
Hochherzig, edel, muthig, unerreichbar,
Dem Cäſar fern: doch nah ihm wird dein Engel
Zur Furcht, wie eingeſchüchtert. Darum bleibe
Raum zwiſchen dir und ihm.

Ant. Sag das nicht mehr.

Wahrſ. Niemand als dir: dir nicht zum zweitenmal.
Verſuche du mit ihm welch Spiel du willſt,
Gewiß verlierſt du: ſein natürlich Glück
Schlägt dich, wie ſchlecht er ſteht: dein Glanz wird trübe,
Strahlt er daneben: Noch einmal, dein Geiſt,
Kommt er ihm nah, verliert den Muth zu herrſchen,
Doch ihm entfernt, erhebt er ſich.

Ant. Hinweg!
Sag dem Ventidius, ſprechen woll' ich ihn:

(Wahrſager ab.)

Er ſoll nach Parthien. — Ob Geſchick, ob Zufall,
Er ſagte wahr. Der Würfel ſelbſt gehorcht ihm!
In unſern Spielen weicht vor ſeinem Glück
Mein beßrer Plan: ziehn wir ein Loos, gewinnt er:
Sein Hahn ſiegt' über meinen ſtets im Kampf,
Wenn Alles gegen Nichts ſtand: ſeine Wachtel
Schlug meine, ob auch ſchwächer. Nach Egypten!
Und ſchloß ich dieſe Heirath mir zum Frieden,

(Ventidius kommt.)

Im Oſt wohnt meine Luſt. O komm, Ventidius,
Du mußt nach Parthien: fertig iſt dein Auftrag,
Komm mit, und hohl' ihn. (gehn ab.)

Vierte Szene.

Daſelbſt. Eine Straße.

(Es treten auf Lepidus, Mäcenas und Agrippa.)

Lepidus.

Bemüht Euch ferner nicht; ich bitt Euch, eilt,
Folgt Euerm Feldherrn nach.

Agr. Herr, Marc Anton
Umarmt nur noch Octavien; gleich dann gehn wir.

Lep. Bis ich Euch wiederſeh' in Kriegertracht,
Die beide zieren wird, lebt wohl.

Mäc. Wir ſind,

Kenn' ich die Gegend recht, am Vorgebirg
Noch ehr als Ihr.
Lep. Weil Eure Straße kürzer: —
Mein Vorsatz führt mich einen weiten Umweg,
Ihr kommt zwei Tage früher.
Mác. Viel Erfolg!
Lep. Lebt wohl. (Alle ab.)

Fünfte Szene.

Alexandrien. Zimmer im Pallast.

(Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas treten auf.)

Cleopatra.

Gebt mir Musik; Musik, schwermüth'ge Nahrung
Für uns verliebtes Volk! —
Diener. He! Die Musik!
(Mardian kommt.)
Cleop. Laßt es nur seyn. Wir woll'n zum Kugelspiel:
Komm, Charmion.
Charm. Mich schmerzt der Arm; mit Mardian spielt Ihr besser.
Cleop. Ein Weib spielt mit dem Hämling wohl so gut
Als mit 'nem Weibe. Wollt Ihr mit mir spielen?
Mard. Fürstin, so gut ich kann.
Cleop. Wo guter Wille, käm' er auch zu kurz,
Muß man dem Spieler nachsehn. Doch was Anders: —
Gebt mir die Angel, kommt zum Flusse; dort
Während Musik von fern erklingt, berück' ich
Den goldbeflossten Fisch, mit krummen Haken
Die schleim'gen Kiefern fassend: und bei jedem,
Den ich aufzog, denk' ich, es sey Anton,
Und sag': aha! Dich fing ich! —
Charm. Lustig war
Mit ihm das Wette-Angeln, als Eur Taucher
Den Salzfisch hängt' an seine Schnur, den er
So eifrig aufzog.
Cleop. Jene Zeit! O Zeiten!
Ich lacht' ihn aus der Ruh: dieselbe Nacht
Lacht' ich ihn in die Ruh: den nächsten Morgen
Noch vor neun Uhr trank ich ihn auf sein Lager,

That meinen Mantel ihm und Schleier um,
Und ich derweil trug sein Philippisch Schwerdt. —
O, von Italien! —
(Ein Bote kommt.)
Stopf' mir fruchtbare Zeitung in mein Ohr,
Das lange brach gelegen.
Bote. Fürstin! Fürstin! —
Cleop. Antonius todt? —
Sagst du das, Sclav, so mord'st du deine Herrin: —
Doch meldst du ihn
Gesund und frei, nimm Gold, und hier zum Kuß
Die blausten Adern: eine Hand, die zitternd
Der Kön'ge Lippen küßten.
Bote. Er ist wohl.
Cleop. Hier noch mehr Gold. — Doch, Mensch! wir sagen oft,
Wohl sey den Todten: wenn du's so gemeint,
Schmelz' ich das Gold, das ich dir gab, und gieß es
In deinen Gott verhaßten Schlund.
Bote. O, hört mich!
Cleop. Nun wohl, ich wills: —
Doch sagt dein Blick nichts Gutes. Wenn Anton
Frei und gesund, — wozu die finstre Miene
Zu solcher frohen Post? Ist ihm nicht wohl,
Sollt'st du als Furie kommen, schlangumkränzt,
Und nicht in Mannsgestalt.
Bote. Wollt Ihr mich hören?
Cleop. Ich möchte gleich dich schlagen, eh du sprichst:
Doch wenn du meldst, Anton sey wohl, er lebe,
Sey Cäsars Freund, und nicht von ihm gefangen,
Dann ström' ein goldner Regen dir, ein Hagel
Von reichen Perlen.
Bote. Er ist wohl.
Cleop. Recht gut!
Bote. Und Cäsars Freund.
Cleop. Du bist ein wackrer Mann!
Bote. Cäsar und er sind größre Freund' als je.
Cleop. Begehr' ein Glück von mir!
Bote. Fürstin, und doch ...
Cleop. Ich hasse dieß „und doch:" es macht zu Nichts
Den guten Vordersatz: Pfui dem „und doch:"
„Und doch" ist wie ein Scherg' und führt heran

Fluchwürd'ge Miſſethäter. Bitt dich, Freund,
Geuß mir die ganze Bothſchaft in mein Ohr,
Das Schlimm' und Gute. — Er iſt Freund mit Cäſar,
Geſund und friſch ſagſt du, und ſagſt in Freiheit?
Bote. In Freiheit, Fürſtin? Nein, ſo ſagt' ich nicht:
Octavia bindet ihn.
Cleop. In welchem Sinn?
Bote. Als Ehgemahl.
Cleop. Ich zittre, Charmion.
Bote. Fürſtin, er iſt Octavien vermählt.
Cleop. Die giftigſte von allen Seuchen dir!
(ſchlägt ihn.)
Bote. Geduld, o Königin!
Cleop. Was ſagſt du? Fort,
Abſcheulicher Wicht! Sonſt ſtoß' ich deine Augen
Wie Bälle vor mir her; raufe dein Haar,
Laſſe mit Drath dich geißeln, brühn mit Salz,
Verzehrt von ſcharfer Lauge.
Bote. Gnäd'ge Fürſtin,
Ich meldete die Heirath, ſchloß ſie nicht!
Cleop. Sag, s' iſt nicht ſo: ich ſchenke dir ein Land,
Daß du im Glücke ſchwelgeſt: jener Schlag
Sey Buße, daß du mich in Wuth gebracht,
Und ich gewähre jede Gunſt dir noch,
Die Demuth wünſchen mag.
Bote. Er iſt vermählt.
Cleop. Schurke, du haſt zu lang gelebt.....
(zieht einen Dolch.)
Bote. Dann lauf' ich: —
Was wollt' Ihr, Fürſtin? 'S iſt nicht mein Vergehn!
(ab.)
Charm. O Fürſtin, faßt Euch! ſeyd nicht außer Euch! —
Der Mann iſt ſchuldlos!
Cleop. Wie manch Unſchuld'gen trift der Donnerkeil!
Der Nil erſäuf' Egypten! Werdet Schlangen,
Ihr ſanfteſten Geſchöpfe! — Ruft den Sclaven,
Bin ich auch toll, ich beiß' ihn nicht. — Ruft ihn.
Charm. Er fürchtet ſich vor dir.
Cleop. Ich thu' ihm nichts.
Ihr Hände ſeyd entadelt, weil Ihr ſchlugt
Den Mindern als ich ſelbſt: denn nur ich ſelbſt
War Urſach meines Zorns. — Hieher denn, komm.

(Bote kommt zurück.)

Ob wohl es redlich ist, war's nimmer gut,
Die schlimme Nachricht bringen: Freudenbothschaft
Verkünd' ein Heer von Zungen, doch die schlimme
Mag selbst sich melden, wenn man sie empfindet.

Bote. Ich that nach meiner Pflicht.

Cleop. Ist er vermählt?
Ich kann nicht mehr dich hassen als ich that,
Sagst du noch einmal Ja.

Bote. Er ist vermählt.

Cleop. Fluch über dich! So bleibst du stets dabei? —

Bote. Sollt' ich denn lügen?

Cleop. O daß du es thätst!
Und wär mein halb Egypten überschwemmt,
Ein Pfuhl für schupp'ge Nattern! Geh, entfleuch,
Hätt'st du ein Antlitz wie Narciß, für mich
Schienst du ein Ungeheuer! — Er vermählt? —

Bote. Ich bitt Euch um Vergebung ....

Cleop. Er vermählt?

Bote. Zürnt nicht, daß ich Euch nicht erzürnen will;
Mich dafür strafen, was Ihr selbst verlangt,
Scheint höchst unrecht. — Er ist Octaviens Gatte.

Cleop. O daß dein Frevel dich zum Schurken macht,
Der du nicht bist! Wie! weißt du's sicher? Fort!
Die Waare, die du mir von Rom gebracht,
Ist mir zu theuer; bleibe sie dir liegen,
Und möge dich verderben. (Bote ab.)

Charm. Faßt Euch, Hoheit.

Cleop. Antonius zu erheben, schalt ich Cäsarn, ...

Charm. Oft, gnädge Fürstin.

Cleop. Dafür lohnt er nun! —
Führt mich von hier!
Mir schwindelt. Iras, Charmion! — Es geht vorüber!
Geh zu dem Boten, mein Alexas: heiß ihn
Octavias Züge schildern, ihre Jahre,
Ihr ganz Gemüth: er soll dir nicht vergessen
Die Farbe ihres Haars: gieb schnell mir Nachricht.
(Alexas ab.)
Er geh' auf immer! — Nein doch! liebe Charmion,
Wenn er auch Gorgo ähnlich sieht von hier,
Von dort gleicht er dem Mars: Sag dem Alexas,

Er melde mir, wie groß sie ist. Hab' Mitleid,
Doch sag nichts, Charmion. — Führt mich in mein Zimmer.
(Alle ab)

Sechste Szene.

In der Nähe von Misenum.

(Es treten auf von der einen Seite, Pompejus und Menas, mit Trommeln und Trompeten; von der andern Cäsar, Antonius, Lepidus, Enobarbus und Mäcenas mit Truppen.)

Pompejus.

Ihr habt nun meine Geißeln, ich die Euern,
So laßt uns reden vor der Schlacht.

Cäs. Sehr löblich,
Daß erst verhandelt werde: darum sandt' ich
Voraus, was wir dir schriftlich zugestanden.
Hast du dieß wohl erwogen, zeig' uns an,
Ob's in der Scheide hält dein zürnend Schwerdt,
Und führt zurück Siciliens muth'ge Jugend,
Die sonst hier fallen muß.

Pomp. Hört mich, Ihr drei
Alleinge Reichsverweser dieser Welt,
Höchste Statthalter Jupiters. Ich weiß nicht,
Weshalb mein Vater Rache sollt' entbehren,
Dem Sohn und Freunde blieben, da doch Cäsar,
Der sich dem edeln Brutus offenbart,
Euch bei Philippi für ihn kämpfen sah.
Was trieb den bleichen Cassius zur Verschwörung?
Was tränkte der altröm'sche biedre Brutus
Und wer noch sonst für holde Freiheit focht,
Mit Blut das Capitol? Nur daß Ein Mann
Nicht mehr sey als ein andrer Mann! Und deshalb
Rüstet' auch ich die Seemacht, deren Last
Das Meer zornschäumend trägt, mit ihr zu geißeln
Den Undank, den dieß schnöde Rom erwies
Meinem erhabnen Vater.

Cäs. Nimm wahr der Zeit.

Ant. Du schreckst mit deiner Flott' uns nicht, Pompejus:
Wir sprechen uns zur See: zu Lande weißt du
Wir viel wir reicher sind.

Pomp. O ja, zu Lande
Bist reicher du durch meines Vaters Haus:
Doch weil der Kuckuk für sich selbst nicht baut,
Bleib drinn, so lang' du kannst.
Lep. Gefällt's Euch, sagt,
(Denn dieß führt uns vom Ziel) wie Euch bedünkt
Der Vorschlag, den wir thaten.
Cäs. Dieß der Punkt. —
Ant. Nicht sey dazu gebeten; sondern wäge
Was du dadurch gewinnst.
Cäs. Und was geschehn kann,
Noch größres Glück zu finden.
Pomp. Ihr botet mir
Sicilien und Sardinien, und ich soll
Das Meer befrein von Räubern; soll nach Rom
Vorrath von Waizen senden: thu' ich das,
Ziehn wir mit unzerhacktem Schwerdt nach Haus,
Und glattem Schild.
Cäs. Ant. Lep. Das boten wir.
Pomp. So wißt,
Ich kam vor Euch hieher mit dem Entschluß
Dieß anzunehmen; nur daß Marc Anton
Ein wenig mich verstimmt. — Büß' ich schon ein
An Ruhm, erzähl' ichs selber: — dennoch, wißt!
Als Cäsar Krieg mit Euern Brüdern führte,
Fand Eure Mutter in Sicilien damals
Den gastlichsten Empfang.
Ant. Ich weiß, Pompejus;
Und sann zeither auf edle Dankbarkeit,
Die ich Euch schuldig.
Pomp. Gebt mir Eure Hand.
Ich hätte nicht gedacht, Euch hier zu treffen.
Ant. Es ruht sich sanft im Osten, und ich dank' Euch
Daß Ihr mich herrieft, eh's mein Vorsatz war;
Denn ich gewann dabei.
Cäs. Seit ich Euch sah,
Habt Ihr Euch sehr verändert.
Pomp. Nun, ich weiß nicht,
Wie herbes Schicksal mein Gesicht gefurcht: —
Doch nimmer soll mirs dringen in die Brust,
Mein Herz sich überwält'gend.

Lep. Seyd willkommen!
Pomp. Das hoff' ich, Lepidus. So ſind wir Eins. —
Ich wünſchte nun geſchrieben den Vertrag,
Und unterzeichnet.
Cäſ. Das geſchehe gleich.
Pomp. Wir wollen uns bewirthen, eh' wir ſcheiden,
Und loſen wer beginnt. —
Ant. Laßt mich beginnen!
Pomp. Nein, loſen wir, Antonius: Ob der erſte,
Ob letzte; Eurer Kochkunſt aus Egypten
Gebührt der Preis. Ich hörte, Julius Cäſar
Ward dort von Schmauſen fett.
Ant. Ihr hörtet Vieles!
Pomp. Ich meyn' es gut.
Ant. Und ſetzt die Worte gut.
Pomp. Nun wohl, ich hört' es:
Und hört' auch das: Appollodorus trug ....
Enob. O ſtill davon! Er trug ....
Pomp. Was? —
Enob. Eine gewiſſe
Monarchin hin zum Cäſar in 'ner Decke.
Pomp. Nun kenn' ich dich: wie geht dirs, Kriegsmann?
Enob. Gut;
Und wie mirs ſcheint, auch ferner gut: ich ſehe,
Vier Schmäuſe ſind im Werk.
Pomp. Reich mir die Hand;
Ich hab' dich nie gehaßt: ich ſah dich fechten,
Und neidete dir deinen Muth.
Enob. Mein Feldherr,
Ich liebt Euch nie ſehr ſtark, doch lobt' ich Euch,
Da Ihr wohl zehnmal ſo viel Lob verdient,
Als ich Euch zugeſtand.
Pomp. Dein offnes Weſen
Erhalte dir, es ſteht dir wohl. —
Ich lad' Euch all' an Bord meiner Galeere;
Wollt' Ihr vorangehn?
Alle. Führt uns, Feldherr! —
Pomp. Kommt.
(Pompejus, Cäſar, Antonius, Lepidus, Soldaten und Gefolge ab.)
Men. (beiſeit.) Dein Vater, Pompejus, wäre nimmer dieſen Vergleich eingegangen. — Ihr und ich haben uns ſchon geſehn, Herr.

Enob. Zur See, denk' ich.
Men. Ganz recht, Herr.
Enob. Ihr habt Euch gut zur See gehalten.
Men. Und Ihr zu Lande.
Enob. Ich werde jeden loben der mich lobt, obgleich nicht zu läugnen ist was ich zu Lande gethan.
Men. Noch was ich zu Wasser gethan. —
Enob. Nun etwas könnt Ihr schon für Eure Sicherheit läugnen; Ihr seyd ein großer Dieb zur See gewesen.
Men. Und Ihr zu Lande.
Enob. Solchen Landdienst läugne ich ab. Aber gebt mir die Hand, Menas: hätten unsre Augen jetzt Vollmacht, so würden sie hier zwei sich küssende Diebe ertappen.
Men. Aller Menschen Gesichter sind ohne Falsch, wie auch ihre Hände beschaffen sind.
Enob. Aber noch kein hübsches Weib hatte je ein Gesicht ohne Falsch.
Men. Das ist kein Tadel, sie stehlen Herzen. —
Enob. Wir kamen, mit Euch zu fechten.
Men. Mir für mein Theil thuts leid, daß daraus ein Trinkgelag ward. Pompejus lacht heut sein Glück weg!
Enob. Wenn das ist, so kann ers gewiß nicht wieder zurück weinen.
Men. Sehr gewiß, Herr; wir dachten nicht, Marc Antonius hier zu treffen. Sagt doch, ist er mit Cleopatra vermählt? —
Enob. Cäsars Schwester heißt Octavia.
Men. Ja wohl, sie war des Cajus Marcellus Weib.
Enob. Und ist nun des Marcus Antonius Weib.
Men. Was Ihr sagt!
Enob. 'S ist wahr!
Men. Dann sind Cäsar und er für immer an einander geknüpft!
Enob. Wenn es meines Amts wäre, von dieser Vereinigung zu weissagen, ich prophezeite nicht so.
Men. Ich denke, in dieser Angelegenheit that die Politik mehr für die Heirath, als die Liebe der Vermählten.
Enob. Das denk' ich auch. Aber Ihr sollt sehn, das Band, das ihre Freundschaft zu verknüpfen scheint, erwürgt ihre Verbrüdrung. Octavia ist von kaltem stillen Temperament.
Men. Wer wünschte sein Weib nicht so? —

Enob. Der nicht, der selbst nicht so ist: und das ist Marc Anton. Sein Egyptisches Mahl wird ihn zurückziehen: dann werden Octavias Seufzer Cäsars Feuer anfachen, und wie ich vorhin sagte: was die Befestigung ihres Bundes scheint, wird die unmittelbare Veranlassung ihrer Entzweiung werden. Antonius wird seine Liebe zeigen wo sie ist; hier hat er nur seinen Vortheil geheirathet. —

Men. So wirds wohl kommen. Sagt, Herr, wollt Ihr an Bord? Ich habe eine Gesundheit für Euch.

Enob. Die nehm' ich an, Herr; wir haben unsre Gurgeln in Egypten eingeübt.

Men. Wir wollen gehn.

(Beide ab.)

Siebente Szene.

An Bord von Pompejus Galeere.

(Musik. Es treten auf zwei oder drei Diener, die ein Bankett herein tragen.)

1. Diener.

Gleich werden sie hier seyn, Kamrad: ein paar von diesen edlen Bäumen sind nicht mehr im Boden festgewurzelt, der kleinste Wind kann sie umwerfen.

2. Dien. Lepidus ist schon hochroth.

1. Dien. Der hat trinken müssen, wie keiner mehr mochte. —

2. Dien. Wie nur Einer dem Andern den wunden Fleck berührt, ruft er: haltet ein! und macht daß Jeder sich seinen Friedensworten und er sich dem Becher ergiebt.

1. Dien. Desto größrer Krieg erhebt sich zwischen ihm und seinen fünf Sinnen.

2. Dien. Das kommt dabei heraus, in großer Herrn Gesellschaft Kamrad zu seyn: eben so gern hätte ich ein Schilfrohr, das mir nichts mehr nutzen kann, als eine Hellebarde, die ich nicht regieren könnte.

1. Dien. In eine große Sphäre berufen seyn, und sich nicht einmal darin bewegen können, ist wie Löcher, wo Augen seyn sollten; was das Gesicht jämmerlich entstellt.

(Eine Zinke wird geblasen. Es treten auf Cäsar, Antonius, Pompejus, Lepidus, Agrippa, Mäcenas, Enobarbus, Menas, und andre Hauptleute.)

Ant. (zum Cäsar.) So ist der Brauch: sie messen dort den Strom
Nach Pyramidenstufen: daran sehn sie,
Nach Höhe, Tief' und Mittelstand, ob Theurung,
Ob Fülle folgt. Je höher schwoll der Nil,
Je mehr verspricht er: fällt er dann, so streut
Der Sämann auf den Schlamm und Moor sein Korn,
Und erndtet bald nachher.

Lep. Ihr habt seltsame Schlangen dort! —

Ant. Ja, Lepidus! —

Lep. Eure Egyptische Schlange wird also durch die Kraft Eurer Sonne aus Eurem Schlamm ausgebrütet; so auch Euer Crocodil? —

Ant. So ists.

Pomp. Setzt Euch. — Mehr Wein! Auf Lepidus Gesundheit!

Lep. Mir ist nicht so wohl als ich seyn sollte, aber ich bin dabei.

Enob. So lange bis Ihr einschlaft; bis dahin bleibt Ihr gewiß nebenbei.

Lep. Ja, das muß wahr seyn, diese Ptolomäischen Pyramichien, sagt man, sind allerliebste Dinger; in allem Ernst, das sagt man.

Men. (beiseit.) Ein Wort, Pompejus.

Pomp. Sag ins Ohr, was ists?

Men. (beiseit.) Steh' auf von deinem Sitz, ich bitt' dich, Feldherr,
Und hör' mich auf ein Wort.

Pomp. Wart noch ein Weilchen. Den Wein für Lepidus.

Lep. Was für 'ne Sorte von Geschöpf ist Euer Crocodil?

Ant. Es hat eine Gestalt, Herr, wie es selbst, und ist so breit als seine Breite beträgt; just so hoch als es hoch ist, und bewegt sich mit seinen eignen Gliedern; es lebt von seiner Nahrung, und haben seine Elemente sich aufgelöst, so wird ein neues Wesen aus ihm.

Lep. Was hat es für eine Farbe?

Ant. Auch seine eigenthümliche Farbe.

Lep. Ein curioſer Wurm! —
Ant. Allerdings. Und ſeine Thränen ſind naß.
Cäſ. Wird ihm dieſe Beſchreibung genügen? —
Ant. Nach allen Geſundheiten, die Pompejus ihm bringt; ſonſt iſt er ein wahrer Epicur.
Pomp. (beiſeit zu Menas.) Geh mir und laß dich hängen! Das mir ſagen! Geh, thu wie ich dir hieß. Wo bleibt mein Becher? —
Men. Hab ich dir Treu bewieſen, hör mich an, Und komm' beiſeit.
Pomp. Du biſt nicht klug. Was willſt du?
Men. Ich zog die Mütze ſtets vor deinem Glück ....
Pomp. Du haſt mir immer brav gedient: was weiter? — Munter, Ihr edeln Herrn!
Ant. Nehmt Euch in Acht Vor dieſer Sandbank, Lepidus; Ihr ſinkt! —
Men. Willſt du Herr ſeyn der ganzen Welt?
Pomp. Was ſagſt du?
Men. Willſt Herr der ganzen Welt ſeyn? Zweimal ſagt' ichs.
Pomp. Wie ſollte das geſchehn?
Men. Sey willig nur: Und ſchein' ich noch ſo arm, ich bin der Mann, Der dir die ganze Welt giebt.
Pomp. Biſt du trunken?
Men. Mein Feldherr, vor dem Becher wahrt' ich mich; Du biſt, wenn du 's nur wagſt, der Erde Zeus, Und was das Meer umgränzt, umwölbt der Himmel, Iſt dein, wenn du's nur willſt.
Pomp. So ſag mir, wie? —
Men. Dieſe drei Weltentheiler, die Triumvirn, Faßt unſer Schiff; ich kappe jetzt das Tau, Wir ſtoßen ab, ich greif' an ihre Kehle, Und dein iſt alles.
Pomp. Ah! hättſt du's gethan, Und nichts geſagt! In mir iſts Büberei, Von dir getreuer Dienſt. Vergiß es nie, Mein Vortheil nicht geht meiner Ehre vor, Die Ehre ihm. Bereu' es, daß dein Mund So deine That verrieth. Thatſt du's geheim, Dann hätt' ichs, wenns geſchehn, als gut erkannt, Doch nun muß ichs verdammen. — Vergiß, und trink!

Men. Hinfort
Folg' ich nie wieder deinem morſchen Glück!
Wer ſucht, und greift nicht was ihm einmal zuläuft,
Findets nie wieder.
Pomp. Lepidus ſoll leben!
Ant. Tragt ihn ans Land: ich thu' für ihn Beſcheid.
Enob. Menas, dein Wohl!
Men. Willkommen, Enobarbus! —
Pomp. Füllt bis zum Rand den Becher! —
Enob. Der Kerl hat Kräfte, Menas!
Men. Wie?
Enob. Da trägt er
Den dritten Theil der Welt: Mann, ſiehſt du's nicht?
Men. Dieß Drittheil alſo trunken! Wärs die ganze,
So käm' es bald zu Rande.
Enob. Trink, mach' uns keine Schande! —
Men. So komm!
Pomp. Dieß iſt noch kein Egyptiſch Feſt!
Ant. Es kommt ihm doch ſchon nah. Stoßt an die Becher!
Der hier für Cäſar!
Cäſ. Ich verbät' es lieber;
'S iſt ſchwere Arbeit mein Gehirn zu waſchen;
Und es wird ſchmutz'ger.
Ant. Sey ein Kind der Zeit!
Cäſ. Trink' aus, ich thu' Beſcheid: doch lieber faſt' ich
Vier Tage lang, als Einen ſo viel trinken.
Enob. O wackrer Imperator!
Soll'n wir Egyptſchen Bacchustanz beginnen,
Und feiern dieſen Trunk? —
Pomp. Recht ſo, mein Krieger! —
Ant. Kommt, ſchließen wir den Reih'n.
Bis der ſieghafte Wein den Sinn uns taucht
Im ſüßen weichen Lethe.
Enob. Nun umfaßt Euch;
Stürmt unſer Ohr mit lärmender Muſik,
Bis ich Euch ſtelle: dann ſingt der Knab' ein Lied,
Und jeder fällt mit ein im Chor, ſo laut
Als ſeine ſtarke Bruſt nur ſchmettern kann. —
(Muſik. Enobarbus ſtellt ſie, und ſie ſchließen den Reihen.)

Lied.

Komm du König, weinbekränzt,
Bacchus, deſſen Auge glänzt:

Du verjagſt die Leidgedanken!
In den Locken Epheuranken,
Trinkt bis alle Welten ſchwanken,
Trinkt bis alle Welten ſchwanken! —

Cäſ. Was wollt Ihr mehr? Gut' Nacht, Pompejus. Bruder,
Gehn wir, ich bitt' Euch: unſer ernſt Geſchäft
Zürnt dieſem Leichtſinn. Werthe Herrn, brecht auf,
Ihr ſeht, die Wangen glühn. Selbſt Enobarbus
Iſt ſchwächer als der Wein; auch meine Zunge
Spaltet die Worte: wilder Taumel hat uns
Zu Gecken faſt vermummt. Was red' ich hier?
Gut Nacht!
Die Hand, Antonius! ich bring' Euch ans Land.

Ant. Gut, gebt die Hand, Herr.

Pomp. O Anton, Ihr habt
Des Vaters Haus: was thuts, wir ſind ja Freunde! —
Kommt jetzt ins Boot.

Enob. Nehmt Euch in Acht, und fallt nicht.

(Pompejus, Cäſar, Antonius und Gefolge ab.)

Menas, ich will nicht mit.

Men. Komm zur Cajüte.
He, unſre Trommeln, Flöten, Cymbeln, he!
Hör es, Neptun, welch lauten Abſchied wir
Dieſen Gewalt'gen bringen; blaſ't, ſo blaſ't doch! —

(Trompeten und Trommeln.)

Enob. Halloh! die Mützen ſchwenkt!

Men. Brav, wackrer Kriegsmann! —
Kommt! —

(gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Eine Ebene in Syrien.

(Ventidius tritt auf, wie nach einem Siege; mit ihm Silius, und andre römische Hauptleute und Soldaten; vor ihnen wird der Leichnam des Pacorus getragen.)

Ventidius.

So, kühnes Parthien, schlug ich dich, und so
Erwählte mich das Glück, des Crassus Tod
Zu rächen. Tragt den todten Königssohn
Dem Heer voran: Orodes, dein Pacorus
Zahlt dieß für Crassus.

Sil. Würdiger Ventidius!
Weil noch vom Partherblute raucht dein Schwerdt,
Folge den flücht'gen Parthern schnell durch Medien,
Mesopotamien, und in alle Schluchten,
Wohin die Flucht sie trieb: dann hebt dein Feldherr
Antonius auf den Siegeswagen dich,
Und kränzt dein Haupt mit Lorbeern.

Vent. Silius, Silius! —
Ich that genug. Ein Untergebner, merk' es,
Glänzt leicht zu hell: denn wisse dieß, o Silius: —
Besser nichts thun, als zuviel Ruhm erwerben
Durch tapfre That, wenn unsre Obern fern.
Cäsar und Marc Anton gewannen stets
Durch Diener mehr als durch sich selber: Sossius,
Sein Hauptmann, (der vor mir in Syrien stand)
Verlor, weil ihn zu schnell der Ruf erhob,
Den er erlangt, im Umsehn, seine Gunst.
Wer mehr im Krieg thut als sein Feldherr kann,
Wird seines Feldherrn Feldherr: und der Ehrgeiz,
Des Kriegers Tugend, wählt Verlust wohl lieber,
Als Sieg, der ihn verdunkelt.
Ich könnte mehr thun zu Antonius Vortheil,

Doch würd's ihn kränken; und in seiner Kränkung
Verschwände mein Bemühn.

Sil. Du hast, Ventidius,
Was, fehlt es ihm, den Krieger und sein Schwerdt
Kaum unterscheiden läßt. — Schreibst du dem Marc Anton?

Vent. Ich meld' in Demuth, was in seinem Namen,
Dem mag'schen Feldgeschrei, uns dort gelang:
Wie sein Panier, sein wohlbezahltes Heer,
Die nie besiegte Parth'sche Reiterei
Mit Schmach vom Feld gejagt.

Sil. Wo ist er jetzt?

Vent. Er wollte nach Athen: und dort mit so viel Eil,
Als unsres Zugs Beschwer vergönnen will,
Erscheinen wir vor ihm. Nun vorwärts, Leute! weiter! —
(ab.)

Zweite Szene.

Rom. Ein Vorzimmer in Cäsars Hause.

(Agrippa und Enobarbus begegnen einander.)

Agrippa.

Wie! trennten sich die Brüder?

Enob. Sie sind Eins mit Pompejus: Er ist fort,
Die Andern unterzeichnen. Octavia weint,
Von Rom zu gehn: Cäsar ist traurig; Lepidus,
(Wie Menas sagt,) hat seit Pompejus Schmaus
Die Bleichsucht.

Agr. Ei du wackrer Lepidus! —

Enob. Ausbündigstes Gemüth! Wie liebt er Cäsarn! —

Agr. Und wie entzückt ihn vollends Marc Anton! —

Enob. Cäsar? Das ist der Jupiter der Menschheit!

Agr. Und Marc Anton? Der Gott des Jupiter! —

Enob. Spracht Ihr vom Cäsar? O, der nie Erreichte! —

Agr. Und Marc Anton? Der Phönix aus Arabien!

Enob. Cäsarn zu loben sprecht: Cäsar! Nichts mehr! —

Agr. Ja, Beiden spendet er erhabnes Lob.

Enob. Doch Cäsarn mehr. Zwar liebt er auch Anton,

Nicht Herz, Wort, Griffel, Schreiber, Bard' und Dichter,
Denkt, spricht, mahlt, schreibt, singt, reimt, was er empfindet
Für Marc Anton: doch nennt Ihr Cäsarn, kniet,
Kniet nieder, kniet und staunt.

Agr. Er liebt sie beide.

Enob. Sie sind ihm schwere Flügel, er ihr Käfer. — (Trompetenstoß.) So,
Das heißt zu Pferd. Leb wohl, edler Agrippa! —

Agr. Viel Glück, mein wackrer Krieger, und lebt wohl! —

(Es treten auf Cäsar, Antonius, Lepidus und Octavia.)

Ant. Nicht weiter, Herr! —

Cäs. Ihr nehmt von mir ein groß Theil von mir selbst;
Ehrt mich in ihm. Schwester, sey solch ein Weib,
Wie dich mein Herz gedacht, mein höchstes Pfand
Dir Bürgschaft leisten möchte. Mein Anton,
Laß nie dieß Stärkungsmittel, zwischen uns
Als unsrer Liebe Mörtel eingesetzt,
Sie fest zu gründen, — Mauerbrecher werden,
Sie zu zerschmettern. Besser dann für uns,
Wir liebten ohne sie, wenn beide nicht
Dieß Mittel heilig achten.

Ant. Kränkt mich nicht
Durch Mißtraun.

Cäs. Nun genug.

Ant. Nie geb' ich Euch,
So fein Ihr prüfen mögt, den kleinsten Anlaß
Zu solcher Furcht. So schützen dich die Götter,
Und lenken deinem Wunsch die Herzen Roms! —
Wir scheiden hier! —

Cäs. Leb wohl, geliebte Schwester, lebe wohl:
Die Elemente seyn dir hold, sie stärken
Mit frohem Muth dein Herz! Gehab' dich wohl.

Oct. Mein edler Bruder! —

Ant. April ist dir im Aug, der Liebe Lenz,
Und Thränen sind der Regen die ihn künden!
Blick' heiter!

Oct. O, ſorge doch für meines Gatten Haus,
Und ...
Cäſ. Wie, Octavia?
Oct. ..... heimlich ſag' ichs dir.
Ant. Ihr Mund gehorcht dem Herzen nicht, noch kann
Das Herz die Zunge meiſtern: wie des Schwans
Flaumfeder ſteht auf hochgeſchwellter Fluth,
Und ſinkt auf keine Seite.
Enob. Wird Cäſar weinen?
Agr. Wolken ſtehn im Auge! —
Enob. Das wäre ſchlimm genug, wär' er ein Pferd;
So mehr für einen Mann.
Agr. Wie, Enobarbus?
Antonius, als er Cäſar'n ſah erſchlagen,
Da ſchrie er ſchluchzend; und er weinte auch
Ueber des Brutus Leiche bei Philippi.
Enob. Nun, in dem Jahre hatt' er wohl den Schnupfen!
Was er mit Luſt zerſtört, netzt' er mit Thränen?
Das glaubt, wenn ich auch weine.
Cäſ. Nein, theure Schweſter!
Stets ſollſt du von mir hören: keine Zeit
Soll dein Gedächtniß tilgen.
Ant. Kommt nun, kommt.
Laßt mich mit Euch in Kraft der Liebe ringen,
Seht, ſo noch halt' ich Euch: ſo laß ich los,
Und gebe Euch den Göttern.
Cäſ. Geht! Seyd glücklich! —
Lep. Die ganze Schaar der Stern' umleuchte dir
Den heitern Pfad! —
Cäſ. Leb wohl! leb wohl! (umarmt Octavia.)
Ant. Leb wohl!
(Trompetenſtoß. Alle ab.)

Dritte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Pallaſt.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.)

Cleopatra.

Wo iſt der Menſch?

Alex. Er fürchtet ſich zu kommen.

Cleop. Nur zu, nur zu: tritt näher, Freund.

(Bote tritt auf.)

Alex. Monarchin,
Herodes von Judäa ſcheut dein Auge,
Wenn du nicht heiter!

Cleop. Des Herodes Haupt
Verlang' ich: aber wie? wer kann mirs ſchaffen,
Seit Marc Anton nicht hier iſt! — Komm, nur näher! —

Bote. Huldreiche Majeſtät .....

Cleop. Haſt du Octavien
Selber geſehn?

Bote. Ja, Herrin.

Cleop. Wo?

Bote. In Rom.
Ich ſah ihr ins Geſicht; ſah ſie geführt
Von ihrem Bruder, und vom Marc Anton.

Cleop. Iſt ſie ſo groß als ich?

Bote. Nein, gnäd'ge Fürſtin.

Cleop. Hörſt ihre Sprache? Iſt tief ſie oder hell?

Bote. Ich hörte wie ſie ſprach, mit tiefer Stimme.

Cleop. Dann klingts nicht gut, dann liebt er ſie nicht lang.

Charm. Sie lieben? Nun bei Iſis, ganz unmöglich!

Cleop. Das hoff' ich, Charmion! dumpf von Stimm' und zwerghaft!
Iſt Majeſtät in ihrem Gang? Beſinn' dich,
Wenn du je Majeſtät geſehn!

Bote. Sie kriecht;
Ihr Stillſtehn und Bewegen ſind faſt Eins;
Sie zeigt ſich mehr ein Körper als ein Leben,
Mehr Bildniß als beſeelt.

Cleop. Iſt das gewiß?

Bote. Sonſt fehlt mir Scharfblick.
Charm. Drei in ganz Egypten
Bemerken beſſer nicht.
Cleop. Er zeigt Verſtand,
Das ſeh' ich wohl. Von der iſt nicht zu fürchten: —
Der Menſch hat gutes Urtheil.
Charm. Ausgezeichnet! —
Cleop. Wie alt wohl mag ſie ſeyn?
Bote. Sie war
Schon Wittwe, Fürſtin.
Cleop. Wittwe? Charmion, hörſt du? —
Bote. Auf Dreißig ſchätz' ich ſie.
Cleop. Schwebt dir ihr Antlitz vor? lang oder rund?
Bote. Ganz übertrieben rund.
Cleop. Solche Geſichter
Verrathen meiſt auch Einfalt. Was für Haar? —
Bote. Braun, Fürſtin; und ſo niedrig ihre Stirn,
Wie man's nur ſehn mag.
Cleop. Nimm, da haſt du Gold. —
Ich geb' dir Briefe mit zurück; du ſcheinſt mir
Sehr brauchbar in Geſchäften. Mach dich fertig,
Die Briefe ſind bereit. (Bote ab.)
Charm. Ein hübſcher Mann! —
Cleop. Das iſt er auch; und ich bereue ſehr,
Daß ich ihn ſo gerauft. Nun, ſo nach ihm
Kann das Geſchöpf nicht viel bedeuten.
Charm. Gar nichts! —
Cleop. Er ſah doch Majeſtät und muß ſie kennen.
Charm. Ob er ſie ſah! Nun, Iſis mög' ihm helfen,
So lang' in Euerm Dienſt! —
Cleop. Ich muß ihn Eins noch fragen, gute Charmion;
Doch thut es nichts. Geh, bring ihn auf mein Zimmer,
Da will ich ſchreiben. Noch vielleicht gelingts!
Charm. Fürſtin, verlaßt Euch drauf. (gehn ab.)

Vierte Szene.

Athen. Zimmer in Antonius Hause.

(Antonius und Octavia treten auf.)

Antonius.

Nein, nein, Octavia; 's ist nicht das allein;
Das wär' verzeihlich: das und tausend andres
Von gleicher Art. Doch neuen Krieg begann er,
Wider Pompejus; las sein Testament
Dem Volke vor;
Sprach leicht von mir, und mußt' er mein durchaus
Ruhmvoll erwähnen, that ers doch nur kalt
Und matt, und brauchte höchst verkleinernd Maaß:
Den nächsten Anlaß nahm er nicht, und mußt' er,
Geschah's nur nebenher.

Oct. O theurer Gatte,
Glaub doch nicht Allem, oder mußt du glauben,
Nimms nicht als Kränkung. Unglückseel'ger stand
(Trennt Ihr Euch jetzt) kein Weib je zwischen beiden,
Für beide betend:
Die guten Götter werden meiner spotten,
Fleh' ich zu ihnen: Schützet meinen Bruder,
Und widerruf' es mit gleich lautem Flehn:
Schützt den Gemahl! Mag Gatte, Bruder siegen,
Zerstört Gebet das Beten: kein Vermitteln
Liegt zwischen diesem Aeußersten.

Ant. O Theure,
Schenk' deine beste Liebe dem, der ihr
Den besten Schutz verheißt. Die Ehre missen,
Heißt alles missen. Besser, nicht der deine,
Als dein so schmuckberaubt. Doch, wie du's batest,
Sey Botin zwischen uns; derweil, Octavia,
Will ich die Rüstung ordnen diesem Krieg,
Der deinem Bruder Schmach bringt. Eiligst fort;
So wird dir, was du wünschest.

Oct. Dank meine Gatte!
Der Weltregierer mache mich, die Schwächste,
Euch zur Versöhnerin! — Krieg zwischen Euch,
Das wär' als spaltete die Welt, und Leichen
Füllten die weite Kluft! —

Ant. Wenn du es einsiehst, wer den Zwist begann,

Lenk' dorthin deinen Tadel: — Unſre Schuld
Kann nicht ſo gleich ſeyn, daß ſich deine Liebe
Gleichmäßig theilte. Nun betreib' die Reiſe,
Wähl' dein Gefolge ſelbſt, und wieviel Aufwand
Dir irgend nur beliebt. (gehn ab.)

Fünfte Szene.

Ein andres Zimmer daſelbſt.

(Enobarbus und Eros, einander begegnend.)

Enobarbus.

Was giebt es, Freund Eros?

Eros. Herr, man hört ſeltſame Neuigkeiten.

Enob. Was denn?

Eros. Cäſar und Lepidus haben dem Pompejus Krieg erklärt.

Enob. Das iſt etwas Altes. Wie war der Ausgang?

Eros. Cäſar, nachdem er ihn im Krieg wider Pompejus gebraucht, verweigert ihm jetzt alle Mitgenoſſenſchaft; läßt ihm keinen Theil an dem Ruhm des Feldzugs; und damit nicht zufrieden, beſchuldigt er ihn, vormals dem Pompejus Briefe geſchrieben zu haben: auf ſeine eigne Anklage ſetzt er ihn feſt, und ſo iſts nun mit dem armen dritten Mann vorbei, bis Tod ſein Gefängniß öffnet.

Enob. So wollt' ich denn, du wärſt der einz'ge Rachen!
Werft ihm die ganze Welt als Futter hin,
So ſchlingt er alles. Wo iſt Marc Anton?

Eros. Er geht im Garten ſo: ſtößt mit dem Fuß
Die Binſen vor ſich her; ruft: Lepidus! du Thor!
Und droht der Gurgel des Soldaten, der
Pompejus ſchlug.

Enob. Die Flott' iſt ſegelfertig.

Eros. Wider Italien und den Cäſar. — Eins noch:
Anton verlangt Euch jetzt; die Neuigkeit
Konnt' ich Euch ſpäter ſagen.

Enob. 'S wird nichts ſeyn:
Doch woll'n wir ſehn. Führ' mich zu ihm.

Eros. So komm.

(gehn ab.)

Sechste Szene.

Rom. Zimmer in Cäsars Hause.

(Es treten auf Cäsar, Agrippa und Mäcenas.)

Cäsar.

Rom zur Verhöhnung that er dieß und mehr.
In Alexandria, (hier schreibt man mir's,)
Thronten auf offnem Markt, vor allem Volk,
Cleopatra und er auf goldnen Stühlen
Und silbernem Gerüst: zu ihren Füßen
Cäsarion, meines Vaters Sohn genannt,
Und all' die Bastardbrut, die ihre Lust
Seitdem erzeugt. Zur Herrschaft von Egypten
Gab er ihr Cypern, Nieder-Syrien, Lydien,
Als einer unumschränkten Königin.

Mäc. Dieß vor den Augen alles Volks?

Cäs. Auf öffentlicher Bühne, wo sie spielen,
Setzt' er zu Kön'gen über Kön'ge seine Söhne:
Groß-Medien, Parthien und Armenien
Gab' er dem Alexander: Ptolomäus
Syrien, Cilicien und Phönicien: Sie
Trug an dem Tag der Göttin Isis Kleid,
In dem sie oft zuvor, wie man erzählt,
Gehör ertheilt.

Mäc. Die Nachricht laßt in Rom
Verbreiten.

Agr. Längst durch seinen Uebermuth
Verstimmt, wird es ihm seine Gunst entziehn.

Cäs. Das Volk erfuhr's, und hat von ihm nun gleichfalls
Die Klag' erhalten.

Agr. Wen beschuldigt er?

Cäs. Cäsarn: Zuerst, daß als Sicilien wir
Pompejus nahmen, wir nicht abgetheilt
Für ihn die Hälfte: daß er Schiffe mir
Geliehn, und nicht zurück erhielt: Dann zürnt er,
Daß Lepidus aus dem Triumvirat
Entsetzt ward, und wir auf sein ganz Vermögen
Beschlag gelegt.

Agr. Darauf müßt Ihr erwiedern.

Cäs. Das ist geschehn, ich sandte schon den Boten.

Lepidus, ſchrieb' ich, ſey zu grauſam worden;
Gemißbraucht hab' er ſeine hohe Macht,
Und dieſen Fall verdient: Was ich erobert,
Das woll' ich theilen; doch verlang' ich auch
Ein gleiches für Armenien, und die andern
Beſiegten Reiche.

Mäc. Nimmer räumt er's ein.

Cäſ. So wird das Andre ihm nicht eingeräumt.

(Octavia tritt auf.)

Oct. Heil Cäſarn, meinem Herrn! Heil, theurer Cäſar!

Cäſ. Daß ich dich je Verſtoßne mußte nennen! —

Oct. Du nanntest nicht mich ſo, noch haſt du Grund.

Cäſ. Stahlſt du dich heimlich nicht hieher? Du kommſt nicht
Wie Cäſars Schweſter! Des Antonius Weib
Mußt' uns ein Heer anmelden, und das Wiehern
Der Roſſe ihre Ankunft uns verkünden,
Lang' eh' ſie ſelbſt erſchien: die Bäum' am Wege
Beſetzt mit Menſchen ſeyn, Erwartung ſchmachten
In ſehnlichem Verlangen: ja der Staub
Mußte zum Dach des Himmels ſich erheben,
Erregt vom Volksgewühl! allein du kommſt
Gleich einer Bäu'rin her nach Rom, die Huld'gung
Vereitelnd unſrer Gunſt, die, nicht gezeigt,
Oft ungeliebt bleibt. Dich begrüßen ſollten
Geſtad' und Meer, auf jeder Ruheſtätte
Mit neuem Prunk dich feiernd.

Oct. Theurer Bruder,
Nicht kam ich ſo, weil man mich zwang; ich thats
Aus freier Wahl. Antonius, mein Gebieter,
Von deiner Rüſtung hörend, gab mir Nachricht
Der böſen Zeitung: und ſogleich begehrt' ich
Urlaub zur Heimkehr.

Cäſ. Den er gern gewährt,
Weil zwiſchen ihm und ſeiner Luſt du ſtandſt!

Oct. Denke nicht ſo.

Cäſ. Ich faßt' ihn wohl ins Auge,
Mir bringt der Wind von ſeinem Thun die Kunde.
Wo iſt er jetzt?

Oct. Noch in Athen, mein Bruder! —

Cäſ. Nein, ſchwer gekränkte Schweſter. Cleopatra

Hat ihn zu sich gewinkt. Er gab sein Reich
An eine Metze, und nun werben sie
Der Erde Kön'ge für den Krieg. Ihm folgen
Bochus, König von Libyen; Archelaus
Von Cappadocien; Philadelphus, König
Von Paphlagonien; Thraciens Fürst Adallas;
Fürst Malchus von Arabien; der von Pontus;
Herodes von Judäa, Mithridat
Von Comagene: — Polemon und Amintas,
Der Lycaonier und der Meder Fürsten,
Und noch viel andre Scepter.

Oct. Ach ich Aermste,
In deren Herz sich zwei Geliebte theilen,
Die bittre Feindschaft trennt! —

Cäs. Sey hier willkommen.
Nur deine Briefe hemmten noch den Ausbruch,
Bis wir zugleich erkannt wie man dich täuschte,
Und Säumniß uns gefährde. Sey getrost,
Dich kümmre nicht der Zeitlauf, dessen strenge
Nothwendigkeit dein friedlich Glück bedroht.
Nein, schau den vorbestimmten Schicksalsgang
Jetzt ohne Thränen; sey gegrüßt in Rom,
Theurer als je: weit über alles Maaß
Wardst du gekränkt; und die erhabne Gottheit
Macht, dich zu rächen, uns zu ihren Dienern,
Und alle die dich lieben. Theures Leben,
Sey immer uns gegrüßt.

Agr. Gegrüßt, Verehrte.

Mäc. Gegrüßt, erhabne Frau;
Ganz Rom ist Euch ergeben, und beklagt Euch:
Nur Marc Anton, im frechen Ehebruch
Und allem Greul vermessen, stößt Euch aus,
Und gibt sein Scepter einer Buhlerin
Als Waffe wider uns.

Oct. Ist dieß die Wahrheit?

Cäs. Nur zu gewiß. Willkommen, Schwester; bitt' dich,
Bleib standhaft und geduldig. — Liebste Schwester! —

(Alle ab.)

Siebente Szene.

Antonius Lager bei dem Vorgebirge Actium.

(Cleopatra und Enobarbus treten auf.)

Cleopatra.

Ich werde dirs gedenken, zweifle nicht! —

Enob. Warum? warum denn? —

Cleop. Du widersprachst, daß ich zum Kriege folgte,
Und sagt'st, es zieme nicht.

Enob. Nun, ziemt es denn?

Cleop. Warum, rechtfert'ge dich, warum nicht zög' ich
Mit ihm ins Feld?

Enob. (beiseit.) Ei nun, ich könnt' erwiedern,
Wenn wir mit Stut und Hengst dem Feind begegnen,
Sey's um den Hengst geschehn; die Stute trüge
Den Reiter und sein Roß.

Cleop. Was sagst du da?

Enob. Eur Beiseyn muß durchaus Anton verwirren,
Und ihm an Herz und Hirn und Zeit entwenden,
Was dann höchst unentbehrlich. Zeiht man doch
Ihn schon des Leichtsinns, und erzählt in Rom,
Photinus der Eunuch, und Eure Weiber
Regierten diesen Krieg.

Cleop. Fluch Rom! Verdorren
Die Zungen dieser Lästrer! Unser ist
Der Krieg, und als der Vorstand meines Reichs
Streit' ich in ihm als Mann. Sprich nicht dagegen,
Ich bleibe nicht zurück.

Enob. Ich sage nichts;
Hier kommt der Imperator.

(Antonius und Canidius treten auf.)

Ant. Wie seltsam ists, Canidius,
Wie konnt' er von Tarent doch und Brundusium
So schnell durchschneiden das Jon'sche Meer,
Und Toryn nehmen? hörtest du's, Geliebte?

Cleop. Geschwindigkeit wird nie so sehr bewundert,
Als von Saumseligen.

Ant. Ein guter Vorwurf,

Wie er dem beſten Manne wohl geziemt,
Nachläſſigkeit zu rügen. — Wir, Canidius,
Bekämpfen ihn zur See.

Cleop. Zur See! Wie ſonſt? —

Can. Warum denn das, mein Feldherr?

Ant. Weil er uns dorthin fordert.

Enob. So hat Anton ihm Zweikampf angeboten?

Can. Ja, und die Schlacht zu wagen bei Pharſalia,
Wo Cäſar mit Pompejus focht: Doch beides,
Weils ihm nicht vortheilhaft, weiſ't er zurück;
So ſolltet Ihr.

Enob. Die Flott' iſt ſchlecht bemannt;
Eur Schiffsvolk Landſoldaten, Bauern, Leute
In flücht'ger Eil geworben: Cäſars Mannſchaft
Dieſelbe, die Pompejus oft bekämpft,
Leicht ſeine Segler, Eure ſchwer. Kein Unheil
Erwächſt für Euch, wenn Ihr zur See ihn meidet;
Zu Lande ſeyd Ihr ſtark.

Ant. Zur See! Zur See! —

Enob. O großer Mann! dadurch vernichteſt du
Dein' unerreichte Feldherrnkunſt zu Land;
Verwirrſt dein Heer, von dem die größte Zahl
Erprobtes Fußvolk iſt: unangewandt
Bleibt deine Kriegeskenntniß: du verfehlſt
Den Weg, der dir Erfolg verheißt, und giebſt
Dich ſelbſt dem eitlen Glück und Zufall hin,
Statt feſter Sicherheit!

Ant. Zur See! —

Cleop. Ich bring'
Euch ſechzig Segel, Cäſar hat nicht beßre.

Ant. Der Schiffsmacht Ueberzahl verbrennen wir,
Und mit dem wohlbemannten Reſt, am Vorland
Von Actium, ſchlag' ich Cäſarn. Fehlt es uns,
Dann ſeys zu Lande noch verſucht. —

(Ein Bote tritt auf.)

Was bringſt du?

Bote. Es iſt beſtätigt, Herr, er ward erſpäht,
Cäſar nahm Toryn ein.

Ant. Kann er perſönlich dort ſeyn? 'S iſt unmöglich.
Schon viel, wenn nur ſein Heer es iſt. Canidius,
Du bleibſt am Land mit den zwölftauſend Pferden,

Und allem Fußvolk. — Wir gehn jetzt zu Schiff;

(Ein Soldat tritt auf.)

Komm, meine Thetis. — Nun, mein würd'ger Kriegsmann?

Sold. O, Imperator! Fechtet nicht zur See,
Baut nicht auf morsche Planken! Traut Ihr nicht
Dem Schwerdt und diesen Wunden, laßt die Syrer
Und die Egypter wie die Enten tauchen:
Wir lernten siegen auf dem festen Grund,
Und fechtend Fuß an Fuß.

Ant. Schon gut! hinweg! —

(Cleopatra, Antonius und Enobarbus ab.)

Sold. Beim Hercules! Mir däucht, ich habe Recht.

Can. Das hast du, Freund. Doch all' sein Thun erwächst nicht
Aus eigner Macht: So führt man unsern Führer,
Und wir sind Weiberknechte.

Sold. Ihr behaltet
Zu Land das Fußvolk und die Reiter alle? —

Can. Marcus Octavius, und Marcus Justejus,
Publicola und Cälius sind zur See;
Wir alle stehn am Lande. Diese Eil
Des Cäsar ist unglaublich.

Sold. Seine Macht
Zog so vereinzelt sich aus Rom, daß er
Die Späher täuschte.

Can. Wißt Ihr, wer sie führt?

Sold. Man nannte Taurus.

Can. Der ist mir bekannt.

(Ein Bote kommt.)

Bote. Der Imperator läßt Canidius rufen.

Can. Die Zeit ist Neuigkeiten-schwanger; stündlich
Gebiert sie eine.

(Alle ab.)

Achte Szene.

Eine Ebene bei Actium.

(Cäſar, Taurus, Hauptleute und Gefolge treten auf.)

Cäſar.

Taurus! —

Taur. Herr?

Cäſ. Kämpf' nicht zu Lande: bleib' geſchloſſen,
Beut nicht die Schlacht, bis ſichs zur See entſchied;
Durchaus nicht übertrete dieß Gebot:
Auf dieſem Wurf ſteht unſer Glück.

(gehn ab.)

(Antonius und Enobarbus treten auf.)

Ant. Stellt unſre Schaaren hinterm Hügel auf,
Im Angeſicht von Cäſars Heer: Von dort
Läßt ſich die Zahl der Segel überſehn,
Und dem gemäß verfahren.

(gehn ab.)

(Von der einen Seite Canidius, mit ſeinen Landtruppen über die Bühne ziehend; von der andern Taurus, Cäſars Unterfeldherr. Nachdem ſie vorbei marſchirt ſind, hört man das Getöſe einer Seeſchlacht.)

(Feldgeſchrei. Enobarbus kommt zurück.)

Enob. Schmach, Schmach! O Schmach! Ich kanns nicht länger ſehn!
Die Antoniad', Egyptens Admiralſchiff,
Mit allen ſechz'gen flieht, und kehrt das Ruder:
Das ſeh'n, verzehrt die Augen mir! —

(Scarus tritt auf.)

Scar. O Götter und Göttinnen!
O Rathsverſammlung aller Himmelsſchaaren! —

Enob. Warum ſo außer dir?

Scar. Das größre Eckſtück dieſer Welt, verloren
Durch baaren Unverſtand; wir küßten weg
Provinzen und Königreiche!

Enob. Wie ſchaut das Treffen?

Scar. Auf unſrer Seite wie gebeulte Peſt,

Wo Tod gewiß. Die Schandmähr' aus Egypten, —
— Der Ausſatz treffe ſie! In Kampfes Mitte,
Als Vortheil wie ein Zwillingspaar erſchien,
Sie beide gleich, ja älter faſt der unſre, —
Die Bremſ' auf ihr, wie eine Kuh im Junius,
Hißt alle Segel auf, und flieht.

Enob. Ich ſah's;
Mein Aug' erkrankte wie's geſchah; nicht konnt' es
Ertragen mehr zu ſchaun.

Scar. Sie kaum gewandt,
Als ihres Zaubers edler Wrack, Antonius,
Die Schwingen ſpreitend wie ein brünſt'ger Entrich,
Die Schlacht verläßt auf ihrer Höh, und fliegt
Ihr nach: —
Noch nimmer ſah' ich eine That ſo ſchändlich:
Erfahrung, Mannheit, Ehre, hat noch nie
Sich ſelber ſo vernichtet! —

Enob. Weh uns! weh! —

(Canidius tritt auf.)

Can. Zur See iſt unſer Glück ganz außer Athem,
Und ſinkt höchſt jammervoll. War unſer Feldherr heut
Nur wie er ſelbſt ſich kannte, gieng es gut!
O, er hat Beiſpiel unſrer Flucht gegeben,
Höchſt ſchmählich, durch die eigne! —

Enob. (beiſeit.) Ho! ſteht die Sache ſo? Dann freilich iſt
Es aus.

Can. Zum Peloponnes ſind ſie entflohn.

Scar. Der läßt ſich bald erreichen: Dort erwart' ich,
Was weiter folgt.

Can. Ich überliefre Cäſarn
Die Reiter und Legionen; ſchon ſechs Kön'ge
Zeigten, wie man die Waffen ſtreckt.

Enob. Noch will ich
Dem wunden Glück Antonius folgen, hält
Vernunft ſchon mit dem Gegenwind die Richtung.

(gehn ab.)

Neunte Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallast.

(Antonius tritt auf, von einigen Dienern begleitet.)

Antonius.

Horch! Mir verbeut der Boden, ihn zu treten,
Er schämt sich, mich zu tragen! Freunde, kommt:
Bin ich doch so verspätet in der Welt,
Daß ich den Weg verlor auf ewig. Nehmt
Mein Schiff mit Gold beladen; theilt es, flieht,
Und macht mit Cäsar Frieden.

Alle. Fliehn? nicht wir! —

Ant. Ich selber floh, und lehrte Memmen fliehn,
Und ihren Rücken zeigen. Freunde, geht;
Zu neuer Laufbahn hab' ich mich entschlossen,
Die Euer nicht bedarf: drum geht,
Mein Schatz liegt dort im Hafen, nehmt ihn. — O,
Dem folgt' ich, was mich roth macht es zu schaun;
Ja, selbst mein Haar empört sich: denn das weiße
Tadelt des braunen Raschheit, dieß an jenem
Feigheit und Unsinn! — Freunde, geht: ich will
Euch Brief' an Solche geben, die den Weg
Euch ebnen sollen. Bitt' Euch, seyd nicht traurig,
Erwiedert nicht mit Trübsinn, nehmt die Weisung,
Die mir Verzweiflung räth: verlassen sey
Was selber sich verläßt! Geht stracks zur See,
Ich schenk' Euch jenes Schiff, und alles Gold. —
Laßt mich, ich bitt', ein wenig: ich bitt' Euch jetzt,
O thuts! denn mein Befehl ist nun zu Ende,
Drum bitt' ich Euch. — Ich folg' Euch Augenblicks.

(Er setzt sich nieder. Cleopatra, geführt von Charmion und Iras, und Eros treten auf.)

Eros. O güt'ge Frau, zu ihm! O tröstet ihn! —
Iras. Thut es, geliebte Fürstin!
Charm. Ja, thut es: was auch sonst?
Cleop. Laß mich niedersitzen. O Juno!
Ant. Nein, nein, nein, nein! —
Eros. Seht Ihr hier, o Herr?
Ant. O pfui, pfui, pfui! —

Charm. Gnädige Frau! —
Iras. O Fürſtin, güt'ge Kaiſerin! —
Eros. Herr, Herr! —
Ant. Ja; Herr, o ja! — Er, zu Philippi, führte
Sein Schwerdt recht wie ein Tänzer, während ich
Den hagern finſtern Caſſius ſchlug! Ich fällte
Den tollen Brutus: Er ließ andre handeln
An ſeiner Statt, und hatte nicht Erfahrung
Im wackern Kampf des Felds. Doch jetzt, — es thut
nichts! —
Cleop. O, ſteht zurück! —
Eros. Die Königin, Herr, die Königin!
Iras. Geht zu ihm, Fürſtin, ſprecht zu ihm! —
Er iſt ſich ſelbſt entfremdet vor Beſchämung! —
Cleop. Nun wohl denn, — führt mich. — O!
Eros. Erhabner Herr, ſteht auf: die Königin naht,
Ihr Haupt geſenkt: der Tod ergreift ſie, — nur
Durch Euern Troſt kann ſie geneſen.
Ant. Verletzt hab' ich die Ehre: —
So ſchändlich zu entfliehn!
Eros. Die Fürſtin, Herr ....
Ant. O, wohin brachtſt du mich, Egypten? Sieh
Wie ich die Schmach entziehe deinem Auge,
Und ſeh' zurück auf das was ich verließ,
Zerſtört in Schande! —
Cleop. O mein theurer Herr,
Vergieb den ſcheuen Segeln. Nimmer glaubt' ich,
Du würdeſt folgen.
Ant. Wußt'ſt du nicht, Egypten,
Mein Herz ſey an dein Steuer feſt gebunden,
Und daß du nach mich riſſeſt? Ha, du kannteſt
Die Oberherrſchaft über meinen Geiſt,
Und daß dein Wink vom göttlichen Gebot
Zurück mich herrſchte!
Cleop. O, verzeih!
Ant. Nun muß ich
Dem jungen Mann demüth'gen Vorſchlag ſenden,
Mich windend krümmen niedrigem Vertrag,
Ich, deſſen Laune mit des Weltballs Wucht geſpielt,
Schickſale ſchaffend und vernichtend. Ja du wußteſt,
Wie du ſo ganz mein Sieger warſt, und daß
Mein Schwerdt, entherzt durch meine Lieb' ihr blind
Gehorchen würde.

Cleop. O vergieb, vergieb!
Ant. Laß keine Thräne fallen. Eine zahlt
Gewinn so wie Verluſt; Gieb einen Kuß,
Schon dieß vergilt mir alles. — Unſern Lehrer ſandt' ich;
Kam er zurück? Ich fühl' mich ſchwer wie Blei;
Bringt etwas Wein und Speiſe. — Glück, du weißt,
Trifft du uns hart, ſo trotzen wir zumeiſt.
(Alle ab.)

Zehnte Szene.

Cäſars Lager in Egypten.

(Es treten auf Cäſar, Dolabella, Thyreus und Andre.)

Cäſar.
Antonius Abgeſandter trete vor; —
Kennſt du ihn?
Dol. 'S iſt der Lehrer ſeiner Kinder:
Das zeigt wie kahl er iſt, entſandt' er uns
Aus ſeinem Flügel ſolche dürft'ge Feder,
Er, der vor wenig Monden Könige konnt'
Als Boten ſchicken.

(Euphronius tritt auf.)

Cäſ. Komm heran und ſprich.
Euphr. So wie ich bin, komm' ich vom Marc Anton:
Ich war noch jüngſt ſo klein für ſeine Zwecke,
Wie auf dem Myrtenblatt der Morgenthau
Dem Meer verglichen.
Cäſ. Sey's! Sag deinen Auftrag.
Euphr. Er grüßt dich, ſeines Schickſals Herrn, und wünſcht
Zu leben in Egypten. Schlägſt du's ab,
So mäßigt er die Fordrung, und erſucht dich,
Gönn' ihm zu athmen zwiſchen Erd' und Himmel
Als Bürger in Athen. So viel von ihm.
Dann: Cleopatra huldigt deiner Macht,
Beugt ſich vor deiner Größ', und fleht von dir
Der Ptolomäer Reif für ihre Söhne,
Als Willkühr deiner Gnade.

Cäſ. Für Anton
Bin ich der Fordrung taub. Der Königin
Wird nicht Gehör noch Zugeſtändniß fehlen,
Treibt ſie hinweg den ſchmachentſtellten Buhlen,
Oder erſchlägt ihn hier: Vollbringt ſie dieß,
Sey ihr Geſuch gewährt. So viel für beide. —
Euphr. Das Glück geleite dich!
Cäſ. Führt ihn durchs Heer!
(Euphronius ab.)
(zum Thyreus.) Nun zeige deine Rednerkunſt: enteile,
Gewinn' Cleopatra ihm ab: verſprich
In unſerm Namen was ſie heiſcht, und beut
Nach eignem Sinn weit mehr. Stark ſind die Weiber
Im höchſten Glück nicht: Mangel lockt zum Meineid
Selbſt der Veſtalin Tugend: deine Liſt verſuche;
Den Preis der Müh' beſtimme ſelber dir,
Uns ſey Geſetz dein Wort.
Thyr. Cäſar, ich gehe.
Cäſ. Betrachte wie Anton den Riß erträgt,
Und was ſein ganz Benehmen dir verkündet
In jeder äußern Regung.
Thyr. Zähl' auf mich.
(Alle ab.)

Elfte Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallaſt.

(Es treten auf Cleopatra, Enobarbus, Charmion und Iras.)

Cleopatra.
Was bleibt uns jetzt noch übrig?
Enob. Denken, — ſterben.
Cleop. Hat dieß Antonius, — haben wirs verſchuldet?
Enob. Anton allein, der ſeinen Willen machte
Zum Herrſcher der Vernunft. Nun, floht Ihr auch
Des Kriegs furchtbares Antlitz, deß Geſchwader
Einander ſchreckten: weshalb folgt' er Euch?
Da durfte ſeiner Neigung Kitzel nicht
Sein Feldherrnthum wegſpotten, im Moment
Da halb die Welt der andern Hälfte trotzte,
Und alles ruht' auf ihm! Das war ein Schimpf,

So groß als ſein Verluſt, als er Euch nachzog
Und ließ die Flotte gaffend.

Cleop. Bitt' dich, ſchweig! —

(Antonius tritt auf mit Euphronius.)

Ant. Dieß ſeine Antwort?

Euphr. Ja, mein Herr.

Ant. Die Königin
Soll alſo Gunſt erfahren, wenn ſie uns
Verrathen will?

Euphr. So iſt es.

Ant. Nun, ſo ſag' ihrs.
Schick dieß ergrau'nde Haupt dem Knaben Cäſar,
Dann füllt er dein Begehren bis zum Rand
Mit Fürſtenthümern.

Cleop. Dieſes Haupt, mein Feldherr?

Ant. Geh wieder hin. Sag' ihm, der Jugend Roſe
Schmück' ihn, und Großes fordre drum die Welt
Von ihm. — All' ſeine Schätze, Flotten, Heere
Könnt' auch ein Feigling führen, deſſen Diener
Auf eines Knaben Wort ſo leicht wohl ſiegten,
Als unter Cäſar: drum entbiet' ich ihn,
Sein glänzend Außenwerk beiſeit zu thun,
Mit mir Gebeugtem Schwerdt um Schwerdt zu fechten,
Er ganz allein. Ich will es ſchreiben: — Komm.

(Antonius und Euphronius ab.)

Enob. O ja! Recht glaublich! Cäſar, ſchlachtenſtolz,
Sollte ſein Glück vernichten, mit dem Fechter
Den Bühnenkampf verſuchen? Ich ſeh', Verſtand
Der Menſchen iſt ein Theil von ihrem Glück,
Und äußre Dinge ziehn das innre Weſen
Sich nach, daß Eines wie das Andre krankt. —
Daß Er ſichs träumen läßt,
(Der das Verhältniß kennt,) die Fülle Cäſars
Soll ſeiner Leerheit Rede ſtehn!
Auch den Verſtand hat Cäſar ihm beſiegt.

(Ein Diener kommt.)

Dien. Botſchaft vom Cäſar! —

Cleop. Wie? Nicht mehr Gepränge?
Seht, meine Frau'n,
Die zeigen Ekel der verblühten Roſe,
Die vor der Knoſpe knieten. Laßt ihn ein.

Enob. (beiſeit.) Die Redlichkeit und ich beginnen Händel:
Die Pflicht, die feſt an Thoren hält, macht Treue
Zur Thorheit ſelbſt: doch wer ausdauern kann,
Standhaft zu folgen dem gefallnen Fürſten,
Beſieget den, der ſeinen Herrn, beſiegt,
Und erndtet einen Platz in der Hiſtorie.

(Thyreus tritt auf.)

Cleop. Was ſendet Cäſar?
Thyr. Hört mich allein.
Cleop. Hier ſtehn nur Freunde: Redet!
Thyr. Dann ſind's vermuthlich Freunde Marc Antons?
Enob. Anton bedarf ſo viel als Cäſar hat,
Oder bedarf nicht unſer. Forderts Cäſar,
So ſtürzt mein Herr ihm zu, ſein Freund zu ſeyn:
Und wir ſind deß, dem er gehört, des Cäſar.
Thyr. Wohlan: —
Vernimm dann, Hochberühmte, Cäſar wünſcht,
Nicht dein Geſchick mögſt du ſo ſehr bedenken,
Als daß er Cäſar ſey.
Cleop. Fahr fort: recht fürſtlich!
Thyr. Er weiß, du haſt dich dem Anton verbündet,
Aus Neigung minder als gezwungen . . .
Cleop. (beiſeit.) O!
Thyr. Die Kränkung deiner Ehre drum beklagt er
Als unfreiwill'ge Schmach, die du erduldet
Und nicht verdient. —
Cleop. Er iſt ein Gott, und ſieht
Die Wahrheit. Meine Ehr' ergab ſich nicht,
Nein, ward geraubt.
Enob. (beiſeit.) Das recht genau zu wiſſen,
Frag' ich Anton. Du Armer wardſt ſo leck,
Wir müſſen dich verſinken laſſen, denn
Dein liebſtes wird dir treulos! — (ab.)
Thyr. Meld' ich Cäſarn,
Was du von ihm begehrſt? Er bittet dringend,
Du mögeſt fordern, daß er geb': es freut ihn,
Willſt du ſein Glück als einen Stab gebrauchen,
Dich drauf zu ſtützen: doch ſein Herz wird glühn,
Erfährt er, daß du Marc Anton verließeſt,
Und willſt dich bergen unter ſeinem Schirm,
Des großen Weltgebieters.

Cleop. Wie dein Name?
Thyr. Mein Nam' iſt Thyreus.
Cleop. Lieber Abgeſandter,
Dem großen Cäſar ſag', die Hand des Siegers
In dieſem Kampfe küſſ' ich: meine Krone
Leg' ich zu Füßen ihm, und wolle knieend
Von ſeinem mächt'gen Hauch Egyptens Schickſal
Vernehmen.
Thyr. Dieſen edeln Weg verfolge,
Wenn Klugheit mit dem Glück den Kampf beginnt,
Und jene wagt nur alles was ſie kann,
Iſt ihr der Sieg gewiß. Laß huldreich mich
Auf deiner Hand der Ehrfurcht Pflicht beſiegeln!
Cleop. Der Vater Eures Cäſar
Hat oft, wenn er auf Sturz der Könige ſann,
Auf den unwürd'gen Fleck den Mund gedrückt
Mit tauſend Küſſen.

(Antonius und Enobarbus kommen zurück.)

Ant. He! Gunſtbezeugung? bei dem Zeus, der donnert,
Wer biſt du, Menſch?
Thyr. Ein Diener dem Gebot
Des allergrößten Manns, des würdigſten,
Sein Wort erfüllt zu ſehn.
Enob. Man wird dich peitſchen!
Ant. Heran, du Geyer! Nun, Götter und Teufel,
Mein Anſehn ſchmilzt! Noch jüngſt rief ich nur: Ho!
Und Könige rannten, wie zum Raufen Buben,
Und riefen: was befehlt Ihr? Hört Ihrs? Noch
Bin ich Anton. — Nehmt mir den Schalk, und peitſcht
ihn!
Enob. Ihr ſpielt noch ſichrer mit des Löwen Jungen,
Als mit dem alten ſterbenden.
Ant. Mond und Sterne! —
Peitſcht ihn! und wärens zwanzig Bundesfürſten,
Die Cäſarn anerkennen; fänd' ich ſie
Mit Ihrer Hand ſo frech, — wie heißt ſie doch,
Seit ſie nicht mehr Cleopatra? Geht, peitſcht ihn,
Bis er ſein Angeſicht verzieht, wie Knaben,
Und wimmert laut um Gnade. Führt ihn fort.
Thyr. Antonius ....
Ant. Schleppt ihn weg: iſt er gepeitſcht,
Bringt ihn zurück. Der Narr des Cäſar ſoll

Uns ein Gewerb' an ihn bestellen.
(Gefolge mit dem Thyreus ab.)
Ihr wart halb welk, eh ich Euch kannte: Ha! —
Ließ ich mein Küssen ungedrückt in Rom,
Entsagt' ich der Erzeugung ächten Stamms
Vom Kleinod aller Fraun, daß diese hier
Mit Sclaven mich beschimpfe?

Cleop. Theurer Herr! .....

Ant. Ihr wart von jeher ungetreu und falsch.
Doch wenn wir in der Sünde uns verhärtet,
O Jammer! dann verblinden unsre Augen
Mit eignem Schmutz die Götter; trüben uns
Das klare Urtheil, daß wir unsern Irrthum
Anbeten; lachen über uns, wenn wir
Zum Tode hin stolziren!

Cleop. Kam's so weit?

Ant. Ich fand Euch, einen kaltgewordnen Bissen
Auf Cäsars Teller, ja ein Ueberbleibsel
Cnejus Pompejus: andrer heißer Stunden
Gedenk' ich nicht, die Eure Lust sich auflas,
Und nicht der Leumund nennt: denn ganz gewiß,
Wenn Ihr auch ahnden mögt was Keuschheit sey,
Ihr habt sie nie gekannt! —

Cleop. Was soll mir das?

Ant. Daß solch ein Sclav der wohl ein Trinkgeld nimmt,
Und spricht: Gott lohn Euch! keck sich wagt an meine
Gespielin, Eure Hand, dieß Königssiegel
Und großer Herzen Pfand! O daß ich stände
Auf Basan's Hügel, die gehörnte Heerde
Zu überbrüllen! Ward ich doch zum Stier!
Dieß sanft verkünden, wär' wie ein armer Sünder,
Der mit umstricktem Hals dem Henker dankt,
Daß er's so rasch gemacht. — Ward er gepeitscht? —

(Diener kommen mit Thyreus zurück.)

Dien. Recht derb, mein Feldherr.

Ant. Schrie er? fleht' um Gnade? —

Dien. Er bat um Schonung.

Ant. Hast du 'nen Vater noch, der solls bereun,
Daß du kein Weib geworden. Dir sey Angst,
Cäsarn in seinem Glück zu folgen, seit
Du für dein Folgen wardst gepeitscht. Fortan
Schreck' dich in Fieber jede Damenhand,

Und ſchüttle dich der Anblick: Geh zum Cäſar,
Erzähl' ihm deinen Willkomm'; ſag ihm ja,
Daß er mich zornig macht: er ſcheint durchaus
Stolz und Verſchmähn, nur ſchauend was ich bin,
Vergeſſend was ich war. Er macht mich zornig;
Und dazu kommt es leicht in dieſer Zeit,
Seit gute Sterne, die mich ſonſt geführt,
Verließen ihre Bahn, und ihren Glanz
Zum Pfuhl der Hölle ſandten. Steht mein Wort,
Und was geſchehn, Cäſarn nicht an; ſag ihm,
Hipparchus, meinen Freigelaßnen, hab' er,
Den ſoll nach Luſt er peitſchen, hängen, foltern,
Dann iſt er wett mit mir, ſo zeig' ihm an. —
Nun fort mit deinen Striemen! — Geh! —
(Thyreus ab.)

Cleop. Seyd Ihr zu Ende?

Ant. Ach! unſer irdſcher Mond
Iſt nun verfinſtert, und das deutet nur
Den Fall des Marc Anton!

Cleop. Ich muß ſchon warten.

Ant. Cäſarn zu ſchmeicheln, konnteſt du liebäugeln
Dem Sclaven, der den Gurt ihm ſchnallt?

Cleop. Das glaubſt du?

Ant. Kalt gegen mich?

Cleop. Ah Theurer, ward ich das,
Verhärte Zeus mein kaltes Herz zu Hagel;
Vergift' ihn im Entſtehn, und ſend' auf mich
Die erſte Schloße: wie ſie trifft mein Haupt,
Schmelze mein Leben hin: Cäſarion tödte
Die nächſt', und das Gedächtniß meines Schooßes,
Und nach und nach mein ganz Egypter Volk
Lieg' ohne Grab, wenn der cryſtallne Regen
Zergeht, bis Nilus Mücken ſie und Fliegen
Als Raub beſtatteten!

Ant. Ich bin befriedigt. —
Cäſar rückt vor von Alexandria;
Da will ich ihn erwarten. Unſer Landheer
Hielt rühmlich Stand; auch die zerſtreuten Schiffe
Sind nun vereint und drohn im Meer als Flotte. —
Wo warſt du, kühnes Herz? ... Hörſt du, Geliebte:
Wenn ich vom Schlachtfeld nochmals wiederkehre,
Den Mund zu küſſen, komm' ich ganz in Blut,

Ich und mein Schwerdt ſind Schnitter für die Chronik;
Die Hofnung lebt.

Cleop. Das iſt mein wackrer Held! —

Ant. Ich will verdoppeln Herz und Muth und Sehnen,
Und wüthig fechten. Sonſt, als meine Zeit
Noch leicht und hell, erkauft' ein Mann ſein Leben
Durch einen Scherz: nun ſetz' ich ein die Zähne,
Zur Höll' entſendend was mich aufhält. Kommt,
Noch einmal eine wilde Nacht; ruft mir
All' meine ernſten Krieger; füllt die Schalen,
Die Mitternacht noch einmal wegzuſpotten! —

Cleop. Morgen iſt mein Geburtstag,
Ich wollt' ihn ſtill begehn, doch da mein Herr
Antonius wieder ward, bin ich Cleopatra.

Ant. So halten wir uns dran.

Cleop. Rüſt alle tapfern Krieger meines Herrn!

Ant. Thut das: ich ſprech' ſie an. Heut Nacht ſoll Wein
Aus ihren Narben glühn. Kommt, Königin,
Noch friſcher Muth! Und kämpf' ich morgen, ſoll
Der Tod in mich verliebt ſeyn; denn wetteifern
Will ich mit ſeiner völkermäh'nden Sichel.

(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Enob. Den Blitz nun übertrotzt er. Tollkühn ſeyn,
Heißt, aus der Furcht geſchreckt ſeyn: ſo gelaunt,
Hackt auf den Strauß die Taub'; und immer ſeh ich,
Wie unſerm Feldherrn der Verſtand entweicht,
Wächſt ihm das Herz. Zehrt Muth das Urtheil auf,
Frißt er das Schwerdt, mit dem er kämpft. Ich ſinne,
Auf welche Art ich ihn verlaſſen mag. — (ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Cäſars Lager bei Alexandrien.

(Cäſar, einen Brief leſend, Agrippa, Mäcenas und Andre treten auf.)

Cäſar.

Er nennt mich Knabe; ſchilt, als hätt' er Macht
Mich von hier wegzuſchlagen; meine Boten
Peitſcht' er mit Ruthen; bot mir Zweikampf an,
Anton dem Cäſar! Wiſſ' es, alter Raufer,
Es giebt zum Tod noch andre Weg': indeß
Verlach' ich ſeinen Aufruf.

Mäc. Denkt, o Cäſar,
Wenn ein ſo Großer raſ't, ward er gejagt
Bis zur Erſchöpfung. Komm' er nicht zu Athem,
Nutzt ſeinen Wahnſinn: nimmer hat die Wuth
Sich gut vertheidigt.

Cäſ. Thut den Führern kund,
Daß morgen wir die letzte vieler Schlachten
Zu fechten denken. In den Reihn der Unſern
Sind, die noch kürzlich dienten Marc Anton,
Genug ihn einzufangen. Dieß beſorgt,
Und gebt dem Heer ein Mahl. Wir haben Vorrath,
Und ſie verdienten's wohl. Armer Antonius! —
(gehn ab.)

Zweite Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallast.

(Es treten auf Antonius, Cleopatra, Enobarbus, Charmion, Iras, Alexas und Andre.)

Antonius.

Er schlug den Zweikampf aus, Domitius?

Enob. Ja.

Ant. Und warum that ers?

Enob. Er meinte, weil er zehnmal glücklicher,
Sey er Zehn gegen Einen.

Ant. Morgen schlag' ich
Zu Meer und Land: dann leb' ich, oder bade
Die sterbende Ehre in dem Blute mir,
Das wieder Leben schafft. Wirst du brav einhaun?

Enob. Fechten und schrein: jetzt gilts! —

Ant. Brav! Geh, mein Freund,
Ruf meine Hausbedienten. Diese Nacht
Seyd fröhlich beim Gelag! — Gieb mir die Hand;
Du warst ehrlich und treu: und so auch du,
Und du, und du, und du: ihr dientet brav,
Und Könige waren Eure Kameraden.

Cleop. Was soll das?

Enob. (beiseit.) Solch seltsam Ding, wie Kummer sprossend treibt
Aus dem Gemüth.

Ant. Und ehrlich bist auch du. —
Würd' ich in Euch, die Vielen, doch verwandelt,
Und Ihr zusammen ausgeprägt zu Einem
Antonius, daß ich Euch könnte dienen,
So bündig wie Ihr mir.

Dien. Verhüt' es Gott!

Ant. Gut denn, Kam'raden; heut bedient mich noch,
Füllt fleißig meine Becher; ehrt mich so,
Als wäre noch mein Weltreich Eur Kam'rad,
Und folgsam meinem Ruf. —

Cleop. Was sinnt er nur?

Enob. Zum Weinen sie zu bringen.

Ant. Pflegt mich heut;
Kann seyn, es ist das Eure letzte Pflicht!

Wer weiß ob Ihr mich wiederseht, und thut Ihrs,
Ob nicht als blut'gen Schatten: ob nicht morgen
Ihr einem andern folgt. Ich seh Euch an,
Als nähm' ich Abschied. Ehrliche, liebe Freunde,
Ich stoß' Euch nicht von mir, nein, bleib' Eur Herr,
Vermählt bis in den Tod so treuem Dienst. —
Gönnt mir zwei Stunden noch, mehr bitt' ich nicht,
Und lohnens Euch die Götter! —

Enob. Herr, was macht Ihr,
Daß Ihr sie so entmuthigt? Seht, sie weinen,
Ich Esel rieche Zwiebeln auch: ei schämt Euch,
Und macht uns nicht zu Weibern! —

Ant. Ha, ha, ha! —
So will ich doch verhext seyn, meint' ich das!
Heil sprieße diesem Thränenthau! Herzfreunde,
Ihr nehmt mich in zu schmerzensvollem Sinn,
Denn ich sprach Euch zum Trost: ich wünschte ja
Daß wir die Nacht durchschwärmten: wißt Ihr, Kinder,
Ich hoff' auf morgen Glück, und will Euch führen,
Wo ich ein siegreich Leben ehr erwarte,
Als Tod und Ehre. Kommt zum Mahle, kommt,
Und alle Sorg' ertränkt.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Daselbst vor dem Pallast.

(Zwei Soldaten auf ihrem Posten treten auf.)

1. Soldat.

Bruder schlaf wohl, auf morgen ist der Tag.

2. Sold. Dann wirds entschieden, so oder so: leb wohl. —
Vernahmst du nichts seltsames auf der Straße?

1. Sold. Nichts. Was geschah?

2. Sold. Vielleicht ists nur ein Märchen; —
Nochmals gut' Nacht.

1. Sold. Gut' Nacht, Kamrad.

(Zwei andre Soldaten kommen.)

2. Sold. Soldaten,
Seyd ja recht wach!
3. Sold. Ihr auch: Gut' Nacht, gut' Nacht.

(die beiden ersten Soldaten stellen sich auf ihren Posten.)

4. Sold. Hier stehn wir: wenns nur morgen
Der Flotte glückt, so hoff' ich sehr gewiß,
Die Landmacht hält sich brav.
3. Sold. Ein wackres Heer,
Voll Zuversicht.

(Hoboen unter der Bühne.)

4. Sold. Still! welch ein Klingen?
1. Sold. Horch!
2. Sold. Hört!
1. Sold. In der Luft Musik?
3. Sold. Im Schooß der Erde! —
4. Sold. Das ist ein gutes Zeichen, meint Ihr nicht?
3. Sold. Nein!
4. Sold. Stille, sag' ich. Was bedeutet das? —
2. Sold. Gott Hercules, den Marc Anton geliebt,
Und der ihn jetzt verläßt.
1. Sold. Kommt, sehn wir zu,
Obs auch die Andern hörten.

(gehn zu den andern Posten.)

2. Sold. Heda! Leute!
Alle Soldaten. Was ist das? Hört Ihr wohl?
1. Sold. Ja, ists nicht seltsam?
3. Sold. Hört Ihr Kamraden? Hört Ihrs jetzt?
1. Sold. Folgt diesem Klang, so weit der Posten reicht,
Seht, wie das abläuft.
Alle Soldaten. Ja, 's ist wunderbar! —

(gehn ab.)

Vierte Szene.

Daſelbſt. Ein Zimmer im Pallaſt.

(Antonius und Cleopatra, Charmion und andres Gefolge treten auf.)

Antonius.

Eros! Mein Harniſch, Eros!

Cleop. Schlaf ein wenig!

Ant. Nein, Täubchen! Eros komm; mein Harniſch, Eros! —

(Eros kommt mit der Rüſtung.)

Komm, lieber Freund, leg mir dein Eiſen an.
Wenn uns Fortuna heut verläßt, ſo iſt's
Weil wir ihr trotzten.

Cleop. Sieh, ich helfe auch.
Wozu iſt dieß?

Ant. Ah, laß doch! laß! du biſt
Der Wappner meines Herzens. Falſch; ſo, ſo. —

Cleop. Geh, ſtill; ich helfe doch, — ſo muß es ſeyn.

Ant. Gut, gut;
Nun ſieg' ich ſicher. Siehſt du, mein Kamrad? —
Nun geh, rüſte dich auch.

Eros. Sogleich, mein Feldherr. —

Cleop. Iſt dieß nicht gut geſchnallt?

Ant. O herrlich! herrlich! —
Wer dieß aufſchnallt, bis es uns ſelbſt gefällt
Es abzuthun zur Ruh, wird Sturm erfahren. —
Du fuſchelſt, Eros; kräft'gern Knappendienſt
Thut meine Königin hier, als du. Mach fort!
O Liebe,
Sähſt du doch heut mein Kämpfen, und verſtändeſt
Dieß Königshandwerk, dann erblickteſt du
Als Meiſter mich.

(Ein Hauptmann tritt auf, gerüſtet.)

Guten Morgen dir! Willkommen!
Du ſiehſt dem gleich, der Krieges Amt verſteht,
Zur Arbeit, die uns lieb, ſtehn früh wir auf,
Und gehn mit Freuden dran.

1. Hauptm. Schon tauſend, Herr,
So früh' es iſt, ſtehn in dem Kleid von Eiſen,
Und warten dein am Strand.

(Feldgeſchrei, Kriegsmuſik, Trompeten.)

(Andre Hauptleute und Soldaten treten auf.)

2. Hauptm. Der Tag iſt ſchön. Guten Morgen, General!

Alle. Guten Morgen, General!

Ant. Ein edler Gruß! —
Früh fängt der Morgen an, ſo wie der Geiſt
Des Jünglings, der ſich zeigen will der Welt. —
So, ſo; kommt, gebt mir das; hieher: — ſo recht. —
Fahr wohl denn, Frau; wie es mir auch ergeht,
Nimm eines Kriegers Kuß. Man müßte ſchelten,
Und Scham die Wange röthen, weilt' ich länger
In müß'gem Abſchied. Und ſo laß ich dich,
Ein Mann von Stahl! Ihr, die Ihr kämpfen wollt,
Folgt mir ganz dicht: ich führ' Euch hin: Lebt wohl! —

(Antonius, Eros, Hauptleute und Soldaten ab.)

Charm. Wollt Ihr in Eu'r Gemach gehn?

Cleop. Führe mich. —
Er zieht hin wie ein Held. O, daß ſich beiden
Der große Streit durch Zweikampf könnt' entſcheiden!
Dann, Marc Anton .... doch jetzt, — Gut — fort! —

Fünfte Szene.

Antonius Lager bei Alexandria.

(Trompeten. Antonius und Eros treten auf; ein Soldat begegnet ihnen.)

Soldat.
Gebt heut, Ihr Götter, dem Antonius Glück!

Ant. Hätt'ſt du und deine Narben mich beſtimmt,
Damals zu Land zu ſchlagen! ...

Sold. Thatſt du ſo,
Die abgefallnen Könige, und der Krieger,
Der dieſen Morgen dich verließ, ſie folgten
Noch deinen Ferſen.

Ant. Wer gieng heut Morgen?
Sold. Wer?
Dir stets der Nächste: Ruf den Enobarbus,
Er hört nicht, oder spricht aus Cäsars Lager:
Nicht dir gehör' ich an.
Ant. Was sagst du?
Sold. Herr,
Er ist beim Cäsar.
Eros. Seine Schätz' und Kisten
Nahm er nicht mit sich.
Ant. Ist er fort?
Sold. Gewiß.
Ant. Geh, Eros; send' ihm noch den Schatz. Besorg' es,
Behalte nichts zurück, befehl' ich; meld' ihm
(Ich unterschreib' es) Freundes Gruß und Abschied,
Und sag', ich wünsch', er finde nie mehr Grund
Den Herrn zu wechseln. O mein Schicksal hat
Auch Ehrliche verführt! Geh! — — Enobarbus! —
(gehn ab.)

Sechste Szene.

Cäsars Lager bei Alexandria.

(Trompetenstoß. Es treten auf Cäsar, Agrippa, Enobarbus und Andre.)

Cäsar.
Rück' aus, Agrippa, und beginn' die Schlacht:
Anton soll lebend mir gefangen seyn,
Mach' es bekannt.
Agr. Cäsar, wie du befiehlst. (ab.)
Cäs. Die Zeit des allgemeinen Friedens naht,
Und sieg' ich heut, dann sproßt von selbst der Oelzweig
Der dreigetheilten Welt.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Antonius Heer
Rückt an zur Schlacht. —

Cäſ. Geh, laß ins Vordertreffen
Die Ueberläufer den Agrippa ſtellen,
Daß auf ſich ſelbſt Antonius ſeine Wuth
Zu richten ſcheine.

(Cäſar und ſein Gefolge ab.)

Enob. Alexas wurde treulos: in Judäa,
Wohin Antonius ihn geſchickt, verführt' er
Herodes, ſich zum Cäſar hin zu neigen,
Abtrünnig ſeinem Herrn. Für dieſe Müh
Hat Cäſar ihn gehängt. Canidius und die Andern,
Die übergingen, haben Rang und Stellen,
Nicht ehrendes Vertrau'n. Schlecht handelt' ich,
Und das verklagt mich mit ſo bitterm Schmerz,
Daß nichts mich freut.

(Einer von Cäſars Soldaten tritt auf.)

Sold. Enobarbus, Marc Anton
Hat deinen ganzen Schatz dir nachgeſandt
Mit ſeiner Liebe. — Zu meinem Poſten kam
Der Bote; der iſt jetzt vor deinem Zelt,
Und lädt die Mäuler ab. —

Enob. Ich ſchenk' es dir! —

Sold. Spotte nicht, Enobarbus;
Ich rede wahr. Schaff' nur in Sicherheit
Den Boten fort; ich muß auf meinen Poſten,
Sonſt hätt' ichs ſelbſt gethan. Dein Imperator
Bleibt doch ein Zeus! — (geht ab.)

Enob. Ich bin der einz'ge Böſewicht auf Erden,
Und fühl' es ſelbſt am tiefſten. O Anton,
Goldgrube du von Huld, wie zahlteſt du
Den treuen Dienſt, wenn du die Schändlichkeit
So krönſt mit Gold! Dieß ſchwellt mein Herz empor;
Brichts nicht ein ſchneller Gram, ſoll ſchnell'res Mittel
Dem Gram voreilen: doch Gram, ich fühl's, genügt.
Ich föchte gegen dich? Nein, ſuchen will ich
'Nen Graben, wo ich ſterben mag. — Der ſchmählichſte
Ziemt meiner letzten That am beſten. (ab.)

Siebente Szene.

Schlachtfeld zwiſchen den Lagern.

(Schlachtgeſchrei. Trommeln und Trompeten. Agrippa und Andre treten auf.)

Agrippa.

Zurück! Wir haben uns zu weit gewagt,
Selbſt Cäſar hat zu thun: der Widerſtand
Iſt ſtärker, als wir dachten. (gehn ab.)

(Schlachtgeſchrei. Es treten auf Antonius und Scarus, verwundet.)

Scar. O tapfrer Imperator! das hieß fechten!
Schlugen wir ſo zuerſt, wir jagten ſie
Mit blut'gen Köpfen heim.

Ant. Du bluteſt ſehr.

Scar. Hier dieſer Hieb glich anfangs einem T,
Nun ward daraus ein H.

Ant. Sie ziehn zurück!

Scar. Wir jagen ſie bis in die Kellerlöcher:
Ich habe Platz noch für ſechs Schmarren mehr.

(Eros tritt auf.)

Eros. Sie ſind geſchlagen, Herr, und unſer Vortheil
Iſt gleich dem ſchönſten Sieg.

Scar. Kerbt ihre Rücken,
Und greift ſie an den Ferſen auf, wie Haſen:
Die Memmen klopfen iſt ein Spaß.

Ant. Dir lohn' ich
Erſt für dein kräft'ges Troſtwort, zehnfach dann
Für deinen Muth. Nun komm.

Scar. Ich hinke nach.

(Alle ab.)

Achte Szene.

Unter den Mauern von Alexandria.

(Schlachtgeschrei. Antonius im Anmarsch; mit ihm Scarus und Fußvolk.)

Antonius.

Wir schlugen ihn ins Lager. Einer laufe,
Der Königin meld' er unsre Gäste. Morgen,
Eh' Sonn' uns sieht, vergießen wir das Blut,
Das heut uns noch entkam. Ich dank' Euch allen;
Denn tücht'ge Hände habt Ihr, fochtet nicht
Als dientet Ihr der Sache, nein als wär' sie
Wie meine, Jedes eigne: alle wart Ihr Hectors.
Zieht in die Stadt; herzt Eure Freund' und Weiber,
Rühmt Eure That, laßt sie mit Freudenthränen
Eu'r Blut abwaschen, Eure Ehrenwunden
Gesund Euch küssen. (zum Scarus.) Gieb mir deine Hand!

(Cleopatra tritt auf, mit Gefolge.)

Der großen Fee laß mich dein Lob verkünden,
Ihr Dank soll dich beseligen. Tag der Welt,
Umschließ den erznen Hals, spring, Schmuck und Alles,
Durch festen Harnisch an mein Herz, und dort
Siegprang' auf seinem Klopfen! —

Cleop. Herr der Herrn! —
O unbegränzter Muth! Kommst du so lächelnd
Und frei vom großen Netz der Welt?

Ant. O, Nachtigall,
Wir schlugen sie zu Bett! Ha, Kind! Ob Grau
Sich etwas mengt ins junge Braun; doch blieb uns
Ein Hirn, das unsre Nerven nährt, den Preis
Und Kampf der Jugend abgewinnt. Schau Diesen;
Reich seinen Lippen deine Götterhand;
Küss' sie, mein Krieger: Der hat heut gefochten,
Als ob ein Gott, dem Menschenvolk verderblich,
In der Gestalt es würgte.

Cleop. Du bekommst
Eine Rüstung ganz von Gold: (ein König trug sie!)

Ant. Er hats verdient: wär' sie auch voll Carfunkeln,

Wie Phöbus heiliger Wagen. — Deine Hand!
Durch Alexandria in freud'gem Marsch
Tragt den zerhackten Schild, wie's Helden ziemt.
Hätt' unser großer Burghof Raum genug
Für dieses Heer, wir zechten dort zu Nacht,
Und tränken auf des nächsten Tages Glück
Und königliche Todsgefahr. Drommeten,
Betäubt mit erznem Schall das Ohr der Stadt,
Mischt Euch mit unsrer Trommeln Wirbelschlag,
Daß Erd' und Himmelsschall zusammen dröhnen,
Und unsre Ankunft grüßen.

(gehn ab.)

Neunte Szene.

Cäsars Lager.

(Schildwachen auf ihren Posten. Enobarbus tritt auf.)

1. Soldat.

Sind wir nicht abgelöst in einer Stunde,
So müssen wir zurück zur Wacht. Der Mond
Scheint hell, und wie es heißt, beginnt die Schlacht
Früh um die zweite Stunde.

2. Sold. Gestern war
Ein schlimmer Tag für uns! —

Enob. Nacht, sey mein Zeuge!

3. Sold. Wer ist der Mann?

2. Sold. Sey still und horch' auf ihn.

Enob. Bezeuge mir's, o segenreicher Mond,
Wenn einst die Nachwelt treuvergeßner Männer
Mit Haß gedenkt, — der arme Enobarbus
Bereut vor deinem Antlitz.

1. Sold. Enobarbus!

3. Sold. Still da! horcht weiter! —

Enob. Du höchste Herrscherin wahrhafter Schwermuth,
Den gift'gen Thau der Nacht geuß über mich,
Daß Leben, meinem Willen längst empört,
Nicht länger auf mir laste! Wirf mein Herz
Wider den harten Marmor meiner Schuld!

Gedörrt von Gram zerfall' es dann in Staub,
Mit ihm der böſe Sinn! O Marc Antonius,
Erhabner als mein Abfall ſchändlich iſt,
Vergieb du mir in deinem eignen Selbſt,
Doch laß die Welt mich zeichnen in die Reihn
Der flücht'gen Diener und der Ueberläufer! —
O Marc Anton! O Marc Anton! — (er ſtirbt.)

2. Sold. Kommt, redet Ihn an.

1. Sold. Nein, horcht, denn was er ſagt
Kann Cäſarn angehn.

2. Sold. Du haſt Recht. Doch ſchläft er.

1. Sold. Liegt wohl in Ohnmacht: denn ſo ſchlimmes Beten
Gieng keinem Schlaf voran.

2. Sold. Gehn wir zu ihm.

3. Sold. Erwacht, erwacht, Herr. Redet!

2. Sold. Hört Ihr, Herr?

1. Sold. Die Hand des Tods erreicht' ihn. Hört! die Trommel
Weckt feierlich die Schläfer: Kommt und tragt ihn
Zur Wach': er iſt von Anſehn: unſre Stunde
Iſt abgelaufen.

3. Sold. Nun ſo kommt, vielleicht
Erholt er ſich.

(Gehn ab, und tragen den Körper fort.)

Zehnte Szene.

Zwiſchen den zwei Lagern.

(Es treten auf Antonius und Scarus mit Truppen.)

Antonius.

Heut rüſten ſie ſich auf den Kampf zur See,
Zu Land gefall'n wir ihnen nicht.

Scar. Herr, nirgend! —

Ant. Und kämpften ſie in Feuer oder Luft,
Wir föchten auch dort. Doch ſo ſeys: das Fußvolk

Dort auf den Hügeln, so die Stadt begrenzen,
Bleibt hier mit uns: die Flott' erhielt Befehl,
Sie lief schon aus dem Hafen. Nun hinan,
Wo ihre Stellung sich am besten zeigt,
Und jegliche Bewegung.

(gehn weiter.)

(Cäsar kommt mit seinen Truppen.)

Cäs. Greift er nicht an, (und kaum vermuth' ich es,)
So bleibt zu Lande ruhig: seine Hauptmacht
Entsandt' er auf die Schiffe. Nun zur Niedrung,
Und haltet Euch aufs Beste. (gehn ab.)

(Antonius und Scarus kommen zurück.)

Ant. Noch nicht zum Kampf geschaart! Dort bei der Fichte
Kann ichs ganz übersehn: Gleich meld' ich dir,
Wie es sich anläßt. (ab.)

Scar. Schwalben nisteten
In den Egypt'schen Segeln: unsre Augurn
Verstummen, woll'n nichts wissen, sind verstört,
Und scheun zu reden, was sie sahn. Antonius
Ist muthig und verzagt, und sieberhaft
Giebt sein zerstörtes Glück ihm Furcht und Hoffnung
Deß was er hat, und nicht hat.

(Schlachtgetöse in der Ferne, wie von einem Seetreffen. Antonius kommt zurück.)

Ant. Alles hin!
Die schändliche Egypterin verrieth mich;
Dem Feind ergab sich meine Flotte: dort
Schwenken sie ihre Mützen, zechen sie,
Wie Freunde lang getrennt. Dreifache Hure!
Du hast dem Knaben mich verkauft! Mein Herz
Führt Krieg mit dir allein. — Heiß alle fliehn:
Denn wenn ich mich gerächt an meinem Zauber,
Bin ich zu Ende: Geh! heiß alle fliehn! —

(Scarus ab.)

O Sonne! Nimmer seh' ich deinen Aufgang!
Ich und Fortuna scheiden hier: — hier grade schütteln
Die Hand wir uns! Kam es dahin? Die Herzen,
Die hündisch mir gefolgt, die jeden Wunsch
Von mir erhielten,

Die ſchmelzen hin, und thauen ihre Huld
Auf den erblüh'nden Cäſar:
Und abgeſchält nun ſteht die Fichte da,
Die alle überragt! Ich bin verkauft!
O falſch Egyptiſch Herz! o tiefer Zauber!
Du winkt'ſt mein Heer zum Krieg, du zogſt es heim,
Dein Buſen war mein Diadem, mein Ziel,
Und du, ein echt Zigeunerweib, betrogſt mich
Beim falſchen Spiel um meinen ganzen Einſatz!
He, Eros! Eros!

(Cleopatra kommt.)

Ah du Blendwerk! Fort!

Cleop. Was tobt mein Freund ſo gegen die Geliebte?

Ant. Entfleuch, ſonſt zahl' ich dir verdienten Lohn,
Und ſchände Cäſars Siegszug. Nehm' er dich;
Hoch aufgeſtellt den jauchzenden Plebejern,
Folg' ſeinem Wagen als der größte Fleck
Des Fraungeſchlechts! — Laß dich als Monſtrum zeigen
Den ſchäbigſten Geſell'n und Tölpeln; laß
Die ſanfte Octavia dein Geſicht zerfurchen
Mit ſcharfen Nägeln. (Cleopatra ab.) — Gut daß du gegangen,
Wenn's gut iſt daß du lebſt: doch beſſer war's,
Du fieleſt meiner Wuth: der Einen Tod
Erhielt am Leben viele. — Eros, ha!
Des Neſſus Hemd umſchließt mich! Lehre mich,
Alcides, großer Ahnherr, deine Wuth;
Laß mich ans Horn des Monds den Lichas ſchleudern,
Und dieſe Hand, die Rieſenkeulen ſchwang,
Mein edles Selbſt zerſtören. Tod der Zaub'rin!
Dem Buben Roms gab ſie mich Preis: ich falle
Durch dieſen Trug: drum Tod ihr. — Eros, ho! — (ab.)

Elfte Szene.

Alexandrien. Zimmer im Pallast.

(Cleopatra, Charmion, Iras, und Mardian treten auf.)

Cleopatra.

Helft mir! o er ras't mehr als Telamon
Um seinen Schild: der Eber von Thessalien
Hat niemals so geschäumt.

Charm. Zum Monument!
Da schließt Euch ein, meldet ihm Euern Tod.
Mehr schmerzt das Scheiden nicht von Seel und Leib,
Als Größe, die uns abfällt.

Cleop. Hin zum Grabmal!
Mardian, geh, sag' ihm, ich erstach mich selbst;
Sag ihm, mein letztes Wort war Marc Anton;
Und recht wehmüthig sprichs, ich bitt' dich. Geh,
Mardian, und melde mir, wie er es nimmt;
Zum Monument! (Alle ab.)

Zwölfte Szene.

Daselbst. Ein anderes Zimmer.

(Antonius und Eros treten auf.)

Antonius.

Eros, siehst du mich noch?

Eros. Ja, hoher Feldherr.

Ant. Oft sehn wir eine Wolke, drachenhaft,
Oft Dunstgestalten gleich dem Leu, dem Bär,
Der hochgethürmten Burg, dem Felsenhang,
Gezacktem Berg und blauem Vorgebirg,
Mit Bäumen drauf, die nicken auf die Welt,
Mit Luft die Augen täuschend: solche Zeichen sahst du,
Des dunkeln Abends Prachtgebilde?

Eros. Ja,
Mein edler Herr.

Ant. Was jetzt ein Pferd noch war, im nächsten Nu

Verſchwemmt's der Wolkenzug, unkenntlich wird's,
Wie Waſſer iſt im Waſſer, —

Eros. Ja, ſo iſt's.

Ant. Mein guter Freund, ſolch einem Bilde gleicht
Dein Feldherr jetzt. Noch bin ich Marc Anton;
Doch bleibt mir nicht, mein Freund, dieß Lebensbild.
— Der Krieg war für Egypten, — und die Königin —
Ihr Herz, wähnt' ich, war mein, denn meins war Ihr, —
Und als es mein, da zog's Millionen Andre
Mir nach, die jetzt dahin, — Sie hat mit Cäſarn
Die Karten miſchend, falſch ihm meinen Ruhm,
Dem Triumph des Feindes zugeſpielt.
Nein, lieber Eros! Weine nicht! Es blieb noch
Ich ſelbſt, mit mir zu enden. O die Arge! —
(Mardian kommt.)
Sie hat mein Schwerdt geſtohlen!

Mard. Nein, Antonius,
Meine Herrin liebte dich, und knüpft ihr Schickſal
An deines feſt.

Ant. Fort, ſchnöder Hämling, ſchweig;
Verrathen hat ſie mich, und ſie ſoll ſterben.

Mard. Den Tod kann jeder Menſch nur Einmal zahlen;
Sie hat die Schuld getilgt. Was du gewollt,
Iſt ſchon vollbracht. Ihr letztes Wort im Leben
War Marc Antonius, edler Marc Anton! —
Dann brach ein ſtöhnend Aechzen mitten durch
Das Wort Antonius: es blieb getheilt
So zwiſchen Herz und Lippen: ſie verſchied,
Und ward des Namens Grab.

Ant. Todt alſo?

Mard. Todt.

Ant. — — Eros, entwaffne mich.
Des langen Tages Arbeit iſt gethan,
Ich geh zur Ruh. Daß du in Frieden ziehn magſt,
Zahlt reichlich deinen Gang. Fort! Ab! Reiß ab! —
(Mardian geht.)
Nicht Ajax ſiebenfält'ger Schild bewahrte
Vor dieſem Sturm mein Herz. O brecht, ihr Seiten!
Herz, dießmal ſtärker ſey als deine Hülle,
Spreng' dein zerbrechlich Haus! Schnell, Eros, ſchnell!
Kein Krieger mehr! Lebt wohl, zerſchlagne Waffen,
Ihr dientet mir mit Ehren. — Geh ein Weilchen! —
(Eros geht.)

Ich hole bald dich ein, Cleopatra;
Und wein' um dein Vergeben: also sey's.
Aufschub ist Folter: weil dein Licht erlosch,
Ruh aus, schweife nicht länger. Alle Müh'
Verdirbt, was sie erringt: Kraft wird verstrickt
Durch Stärke selbst..... Versiegelt! Alles aus! —
Eros! — Ich komme, Königin! Eros! — Weile noch;
Wo Seelen ruhn auf Blumen, wandeln wir,
Daß Geister staunen unserm freud'gen Gang,
Dido und ihr Aeneas stehn verlassen,
Und alles schwärmt uns nach. Komm, Eros! Eros!

(Eros kommt zurück.)

Eros. Was ruft mein Herr?

Ant. Seit sie vorangegangen,
Lebt' ich in solcher Schmach, daß meine Feigheit
Den Göttern ward zum Abscheu. Ich, deß Schwerdt
Die Welt getheilt, der auf des Meeres Wogen
Schiffe zu Städten schuf, bin nun verdammt
Dem Weib' an Muth zu weichen, minder kühn
Als sie, die sterbend unserm Cäsar sagt:
Ich überwand mich selbst. Du schwurst mir, Eros,
Käm' es zum Aeußersten, — (und wahrlich, jetzt
Kam es so weit, —) und säh' ich hinter mir
Die unvermeidliche Verfolgung von
Ruin und Schande: Dann auf mein Geheiß
Wollst du mich tödten. Thu's! die Zeit ist da!
Nicht trifft du mich, den Cäsar schlägst du nieder.
Ruf Farb' auf deine Wangen.

Eros. Götter! Nein!
Sollt' ich das thun, was alle Parther-Speere,
Ob feindlich, nicht vermocht, ihr Ziel verfehlend?

Ant. Mein Eros,
Möcht'st du am Fenster stehn im großen Rom,
Und deinen Feldherrn schaun, verschränkt den Arm,
Geneigt den unterjochten Hals, sein Antlitz
Durchglüht von Scham, indeß der Siegerwagen
Des freud'gen Cäsar auf des Folgers Feigheit
Ein Brandmal drückte?

Eros. Nimmer möcht' ichs schaun.

Ant. So komm, mit einer Wunde heilst du mich.
Zieh dieß dein wackres Schwerdt, das du geführt
So nützlich für dein Land.

Eros. O Herr, verzeiht mir!

Ant. Als ich dich frei ließ, ſchwurſt du's damals nicht
Zu thun, wenn ichs verlangte? Thu's mit Eins,
Sonſt wird dein frührer treuer Dienſt durchaus
Gedankenloſer Zufall. Zieh, und ſchnell.
Eros. So wende denn von mir das edle Antlitz,
Aus dem die Majeſtät des Weltalls blickt!
Ant. Wohlan! (wendet ſich ab.)
Eros. Ich zog das Schwerdt.
Ant. Vollende dann mit Eins
Weshalb Du's zückteſt.
Eros. Mein geliebter Herr,
Mein Held, mein Imperator! Nun ſag' ich
Vor dieſem blutgem Streich Dir Lebewohl!
Ant. Du ſprachſt es, Lieber; leb denn wohl. —
Eros. Leb wohl, mein Feldherr. Stoß' ich jetzt?
Ant. Ja, Eros.
Eros. Nun, ſo dann: ſo entrinn' ich denn der Qual,
Antonius Tod zu ſehn.
(fällt in ſein Schwerdt.)
Ant. O dreimal edler du als ich!
Du lehrteſt mich, mein tapfrer Eros, was
Ich ſollt' und du nicht konnteſt. Meine Königin
Und du, ihr mahntet durch Eu'r großes Beiſpiel
Mich an den alten Muth. Nun will ich ſeyn
Ein Bräutigam dem Tod, und zu ihm eilen
Wie zu der Liebſten Bett. Wohlan! Und Eros,
Dein Meiſter ſtirbt dein Schüler: das zu thun
(fällt in ſein Schwerdt.)
Lernt' ich von dir... Was? — Nicht todt? Nicht todt?
Wache!
O endet nun mit mir! —
(Dercetas kommt mit Wache.)
1. Wache. Was für ein Lärm?
Ant. Ich machte ſchlecht mein Werk; vollendet, Freunde,
Was ich begonnen.
2. Wache. Unſer Stern ging unter!
1. Wache. Und unſre Zeit iſt aus!
Alle. Weh allen! Weh! —
Ant. O, wer mich lieb hat, tödte mich!
1. Wache. Nicht ich.
2. Wache. Ich auch nicht.
3. Wache. Keiner hier!
(Wachen gehn ab.)

Derc. Dein Tod und Schickſal ſcheucht die Freunde weg. —
Cäſarn dieß Schwerdt mit dieſer Poſt nur zeigen,
Verſchafft mir Würden.

(Diomedes tritt auf.)

Diom. Wo iſt Anton?

Derc. Hier, Diomed.

Diom. Lebt er?
Willſt du nicht Antwort geben?

(Dercetas geht.)

Ant. Diomed, biſt du's? o zieh dein Schwerdt, und gieb mir
Den Todesſtreich!

Diom. Erhabenſter Gebieter,
Cleopatra, meine Fürſtin, ſandte mich.

Ant. Wann ſchickte ſie?

Diom. Jetzt eben, Herr.

Ant. Wo iſt ſie?

Diom. In ihrem Grabmal. Ein prophetiſch Ahnden
Weiſſagt' ihr, was geſchehn. Denn als ſie ſah
(Was nimmer ſich bewähren wird) Euch mißtraun,
Sie halt' es mit dem Cäſar, und Eu'r Grimm
Sey nicht zu ſänftgen, gab ſie ſich für todt:
Dann fürchtend wie Ihrs tragen möchtet, hieß ſie
Mich Euch die Wahrheit künden: doch ich kam
Zu ſpät, beſorg' ich.

Ant. Zu ſpät, mein Diomed. Ruf mir die Wache! —

Diom. He, he! Des Feldherrn Wache! Wache, he!
Kommt, Eur Gebieter ruft.

(Einige von der Wache kommen zurück.)

Ant. Tragt mich zur Königin, meine guten Freunde,
Dieß iſt der letzte Dienſt, den ich verlange.

1. Wache. Weh über uns! Daß Ihr nicht überlebt
All' Eure treuen Diener!

Alle. Tag des Jammers!

Ant. Nein, Kinder, ſchmeichelt nicht dem argen Schickſal,
Gönnt ihm nicht Euren Kummer: heißt willkommen
Was uns als Strafe naht, ſo ſtrafet ihrs,
Indem Ihrs leicht ertragt. Nun hebt mich auf!
Ich führt' Euch oft, nun tragt mich, lieben Freunde,
Und nehmt für Alles Dank! —

(Sie tragen den Antonius weg.)

Dreizehnte Szene.

Daselbst. Ein Monument.

(Cleopatra, Charmion und Iras erscheinen oben auf dem Monument.)

Cleopatra.

O Charmion, ich will nie von hier mehr gehn.

Charm. O tröstet Euch, Verehrte!

Cleop. Nein, ich will nicht:
Entsetzen sey und Schreckniß mir willkommen,
Doch Trost verschmäh'n wir: unsres Schmerzens Größe,
Der Ursach gleichgemessen, sey so furchtbar
Als was ihn uns erregt.

(Diomedes tritt auf.)

Sprich, ist er todt?

Diom. Sein Tod schwebt über ihm, doch lebt er noch.
Schaut nur nach jener Seite Eures Grabmals,
Dort bringt ihn schon die Wache.

(Antonius wird von der Wache herein getragen.)

Cleop. O du Sonne,
Verbrenne deine Sphäre! Nacht, steh fest
Auf wechselnden Weltfluren! O Antonius,
Anton, Anton! O Charmion hilf, hilf Iras,
Helft Freunde unten! Zieht herauf ihn!

Ant. Still!
Nicht Cäsars Kraft besiegte Marc Anton,
Nein, Marc Anton erlag sich selber nur!

Cleop. So mußt' es seyn; Antonius konnt' allein
Anton bewältigen: doch weh' dem Tag!

Ant. Ich sterb' Egypten, sterbe: nur ein Weilchen
Laß ich den Tod noch warten, bis ich dir
Von so viel tausend Küssen den armen letzten
Auf deine Lippen drückte.

Cleop. Ich wag' es nicht, —
(O theurer Herr vergieb!) Ich wag' es nicht,
Sie sah'n mich sonst. Nein! nicht das Siegsgepränge
Des hochbeglückten übermüth'gen Cäsar
Zier' ich jemals. Bleibt Messern, Giften, Schlangen,
Nur Schärfe, Kraft, und Stachel, bin ich sicher.
Eur Weib Octavia mit dem kalten Blick
Und stillem Gleichmuth soll nicht Ehr' empfangen

Indem sie streng' mich ansieht. Komm, Antonius,
Helft, meine Frau'n, wir ziehn dich hier herauf;
Faßt Alle an.

Ant. O schnell, sonst bin ich hin.

Cleop. O seltsam Spiel! Wie schwer du wiegst, Geliebter!
All' unsre Stärke ging in Schwermuth unter,
Das mehrt die Last. Hätt' ich der Juno Macht,
Merkur, der Kraftbeschwingte, höbe dich
Und setzte dich an Jovis Seite. Komm nur!
Wünschen war nimmer Thorheit: komm, komm, komm,
Willkommen! Willkommen! Stirb nun, wo du lebtest,
Leb' auf im Kuß! Vermöchten das die Lippen,
Wegküssen sollt'st du sie! —

Alle. O jammervoll!

Ant. Ich sterb', Egypten, sterbe! —
Reicht mir ein wenig Wein, daß ich noch rede! —

Cleop. Nein, laß mich reden, laß so laut mich schelten,
Bis sie, gekränkt, das falsche Weib Fortuna,
Ihr spinnend Rad zerbricht.

Ant. Ein Wort, Geliebte:
Beim Cäsar such' dir Schutz und Ehre.... Oh!

Cleop. Die gehn nicht mit einander.

Ant. Hör' mich, Liebe:
Von Cäsars Volk trau' nur dem Proculejus.

Cleop. Ich trau' auf meinen Muth und meine Hand,
Keinem von Cäsars Volk.

Ant. Den jammervollen Wechsel und mein Sterben,
Beweint, beklagt sie nicht: stärkt Eur Gedächtniß
An der Erinn'rung meines frühern Glücks,
Das mich erhob zum ersten Weltgebieter,
Zum edelsten: und jetzt, nicht feige sterb' ich,
Noch ehrlos: neige meinen Helm dem Landsmann,
Ein Römer, männlich nur besiegt vom Römer.
Jetzt nun entflieht mein Geist, das Wort erstirbt.
(er stirbt.)

Cleop. O edelster der Männer! willst du scheiden?
So sorgst du nicht um mich? Aushalten soll ich
In dieser schaalen Welt, die ohne dich
Nicht mehr ist als ein Viehstall? Seht, ihr Fraun,
Die Krone schmilzt der Erde! O mein Herr!
O hingewelkt ist aller Sieges-Lorbeer,
Gestürzt des Kriegers Banner, Dirn' und Knabe

Stehn jetzt den Männern gleich: kein Abstand mehr,
Nichts bietet der Betrachtung mehr sich dar
Unter dem spähnden Mond.

(Sie fällt in Ohnmacht.)

Charm. O Fassung, Fürstin!

Iras. Sie stirbt auch, unsre Königin!

Charm. Herrin!

Iras. Fürstin!

Charm. O Fürstin, Fürstin, Fürstin! —

Iras. Egyptens Krone, unsre Herrscherin!

Charm. Still, Iras, still!

Cleop. Nichts mehr als jeglich Weib, und unterthan
So armem Schmerz, als jede Magd, die melkt,
Und niedern Hausdienst thut. Nun könnt' ich gleich
Mein Scepter auf die neid'schen Götter schleudern,
Und rufen: „diese Welt glich' ihrer ganz
Bis sie gestohlen unsern Diamant!"
Nichtsnutzig alles jetzt!
Geduld ist läppisch, Ungeduld ziemt nur
Den tollgewordnen Hunden! Ists denn Sünde,
Zu stürmen ins geheime Haus des Todes,
Eh Tod zu uns sich wagt? Was macht ihr, Mädchen?
Was, was? getrost! Wie geht dirs, Charmion?
Ihr edlen Dirnen! Ach! — Seht, Weiber, seht,
Unsre Leucht' erlosch, ist aus! Seyd herzhaft, Kinder,
Begraben woll'n wir ihn: was groß, was edel,
Vollziehn wir dann nach hoher Römer Art.
Stolz sey der Tod uns zu empfangen! Kommt,
Dieß Haus des Riesengeistes ist nun kalt!
Ach Mädchen, Mädchen, kommt! In dieser Noth
Blieb uns kein Freund, als Muth und schneller Tod.

(geht ab. Antonius Leiche wird oben weggetragen.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Cäſars Lager vor Alexandrien.

(Es treten auf Cäſar, Agrippa, Dolabella, Mäcenas, Gallus, Proculejus und Andre.)

Cäſar.

Geh, Dolabella, heiß ihm, ſich ergeben:
Da es ſo ganz umſonſt, ſag' ihm, er ſpotte
Der Zögrung, die er macht.

Dol. Ich gehe, Cäſar. (ab.)

(Dercetas kommt mit dem Schwerdt des Antonius.)

Cäſ. Was ſoll uns das? Und wer biſt du, der wagt
Uns ſo zu nahn?

Derc. Dercetas heiß ich, Herr,
Ich diente Marc Anton, dem beſten Mann,
Und werth des beſten Dienſts. Mein Leben trug ich nur,
An ſeine Haſſer es zu wagen. Willſt du
Mich zu dir nehmen? Was ich ihm geweſen,
Will ich dem Cäſar ſeyn. Gefällt dirs nicht,
So nimm mein Leben hin.

Cäſ. Was ſagſt du mir?

Derc. Ich ſag', o Cäſar, Marc Anton iſt todt.

Cäſ. Daß nicht den Einſturz ſolcher Macht verkündet
Ein ſtärkres Krachen! Soll der Welt Erſchüttrung
Nicht Löwen in der Städte Gaſſen treiben,
Und Bürger in die Wüſte? Antonius Tod
Iſt nicht ein einzeln Sterben: denn ſo hieß
Die halbe Welt.

Derc. Er iſt geſtorben, Cäſar:
Kein Henker des Gerichts auf offnem Markt,
Kein mordgedungner Stahl, nein, jene Hand,
Die ſeinen Ruhm in Thaten niederſchrieb,
Hat mit dem Muth, den ihr das Herz geliehn,

Sein Herz durchbohrt. Dieß iſt ſein Schwerdt,
Ich raubt' es ſeiner Wund'; es iſt gefärbt
Mit ſeinem reinſten Blut.
Cäſ. Ihr trauert, Freunde?
So ſtrafe Zeus mich! Dieß iſt eine Bothſchaft,
Ein Königsaug' zu feuchten.
Agr. Seltſam iſts,
Daß uns Natur das zu beweinen zwingt,
Was wir erſtrebt mit Eifer!
Mäc. Ruhm und Unwerth
Wog gleich in ihm.
Agr. Nie lenkt' ein höhrer Geiſt
Ein menſchlich Weſen; Doch ihr Götter leiht
Uns Fehler, daß wir Menſchen ſeyn. Weint Cäſar?
Mäc. Wird ihm ſolch mächtger Spiegel vorgehalten,
Muß er ſich ſelber ſchaun.
Cäſ. O Marc Anton! —
Bis dahin bracht' ich dich! doch hegen wir
Den Todeskeim in unſrer Bruſt: gezwungen mußt' ich
Dir ſolchen trüben Tag des Falls bereiten,
Wenn du nicht mir: Raum war nicht für uns beide
In ganzer weiter Welt. Und doch beklag' ichs nun,
Mit Thränen koſtbar wie des Herzens Blut,
Daß du, mein Bruder, du mein Mitbewerber
Zum Gipfel jedes Ruhms, mein Reichsgenoß,
Freund und Gefährt' im wilden Sturm der Schlacht,
Arm meines Leibes, Herz, an dem das meine
Sich Glut entzündete, — daß unſre Sterne,
Nie zu verſöhnen, ſo zerreißen mußten
Die vor'ge Einheit. Hört mich, werthe Freunde, —
— Doch ſag' ichs lieber Euch zu beßrer Zeit!
(Ein Bote kommt.)
Des Mannes Botſchaft kündet ſchon ſein Blick,
Laßt uns ihn hören. Woher biſt du?
Bote. Noch
Ein armer Egypter. Meine Königin,
In ihrem Grabmal (ihrer Habe Reſt)
Verſchloſſen, wünſcht zu wiſſen deine Abſicht:
Daß ſie ſich faſſen mög', und vorbereiten
Auf ihre Zukunft.
Cäſ. Sprich ihr Muth und Troſt;
Bald meldet einer ihr der Meinigen,
Welch ehrenvoll und mildes Loos wir ſchon

Für sie bestimmt: denn Cäsar kann nicht leben,
Und hart gesinnt seyn.

Bote. Schütze dich der Himmel! (ab.)

Cäs. Komm hieher, Proculejus; geh, verkünd' ihr,
Ich sey nicht Willens sie zu kränken. Gieb ihr
Trost, wie's der Umfang ihres Weh's erheischt,
Daß sie großherzig nicht durch eignen Tod
Uns überwinde. Sie, nach Rom geführt,
Würd' unsern Siegs-Triumph verew'gen. Geh,
Und auf das schnellste bring' mir was sie sagt,
Und wie du sie gefunden.

Proc. Ich eile, Cäsar. (ab.)

Cäs. Gallus, begleit' ihn. Wo ist Dolabella,
Zu helfen Proculejus? — (Gallus geht ab.)

Agr. und Mäc. Dolabella!

Cäs. Laßt ihn; denn eben jetzt besinn' ich mich,
Wozu ich ihn gebraucht. Er muß bald hier seyn; —
Kommt mit mir in mein Zelt, da sollt ihr hören,
Wie schwer ich mich für diesen Krieg entschied,
Wie mild und ruhig ich mich stets geäußert
In allen Briefen. Folgt mir, und erfahrt
Was mich Euch mitzutheilen drängt. (Alle ab.)

Zweite Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Monument.

(Cleopatra, Charmion und Iras treten auf.)

Cleopatra.

Schon giebt Verzweiflung mir ein beßres Leben;
Armselig ist es, Cäsar seyn: da er
Fortuna nicht, ist er nun Knecht Fortunens,
Handlanger ihres Willens. — Größe ists
Das thun, was alle andern Thaten endigt,
Zufall in Ketten schlägt, verrammt den Wechsel,
Fest schläft, und nicht nach jenem Koth mehr hungert,
Des Bettlers Amm' und Cäsars.

(Proculejus, Gallus und Soldaten erscheinen unten an der Thür des Begräbnisses.)

Proc. Cäsar begrüßt Egyptens Königin,

Und heißt dich ſinnen, welchen billigen Wunſch
Er dir gewähren ſoll.

Cleop. (von innen.) Wie iſt dein Name? —

Proc. Mein Nam' iſt Proculejus.

Cleop. Marc Anton
Sprach mir von Euch, hieß mich auf Euch vertraun;
Doch wenig ſoll michs kümmern ob Ihr täuſcht,
Da Gradheit mir nicht nützt. Will Euer Herr
Zu ſeiner Bettlerin ein fürſtlich Haupt,
Sagt: Majeſtät, ſchon Wohlſtandshalber, dürfe
Nicht wen'ger betteln als ein Reich. Gefällts ihm,
Für meinen Sohn Egypten mir zu ſchenken,
So giebt er mir ſo viel des Meinen, daß ich
Ihm knieend danken will.

Proc. Habt guten Muth!
Ihr fielt in Fürſtenhand, ſeyd unbeſorgt,
Vertraut Euch ohne Rückſicht meinem Herrn,
Der ſo voll Gnad' iſt, daß ſie überſtrömt
Auf alle Hülfsbedürft'gen. Ich bericht' ihm
Eur ſanftes Unterwerfen, und als Sieger
Erſcheint er Euch, der das von Euch erbittet,
Um was Ihr knieend fleht.

Cleop. O meldet ihm,
Ich, ſeines Glücks Vaſallin, bring' ihm dar
Die Hoheit, die er ſich gewann: gehorchen
Lern' ich jetzt ſtündlich, und mit Freuden ſäh' ich
Sein Angeſicht.

Proc. Dieß ſag' ich, werthe Fürſtin:
Seyd ruhig, denn ich weiß, Eur Unglück weckt
Sein Mitleid, der's veranlaßt.

Gall. Ihr ſeht, wie leicht wir jetzt ſie überfallen!

(Proculejus und einige von der Wache erſteigen das Grabmal auf einer Leiter, und umringen Cleopatra. Zugleich wird das Thor entriegelt und aufgeſprengt.)

Bewacht ſie gut, bis Cäſar kommt. (ab.)

Iras. O Fürſtin!

Charm. Cleopatra! Du biſt gefangen, — Fürſtin! —

Cleop. Schnell, liebe Hand!
(zieht einen Dolch hervor.)

Proc. Halt, edle Frau; laßt ab!
(ergreift und entwaffnet sie.)
Thut Euch nicht selbst so nah; dieß soll Euch retten,
Nicht Euch verrathen!

Cleop. Auch den Tod mißgönnt Ihr,
Der selbst den Hund von seiner Angst erlös't?

Proc. Entzieht Euch nicht des Feldherrn Gnade, Fürstin,
Durch Euern Untergang! — Die Welt erfahre
Das Wirken seiner Großmuth, das Eur Tod
Nicht läßt zum Ziel gelangen.

Cleop. Tod, wo bist du? —
Komm her! Komm, komm! Nimm eine Königin,
Mehr werth, als viele Säuglinge und Bettler! —

Proc. O mäßigt Euch! —

Cleop. Freund, keine Speise nehm' ich, Freund, nicht trink' ich,
Und wenn auch müßig Schwatzen nöthig ist,
Schlaf' ich auch nicht: dieß ird'sche Haus zerstör' ich:
Thu' Cäsar, was er kann. Wißt, Herr, nicht fröhn' ich
In Ketten je an Eures Feldherrn Hof,
Noch soll mich je das kalte Auge züchtigen
Der nüchternen Octavia. Hochgehoben
Sollt' ich des schmähnden Roms jubelndem Pöbel
Zur Schau stehn? Lieber sey ein Sumpf Egyptens
Mein freundlich Grab! Lieber in Nilus Schlamm
Legt mich ganz nackt, laßt mich die Wasserfliege
Zum Scheusal stechen; lieber macht Egyptens
Erhabne Pyramiden mir zum Galgen,
Und hängt mich auf in Ketten!

Proc. Ihr dehnt weiter
Die Bilder solches Schauders, als Euch Cäsar
Veranlassung wird geben.

(Dolabella tritt auf.)

Dolab. Proculejus,
Was du gethan, weiß Cäsar dein Gebieter. —
Er hat gesandt nach dir: die Königin
Nehm' ich in meine Hut.

Proc. Wohl, Dolabella,
Mir um so lieber. Seyd nicht streng' mit ihr. —

Cäſar'n beſtell' ich, was du irgend wünſcheſt,
Wenn du mirs aufträgſt.

Cleop. Sprich, ich wolle ſterben.

(Proculejus mit den Soldaten ab.)

Dolab. Erhabne Kaiſ'rin, hörtet Ihr von mir?

Cleop. Ich weiß nicht.

Dolab. Ganz gewiß, Ihr kennt mich ſchon.

Cleop. Gleichviel ja, wen ich kenne, was ich hörte; —
Ihr lacht, wenn Frau'n und Kinder Träum' erzählen;
Nicht wahr? Ihr lacht? —

Dolab. Was wollt Ihr damit ſagen?

Cleop. Mir träumt', es lebt' ein Feldherr Marc Anton, —
Ach, noch ein ſolcher Schlaf, damit ich nur
Noch einmal ſähe ſolchen Mann! —

Dolab. Gefällts Euch.....

Cleop. Sein Antlitz war der Himmel: darin ſtanden
Sonne und Mond, kreiſ'ten, und gaben Licht
Dem kleinen O, der Erde.

Dolab. Hohes Weſen,.....

Cleop. Den Ocean überſchritt ſein Bein; ſein Arm
Erhoben, ward Helmſchmuck der Welt; ſein Wort
War Harmonie, wie aller Sphären Klang,
Doch Freunden nur:
Denn galts, den Weltkreis ſtürmiſch zu erſchüttern,
Ward es ein donnernd Schelten. Seine Güte, —
— Kein Winter jemals; immer blieb ſie Herbſt,
Die mehr noch wuchs im Erndten: Seine Freuden,
Delphinen gleich: ſtets ragte hoch ſein Nacken
Empor aus ihrer Fluth. Sein Zeichen trug
Krone wie Fürſtenhut: wie Münzen fielen
Ihm aus der Taſche Königreich' und Inſeln —

Dolab. Cleopatra,..

Cleop. Gab es wohl jemals, gibts je ſolchen Mann,
Wie ich ihn ſah im Traum? —

Dolab. Nein, edle Fürſtin! —

Cleop. Du lügſt, hinauf bis zu dem Ohr der Götter!
Doch gab es je, giebts jemals einen ſolchen,
So überragt er alle Fantaſie: —

Stoff mangelt der Natur,
Die Wunderform des Traums zu überbieten;
Doch daß sie einen Marc Anton ersann,
Dieß Kunststück schlug die Traumwelt völlig nieder,
All' ihre Schatten tilgend.

Dolab. Fürstin, hört:
Groß wie Ihr selbst ist Eur Verlust, und Ihr
Tragt ihn gemäß der Schwere. Mög' ich nie
Ersehntes Ziel erreichen, fühl' ich nicht
Durch Rückschlag Eures Grams so tiefen Schmerz,
Daß er mein Herz entwurzelt.

Cleop. Freund' ich dank' Euch. —
Wißt Ihr, was Cäsar über mich beschloß?

Dolab. Ich wollt', Ihr wüßtet, was ich ungern sage.

Cleop. Ich bitt' Euch, Herr ....

Dolab. Wie groß sein Edelmuth, —

Cleop. Er will mich im Triumph aufführen?

Dolab. Fürstin,
So ists, ich weiß es.
(Hinter der Szene:) Platz! macht Platz dem Cäsar! —

(Cäsar, Gallus, Proculejus, Mäcenas, Seleucus und Gefolge treten auf.)

Cäs. Welch' ist die Königin von Egypten?

Dolab. 'S ist
Der Imperator, edle Frau.

(Cleopatra kniet.)

Cäs. Steht auf;
Ihr sollt nicht knien, ich bitt' Euch drum; steht auf;
Steht auf, Egypten!

Cleop. Also wollten es
Die Götter; meinem Sieger und Gebieter
Muß ich gehorchen.

Cäs. Trübes Sinnen, ferne!
Erinnrung aller Unbill, uns erwiesen,
Sey mir, obschon in unser Blut geschrieben,
Wie Kränkung nur durch Ungefähr.

Cleop. Allein'ger Herr der Welt,
Ich kann nicht meinem Thun das Wort so führen.

Daß es ganz klar erſcheine: ich bekenn' es,
Mich drücken ſolche Schwächen, wie ſchon ſonſt
Oft mein Geſchlecht beſchämt.

Cäſ. Cleopatra,
Wir wollen mildern lieber als verſtärken:
Wenn Ihr Euch unſrer Abſicht fügſam zeigt,
Die gegen Euch ſehr ſanft iſt, findet Ihr
Gewinn in dieſem Tauſch. Doch wenn Ihr ſucht
Auf mich den Schein der Grauſamkeit zu werfen,
Antonius Bahn betretend, raubt Ihr Euch
Was ich Euch zugedacht: ſtürzt Eure Kinder
In den Ruin, vor dem ich gern ſie ſchützte,
Wenn Ihr darauf verharrt. — So geh ich nun.

Cleop. Das könnt Ihr, durch die Welt hin! Sie iſt Euer,
Und uns, Eure Schildzeichen und Trophäen,
Hängt auf, wo's Euch gefällt. Hier, edler Herr, . .

Cäſ. Ihr ſelbſt ſollt für Cleopatra mir rathen.

Cleop. Hier ſteht an Geld, Geräth und Schmuck verzeichnet
Was mein Beſitz: es iſt genau verfaßt,
Nur Kleinigkeiten fehlen; wo iſt Seleucus?

Sel. Hier, Fürſtin.

Cleop. Dieß iſt mein Schatzverwalter; fragt ihn, Herr,
Daß ich Euch nichts entzog, laßt ihn verſichern
Bei ſeiner Pflicht. — Seleucus, ſprich die Wahrheit! —

Sel. Eh' ſchließt den Mund mir, als daß ich auf Pflicht
Verſichre, was nicht wahr.

Cleop. Was denn verhehlt' ich?

Sel. Genug, damit zu kaufen was Ihr angabt.

Cäſ. Erröthet nicht, Cleopatra! Ich lob' Euch
Für Eure Klugheit.

Cleop. Seht, o Cäſar, lernt
Des Siegers Macht! Die meinen werden Euer,
Und tauſchen wir das Glück, die Euern mein.
Dieſes Seleucus ſchnöder Undank macht

Ganz wüthend mich. O Sclav! Nicht treuer du,
Als feile Liebe! schleichst du fort? Du sollst
Fortschleichen, glaub mirs! Doch dein Aug' erhasch' ich,
Und hätt' es Flügel. Hund! Sclav! Fühllos Thier! —
O Schandfleck, einzig! —

Cäs. Fürstin, mäßigt Euch! —

Cleop. O Cäsar, wie verwundet diese Schmach!
Daß, wenn du würdigst selbst mich hier zu sehn,
Die Ehre gönnend deiner Fürstlichkeit
Der tief Gebeugten, — daß mein eigner Knecht
Entehrt die große Summe meines Unglücks
Durch Zuthat seiner Bosheit. — Gesetzt auch, Cäsar,
Daß ich behielt ein wenig Frauentand,
Unwichtig Spielwerk, Dinge solches Werths
Wie man sie leichten Freunden schenkt; — gesetzt,
Ein edles Kleinod hätt' ich aufgespart
Für Livia und Octavia, ihr Vermitteln
Mir zu gewinnen; — mußte mich verrathen
Ein Mensch, den ich genährt? O Gott, das stürzt mich
Noch tiefer als mein Fall. Du weilst noch? — Fort! —
Sonst sollen Funken meines Geistes sprühn
Aus meines Unglücks Asche. Wärst du menschlich,
Du hätt'st Mitleid für mich.

Cäs. Geh fort, Seleucus.

(Seleucus geht.)

Cleop. Ihr wißt, uns Größte trifft so oft Verdacht
Um das was andre thaten: Fallen wir,
So kommt auf unser Haupt die fremde Schuld,
Statt Mitleid, das uns ziemte.

Cäs. Königin,
Nicht was Ihr angezeigt noch was verhehlt,
Woll'n wir als Beute ansehn: Euch verbleib' es.
Schaltet damit nach Willkühr: denkt auch nicht,
Cäsar sey Handelsmann, mit Euch zu dingen
Um Kaufmannswaaren: deshalb seyd getrost,
Macht Euren Wahn zum Kerker nicht. Nein, Theure,
Wir wollen so mit Euch verfügen, wie
Ihr selbst uns rathen werdet: eßt und schlaft;
So sehr gehört Euch unsre Sorg' und Tröstung,
Daß Ihr als Freund uns finden sollt. Lebt wohl.

Cleop. Mein Herr! mein Sieger!

Cäſ. Nicht alſo: lebt wohl! —

(Cäſar und ſein Gefolge ab.)

Cleop. Ha, Worte, Kinder! Worte! Daß ich nur
Nicht edel mit mir ſey! — Doch horch du, Charmion. —

(ſpricht leiſe mit Charmion.)

Iras. Zu Ende denn! der klare Tag iſt hin,
Im Dunkel bleiben wir!

Cleop. Komm ſchnell zurück;
Ich hab' es ſchon beſtellt, es iſt beſorgt.
Geh' daß man 's eilig bringe.

Charm. Ja, ſo ſey's.

(Dolabella kommt.)

Dolab. Wo iſt die Fürſtin?

Charm. Hier. (geht ab.)

Cleop. Nun, Dolabella, ...

Dolab. Auf Eures Königlichen Worts Geheiß,
Dem meine Lieb' als heilig treu gehorcht,
Meld' ich Euch dieß: durch Syrien denkt nun Cäſar
Den Marſch zu lenken: innerhalb drei Tagen
Schickt er mit Euern Kindern Euch voraus.
Nutzt dieſe Friſt ſo gut Ihr könnt: ich that
Nach Euerm Wunſch und meinem Wort.

Cleop. Ich bleib' Euch
Verpflichtet, Dolabella.

Dolab. Ich Eu'r Knecht.
Lebt, Fürſtin, wohl, ich muß dem Cäſar folgen.

Cleop. Lebt wohl, ich dank' Euch.

(Dolabella geht ab.)

Nun, was denkſt du, Iras?
Du, als ein fein egyptiſch Püppchen, ſtehſt
In Rom zur Schau wie ich: Handwerkervolk
Mit ſchmutzgem Schurfell, Maaß und Hammer, hebt
Uns auf uns zu beſehn: ihr trüber Hauch,
Widrig von ekler Speiſ', umwölkt uns dampfend,
Und zwingt zu athmen ihren Dunſt.

Iras. Verhüten's
Die Götter! —

Cleop. O ganz unfehlbar Iras! Freche Lictorn
Packen uns an wie Huren: Schreiend ſingt uns
Der Bänkelſänger; aus dem Stegreif ſpielen
Uns ſelbſt und Alexandriens Gelage
Die luſt'gen Hiſtrionen: Marc Anton
Tritt auf im Weinrauſch: und ein quäkender Junge
Wird als Cleopatra meine Majeſtät
In einer Metze Stellung höhnen! —

Iras. Götter! —

Cleop. Ja, ganz gewiß!

Iras. Das ſeh' ich nimmer. Meine Nägel, weiß ich,
Sind ſtärker als mein Auge.

Cleop. Freilich; ſo nur
Höhnen wir ihren Anſchlag, und vernichten
Den aberwitz'gen Plan.

(Charmion kommt zurück.)

Nun, Charmion? Nun?
Schmückt mich als Königin, ihr Fraun: geht, holt
Mein ſchönſtes Kleid: ich will zum Cydnus wieder,
Und Marc Anton begegnen. Hurtig, Iras! —
Nun, edle Charmion, wirklich enden wir,
Und thatſt du heut dein Amt, dann magſt du ſpielen
Bis an den jüngſten Tag. Bringt Kron' und Alles. —
Was für ein Lärm?

(Iras geht. Lärm hinter der Szene.)

(Ein Soldat tritt auf.)

Sold. Es ſteht ein Bauer draußen,
Der will durchaus mit Eurer Hoheit reden:
Er bringt Euch Feigen.

Cleop. Laßt ihn herein. (Soldat ab.) Welch armes Werkzeug oft
Das Edelſte vollführt! Er bringt mir Freiheit!
Mein Schluß iſt wandellos: nichts fühl' ich mehr
Vom Weib' in mir: Vom Kopf zu Fuß ganz bin ich
Nun marmorfeſt: Der unbeſtänd'ge Mond
Iſt mein Planet nicht mehr.

(Der Soldat kommt zurück mit einem Bauer, welcher einen Korb trägt.)

Sold. Dieß ist der Mann.

Cleop. Geh fort und laß ihn hier.
(Soldat ab.)
Hast du den art'gen Nilwurm mitgebracht,
Der tödtet ohne Schmerz?

Bauer. Ja freilich: aber ich möchte nicht der Mann seyn, der's Euch riethe, Euch mit ihm abzugeben, denn sein Beißen ist ganz unsterblich: die, welche daran verscheiden, kommen selten oder nie wieder auf.

Cleop. Weißt du von Einem der daran gestorben?

Bauer. Sehr viele; Mannsleute und Frauensleute dazu: ich hörte ganz kürzlich, noch gestern, von Einer; ein recht braves Weib, nur etwas dem Lügen ergeben, (und das sollte eine Frau nie seyn, außer in redlicher Art und Weise:) die erzählte wie sie an seinem Biß gestorben war, was sie für Schmerzen gefühlt. Mein Seel, sie sagt' viel Guts von dem Wurm; aber wer den Leuten alles glauben will was sie sagen, dem hilft nicht die Hälfte von dem was sie thun. Das ist aber auf jeden Fall eine incomplete Sache, der Wurm ist ein curioser Wurm.

Cleop. Geh, mach dich fort, leb wohl.

Bauer. Ich wünsche Euch viel Zeitvertreib von dem Wurm.

Cleop. Leb wohl.

Bauer. Das müßt Ihr bedenken, seht Ihr, daß der Wurm nicht von Art läßt.

Cleop. Ja, ja, leb wohl.

Bauer. Seht Ihr, dem Wurm ist nicht zu trauen, außer in gescheidter Leute Händen: denn, mein Seel, es steckt nichts Gutes in dem Wurm.

Cleop. Sey unbesorgt, wir woll'n ihn hüten! —

Bauer. Recht schön, gebt ihm nichts, ich bitt' Euch; er ist sein Futter nicht werth.

Cleop. Wird er mich essen?

Bauer. Denkt doch nicht, ich wäre so dumm, daß ich nicht wissen sollte, der Teufel selbst werde kein Weibsbild

essen. Ich weiß, ein Weibsbild ist ein Gericht für die Götter, wenns der Teufel nicht zugerichtet hat: aber mein Seel, diese Hurensöhne von Teufeln machen den Göttern viel Verdruß mit den Weibern: denn von jedem Dutzend, das sie erschaffen, verderben ihnen die Teufel sechse.

Cleop. Nun geh nur, geh! leb wohl.

Bauer. Ja wahrhaftig, ich wünsche Euch viel Zeitvertreib von dem Wurm. (ab.)

(Iras kommt zurück mit Krone und Kleid.)

Cleop. Den Mantel gieb, setz mir die Krone auf,
Ich fühl' ein Sehnen nach Unsterblichkeit!
Nun netzt kein Traubensaft die Lippe mehr. —
Rasch, gute Iras! Schnell! Mich dünkt, ich höre
Antonius Ruf: ich seh' ihn sich erheben,
Mein edles Thun zu preisen: er verspottet
Des Cäsar Glück, das Zeus nur als Entschuld'gung
Zukünft'gen Zorn's verleiht. Gemal, ich komme: —
Jetzt schafft mein Muth ein Recht mir zu dem Titel!
Ganz Feu'r und Luft geb' ich dem niedern Leben
Die andern Elemente: seyd ihr fertig,
So kommt, nehmt meiner Lippen letzte Wärme! —
Leb wohl du gute Charmion! liebste Iras!
Ein langes Lebewohl!

(küßt sie, Iras fällt hin und stirbt.)

Hab' ich die Natter auf der Lippe? Fällst du?
Kann sich Natur so freundlich von dir trennen?
So trifft uns Tod wie Händedruck des Liebsten,
Schmerzlich und doch ersehnt. Liegst du noch still?
Wenn du so hinscheidst, meldest du der Welt,
Sie sey nicht werth des Abschieds.

Charm. Zerschmilz in Regen, trübe Luft, dann glaub' ich,
Daß selbst die Götter weinen.

Cleop. Dieß beschämt mich! —
Sieht sie zuerst Antonius lockig Haupt,
Wird er sie fragen, und den Kuß verschwenden
Der mir ein Himmel ist. — Komm, tödtlich Spielzeug,

(setzt die Schlange an ihre Brust.)

Dein scharfer Zahn löse mit Eins des Lebens
Verwirrten Knoten. Armer gift'ger Narr!

Sey zornig und beſchließ. O könntſt du reden,
So hört' ich dich den großen Cäſar ſchelten
Kurzſicht'ger Tropf.

Charm. O Stern des Oſtens!

Cleop. Still,
Siehſt du den Säugling nicht an meiner Bruſt
In Schlaf die Amme ſaugen?

Charm. Brich, mein Herz!

Cleop. So ſüß wie Thau! ſo mild wie Luft! ſo lieblich —
O mein Antonius! — Ja dich nehm' ich auch,
(ſetzt eine zweite Schlange an ihren Arm.)
Was wart' ich noch .....
(fällt zurück und ſtirbt.)

Charm. .... in dieſer öden Welt? ſo fahre wohl!
Nun triumphire Tod! du führteſt heim
Das ſchönſte Frauenbild. Schließt Euch, weiche Fenſter!
Den goldnen Phöbus ſchau'n hinfort nicht mehr
So königliche Augen. Deine Krone
Sitzt ſchief; ich richte ſie: dann will ich ſpielen. — —
(Wache ſtürzt herein.)

1. Wache. Wo iſt die Königin?

Charm. Still, weckt ſie nicht! —

1. Wache. Cäſar ſchickt ....

Charm. Viel zu langſam ſeine Boten! —
(ſetzt ſich die Schlange an.)
O komm! Nun ſchnell! Mach fort! Dich fühl' ich kaum! —

1. Wache. Kommt her: hier ſteht es ſchlimm: ſie täuſchten Cäſar'n.

2. Wache. Ruft Dolabella, Cäſar ſandt' ihn her!

1. Wache. Was giebt's hier? Charmion, iſt das wohlgethan? —

Charm. Ja wohlgethan; und wohl ziemts einer Fürſtin
Die ſo viel hohen Königen entſtammt, — —
Ah, Krieger! — — (ſtirbt.)
(Dolabella tritt auf)

Dolab. Wie ſtehts hier?

2. Wache. Alle todt.

Dolab. Cäsar, dein Sorgen
Verfehlte nicht sein Ziel. Du selber kommst,
Erfüllt zu sehn die grause That, die du
Gern hindern wolltest.

(Hinter der Szene:) Platz für Cäsar! Platz! —

(Cäsar tritt auf mit Gefolge.)

Dolab. O Herr! Ihr wart ein allzu sichrer Augur;
Was Ihr besorgt, geschah.

Cäs. Ihr End' erhaben! —
Sie rieth was wir gewollt, und königlich
Ging sie den eignen Weg. Wie starben sie?
Ich seh' kein Blut.

Dolab. Wer war zuletzt mit ihnen?

1. Wache. Ein schlichter Landmann, der ihr Feigen brachte;
Dieß war sein Korb.

Cäs. Gift also! —

1. Wache. Eben noch,
O Cäsar, lebte Charmion, stand und sprach,
Und ordnet' an dem Königs-Diadem
Der todten Herrin: zitternd stand sie da,
Und plötzlich sank sie nieder.

Cäs. Edle Schwachheit!
Hätten sie Gift geschluckt, so fände sich
Geschwulst von außen: doch sie gleicht dem Schlaf,
Als wollte sie Anton von neuem fangen
Im starken Netz der Schönheit.

Dolab. Ihre Brust
Ist blutgefärbt und etwas aufgeschwollen,
Und eben so ihr Arm.

1. Wache. Dann war's 'ne Schlange: auf den Feigenblättern
Ist Schleim zu sehn, so wie die Schlang' ihn läßt
In Höhlungen des Nils.

Cäs. Sehr zu vermuthen,
Daß so sie starb: denn mir erzählt ihr Arzt,
Wie oft und wiederholt sie nachgeforscht

Schmerzloſen Todesarten. Nehmt ihr Bett,
Und tragt die Dienerinnen fort von hier:
Mit ihrem Marc Anton laßt ſie beſtatten! —
Kein Grab der Erde ſchließt je wieder ein
Solch hohes Paar. Der ernſte Ausgang rührt
Wohl auch den Stifter; und ihr Schickſal wirbt
Für ſie nicht minder Leid, als Ruhm für den,
Der ſie geſtürzt. Laßt unſre Kriegerſchaaren
In Feierpracht begleiten dieſe Bahren,
Und dann nach Rom. — Komm, Dolabella, dir
Vertraun wir der Beſtattung große Zier.
(Alle gehn ab.)

Maaß für Maaß.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
23 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Perſonen.

Vincentio, Herzog von Wien.
Angelo, Statthalter während des Herzogs Abweſenheit.
Escalus, ein alter Herr vom Staatsrath, und Gehülfe des Angelo.
Claudio, ein junger Edelmann.
Lucio, ein Wüſtling.
Zwei junge Edelleute, Freunde des Lucio.
Varrius, ein Edelmann, in des Herzogs Dienſten.
Ein Kerkermeiſter.
Thomas, } Mönche.
Peter, }
Elbogen, ein einfältiger Gerichtsdiener.
Schaum, ein alberner junger Menſch.
Pompejus, Bierzapfer bei der Frau Ueberley.
Grauslich, ein Scharfrichter.
Bernardino, ein Mörder.

Iſabella, Schweſter des Claudio.
Mariane, Angelo's Verlobte.
Julia, Claudio's Geliebte.
Francisca, eine Nonne.
Frau Ueberley, eine Kupplerin.

Herren, Wachen, Gerichtsdiener und andres Gefolge.

(Die Szene iſt in Wien.)

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Ein Zimmer in des Herzogs Pallaſt.

(Es treten auf: der Herzog, Escalus, Herren vom Hofe, und Gefolge.)

Herzog.

Escalus —

Esc. Mein Fürſt? —

Herz. Die Eigenſchaft des Herrſchens zu entfalten,
Erſchien' in mir als Luſt an eitler Rede,
Weil mir bewußt, daß Eure eigne Kenntniß
Die Summe alles Rathes überſchreitet,
Den meine Macht Euch böte. Nehmt ſie denn,
Wie Euer Edelſinn und Werth verdient,
Und laßt ſie wirken. Unſers Volkes Art,
Der Stadt Geſetze wie des ganzen Staats
Gemeines Recht habt Ihr ſo wohl erforſcht,
Als Kunſt und Uebung irgend wen bereichert,
Den wir gekannt. So nehmt die Vollmacht hin,
Die Euch die Bahn bezeichne. Ruft hieher, —
Ich meine, bittet Angelo zu kommen.

(Ein Diener geht.)

Wie wird er, ſprecht, in unſerm Bildniß ſcheinen? —
Denn wißt, daß mit beſonderm Vorbedacht
Wir ihn erwählt, an unſrer Statt zu herrſchen;
Ihm unſre Schrecken liehn, und unſre Gnade,
Und ihm als Stellvertreter alle Waffen
Der eignen Macht vertraut. Wie dünkt Euch dieß? —

Esc. Wenn irgend Einer je in Wien verdient
So reiche Huld und Ehre zu erfahren,
So iſt's Lord Angelo.

(Angelo tritt auf.)

Herz. Da kommt er ſelbſt.

Ang. Stets Euer Hoheit Willen unterthänig,
Bitt' ich um Euern Auftrag.

Herz. Angelo,
Es iſt 'ne Schrift in deiner Lebensweiſe,
Die dem Bemerker klar entfaltet, was
Du je erlebt. Du ſelbſt und dein Talent
Sind nicht dein eigen, daß du dich verzehrſt
Für deinen eignen Werth, den Werth für dich.
Der Himmel braucht uns, ſo wie wir die Fackeln,
Sie leuchten nicht für ſich; wenn unſ're Kraft
Nicht ſtrahlt nach außen hin, wär's ganz ſo gut,
Als hätten wir ſie nicht. Geiſter ſind ſchön geprägt
Zu ſchönem Zweck; noch leiht jemals Natur
Den kleinſten Scrupel ihrer Trefflichkeit,
Daß ſie ſich nicht, als wirthſchaftliche Göttin,
Den Vortheil eines Gläub'gers ausbedingt,
So Dank wie Zinſen. Doch ergeht mein Wort
An einen Mann, der mich belehren könnte:
Bleib ſtets denn Angelo!
So lang wir fern, ſey unſer zweites Selbſt:
Tod und Begnad'gung wohn' allein in Wien
In deiner Bruſt und Zunge. Escalus,
Obſchon zuerſt berufen, ſteh' dir nach:
Empfange deine Vollmacht.
Ang. O, mein Fürſt,
Laßt ſchärfre Prüfung mein Metall beſtehn,
Bevor ein ſo erhab'nes edles Bild
Darauf geprägt wird.
Herz. Keine Ausflucht mehr,
Mit wohl gereifter lang bedachter Wahl
Wardſt du erſeh'n: Deshalb nimm deine Würden. —
So ſchnelle Eil' erfordert unſre Reiſe,
Daß ſie mich drängt, und unentſchieden läßt
Geſchäfte wicht'ger Art. Wir ſchreiben Euch,
Wie uns Begebenheit und Zeit ermahnt,
Was uns betrifft; und wünſchen zu erfahren,
Was hier begegnen mag. So lebt denn wohl,
Ein glückliches Gelingen ſey mit Euch,
Nach unſern Wünſchen.
Ang. Doch erlaubt, mein Fürſt,
Daß wir ein Stück des Weges Euch geleiten.
Herz. Die Eil' erlaubt es nicht;
Ihr ſollt, bei meinem Wort, mit keinem Zweifel
Euch plagen. Eure Macht iſt gleich der meinen:
So ſchärft nun, oder mildert die Geſetze,

Wie's Eure Einsicht heischt. Gebt mir die Hand:
Ich reis' im Stillen. Lieb' ich gleich das Volk,
Doch wünsch' ich nicht, zur Schau mich ihm zu stellen;
Ob wohl gemeint, doch mundet mir nicht wohl
Sein lauter Ruf, sein ungestümes Jauchzen;
Noch scheint mir der ein Mann von reifem Urtheil,
Der sich daran erfreut. Nochmals lebt wohl.

Ang. Der Himmel sey mit Euch und Euerm Thun!

Esc. Er leit' und bring' Euch glücklich wieder heim.

Herz. Ich dank' Euch: Lebet wohl. (Ab.)

Esc. Ich werd' Euch um ein ungestört Gespräch
Ersuchen, Herr; es liegt mir viel daran,
Ganz durchzuschau'n mein Amt bis auf den Grund.
Vollmacht hab' ich; doch welcher Kraft und Art,
Ward mir noch nicht erklärt.

Ang. So ist's mit mir. Laßt uns zusammen gehn,
Dann wird sich Auskunft wohl genügend finden,
Was diesen Punkt betrifft.

Esc. Ich folg' Eu'r Gnaden.

(Gehn ab.)

Zweite Szene.

Eine Straße.

(Es treten auf Lucio und zwei Edelleute.)

Lucio.

Wenn sich der Herzog und die andern Herzoge nicht mit dem König von Ungarn vergleichen, nun so fallen alle Herzoge über den König her.

1. **Edelm.** Der Himmel gebe uns seinen Frieden, aber nicht des Königs von Ungarn Frieden! —

2. **Edelm.** Amen!

Luc. Du sprichst dein Schlußgebet wie der gottselige Seeräuber, der mit den zehn Geboten zu Schiff gieng, das eine aber aus der Tafel auskratzte.

2. **Edelm.** Du sollst nicht stehlen?

Luc. Ja, das schabte er aus.

1. **Edelm.** Nun, das war ja auch ein Gebot, das dem Capitain und seinem ganzen Haufen gebot, ihren Beruf aufzugeben: sie hatten sich eingeschifft, um zu stehlen. Da ist keiner von uns Soldaten, dem bei'm Tischgebet vor der Mahlzeit die Bitte um Frieden recht gefiele.

2. Edelm. Ich habe noch keinen gehört, dem ſie mißfallen hätte.

Luc. Das will ich dir glauben! Denn ich denke, du biſt nie dabei geweſen, wo ein Gratias geſprochen ward.

2. Edelm. Nicht? Ein Dutzendmal wenigſtens! —

1. Edelm. Wie haſt du's denn gehört? In Verſen?

2. Edelm. In allen Sylbenmaaßen und Sprachen!

1. Edelm. Und wohl auch in allen Confeſſionen? —

Luc. Warum nicht? Gratias iſt Gratias, aller Controvers zum Trotz: ſo wie du, Exempli gratia, ein durchtriebener Schelm biſt, und mehr von den Grazien weißt, als vom Gratias.

1. Edelm. Schon gut; wir ſind wohl beide über einen Kamm geſchoren.

Luc. Recht, wie Sammt und Egge; du biſt die Egge.

1. Edelm. Und du der Sammt: Du biſt ein ſchönes Stück Sammt, von der dreimal geſchornen Sorte. Ich will viel lieber die Egge von einem Stück Engliſchen haarichten Fries ſeyn, als ein Sammt, über den eine franzöſiſche Scheere gekommen iſt. Habe ich dich nun einmal recht herzhaft geſchoren?

Luc. Nein, ich denke, du haſt dieſe Scheere ſchon recht ſchmerzhaft verſchworen, und ich will nach deinem eignen Geſtändniß deine Geſundheit ausbringen lernen, aber ſo lange ich lebe, vergeſſen, nach dir zu trinken.

1. Edelm. Ich habe mir wohl eben ſelbſt zu nahe gethan; habe ich nicht?

2. Edelm. Das haſt du auch, du magſt dich verbrannt haben oder nicht.

Luc. Seht nur, kommt da nicht unſre Frau Minnetroſt? Ich habe mir Krankheiten unter ihrem Dach geholt, die koſten mich — —

2. Edelm. Wie viel?

1. Edelm. Rathet nur! —

2. Edelm. Er wird Euch nicht geſtehn, wie viel Mark ſie ihn jährlich koſten.

1. Edelm. Recht, und überdem noch — — —

Luc. Ein paar franzöſiſche Kronen! —

1. Edelm. Immer willſt du mir Krankheiten andichten; aber du ſteckſt im Irrthum, ich habe mir nichts geholt.

Luc. Und doch biſt du hohl durch und durch; deine Knochen ſind hohl, die Ruchloſigkeit hat in dir geſchwelgt.

(Eine Kupplerin kommt.)

1. Edelm. Nun, wie geht's? An welcher von deinen Hüften haſt du jetzt die Sciatica?

Kuppl. Schon gut! Eben wird Einer verhaftet, und in's Gefängniß geſteckt, der war mir mehr werth, als fünftauſend ſolche, wie Ihr.

1. Edelm. Wer denn, ſagt doch?

Kuppl. Zum Henker, Herr, Claudio iſt's, Signor Claudio!

1. Edelm. Claudio im Gefängniß? Nicht möglich!

Kuppl. Ich ſage Euch, es iſt gewiß; ich ſah ihn verhaftet; ich ſah ihn weggeführt; und was noch mehr iſt, binnen drei Tagen ſoll ihm der Kopf abgehauen werden.

Luc. Nun, trotz allen Thorheiten von eben, das ſollte mir leid ſeyn, Weißt du's denn gewiß?

Kuppl. Nur zu gewiß; es geſchieht, weil Fräulein Julia ſchwanger von ihm ward.

Luc. Glaubt mir, es iſt nicht unmöglich. Er verſprach mir, mich vor zwei Stunden zu treffen, und er war immer pünktlich im Worthalten.

2. Edelm. Dazu kommt, daß es ganz mit dem übereinſtimmt, wovon wir zuſammen ſprachen.

1. Edelm. Und am meiſten mit dem letzten öffentlichen Ausruf.

Luc. Kommt, hören wir, was an der Sache iſt.

(Lucio und die Edelleute gehn ab.)

Kuppl. So bringen mich denn theils der Krieg, und theils das Schwitzen, und theils der Galgen, und theils die Armuth um alle meine Kunden. Nun? Was bringſt du mir Neues?

(Pompejus kommt.)

Pomp. Den haben ſie jetzt eben eingeſteckt! —

Kuppl. Und was hat er vorgehabt?

Pomp. Ein Mädchen.

Kuppl. Ich meine, was hat er begangen?

Pomp. In einem fremden Bach Forellen gefiſcht.

Kuppl. Wie? Hat ein Mädchen ein Kind von ihm?

Pomp. Nein, aber es hat eine Frau ein Mädchen von ihm. Habt Ihr nicht von dem Ausruf gehört? He?

Kuppl. Was für ein Ausruf, Mann?

Pomp. Alle Häuſer in den Vorſtädten von Wien ſollen eingeriſſen werden.

Kuppl. Und was soll aus denen in der Stadt werden?

Pomp. Die sollen zur Saat stehen bleiben; sie wären auch drauf gegangen, aber ein wohlweiser Bürger hat sich für sie verwendet.

Kuppl. Sollen denn alle unsre Gast- und Schenkhäuser in der Vorstadt eingerissen werden?

Pomp. Bis auf den Grund, Frau.

Kuppl. Nun, das heiß' ich eine Veränderung im Staat! Was soll nun aus mir werden? —

Pomp. Ei, fürchtet Ihr nichts; guten Advokaten fehlt es nicht an Clienten. Wenn Ihr schon Euer Quartier ändert, braucht Ihr darum nicht Euer Gewerbe zu ändern; ich bleibe noch immer Euer Zapfer. Muth gefaßt! Mit Euch wird man's so genau nicht nehmen; Ihr habt Eure Augen in Euerm Beruf fast aufgebraucht; über Euch werden sie schon ein Auge zudrücken.

Kuppl. Was soll nun werden, Zapfer Thomas? Laß uns auf die Seite gehn.

Pomp. Hier kommt Signor Claudio, den der Schließer in's Gefängniß führt, und da ist auch Fräulein Julia.

(Gehn ab.)

Dritte Szene.

Daselbst.

(Es treten auf der Schließer, Claudio und Gerichtsdiener, Lucio und die zwei Edelleute; Julia wird vorüber geführt.)

Claudio.

Mensch, warum muß die ganze Welt mich sehn? —
Bring' mich zum Kerker, wie dir aufgetragen.

Schließ. Ich thu' dieß nicht aus eignem bösen Willen,
Nur weil's Lord Angelo bestimmt verlangt.

Claud. Ja, so kann dieser Halbgott Majestät
Uns nach Gewicht die Sünde zahlen lassen.
Des Himmels Wort: wen ich erwähl', erwähl' ich,
Wen nicht, verstoß' ich .... und doch stets gerecht! —

Luc. Nun sag' doch, Claudio, woher solcher Zwang?

Claud. Von zu viel Freiheit, Lucio, zu viel Freiheit!
Wie Ueberfüllung strenge Fasten zeugt,
So wird die Freiheit, ohne Maaß gebraucht,

In Zwang verkehrt; des Menschen Herz verfolgt,
(Wie Ratten gierig selbst ihr Gift sich rauben)
Die durst'ge Sünd, und tödtlich wird der Trunk! —

Luc. Wenn ich im Arrest so weislich zu reden wüßte, so würde ich einige von meinen Gläubigern rufen lassen. Und doch, die Wahrheit zu sagen, mir ist die Narrentheidung der Freiheit lieber, als die Moral der Gefangenschaft. Was ist dein Vergehn, Claudio? —

Claud. Was nur zu nennen neuen Anstoß gäbe!

Luc. Was, ist's ein Mord?

Claud. Nein!

Luc. Unzucht?

Claud. Nenn' es so.

Schließ. Fort, Herr, Ihr müßt jetzt weiter.

Claud. Ein Wort, mein Freund: Lucio, ein Wort mit Euch.
(Nimmt ihn auf die Seite.)

Luc. Ein Dutzend, wenn's dir irgend helfen kann. Wird Unzucht so bestraft?

Claud. So steht's mit mir: — nach redlichem Verlöbniß
Nahm ich Besitz von meiner Julia Bett:
Ihr kennt das Fräulein; sie ist ganz mein Weib,
Nur daß wir noch bisher nicht kund gethan
Die äußre Förmlichkeit: dieß unterblieb
Um einer nicht bezahlten Mitgift willen,
Die noch in ihrer Vettern Truhen liegt;
So daß wir unsern Bund verschweigen wollten,
Bis Zeit sie uns befreundet. Doch der Raub
Höchst wechselseit'gen Kosens zeigt sich leider
Mit allzugroßer Schrift auf ihr geprägt.

Luc. Schwanger vielleicht?

Claud. Zum Unglück ist es so!
Denn unsers Herzogs neuer Stellvertreter,
Sey es die Schuld und falscher Glanz der Neuheit,
Sey's, daß ihm das gemeine Wohl erscheint
Gleich einem Roß, auf dem der Landvogt reitet,
Der, kaum im Sattel, daß es gleich empfinde
Des Reiters Kunst, den Sporn ihm fühlen läßt;
Sey's, daß die Tyranney im Herrscheramt,
Sey's, daß sie wohn' im Herzen seiner Hoheit, —
— Ich weiß es nicht: genug, der neue Richter
Weckt mir die längst verjährten Strafgesetze,
Die gleich bestäubter Wehr im Winkel hingen,
So lang', daß neunzehn Jahreskreise schwanden,

Und keins gebraucht ward: und aus Sucht nach Ruhm
Muß ihm das schläfrige, vergeßne Recht
Frisch wider mich erstehn: ja, nur aus Ruhmsucht!

Luc. Ja, wahrhaftig, so ist es, und dein Kopf steht so kitzlich auf deinen Schultern, daß ein verliebtes Milchmädchen ihn herunter seufzen könnte. Sende dem Herzog Botschaft, und appellire an ihn. —

Claud. Das that ich schon; doch ist er nicht zu finden.
Ich bitt' dich, Lucio, thu mir diese Freundschaft:
Heut tritt ins Kloster meine Schwester ein,
Und ihre Probezeit beginnt sie dort.
Erzähl' ihr die Gefahr, die mich bedroht,
In meinem Namen flehe, daß sie Freunde
Dem strengen Richter schickt, ihn selbst beschwört.
Ich hoffe viel von ihr: denn ihre Jugend
Ist kräft'ge Rednergabe ohne Wort,
Die Männer rührt: zudem ist sie begabt,
Wenn sie es will, mit holdem Spruch und Witz,
Und leicht gewinnt sie jeden.

Luc. Der Himmel gebe, daß sie es könne, sowohl zum Trost aller derer, die sich im gleichen Fall befinden, und sonst unter schwerer Zucht stehn würden, als damit du dich deines Lebens erfreust; denn es wäre mir leid, wenn du's so närrischer Weise um ein Spiel Triktrak verlieren solltest. Ich gehe zu ihr.

Claud. Ich danke dir, mein bester Freund.

Luc. In zwei Stunden — —

Claud. Kommt, Schließer; wir gehn. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Ein Kloster.

(Es treten auf der Herzog und Pater Thomas.)

Herzog.

Nein, heil'ger Vater! Fort mit dem Gedanken!
Glaubt nicht, der Liebe leichter Pfeil durchbohre
Des ächten Mannes Brust. Daß ich dich bat
Um ein geheim Asyl, hat ernsten Zweck,
Gereifteren, als Ziel und Wünsche sind
Der glühnden Jugend.

Mönch. Könnt Ihr mir vertraun?

Herz. Mein frommer Freund, Ihr selber wißt am beſten,
Wie ſehr ich ſtets die Einſamkeit geliebt,
Geringe Freude fand am eitlen Schwarm,
Wo Jugend herrſcht, und Gold, und ſinnlos Prunken.
Dem Grafen Angelo hab' ich vertraut
(Als einem Mann von ſtrenger Zucht und Keuſchheit,)
Mein unumſchränktes Anſehn hier in Wien;
Und dieſer wähnt, ich ſey verreiſ't nach Polen,
Denn alſo hab' ich's ausgeſprengt im Volk,
Und alſo glaubt man's. Nun, mein heil'ger Freund,
Fragt Ihr mich wohl, weßhalb ich dieß gethan?
Mönch. So fragt' ich gern.
Herz. Hier gilt ein ſcharf Geſetz, ein ſtarres Recht,
Als Kappzaum und Gebiß halsſtarr'gen Pferden,
Das wir ſeit vierzehn Jahren ließen ſchlafen,
Gleich einem alten Löwen in der Höhle,
Der nicht mehr raubt. Nun, wie ein ſchwacher Vater,
Der wohl die Birkenreiſer drohend bindet,
Und hängt ſie auf zur Schau vor ſeinen Kindern,
Zum Schreck, nicht zum Gebrauch: bald wird die Ruthe
Verhöhnt mehr, als geſcheut: ſo unſre Satzung,
Todt für die Straf', iſt für ſich ſelbſt auch todt,
Und Freiheit zieht den Richter an der Naſe,
Der Säugling ſchlägt die Amm', und ganz verloren
Geht aller Anſtand.
Mönch. Euch, mein Fürſt, lag ob,
Die Feſſeln des gebundnen Rechts zu löſen;
Und dieß erſchien von Euch noch ſchrecklicher,
Als von Lord Angelo.
Herz. Zu ſchrecklich, fürcht' ich.
Da meine Säumniß Freiheit ließ dem Volk,
Wär's Tyranney, wollt' ich mit Härte ſtrafen,
Was ich erlaubt. Denn der ertheilt Erlaubniß,
Der freien Lauf der böſen Luſt gewährt,
Anſtatt der Strafe. Drum, verehrter Vater,
Hab' ich auf Angelo dieß Amt gelegt:
Der, hinter meines Namens Schutz, mag treffen,
Derweil ich ſelbſt vom Kampfe fern mich halte,
Und frei vom Tadel bleibe. Sein Verfahren
Zu prüfen, will ich als ein Ordensbruder
Beſuchen Fürſt und Volk; drum bitt' ich Euch,
Schafft mir ein klöſterlich Gewand, belehrt mich,
Wie ich in aller äußern Form erſcheine

Als wahrer Mönch. Mehr Gründe für dieß Thun
Will ich bei beßrer Muße Euch enthüllen.
Nur dieß: — Lord Angelo iſt ſcharf und ſtreng,
Stets auf der Hut vor Neid, geſteht ſich kaum,
Blut fließ' in ſeinen Adern, und ſein Hunger
Sey mehr nach Brod als Stein. Bald wird ſich's zeigen,
Ob Macht ihn lockt, ob ächte Treu ihm eigen. (Gehn ab.)

Fünfte Szene.

Ein Nonnenkloſter.

(Es treten auf Iſabella und Francisca.)

Iſabella.

Und habt Ihr Nonnen keine Freiheit ſonſt?

Franc. Scheint dieſe dir zu klein? —

Iſab. O nein! Ich ſprach's nicht, als begehrt' ich mehr,
Im Gegentheil, ich wünſchte ſtreng're Zucht
Sanct Clarens Schweſterſchaft und ihrem Orden.

Luc. (draußen). He! Friede dieſem Ort! —

Iſab. Wer ruft denn da? —

Franc. Es iſt ein Mann. O liebe Iſabella,
Schließt Ihr ihm auf, und fragt, was ſein Begehr:
Ihr könnt es thun, ich nicht: Ihr ſchwurt noch nicht;
Doch eingekleidet ſprecht Ihr nie mit Männern,
Als nur in der Aebtiſſin Gegenwart,
Und wenn Ihr ſprecht, bleibt Eu'r Geſicht verhüllt;
Entſchleyert Ihr das Antlitz, müßt Ihr ſchweigen.
Er ruft noch einmal: bitt' Euch, gebt ihm Antwort.
(Francisca ab.)

Iſab. Fried' und Glückſeligkeit! Wer iſt's, der ruft? —

(Lucio tritt auf.)

Luc. Heil Jungfrau! Daß Ihr's ſeyd, verkündet mir
Die Wangenblüthe. Könnt Ihr ſo mich fördern,
Zum Fräulein Iſabella mich zu führen,
Die hier Novize iſt; der ſchönen Schweſter
Des unglückſel'gen jungen Claudio?

Iſab. Warum unſel'gen Claudio? frag' ich Euch,
Und um ſo mehr, weil ich Euch melden muß,
Ich ſelbſt bin Iſabella, ſeine Schweſter.

Luc. Holdſel'ge Schöne, Euer Bruder grüßt Euch,
Und daß ich's kürzlich meld', er iſt im Kerker.

Isab. Weh' mir! für was? —
Luc. Um das, wofür, wenn ich sein Richter wär',
Er seine Straf' empfangen sollt' in Dank:
Er half zu einem Kinde seiner Freundin.
Isab. Herr, macht mich nicht zu Euerm Scherz.
Luc. S'ist wahr;
Ich möchte nicht, ist's gleich mein alter Fehl,
Mit Mädchen Kiebitz spielen, weit vom Herzen
Die Zunge, — so mit allen Jungfrau'n tändeln,
Ihr seyd mir ein verklärter Himmelsgast,
Und durch Enthaltsamkeit unkörperlich,
Drum muß das Wort mit Euch wahrhaftig seyn,
Als nahte man sich einer Heiligen.
Isab. Ihr lästert das Erhabne, mich verhöhnend.
Luc. Das glaubt nicht! Kurz und wahr, so steht die Sache:
Eu'r Bruder und sein Liebchen herzten sich;
Und wie die Speise füllt; der blühnde Mai
Den dürren Furchen nach der Saat verhilft
Zu schwell'nder Fülle: also zeigt ihr Schooß
Sein fleißiges Bemühn und emsig Thun.
Isab. Ist jemand von ihm schwanger? Muhme Julia?
Luc. So ist sie Eure Muhme?
Isab. Durch Wahl: wie Schülerinnen Namen tauschen
In kindisch treuer Freundschaft.
Luc. Diese ist's.
Isab. O, nehm' er sie zur Frau!
Luc. Das ist der Punkt: — Der Herzog hat höchst seltsam sich entfernt;
Und manchen Edeln, — (mich nebst andern) foppt er
Mit Hoffnung auf ein Amt: Doch hören wir
Von solchen, die den Nerv des Staates kennen,
Was er uns vorgab, sey unendlich weit
Von seiner wahren Absicht. Jetzt regiert
Statt seiner, mit der unbeschränkt'sten Vollmacht,
Lord Angelo: ein Mann, dem statt des Bluts
Schneewasser in den Adern fließt; der nie
Der Sinne muntre Trieb' und Regung kannte;
Der ihren Stachel hemmt und abgestumpft
Mit geist'ger Arbeit, Fasten und Studiren.
Dieser, in Furcht zu setzen Lust und Freiheit,
Die lang' das drohende Gesetz umschwärmt
(Wie Mäus' um Löwen), klaubt den Spruch hervor,

Durch deſſen ſchweren Inhalt Claudio's Leben
Verwirkt iſt; ſetzt ſogleich ihn in Verhaft,
Und folgt genau der Satzung todtem Wort
Zu ſtrenger Warnung. Alles iſt verloren,
Wenn Euch nicht Gnade wird durch holdes Flehn,
Ihn zu erweichen. Dieß nun iſt der Kern
Des Auftrags, den mir Euer Bruder gab.

Iſab. So will er ſeinen Tod?

Luc. Hat die Sentenz
Schon unterſchrieben, und der Schließer, hör' ich,
Erhielt Befehl, das Urtheil zu vollziehn.

Iſab. Ach, welche arme Fähigkeit beſitz' ich,
Ihm noch zu helfen?

Luc. Eure Macht verſucht!

Iſab. Weh' mir! Ich zweifle — —

Luc. Zweifel ſind Verräther,
Die oft ein Gut entziehn, das wir erreichten, —
Weil den Verſuch wir ſcheuten. Geht zu Angelo,
Und lehrt ihn, daß wenn Jungfrau'n flehn, die Männer
Wie Götter geben: weinen ſie und knien,
Dann wird ihr Wunſch ſo frei ihr Eigenthum,
Als ob ſie ſelber die Gewährung ſprächen.

Iſab. Ich will verſuchen, was ich kann.

Luc. Nur ſchnell! —

Iſab. Ich geh' ſogleich,
Nicht länger ſäum' ich; der Aebtiſſin nur
Meld' ich's vorher. Ich dank' Euch, Herr, in Demuth;
Empfehlt mich meinem Bruder, noch vor Nacht
Send' ich ihm ſichre Nachricht des Erfolgs. —

Luc. Dann nehm' ich Abſchied.

Iſab. Gott befohlen, Herr! —

(Beide gehn.)

Zweiter Aufzug.

Erste Szene.

Eine Halle in Angelo's Hause.

(Es treten auf Angelo, Escalus, ein Richter, Schließer, Gerichtsdiener und Gefolge.)

Angelo.

Das Recht soll nicht zur Vogelscheuche werden,
Als ständ' es da, um Habichte zu schrecken,
Und bliebe regungslos, bis sie zuletzt,
Gewöhnt, d'rauf ausruhn, statt zu fliehn.

Esc. Gut, laßt uns
Dann lieber scharf seyn, und ein wenig schneiden,
Als tödtlich niederschlagen. Ach, der Jüngling,
Für den ich bat, hatt' einen edeln Vater!
Bedenkt, mein werther Herr, — (von dem ich weiß,
Ihr seyd sehr streng' in Tugend, —)
Ob in der Regung Eurer Leidenschaft,
Wenn Zeit mit Ort gestimmt, und Ort mit Wunsch,
Ob, wenn das heft'ge Treiben Eures Bluts
Das Ziel erreichen mochte, das Euch lockte, —
Ob, sag' ich, Ihr nicht selbst wohl konntet irren
In diesem Punkt, den Ihr an ihm verdammt,
Und dem Gesetz verfallen? —

Ang. Ein andres ist, versucht seyn, Escalus,
Ein andres, fallen. Läugnen will ich nicht,
In dem Gerichte, das auf Tod erkennt,
Sey unter zwölf Geschwornen oft ein Dieb,
Wohl zwei, noch schuld'ger, als der Angeklagte.
Wer offenbar dem Rechte ward,
Den straft das Recht. Was kümmerts das Gesetz,
Ob Dieb den Dieb verurtheilt? 'S ist natürlich,
Daß wir den Demant auf vom Boden heben,
Weil wir ihn sehn, doch was wir nicht gesehn,
Wir treten d'rauf, und denken nicht daran.

Ihr dürft nicht deshalb mildern sein Vergehn,
Weil ich auch fehlen konnte: sagt vielmehr,
Wenn ich, sein Richter, solch' Verbrechen übe,
Sey mir der eigne Spruch Vorbild des Todes,
Und nichts entschuld'ge mich. Freund, er muß sterben. —

Esc. Wie's Eurer Weisheit dünkt.

Ang. Wo ist der Schließer?

Schließ. Hier, gnäd'ger Herr.

Ang. Ihr steht dafür, daß Claudio
Enthauptet werde morgen früh um Neun:
Bringt ihm den Beicht'ger, laßt ihn sich bereiten,
Denn das ist seiner Wallfahrt letzte Stunde.

(Schließer ab.)

Esc. Nun, Gott verzeih ihm, und verzeih' uns Allen:
Der steigt durch Schuld, der muß durch Tugend fallen:
Vom Eis, das bricht, kommt der gesund herab,
Den stürzt ein einz'ger Fehltritt in das Grab.

(Es treten auf Elbogen, Schaum, Pompejus, Gerichtsdiener.)

Elb. Kommt, bringt sie herbei. Wenn das rechtschaffne Leute im gemeinen Wesen sind, die nichts thaten, als ihre Unthaten in gemeinen Häusern auszurichten, so weiß ich nicht, was Jura ist. Bringt sie herbei.

Ang. Was giebts, Freund? wovon ist die Rede? wie heißt Ihr?

Elb. Mit Eurer Gnaden Vergunst, ich bin des armen Herzogs Constabel, und mein Name ist Elbogen: ich bin ein Stück Justiz, Herr, und führe Eurer gestrengen Gnaden hier ein paar notorische Benefikanten vor.

Ang. Benefikanten? Was denn für Benefikanten? Ihr meint wohl Malefikanten?

Elb. Nichts für ungut, gnädiger Herr; ich weiß nicht recht, was sie sind; aber zwei absolutgesinnte Spitzbuben sind sie, und ohne ein Körnchen von der Contribution, die ein guter Christ haben muß.

Esc. Vortrefflich vorgetragen! Da haben wir einen verständigen Constabel! —

Ang. Zur Sache: Was für Leute sind es? Elbogen heißt du: warum sprichst du nicht, Elbogen? —

Pomp. Er kann nicht, Herr, er ist am Ellbogen zerrissen.

Ang. Wer seyd Ihr, Freund?

Elb. Der, Gnädiger Herr? Ein Bierzapfer, Herr; ein Stück von einem Kuppler; dient einem schlechten Weibsbilde, deren Haus, wie es heißt, in den Vorstädten eingerissen ist: und nun macht sie Prozession von einem Badehause, und das ist auch ein recht schlechtes Haus.

Esc. Wie wißt Ihr das?

Elb. Mein Weib, gnädiger Herr, wie ich's vor Euer Gnaden detestire, — —

Esc. Wie! dein Weib?

Elb. Ja, Herr, maaßen es, Gott sey Dank, ein ehrliches Weib ist, —

Esc. Und darum detestirst du's?

Elb. Ich sage Herr, ich für meine eigne Person detestire hierin eben so gut wie sie: wenn dieses Haus nicht einer Kupplerin Haus ist, so wär's Schade d'rum; denn es ist ein ganz nichtsnutziges Haus.

Esc. Wie weißt du das, Constabel? —

Elb. Blitz, Herr, von meiner Frau: denn wenn sie eine Frau wäre, die den cardinalischen Lüsten nachhinge, so hätte sie in diesem Hause zu Proscription und Ehebruch und aller Unsauberkeit verführt werden können.

Esc. Durch dieses Weibes Anstiften?

Elb. Ja Herr, durch das Anstiften der Frau Ueberley: wie sie ihm aber in's Gesicht spuckte, so wußte er woran er war.

Pomp. Herr, mit Eurer Gnaden Erlaubniß, so war's nicht.

Elb. Das beweise mir einmal vor diesen Schlingeln, du ehrenwerther Mann, das beweise mir! —

Esc. Hört Ihr, wie er sich verspricht?

Pomp. Herr, sie kam an, und war hochschwanger, und hatte, — (mit Eu'r Gnaden Respekt,) — ein Gelust nach gekochten Pflaumen. Nun hatten wir nur zwei im Hause, gnädiger Herr, und die lagen eben in dem Monument gleichsam auf einem Fruchtteller, ein Teller für drei oder vier Pfennige: Euer Gnaden müssen solche Teller schon gesehn haben; es sind keine Teller aus China, aber doch sehr gute Teller.

Esc. Weiter, weiter, am Teller ist nichts gelegen.

Pomp. Nein, wahrhaftig Herr, nicht so viel als eine Stecknadel werth ist, das ist vollkommen richtig. Aber nun

zur Hauptſache: Wie geſagt, die Frau Elbogen war, wie geſagt, guter Hoffnung, und anſehnlich ſtark, und hatte, wie geſagt, ein Geluſt nach Pflaumen; und weil, wie geſagt, nur zwei auf dem Teller lagen, — denn Junker Schaum, der nämliche Herr hier, hatte, wie geſagt, die andern gegeſſen; — und er bezahlte ſie ſehr gut, das muß ich ſagen; denn wie Ihr wohl wißt, Junker Schaum, ich konnte Euch keinen Dreyer herausgeben, — —

Schaum. Nein, das iſt wahr.

Pomp. Seht Ihr wohl? Ihr wart eben dabei, wenn Ihr's Euch noch beſinnt, und knacktet die Steine von den vorbeſagten Pflaumen.

Schaum. Ja, das that ich auch, mein Seel.

Pomp. Nun, ſeht Ihr wohl? Ich ſagte Euch juſt, wenn Ihr's Euch noch beſinnt, daß der und der, und dieſer und jener von der Krankheit, die Ihr wohl wißt, nicht durchcurirt worden wären, wenn ſie nicht ſo ſehr gute Diät gehalten hätten, ſagte ich Euch.

Schaum. Alles richtig.

Pomp. Seht Ihr's?

Esc. Geht mir, Ihr ſeyd ein langweiliger Narr; zur Sache. Was that man denn der Frau des Elbogen, daß er Urſach zu klagen hat? Kommt jetzt auf das, was man ihr that.

Pomp. Herr, Eu'r Gnaden kann darauf noch nicht kommen.

Esc. Das iſt auch nicht meine Abſicht.

Pomp. Herr, Ihr ſollt aber darauf kommen, mit Eu'r Gnaden Vergunſt; und betrachtet Euch einmal den Junker Schaum hier, mein gnädiger Herr: er bringt's auf Achtzig Pfund im Jahr, und ſein Vater ſtarb am Allerheiligen-Tage. War's nicht am Allerheiligen-Tage, Junker Schaum? —

Schaum. Allerheiligen-Abend.

Pomp. Nun, ſeht Ihr wohl? Ich hoffe, hier giebt's Wahrheit! Er ſaß eben auf einem niedrigen Seſſel, gnädiger Herr; es war in der goldnen Traube, wo Ihr ſo gern ſitzt, nicht ſo?

Schaum. Ja, das thu ich; denn es iſt ein offnes Zimmer, und gut für den Winter.

Pomp. Seht Ihr wohl? Ich hoffe, hier giebt's Wahrheit! —

Ang. Dieß währt wohl eine Winternacht in Rußland,
Wenn Nächte dort am längsten sind. Ich geh',
Und überlass' Euch diese Untersuchung:
Ich hoff', Ihr findet Grund, sie all' zu stäupen.

Esc. Das denk' ich auch, ich wünsch' Euch guten Morgen.
(Angelo ab.)
Nun Freunde, weiter! Was that man Elbogens Frau, noch ein mal?

Pomp. Einmal, gnädiger Herr? Einmal hat man ihr nichts gethan.

Elb. Ich ersuche Euch, Herr, fragt ihn, was dieser Mann hier meiner Frau gethan hat.

Pomp. Ich bitt' Eu'r Gnaden, fragt mich.

Esc. Nun denn, was hat dieser Herr ihr gethan?

Pomp. Ich bitt' Eu'r Gnaden, seht diesem Herrn einmal in's Gesicht. Lieber Junker Schaum, seht doch Ihre Gnaden an; ich sag's aus guter Meinung; betrachten sich Eu'r Gnaden sein Gesicht.

Esc. O ja, recht wohl.

Pomp. Nein, ich bitte, betrachtets Euch genau!

Esc. Nun ja, das thu' ich.

Pomp. Sieht Euer Gnaden etwas unrechts in seinem Gesicht?

Esc. O nein.

Pomp. Ich will's vor Gericht declamiren, daß sein Gesicht das schlimmste an ihm ist. Nun gut: Wenn sein Gesicht das schlimmste an ihm ist, wie konnte Junker Schaum des Constabels Frau etwas Unrechts thun? — Das möcht' ich von Euer Gnaden hören.

Esc. Da hat er Recht. Constabel, was sagt Ihr dazu?

Elb. Erstlich, mit Eu'r Gnaden Erlaubniß, ist es ein respectirliches Haus; ferner ist dieser hier ein respectirlicher Kerl, und seine Wirthin ist ein respectirliches Weibsbild.

Pomp. Bei dieser Hand, Herr, Elbogens Frau ist eine so respectirliche Person, als Einer von uns allen.

Elb. Schlingel, du lügst, du lügst gottloser Schlingel. Die Zeit soll noch kommen, wo sie je respectirt war mit Mann, Weib und Kind.

Pomp. Herr, sie war schon mit ihm respectirt, eh er mit ihr verheirathet war.

Esc. Wer ist nun hier gescheidter? Die Gerechtigkeit oder die Ruchlosigkeit? Ist das wahr? —

Elb. O du Lumpenkerl! O du Schlingel! O du

menſchenfreſſeriſcher Hannibal! Ich mit ihr reſpectirt vor unſrer Heirath? Wenn ich mit ihr oder ſie mit mir reſpectirt geweſen iſt, ſo ſoll Eu'r Gnaden mich nicht für des armen Herzogs Diener halten. Beweiſe das, du gottloſer Hannibal, ſonſt belange ich dich wegen thätlicher Mißhandlung! —

Esc. Wenn er Euch jetzt eine Maulſchelle gäbe, ſo hättet Ihr noch obendrein eine Klage wegen anzüglicher Reden.

Elb. Sapperment, ich danke Eu'r Gnaden. Was wäre Eu'r Gnaden Inclination, daß ich mit dieſem gottloſen Lump anfangen ſoll?

Esc. Ich denke, Conſtabel, weil er allerlei Bosheiten in ſich trägt, die du gern heraus brächteſt, wenn du könnteſt, ſo mag's mit ihm ſein Bewenden haben, bis wir erfahren, worin ſie beſtehn.

Elb. Sapperment, ich danke Eu'r Gnaden. Da ſiehſt du nun, du gottloſer Schlingel, wohin es mit dir gekommen iſt; das Bewenden ſollſt du kriegen, das Bewenden! —

Esc. (zu Schaum). Wo ſeyd Ihr geboren, Freund?

Schaum. Hier in Wien, gnädiger Herr.

Esc. Habt Ihr Achtzig Pfund im Jahr?

Schaum. Ja, wenn's Euer Gnaden gefällig iſt,

Esc. So. — Was iſt dein Gewerbe, Freund?

Pomp. Ein Bierzapfer, Herr; einer armen Wittwe Zapfer.

Esc. Wie heißt Eure Wirthin?

Pomp. Frau Ueberley.

Esc. Hat ſie mehr als Einen Mann gehabt?

Pomp. Neun, Herr; der letzte war Ueberley.

Esc. Neun! Kommt einmal her, Junker Schaum. Junker Schaum, ich dächte, Ihr ließt Euch nicht mit Zapfern ein: ſie ziehn Euch nur aus, Junker Schaum, und Ihr bringt ſie an den Galgen. Geht Eurer Wege, und laßt mich nichts mehr von Euch hören.

Schaum. Ich danke Eurer Herrlichkeit. Ich für mein Theil bin auch nie in eine Schenkſtube gekommen, daß ich's nicht recht anziehend gefunden hätte.

Esc. Schon gut, Junker Schaum; geht mit Gott.

(Schanm ab.)

Jetzt kommt Ihr einmal heran, Meiſter Bierzapfer; wie heißt Ihr, Meiſter Zapfer?

Pomp. Pompejus.

Esc. Wie weiter?

Pomp. Pumphoſe.

Esc. So! An Eurer Pumphose habt Ihr freilich etwas Großes, und so wärt Ihr, wo von Hosen die Rede ist, Pompejus der Große. — Pompejus, Ihr seyd ein Stück von einem Kuppler, Pompejus, obgleich Ihr Euch hinter Euer Bierzapfer-Amt verstecken wollt. Seyd Ihr's nicht? Kommt, sagt mir die Wahrheit, es soll Euer Schade nicht seyn.

Pomp. In Wahrheit, Herr, ich bin ein armer Junge, der gern leben will.

Esc. Wovon willst du leben, Pompejus? Vom Kuppeln? Was dünkt dich von diesem Gewerbe, Pompejus? Ist das ein gesetzlich erlaubtes Gewerbe?

Pomp. Wenn das Gesetz nichts dagegen hat, Herr — —

Esc. Aber das Gesetz hat etwas dagegen, Pompejus, und wird in Wien immer etwas dagegen haben.

Pomp. Will denn Eure Herrlichkeit aus allen jungen Leuten in der Stadt Wallachen und Cappaunen machen?

Esc. Nein, Pompejus.

Pomp. Sieht Eu'r Herrlichkeit, so werden sie nach meiner geringen Meinung nicht davon lassen. Wenn Eu'r Herrlichkeit nur die liederlichen Dirnen und losen Buben in Ordnung halten kann, so braucht sie die Kuppler gar nicht zu fürchten.

Esc. Es fängt auch jetzt ein hübsches Regiment an, kann ich dir sagen; es handelt sich nur um Köpfen und Hängen.

Pomp. Wenn Ihr nur zehn Jahr lang hinter einander Alle die hängen und köpfen laßt, die sich in diesem Stücke vergehn, so könnt Ihr Euch bei Zeiten danach umsehn, wo Ihr mehr Köpfe verschreiben wollt. Wenn dieß Gesetz zehn Jahr in Wien besteht, will ich im schönsten Hause das Stockwerk für sechs Dreyer miethen: solltet Ihr's erleben, daß es so weit kommt, so sagt nur, Pompejus hab' es Euch voraus gesagt.

Esc. Dank, trefflicher Pompejus. Nun, um dir die Prophezeiung zu erwiedern, so rath' ich dir, verstehst du, laß dich auf keiner neuen Klage betreffen, und eben so wenig in deiner jetzigen Wohnung; denn wenn das geschehn sollte, Pompejus, so werde ich dich in dein Zelt zurückschlagen, und ein schlimmer Cäsar für dich werden: und, grade heraus zu sagen, Pompejus, ich werde dich peitschen lassen. So, für dießmal, Pompejus, gehab dich wohl.

Pomp. Ich dank' Euer Herrlichkeit für Euern guten Rath; aber folgen werd' ich ihm, wie Fleisch und Schicksal es fügen.

Mich peitschen? Peitschen laßt den Kärrner seine Mähre,
Wer peitscht' aus dem Beruf je einen Mann von Ehre?
(Ab.)

Esc. Kommt einmal her, Meister Elbogen, kommt einmal her, Meister Constabel. Wie lange ist es her, daß Ihr Eurem Amt als Constabel vorsteht? —

Elb. Sieben und ein halbes Jahr, gnädiger Herr.

Esc. Ich dachte mir's nach Eurer Fertigkeit im Amt, Ihr müßtet es schon eine Weile verwaltet haben. Sieben ganze Jahre, sagt Ihr?

Elb. Und ein halbes.

Esc. Ach! da hat es Euch viel Mühe gemacht. Es geschieht Euch Unrecht, daß man Euch so oft zum Dienst requirirt: sind denn nicht andre Leute in Euerm Kirchspiel, die im Stande wären, ihn zu versehn?

Elb. Meiner Treu, gnädiger Herr, es sind wenige, die etwas Einsicht in solchen Dingen haben; wenn sie gewählt werden, sind sie immer froh, mich wieder statt ihrer zu wählen: ich thu's für ein Stück Geld, und übernehme es so für sie alle.

Esc. Hört, schafft mir die Namen von sechs oder sieben Leuten, die die brauchbarsten in euerm Kirchspiele sind.

Elb. In Euer Herrlichkeit Haus, mein gnädiger Herr?

Esc. In mein Haus. Lebt wohl! Was ist wohl die Uhr? (Elbogen ab.)

Richt. Eilf, gnädiger Herr.

Esc. Wollt Ihr so gut seyn, und mit mir essen?

Richt. Ich danke Euch unterthänig.

Esc. Es ist mir herzlich leid um Claudio's Tod,
Doch seh' ich keinen Ausweg.

Richt. Lord Angelo ist streng!

Esc. Das thut auch Noth;
Ihr seyd nicht gnädig, zeigt sich immer Huld:
Verzeihung ist nur Mutter neuer Schuld.
Und doch, du armer Claudio! S'ist kein Ausweg! —
Kommt, Herr. (Gehn ab.)

Zweite Szene.

Ein andres Zimmer daselbst.

(Es treten auf der Schließer und ein Diener.)

Diener.

Er hält noch ein Verhör, er kommt sogleich: Ich meld' Euch an.

Schließ. Das thut. (Diener ab.) Ich frag' ihn nochmals
Was er beschließt; vielleicht doch zeigt er Gnade.
Er hat ja nur als wie im Traum gesündigt:
Der Fehl färbt jede Sekt' und jedes Alter;
Und er d'rum sterben! — —

(Angelo tritt auf.)

Ang. Nun, was wollt Ihr, Schließer?

Schließ. Befehlt Ihr, Herr, daß Claudio morgen sterbe?

Ang. Sagt' ich dir nicht schon, ja? befahl ich's nicht?
Was fragst du denn?

Schließ. Aus Furcht, zu rasch zu seyn;
Verzeiht, mein gnäd'ger Herr, ich weiß den Fall,
Daß nach vollzog'nem Urtheil das Gericht
Bereu'te seinen Spruch.

Ang. Mein sey die Sorge! —
Thut Eure Pflicht, sonst sucht ein ander Amt,
Man wird Euch leicht entbehren.

Schließ. Herr, verzeiht!
Was soll mit Julien, die schon leidet, werden?
Denn ihre Stunde rückt heran.

Ang. Die schafft mir
In ein bequem'res Haus, und das sogleich.

(Diener kommt zurück.)

Dien. Hier ist die Schwester des zum Tod Verdammten,
Die Euch zu sprechen wünscht.

Ang. Hat er 'ne Schwester?

Schließ. Ja, gnäd'ger Herr; ein tugendhaftes Fräulein,
Die bald nun eintritt in die Schwesterschaft,
Wenn's nicht bereits geschehn.

Ang. Führt sie herein;

(Diener ab.)

Und die Geschwächte schafft sogleich hinweg:

Reicht ihr nothdürft'ge Koſt, nicht Ueberfluß;
Ausfert'gen laß' ich den Befehl.

(Lucio und Iſabella treten auf.)

Schließ. Gott ſchütz' Euch!
(Will abgehn.)

Ang. Bleibt noch. — (Zu Iſabella) Ihr ſeyd willkommen; was begehrt Ihr?

Iſab. Von Gram erfüllt möcht' ich Eu'r Gnaden flehn,
Wenn Ihr mich hören wollt — —

Ang. Wohlan! was wünſcht Ihr?

Iſab. Es giebt ein Laſter, mir verhaßt vor allen,
Dem ich vor allen harte Strafe wünſche;
Fürbitten möcht' ich nicht, allein ich muß,
Fürbitten darf ich nicht, allein mich drängt
Ein Kampf von Wollen und Nichtwollen.

Ang. Weiter!

Iſab. Mein Bruder ward verdammt, den Tod zu leiden;
Ich fleh' Euch an, laßt ſeine Sünde tilgen,
Den Bruder nicht!

Schließ. Gott ſchenk' dir Kraft, zu rühren!

Ang. Ich ſoll die Schuld verdammen, nicht den Thäter?
Verdammt iſt jede Schuld ſchon vor der That.
Mein Amt zerfiele ja in wahres Nichts,
Straft' ich die Schuld, wie das Geſetz begehrt,
Und ließe frei den Thäter?

Iſab. O gerecht, doch ſtreng! —
So hatt' ich einen Bruder. Gott beſchirm' Euch!
(Will gehn.)

Luc. (zu Iſabella.) Gebt's ſo nicht auf! Noch einmal d'ran, und bittet;
Kniet vor ihm nieder, hängt an ſeinem Mantel.
Ihr ſeyd zu kalt; verlangtet Ihr 'ne Nadel,
Ihr könntet nicht mit zahm'rer Zunge bitten. —
Noch einmal zu ihm, friſch! —

Iſab. So muß er ſterben? —

Ang. Jungfrau, 's iſt keine Rettung.

Iſab. O ja! Ich denk', Ihr könntet ihm verzeih'n,
Und weder Gott noch Menſchen zürnten Euch.

Ang. Ich will's nicht thun.

Iſab. Doch könnt Ihr's, wenn Ihr wollt?

Ang. Was ich nicht will, das kann ich auch nicht thun.

Isab. Doch könntet Ihrs ohn' Unrecht an der Welt,
Wenn Euer Herz die gleiche Rührung fühlte,
Wie meins?
Ang. Er ward verurtheilt, 's ist zu spät.
Luc. (zu Isabella.) Ihr seyd zu kalt!
Isab. Zu spät? O nein doch! mein gesprochnes Wort,
Ich kann es widerrufen! Seyd gewiß,
Kein Attribut das Mächtige verherrlicht,
Nicht Königskrone, Schwerdt des Reichsverwesers,
Des Marschalls Stab, des Richters Amtsgewand,
Keins schmückt sie alle halb mit solchem Glanz,
Als Gnade thut. War er an Eurer Stelle,
An seiner Ihr, Ihr straucheltet gleich ihm;
Doch Er im Amt wär nicht so strengen Sinns! —
Ang. Ich bitt' Euch, geht.
Isab. O güt'ger Gott, hätt' ich nur Eure Macht,
Und Ihr wärt Isabella! Ständ' es so?
Dann zeigt' ich, was es heißt ein Richter seyn,
Was ein Gefangner.
Luc. (leise.) Das ist die rechte Weise! —
Ang. Eu'r Bruder ist verfallen dem Gesetz
Und Ihr verschwendet Eure Worte.
Isab. Weh mir!
Ach! Alle Welt war Gottes Zorn verfallen,
Und er, dem Fug und Macht zur Rache war,
Fand aus Vermittlung. Wie erging' es Euch,
Wollt' Er, das allerhöchste Recht, Euch richten
So wie Ihr seyd? O das erwäget, Herr,
Und Gnade wird entschweben Euern Lippen
Mit Kindes Unschuld.
Ang. Faßt Euch, schönes Mädchen;
Denn das Gesetz, nicht ich, straft Euern Bruder.
Wär er mein Vetter, Bruder, ja mein Sohn,
Es ging' ihm so: sein Haupt wird morgen fallen.
Isab. Schon morgen! das ist schnell! O schont ihn,
schont ihn,
Er ist noch nicht bereit. Wir schlachten ja
Geflügel nur wenns Zeit ist; dienten wir
Gott selbst mit mindrer Achtung, als wir sorgen
Für unser grobes Ich? denkt, güt'ger, güt'ger Herr,
Wer büßte schon für dieß Vergehn mit Tod?
So manche doch begingens! —
Luc. (leise.) So ists recht.

Ang. Nicht todt war das Geſetz, obwohl es ſchlief.
Die Vielen hätten nicht gewagt den Frevel,
Wenn nur der Erſte, der die Vorſchrift brach,
Für ſeine That gebüßt. Nun iſts erwacht,
Forſcht, was verübt ward, und Propheten gleich
Sieht es im Spiegel, was für künft'ge Sünden
(Ob jetzt ſchon, ob durch Nachſicht neu erzeugt
Und ferner ausgebrütet und geboren)
Hinfort ſich ſtufenweis' nicht mehr entwickeln,
Nein, ſterben im Entſtehn.

Iſab. Zeigt dennoch Mitleid! —

Ang. Das thu' ich nur, zeig' ich Gerechtigkeit.
Denn dann erbarmen mich, die ich nicht kenne,
Die jetz'ge Nachſicht einſt verwunden möchte:
Und ihm wird Recht, der ein Verbrechen büßend,
Nicht lebt ein zweites zu begehn. Dieß gnüge; —
Claudio muß morgen ſterben: — ſeyd zufrieden.

Iſab. So muß zuerſt von Euch ſolch Urtheil kommen,
Und er zuerſt es dulden? Ach, 's iſt groß,
Des Rieſen Kraft beſitzen: doch tyranniſch,
Dem Rieſen gleich ſie brauchen.

Luc. (leiſe.) Ha, vortrefflich! —

Iſab. Könnten die Großen donnern
Wie Jupiter, ſie machten taub den Gott:
Denn jeder winz'ge, kleinſte Richter brauchte
Zum Donnern Jovis Aether; — nichts als Donnern!
O gnadenreicher Himmel!
Du mit dem zack'gen Felſenkeile ſpalteſt
Den unzerkeilbar knot'gen Eichenſtamm,
Nicht zarte Myrten: doch der Menſch, der ſtolze Menſch,
In kleine, kurze Majeſtät gekleidet,
Vergeſſend, was am mind'ſten zu bezweifeln,
Sein gläſern Element, — wie zorn'ge Affen,
Spielt ſolchen Wahnſinn gaukelnd vor dem Himmel,
Daß Engel weinen, die gelaunt wie wir,
Sich alle ſterblich lachen würden. —

Luc. Nur weiter, weiter Kind; er giebt ſchon nach;
Es wirkt, ich ſeh' es.

Schließ. Geb' Ihr Gott Gelingen! —

Iſab. Miß nicht den Nächſten nach dem eignen Maaß:
Ihr Starken ſcherzt mit Heil'gen! Witz an Euch
Iſt, was am Kleinen nur Entweihung wär'.

Luc. Das iſt die rechte Weiſe; immer mehr! —
Iſab. Was in des Feldherrn Mund ein zornig Wort,
Wird beim Soldaten Gotteslästerung.
Luc. Wo nimmſt du das nur her? Fahr fort! —
Ang. Was überhäuft du mich mit all' den Sprüchen? —
Iſab. Weil Hoheit, wenn ſie auch wie Andre irrt,
Doch eine Art von Heilkraft in ſich trägt,
Die Fehl' und Wunden ſchließt. Fragt Euer Herz;
Klopft an die eigne Bruſt, ob nichts drin wohnt,
Das meines Bruders Fehltritt gleicht: bekennt ſie
Menſchliche Schwachheit, wie die Seine war,
So ſteig' aus ihr kein Laut auf Eure Zunge
Zu Claudio's Tod.
Ang. Sie ſpricht ſo tiefen Sinn's,
Daß Sinn und Geiſt ihr folgen. — Lebt nun wohl! —
Iſab. O theurer Herr, kehrt um! —
Ang. Ich überleg' es noch. Kommt morgen wieder! —
Iſab. Hört, wie ich Euch beſtechen will! Kehrt um,
Mein güt'ger Herr!
Ang. Wie! mich beſtechen?
Iſab. Ja, mit ſolchen Gaben,
Wie ſie der Himmel mit Euch theilt! —
Luc. Gut, ſonſt verdarbſt du Alles! —
Iſab. Nicht eitle Seckel voll geprägten Goldes,
Noch Steine, deren Werth bald reich, bald arm,
Nachdem die Laun' ihn ſchätzt: nein, fromm Gebet,
Das auf zum Himmel ſteigt, und zu ihm dringt
Vor Sonnenaufgang; Bitten reiner Seelen,
Faſtender Jungfraun, deren Herz nicht hängt
An dieſer Zeitlichkeit.
Ang. Gut, morgen kommt
Zu mir.
Luc. Jetzt geht nur; es gelingt Euch. — Kommt! —
Iſab. Der Himmel ſchütz' Eu'r Gnaden! —
Ang. (für ſich.) Amen! denn
Ich bin ſchon auf dem Wege zur Verſuchung,
Der die Gebete kreuzt.
Iſab. Um welche Stunde morgen
Wart' ich Eur Gnaden auf?
Ang. Zu jeder Zeit vor Mittag.
Iſab. Gott beſchütz' Euch!
(Lucio, Iſabella und Schließer gehn ab.)

Ang. Vor dir! Vor deiner Tugend ſelbſt! —
Was iſt dieß? Was? Iſts ihre Schuld, iſts meine?
Wer ſündigt mehr? Iſts die Verſucherin,
Iſts der Verſucher? Ha!
Nicht ſie: nein, ſie verſucht' auch nicht! Ich bins,
Der bei dem Veilchen liegt im Sonnenſchein,
Und gleich dem Aaſe, nicht der Blume gleich,
Verweſ't in der balſam'ſchen Luft. Iſts möglich,
Daß Sittſamkeit mehr unſern Sinn empört,
Als Leichtſinn? Da uns wüſter Raum nicht fehlt,
Soll man die heil'gen Tempel niederreißen,
Den Frevel dort zu baun? O pfui, pfui, pfui! —
Was thuſt du! Ha, was biſt du, Angelo!
Du wünſcheſt ſie verderbt, um eben das,
Was ſie erhebt? O laß den Bruder leben! —
Es hat der Dieb ein freies Recht zum Raub,
Wenn erſt der Richter ſtiehlt. Was! lieb' ich ſie,
Daß mich's verlangt, ſie wieder reden hören,
An ihrem Blick mich weiden ... Wovon träum' ich?
O liſt'ger Erbfeind! Heil'ge dir zu fangen,
Köderſt du ſie mit Heil'gen: höchſt gefährlich
Iſt die Verſuchung, die durch Tugendliebe
Zur Sünde reizt. Nie konnte feile Wolluſt,
Mit ihrer Doppelmacht, Natur und Kunſt,
Mich je verlocken: doch dieß fromme Mädchen
Beſiegt mich ganz. Bis heut begriff ich nie
Die Liebesthorheit, fragte lachend, wie! — (ab.)

Dritte Szene.

Zimmer im Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, als Mönch gekleidet, und der Schließer.)

Herzog.

Heil Euch, Freund Schließer! Denn das ſeyd Ihr, denk' ich.

Schließ. Der Schließer bin ich: was begehrt Ihr, Pater?

Herz. Nach Christenlieb' und meiner heil'gen Regel
Komm' ich mit Zuspruch zu den armen Seelen
In diesem Kerker. Laßt, so wie's der Brauch,
Sie dort mich sehn, und nennet mir den Grund,
Von ihrer Haft, daß ich, wie sich's geziemt,
Mein Amt verwalten mag.
Schließ. Gern thät ich mehr, wenn Ihr noch mehr bedürft.

(Julia kommt.)

Seht da; dort kommt ein Fräulein, hier verhaftet,
Die durch den Sturm der eignen Jugend fiel,
Und ihren Ruf befleckt. Sie trägt ein Kind,
Deß Vater sterben muß; ein junger Mann,
Geeigneter den Fehl zu wiederholen,
Als drum zu sterben.
Herz. Wann soll er sterben?
Schließ. Morgen, wie ich glaube.
(zu Julia.) Ich traf schon Anstalt, wartet noch ein wenig,
Dann führt man Euch von hier.
Herz. Bereust du Kind, was du gesündigt hast? —
Jul. Ich thu's, und trage meine Schmach geduldig.
Herz. Ich lehr' Euch, wie Ihr Eu'r Gewissen prüft,
Und Eure Reu erforscht, ob sie aufrichtig,
Ob hohl im Innern.
Jul. Freudig will ichs lernen.
Herz. Liebt Ihr den Mann, der Euch ins Unglück stürzte.
Jul. Ja, wie das Weib, das ihn ins Unglück stürzte.
Herz. So seh ich denn, daß beide Ihr gesündigt
Im Einverständniß?
Jul. Ja, im Einverständniß.
Herz. Dann ist Eu'r Unrecht schwerer noch als seins.
Jul. Ja, das bekenn' ich, Vater, und bereu' es.
Herz. Recht liebes Kind: nur darum nicht bereu' es,
Weil dich die Sünd' in diese Schmach geführt:
Solch Leid sieht auf sich selbst, nicht auf den Himmel,
Und zeigt, des Himmels denkt man nicht aus Liebe,
Nein, nur aus Furcht.
Jul. Ich fühle Reu', weil es ein Unrecht war,
Und trage gern die Schmach.
Herz. Beharrt dabei.
Eur Schuldgenoß muß morgen, hör' ich, sterben:

Ich geh' zu ihm, und spend' ihm Troſt und Rath. —
Gnade geleit' Euch! Benedicite! — (geht ab.)

Jul. Muß morgen ſterben! O grauſame Milde,
Die mir ein Leben ſchont, das immerdar
Nur Grau'n des Todes heut ſtatt Troſt!
Schließ. 'S iſt Schad' um ihn: —
(gehn ab.)

Vierte Szene.

Zimmer in Angelo's Hauſe.

(Angelo tritt auf.)

Angelo.

Bet' ich, und denk' ich, geht Gedank' und Beten
Verſchiednen Weg. Gott hat mein hohles Wort,
Indeß mein Dichten, nicht die Zunge hörend,
An Iſabellen ankert. Gott im Munde; —
Als prägten nur die Lippen ſeinen Namen;
Im Herzen wohnt die giftig ſchwell'nde Sünde
Des böſens Trachtens. — Der Staat, in dem ich forſchte,
Iſt wie ein gutes Buch, zu oft geleſen,
Schaal und verhaßt: ja ſelbſt mein Tugendruhm,
Der ſonſt, — o hör' es Niemand! all' mein Stolz, —
Ich gäb' ihn für ein Federchen mit Freuden,
Das müßig ſpielt im Wind. O Rang! O Würde!
Wie oft durch äußre Schal' und Form erzwingſt du
Ehrfurcht von Thoren; lockſt die Beſſern ſelbſt
Durch falſchen Schein! — — Blut, du behältſt dein Recht;
Schreibt „guter Engel!" auf des Teufels Hörner,
So ſind ſie nicht ſein Zeichen mehr.

(Ein Diener kommt.)

Was giebts?

Dien. Eine Nonn' iſt draußen, Iſabella heißt ſie,
Die Zutritt wünſcht.

Ang. Führt ſie zu mir herein.
(Diener geht.)

O Himmel!

Wie ſich mein Blut im Sturm zum Herzen ſchaart,
Dort alle Kraft und Regſamkeit erſtickend,
Und allen meinen andern Gliedern raubend
Den nöth'gen Geiſt! —
So zum Ohnmächt'gen drängt die thör'ge Menge,
Jeder will helfen, und entzieht die Luft
Die ihn beleben ſollte: eben ſo
Der Volksdrang, zeigt ſich ein geliebter König,
Läuft vom Gewerb', und ſchwärmt in läſt'gem Eifer
Um ſeine Gegenwart, wo ungezogne Liebe
So zur Beleid'gung wird.

(Iſabella tritt auf.)

Nun, ſchöne Jungfrau?

Iſab. Ich kam, zu hören was Euch wohl gefällig.
Ang. Viel mehr gefiele mir, wenn du es wüßteſt,
Als daß du mich drum fragſt. — Dein Bruder kann nicht leben! —
Iſab. Das war's? — Gott ſchütz Euch, Herr!
(will gehn.)
Ang. Zwar könnt' er wohl noch leben, und vielleicht
So lang als Ihr und ich; doch muß er ſterben.
Iſab. Durch Euer Urtheil?
Ang. Ja.
Iſab. Wann, bitt' ich Euch? — Damit in ſeiner Friſt,
— Lang oder kurz, — er ſich bereiten mag,
Daß er nicht Schaden nehm' an ſeiner Seele! —
Ang. Ha! Pfui dem ſchnöden Fehl! Mit gleichem Recht
Verzieh' ich dem, der aus der Welt entwandt
Ein ſchon geformtes Weſen, als willfahrt' ich
Unreiner Luſt, des Himmels Bild zu prägen
Mit unerlaubtem Stempel. Ganz ſo leicht,
Ein ächt geſchaffnes Leben falſch vernichten, —
Als Saat zu ſtreuen wider das Gebot,
Ein falſches zu erzeugen.
Iſab. So ſtehts im Himmel feſt, doch nicht auf Erden.
Ang. Ah, meinſt du? dann biſt du mir ſchnell gefangen! —
Was wählſt du jetzt? Daß höchſt gerechtem Spruch
Dein Bruder fällt; wo nicht, ihn zu erlöſen

Du ſelbſt den Leib ſo ſüßer Schmach dahingäbſt,
Als ſie, die er entehrt?

Iſab. Herr, glaubt es mir,
Eh geb' ich meinen Leib hin, als die Seele.

Ang. Nicht ſprech' ich von der Seel'. Erzwungne Sünden,
Sie werden nur gezählt, nicht angerechnet.

Iſab. Wie meint Ihr, Herr? —

Ang. Nun, nicht verbürg' ich das; denn ich darf ſprechen
Auch gegen meine Worte. Doch erwidre:
Ich, jetzt der Mund des anerkannten Rechts,
Fälle das Todesurtheil deinem Bruder:
Wär' etwa nicht Erbarmung in der Sünde,
Die ihn befreite?

Iſab. So begeht ſie denn,
Ich nehm' auf meine Seele die Gefahr.
Durchaus nicht Sünde wär es, nur Erbarmung! —

Ang. Begingt Ihr ſie, und nähmt auf Euch die That,
Gleich ſchwer dann wögen Sünde wie Erbarmung.

Iſab. Wenn ich ſein Leben bitt', iſt Sünde das,
Die laß mich tragen. Gott! gewährt Ihr es,
Iſt Sünde das, — dann ſeys mein Frühgebet,
Daß ſie zu meinem Unrecht ſey gezählt,
Und Ihr ſie nicht vertretet.

Ang. Nein doch, hört mich: —
Dein Sinn erfaßt mich nicht, ſprichſt du's in Einfalt?
Stellſt du dich liſtig ſo? Das iſt nicht gut! —

Iſab. Sey ich einfältig dann, und gut in Nichts,
Als daß ich fromm erkenn', ich ſey nicht beſſer.

Ang. So ſtrebt die Weisheit nur nach hellſtem Glanz,
Setzt ſie ſich ſelbſt herab: wie ſchwarze Maſken
Verdeckte Schönheit zehnmal mehr erheben,
Als Reiz, zur Schau getragen. Doch merkt auf;
Daß Ihr mich ganz begreift, red' ich beſtimmter: —
Eu'r Bruder kann nicht leben.

Iſab. Wohl! —

Ang. Und ſein Vergehn iſt ſo, daß offenbar
Nach dem Geſetz ihn dieſe Strafe trifft.

Iſab. Wahr! —

Ang. Nehmt an, kein Mittel gäbs, ihn zu erretten —
(Zwar nicht verbürg' ich dieses, noch ein Andres,
Und setze nur den Fall: —) Ihr, seine Schwester,
Würdet begehrt von einem Mächtigen,
Deß hoher Rang und Einfluß auf den Richter
Den Bruder könnt' erlösen aus den Fesseln
Allbindender Gesetze; und es gäbe
Den einz'gen Ausweg nur, ihn zu befrein,
Daß Ihr den Reichthum Eurer Schönheit schenktet
Dem Mächtigen, — wo nicht, — stürb' Euer Bruder: —
Was thätet Ihr? —

Isab. So viel für meinen Bruder, als für mich;
Das heißt: wär über mich der Tod verhängt,
Der Geißel Striemen trüg' ich als Rubinen,
Und zög' mich aus zum Tode, wie zum Schlaf,
Den ich mir längst ersehnt, eh ich den Leib
Der Schmach hingäbe.

Ang. Dann müßt' Eu'r Bruder sterben.

Isab. Und besser wärs gewiß.
Viel lieber mag ein Bruder einmal sterben,
Als daß die Schwester, um ihn freizukaufen,
Auf ewig sterben sollte.

Ang. Wärt Ihr dann nicht so grausam, als der Spruch,
Auf den Ihr so geschmäht? —

Isab. Die Schand' im Loskauf, und ein frei Verzeihn
Sind nicht Geschwister: des Gesetzes Gnade
War nie verwandt mit schmählichem Erkauf!

Ang. Noch eben schien das Recht Euch ein Tyrann,
Und Eures Bruders Fehltritt dünkt Euch mehr
Ein Scherz, als ein Verbrechen.

Isab. O gnäd'ger Herr, verzeiht! Oft ist der Fall,
Zu haben, was man wünscht, spricht man nicht wie man's meint.
So mocht' ich das Verhaßte wohl entschuld'gen
Zum Vortheil dessen, der mir theuer ist.

Ang. Schwach sind wir alle.

Isab. Sonst möcht' er immer sterben,
Wenn kein Vasall als er allein der Schwachheit! — — —
O wir sind alle der Versuchung Erben! —

Ang. Nun, auch das Weib iſt ſchwach! —
Iſab. Ja, wie der Spiegel, drinn ſie ſich beſchaut,
So leicht zerbricht, als er Geſtalten prägt.
Das Weib! Hilf Gott! Der Mann entweih't ihr Edles,
Wenn er's mißbraucht. Nennt mich denn zehnmal ſchwach;
Denn wir ſind ſanft wie unſre Bildung iſt,
Nachgiebig falſchem Eindruck.
Ang. Ja, ſo iſt's:
Und auf Eu'r eignes Zeugniß Eurer Schwäche,
(Denn auch wir Männer mein' ich, ſind nicht ſtärker
Als daß uns Fehler ſchütteln: — dreiſt nun ſprech' ich.
Ich halte dich beim Wort: ſey was du biſt,
Ein Weib; willſt du mehr ſeyn, ſo biſt du keins;
Und biſt du eins, — (wie all dein äußrer Reiz
So holde Bürgſchaft giebt —) ſo zeig' es jetzt,
Und kleide dich in die beſtimmte Farbe.
Iſab. Ich hab' nur eine Zunge: theurer Herr,
Ich fleh' Euch an, ſprecht Eure vor'ge Sprache.
Ang. Ich ſag' es frei und klar, ich liebe dich.
Iſab. Mein Bruder liebte Julien; und Ihr ſagt
Er müſſe dafür ſterben?
Ang. Liebſt du mich, Iſabella, ſoll er nicht.
Iſab. Ich weiß es, Eurer Würde ward dieß Vorrecht,
Sie ſcheint ein wenig ſchlimmer als ſie iſt,
Und prüft uns andre.
Ang. Glaub auf meine Ehre,
Mein Wort ſpricht meinen Vorſatz.
Iſab. O kleine Ehre, ſo viel ihr zu glauben!
Und Gott verhaßter Vorſatz! Schein, o Schein! —
Ich werde dich verkünden, ſieh dich vor:
Gleich unterzeichne mir des Bruders Gnade,
Sonſt ruf' ichs aller Welt mit lautem Schrei,
Was für ein Mann du biſt.
Ang. Wer glaubt dir's, Iſabella!
Mein unbefleckter Ruf, des Lebens Strenge,
Mein Zeugniß gegen Dich, mein Rang im Staat,
Wird alſo dein Beſchuld'gen überbieten,
Daß du erſticken wirſt am eignen Wort,
Und nach Verläumdung ſchmecken. Ich begann;
Und nun, entzügelt, nehmt den Lauf, ihr Sinne;

Ergieb dich meiner glühenden Begier,
Weg sprödes Weigern, zögerndes Erröthen,
Das abweis't was es wünscht: Kauf deinen Bruder
Indem du meinem Willen dich ergiebst,
Sonst muß er nicht allein des Todes sterben;
Ja, deine Härte soll den Tod ihm dehnen
Durch lange Martern. Antwort gib mir morgen:
Denn, bei der Leidenschaft, die mich beherrscht,
Ich werd' ihm ein Tyrann! Und dir sey klar,
Sprich, was du kannst; mein Falsch besiegt dein Wahr.
(geht ab.)

Isab. Wem sollt' ichs klagen! Wem ich dieß erzählte,
Wer glaubte mirs? O gleißnerischer Mund,
Der mit der einen und derselben Zunge
Verdammniß spricht, und Billigung zugleich!
Der das Gesetz nach Willkühr schweigen heißt,
Und krümmt nach seinen Lüsten Recht und Unrecht,
Sich ihm zu schmiegen! Hin zum Bruder eil' ich;
Und fiel er auch durch all zu heißes Blut,
Doch lebt in ihm so reger Geist der Ehre,
Daß hätt' er zwanzig Häupter hinzustrecken
Auf zwanzig blut'ge Blöck', er böte sie,
Eh seine Schwester ihren Leib entheiligt
In so abscheulicher Entweihung.
Ja, Claudio, stirb, ich bleibe keusch und rein;
Mehr als ein Bruder muß mir Keuschheit seyn:
Ich sag' ihm noch, was Angelo beschieden,
Dann geh' er durch den Tod zum ew'gen Frieden.
(geht ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Im Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, Claudio und der Schließer.)

Herzog.

So hofft Ihr Gnade von Lord Angelo?

Claud. Im Elend bleibt kein andres Heilungsmittel,
Als Hoffnung nur:
Ich hoffe Leben; bin gefaßt auf Tod.

Herz. Sey's unbedingt auf Tod! Tod, so wie Leben,
Wird dadurch süßer. Sprich zum Leben so:
Verlier' ich dich, so geb' ich hin, was nur
Ein Thor festhielte. Sprich: du bist ein Hauch,
Abhängig jedem Wechsel in der Luft,
Der diese Wohnung, die dir angewiesen,
Stündlich bedroht; du bist nur Narr des Todes,
Denn durch die Flucht strebst du ihm zu entgehn,
Und rennst ihm ewig zu. Du bist nicht edel;
Denn alles Angenehme das dich freut,
Erwuchs aus Niederm. Tapfer bist du nicht;
Du fürchtest ja die zartgespaltne Zunge
Des armen Wurms: — dein bestes Ruhn ist Schlaf,
Den rufst du oft, und zitterst vor dem Tod,
Der doch nichts weiter. Du bist nicht du selbst;
Denn du bestehst durch tausende von Körnern,
Aus Staub entsprossen. Glücklich bist du nicht:
Was du nicht hast, dem jagst du ewig nach,
Vergessend was du hast. Du bist nicht stetig,
Denn dein Befinden wechselt seltsam launisch
Mit jedem Mond. Reich, bist du dennoch arm;
Dem Esel gleich, der unter Gold sich krümmt,

Trägſt du den ſchweren Schatz nur Einen Tag
Und Tod entlaſtet dich. Freunde haſt du keine;
Denn ſelbſt dein Blut, das Vater dich begrüßt,
Die Wirkung deiner eignen innern Kraft,
Flucht deiner Gicht, dem Ausſatz, und der Lähmung,
Daß ſie nicht ſchneller mit dir enden.
Du haſt zu eigen Jugend nicht noch Alter,
Nein, gleichſam nur 'nen Schlaf am Nachmittag,
Der beides träumt: denn all' dein Jugendglanz
Lebt wie bejahrt, und ſteht vom welken Alter
Die Zehrung ſich: und biſt du alt und reich,
Haſt du nicht Glut noch Triebe, Mark noch Schönheit
Der Güter froh zu ſeyn. Was bleibt nun noch,
Das man ein Leben nennt? und dennoch birgt
Dieß Leben tauſend Tode; dennoch ſcheu'n wir
Den Tod, der all' die Widerſprüche löſt.

Claud. Habt Dank, mein Vater!
Ich ſeh', nach Leben ſtrebend, ſuch' ich Sterben,
Tod ſuchend, find' ich Leben. Nun, er komme! —

(Iſabella kommt.)

Iſab. Macht auf! Heil ſey mit Euch, und Gnad' und Frieden!

Schließ. Wer da? Herein! der Wunſch verdient Willkommen!

Herz. Bald, lieber Sohn, werd' ich Euch wiederſehn.

Claud. Ehrwürd'ger Herr, ich dank' Euch.

Iſab. Ich wünſche nur ein kurzes Wort mit Claudio.

Schließ. Von Herzen gern; Herr, Eure Schweſter iſts.

Herz. Schließer, ein Wort mit Euch.

Schließ. Soviel Ihr wollt.

Herz. Verbergt mich, Freund, wo ich ſie ſprechen höre.

(der Herzog und der Schließer ab.)

Claud. Nun, Schweſter, was für Troſt? —

Iſab. Nun ja, wie aller Troſt iſt; gut, ſehr gut! —
Lord Angelo hat ein Geſchäft im Himmel,
Und ſucht dich aus als ſchnellen Abgeſandten,
Wo du ihm bleibſt als ew'ger Stellvertreter.
Drum ſchick dich an zur Wandrung ungeſäumt;
Auf morgen reiſeſt du.

Claud. Iſt denn kein Mittel?

Isab. Nein; nur ein Mittel, das, ein Haupt zu retten,
Zerspalten würd' ein Herz!
Claud. So giebt es Eins? —
Isab. Ja, Bruder, du kannst leben. —
In diesem Richter wohnt ein teuflisch Mitleid:
Willst du dieß anflehn, wird dein Leben frei,
Dich aber fesselt er bis in dein Grab.
Claud. Wie! Ew'ge Haft?
Isab. Ja, nenn' es ew'ge Haft; es wär ein Zwang,
Der, stünd auch offen dir der weite Weltraum,
Dich bänd' an Eine Qual.
Claud. Von welcher Art? —
Isab. Von solcher Art, daß, wenn du eingewilligt,
Du schältest ab die Ehre deinem Stamm,
Und bliebest nackt.
Claud. Laß mich die Sache wissen!
Isab. O Claudio, ich fürchte dich, und zittre,
Du möcht'st ein fiebernd Leben dehnen wollen;
Sechs oder sieben Winter theurer achten,
Als ew'ge Ehre. Hast du Muth zum Tod? —
Des Todes Schmerz liegt in der Vorstellung;
Der arme Käfer, den dein Fuß zertritt,
Fühlt körperlich ein Leiden, ganz so groß,
Als wenn ein Riese stirbt.
Claud. Weshalb beschämst du mich?
Meinst du, ich suche mir entschloßnen Muth
Aus zartem Blumenschmelz? Nein, muß ich sterben,
Grüß ich die Finsterniß als meine Braut,
Und drücke sie ans Herz!
Isab. Das sprach mein Bruder;
Das war wie eine Stimme
Aus meines Vaters Grab. Ja, du mußt sterben! —
Du bist zu groß, ein Leben zu erkaufen
Durch niedre Schmach! — Der außenheil'ge Richter, —
Deß finstre Stirn und tiefbedachtes Wort
Die Jugend ängstigt, und die Thorheit scheucht,
So wie der Falk die Taub', — ist doch ein Teufel:
Sein innrer Schlamm hinweggeschöpft, erschien' er
Ein Pfuhl, tief wie die Hölle.
Claud. Der fromme Angelo?
Isab. Das ist die list'ge Ausstattung der Hölle,
Den frechsten Schalk verkleidend einzuhüllen

In fromme Tracht. Glaubst du wohl, Claudio,
Wenn ich ihm meine Unschuld opfern wollte,
Du würdest frei?

Claud. O Himmel! Ist es möglich?

Isab. Ja, er vergönnte dirs, für solche Sünde,
Noch mehr hinfort zu sünd'gen. Diese Nacht
Soll das geschehn, was ich mit Abscheu nenne;
Sonst stirbst du morgen.

Claud. Das sollst du nie.

Isab. O wär' es nur mein Leben,
Ich würf' es leicht für deine Freiheit hin,
Wie eine Nadel!

Claud. Dank dir, theure Schwester!

Isab. Bereite dich auf morgen denn zum Tod! —

Claud. Ja. — — Fühlt auch Er Begierden,
Für die er das Gesetz mit Füßen tritt,
Indem ers schärfen will? Dann ists nicht Sünde,
Die kleinste mindstens von den Todessünden! —

Isab. Welch' ist die kleinste? —

Claud. Wär sie verdammlich: ein so weiser Mann,
Wie könnt' er Eines Augenblicks Genuß
Mit Ewigkeiten büßen? Isabella! . . . .

Isab. Was sagt mein Bruder?

Claud. Sterben ist entsetzlich!

Isab. Und leben ohne Ehre hassenswerth!

Claud. Ja! Aber sterben! Gehn, wer weiß wohin,
Da liegen, kalt, eng eingesperrt, und faulen;
Dieß lebenswarme, fühlende Bewegen
Verschrumpft zum Kloß; und der entzückte Geist
Getaucht in Feuerfluthen, oder schaudernd
Umstarrt von Wüsten ew'ger Eisesmassen;
Gekerkert seyn in unsichtbare Stürme,
Und mit rastloser Wuth gejagt rings um
Die schwebende Erde: oder Schlimm'res werden,
Als nur das Schlimmste,
Was Fantasie uns schwärmend, zügellos,
Heulend erfindet: das ist zu entsetzlich; —
Das müd'ste, jammervollste ird'sche Leben,
Das Alter, Meineid, Schmerz, Gefangenschaft
Dem Menschen auflegt, — ist ein Paradies,
Gegen das, was wir vom Tode fürchten!

Isab. Ach! —

Claud. O Liebste, laß mich leben! —

Was du auch thuſt, den Bruder dir zu retten,
Natur tilgt dieſe Sünde ſo hinweg,
Daß ſie zur Tugend wird.

Iſab. O Thier!
O feige Memm'! o treulos Ehrvergeßner,
Soll meine Sünde dich zum Mann erſchaffen? —
Iſts nicht blutſchändriſch, Leben zu empfahn
Durch deiner Schweſter Schmach? Was muß ich glauben?
Hilf Gott! War meine Mutter falſch dem Vater?
Denn ſolch' entartet wildes Unkraut ſproß
Niemals aus ſeinem Blute. Dir entſag' ich,
Stirb, fahre hin! Wenn auch mein Fußfall nur
Dein Schickſal wenden möcht', ich ließ es walten:
Ich bete tauſendmal für deinen Tod,
Kein Wort zur Rettung.

Claud. Schweſter, hör' mich an.

Iſab. O pfui, pfui, pfui! —
Dein Sünd'gen war kein Fall, war ſchon Gewerbe;
Und Gnad' würd' an dir zur Kupplerin:
Am beſten ſtirbſt du gleich.

(will abgehn.)

Claud. O hör' mich, Schweſter! —

(Der Herzog kommt zurück.)

Herz. Vergönnt ein Wort, junge Schweſter, nur ein einziges Wort.

Iſab. Was iſt Eu'r Wunſch?

Herz. Wenn Eure Zeit es zuließe, hätte ich gern eine kurze Unterredung mit Euch: dieſe Gewährung meiner Bitte würde zugleich zu Euerm Frommen ſeyn.

Iſab. Ich habe keine überflüſſige Zeit; mein Verweilen muß ich andern Geſchäften ſtehlen; doch will ich noch etwas verweilen.

Herz. (beiſeit zu Claudio.) Mein Sohn, ich habe mit angehört, was zwiſchen Euch und Eurer Schweſter vorging. Angelo hatte nie die Abſicht ſie zu verführen; er hat nur einen Verſuch auf ihre Tugend gemacht, um ſein Urtheil über das menſchliche Gemüth zu ſchärfen. Sie, im wahren Gefühl ächter Ehre, entgegnete ihm die fromme Weigerung, die er mit höchſter Freude vernahm. Ich bin Angelo's Beichtiger, und weiß daß dieſes wahr iſt. Bereitet Euch deshalb auf den Tod: ſchmeichelt Eurer Stand-

haftigkeit nicht durch trügliche Hoffnungen; morgen müßt Ihr sterben: fallt auf Eure Kniee, und macht Euch fertig.

Claud. Laßt mich meine Schwester um Verzeihung bitten. Die Liebe zum Leben ist mir so vergangen, daß ich bitten werde davon befreit zu seyn.

Herz. Dabei bleibts. Lebt wohl! —

(Claudio ab.)

(Der Schließer kommt zurück.)

Schließer, ein Wort mit Euch.

Schließ. Was wünscht Ihr, Pater?

Herz. Daß Ihr, wie Ihr kamt, jetzt wieder geht. Laßt mich ein wenig allein mit diesem Fräulein; meine Gesinnung und mein Kleid sind Euch Bürge, daß sie von meiner Gesellschaft nichts zu fürchten hat.

Schließ. Es sey so. — (geht ab.)

Herz. Die Hand, die Euch schön erschuf, hat Euch auch gut erschaffen. Güte, von der Schönheit gering geachtet, läßt auch der Schönheit nicht lange ihre Güte; aber Sittsamkeit, die Seele Eurer Züge, wird Euch auch immer schön erhalten. Von dem Angriff, den Angelo auf Euch versucht, hat mich der Zufall in Kenntniß gesetzt; und böte nicht die menschliche Schwachheit Beispiele für sein Straucheln, ich würde mich über Angelo wundern. Wie wollt Ihrs nun machen, diesen Statthalter zufrieden zu stellen, und Euren Bruder zu retten? —

Isab. Ich gehe gleich, ihm meinen Entschluß zu sagen: ich wolle lieber, daß mir ein Bruder nach dem Gesetz sterbe, als daß mir ein Sohn wider das Gesetz geboren werde. Aber, o! wie irrt sich der gute Herzog in diesem Angelo! Wenn er je zurückkommt, und ich kann zu ihm gelangen, so will ich meine Lippen nie wieder öffnen, oder diese Verwaltung enthüllen.

Herz. Das würde nicht Unrecht gethan seyn. Indeß wie die Sache nun steht, wird er Eurer Anklage entgegnen, er habe Euch nur prüfen wollen. Darum heftet Euer Ohr auf meinen Rath; meinem Wunsch, Gutes zu stiften, bietet sich ein Mittel dar. Ich bin überzeugt, Ihr könnt mit aller Rechtschaffenheit einem armen gekränkten Fräulein eine verdiente Wohlthat erzeigen; Euern Bruder dem zornigen Gesetz entreißen; Eure eigne fromme Seele rein erhalten; und den abwesenden Herzog sehr erfreuen, wenn

er vielleicht dereinſt zurückkehren, und von dieſer Sache hören ſollte.

Iſab. Fahrt fort, mein Vater. Ich habe Herz, alles zu thun, was meinem Herzen nicht verwerflich erſcheint.

Herz. Tugend iſt kühn, und Güte ohne Furcht. Hörtet Ihr nie von Marianen, der Schweſter Friedrichs, des tapfern Helden, der auf der See verunglückte?

Iſab. Ich hörte von dem Fräulein, und Lob begleitete ihren Namen.

Herz. Eben die ſollte dieſer Angelo heirathen: mit dieſer war er feierlich verlobt, und die Hochzeit feſtgeſetzt: zwiſchen der Zeit des Verlöbniſſes aber, und dem Trauungstage ging das Schiff ihres Bruders Friedrich unter, und mit ihm das Heirathsgut der Schweſter. Nun denkt Euch, wie hart das arme Fräulein hiedurch getroffen ward. Sie verlor einen edeln und berühmten Bruder, deſſen Liebe für ſie von jeher die zärtlichſte und brüderlichſte geweſen; mit ihm ihr Erbtheil und den Nerv ihres Glücks, ihr Heirathsgut: mit beiden den ihr beſtimmten Bräutigam, dieſen redlich ſcheinenden Angelo! —

Iſab. Iſt es möglich? Und Angelo verließ ſie wirklich?

Herz. Verließ ſie in ihren Thränen, und trocknete nicht Eine durch ſeinen Troſt; widerrief ſein Treuwort, indem er Entdeckungen über ihre verletzte Ehre vorgab; kurz, überließ ſie ihrem Kummer, dem ſie noch immer um ſeinetwillen ergeben iſt; und er, ein Fels gegen ihre Thränen, wird von ihnen benetzt aber nicht erweicht. —

Iſab. Welche Wohlthat im Tode, wenn er dieſes arme Mädchen aus der Welt nähme! Welche Ungerechtigkeit dieſes Lebens, daß es dieſen Mann leben läßt! Aber wie ſoll ihr hieraus Hülfe werden?

Herz. Es iſt eine Wunde, die Ihr leicht heilen könnt: und dieſe Kur rettet nicht allein Euern Bruder, ſondern ſchützt Euch vor Schande, wenn Ihr ſie unternehmt.

Iſab. Zeigt mir an, wie, ehrwürdiger Vater.

Herz. Jenes Mädchen hegt noch immer ihre erſte Neigung; ſeine ungerechte Liebloſigkeit, die nach Vernunftgründen ihre Zärtlichkeit ausgelöſcht haben ſollte, hat ſie wie eine Hemmung im Strom nur heftiger und unaufhaltſamer gemacht. — Geht Ihr zu Angelo; erwidert auf ſein Begehren mit ſcheinbarem Gehorſam; bewilligt ihm die

Hauptsache, nur behaltet Euch diese Bedingungen vor: erstlich, daß Ihr nicht lange bei ihm verweilen dürft; dann, daß für die Zeit alle Begünstigung der Dunkelheit und Stille sey; und daß der Ort den Umständen entspreche. Gesteht er dieß zu, dann gelingt Alles. Wir bereden das gekränkte Mädchen, sich an Eurer Statt zur bestimmten Verabredung einzufinden. Wenn die Zusammenkunft hernach bekannt wird, so kann ihn das zu einem Ersatz bewegen; und dann wird auf diese Weise Euer Bruder gerettet, Eure Ehre bewahrt, die arme Mariane beglückt, und der böse Statthalter entlarvt. Das Mädchen will ich unterrichten, und zu dem Versuch überreden. Willigt Ihr ein, dieß alles auszuführen, so schützt die doppelte Wohlthat diesen Trug vor Tadel. Was dünkt Euch davon? —

Isab. Der Gedanke daran beruhigt mich schon, und ich hoffe, es wird zum glücklichsten Erfolg gedeihen.

Herz. Es kommt alles auf Euer Betragen an. Eilt ungesäumt zu Angelo. Wenn er Euch um diese Nacht bittet, so sagt ihm Gewährung zu. Ich gehe sogleich nach Sanct Lucas; dort in der einsamen Hütte wohnt diese verstoßene Mariane: — Dort sucht mich auf; und mit Angelo macht es ab, damit die Sache sich schnell entscheide.

Isab. Ich danke Euch für diesen Beistand: — lebt wohl, ehrwürdiger Vater!

(Sie gehn ab zu verschiednen Seiten.)

Zweite Szene.

Straße vor dem Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, Elbogen, Pompejus und Gerichtsdiener.)

Elbogen.

Nun wahrhaftig, wenn da kein Einhalt geschieht, und Ihr wollt mit aller Gewalt Manns- und Frauensleute wie das liebe Vieh verkaufen, so wird noch die ganze Welt braunen und weißen Bastard trinken.

Herz. O Himmel! Was haben wir hier für Zeug! —

Pomp. Mit der lustigen Welt ists zu Ende, seit sie von zwei Wucherern dem Lustigsten sein Handwerk gelegt

hat, und dem Schlimmſten von Gerichtswegen einen Pelzrock zuerkannt, um ſich warm zu halten; und noch dazu gefüttert mit Lämmerfell, und verbrämt mit Fuchs, um anzudeuten daß Liſt beſſer fortkommt als Unſchuld.

Elb. Geht Eurer Wege Freund: Gott grüß Euch, guter Vater Bruder.

Herz. Und Euch, werther Bruder Vater. Was hat Euch dieſer Mann zu Leide gethan, Herr? —

Elb. Dem Geſetz hat er etwas zu Leide gethan, Herr; und obendrein, Herr, halten wir ihn für einen Dieb; denn wir haben einen ganz beſondern Dietrich bei ihm gefunden, Herr, den wir an den Statthalter eingeſchickt haben.

Herz. Pfui, Schuft, ein Kuppler, ein verruchter Kuppler! —
Die Sünde, die dein Beiſtand fördern hilft,
Verſchafft dir Unterhalt: denk, was das heißt,
Den Wanſt ſich füllen, ſich den Rücken kleiden
Mit ſo unſauberm Laſter! Sprich zu dir:
Von ihrem ſchändlich viehiſchen Verkehr
Trink' ich und eſſe, kleide mich, und lebe: — —
Und glaubſt du wohl, dein Leben ſey ein Leben,
Wenn es ſo ſtinkt zum Himmel? Geh! Thu Buße! —

Pomp. Freilich, auf gewiſſe Weiſe ſtinkt es, Herr; aber doch, Herr, könnt' ich beweiſen, . . .

Herz. Ja, gibt der Teufel dir Beweis für Sünde,
Biſt du ihm überwieſen. — Führt ihn fort;
Zucht und Ermahnung müſſen wirkſam ſeyn,
Eh ſolch ein ſtörrig Vieh ſich beſſert.

Elb. Er muß vor den Statthalter, Herr, der hat ihn gewarnt: der Statthalter kann ſolch Hurenvolk nicht ausſtehn: wenn er dergleichen Hurenhändlerhandwerk treibt, und kommt vor ihn, da wär' ihm beſſer eine Meile weiter.

Herz. So mancher ſcheint von allen Fehlern rein;
O wär' er's auch! und jeder Fehl vom Schein! —

(Lucio kommt.)

Elb. Sein Hals wirds nun bald machen wie Euer Leib, Herr; ein Strick darum.

Pomp. Da wittre ich Rettung: ich rufe mir einen Bürgen; hier kommt ein Edelmann, ein Freund von mir.

Luc. Was macht mein edler Pompejus? Was, an Cäsar's Ferſen? Wirſt du in Triumph aufgeführt? Was? Wo ſind nun deine Pygmalionsbilder, deine neugebacknen Weiber, die einem eine Hand in die Taſche ſtecken, und ſie als Fauſt wieder heraus ziehn? Was haſt du für eine Replik, he? Wie gefällt dir dieſe Melodie, Manier und Methode? Iſt ſie nicht im letzten Regen erſoffen? Nun, was ſagſt du, Pflaſtertreter? Iſt die Welt noch, wie ſie war, mein Guter? Wie heißt nun dein Lied? Gehts betrübt und einſylbig? Oder wie? Was iſt der Humor davon? —

Herz. Immer ſo und wieder ſo! Immer ſchlimmer!

Luc. Wie gehts meinem niedlichen Schätzchen, deiner Frau? Verſchafft ſie noch immer Kunden, he?

Pomp. I nun, Herr, ſie war mit ihrem Vorrath von geſalznem Fleiſch zu Ende, nun hat ſie ſich ſelbſt in die Beize begeben.

Luc. Ei, recht ſo; ſo gehört ſich's; ſo muß es ſeyn: Eure Fiſche immer friſch, Eure Hökerin in der Lauge; ſo iſt's der Welt Lauf, ſo muß es ſeyn. Begiebſt du dich in's Gefängniß, Pompejus?

Pomp. Ja, mein Seel, Herr.

Luc. Ei, das läßt ſich hören, Pompejus! Glück zu! — Geh', ſag', ich hätte dich hingeſchickt; Schulden halber, Pompejus: oder vielleicht — — —

Elb. Weil er ein Kuppler iſt, weil er ein Kuppler iſt.

Luc. Schön! darum in's Gefängniß mit ihm: wenn ſich das Gefängniß für einen Kuppler gehört, ſo geſchieht ihm ja ſein Recht: ein Kuppler iſt er unläugbar, und zwar von Alters her; ein geborner Kuppler. Leb' wohl, theurer Pompejus, empfehlt mich dem Gefängniß; Ihr werdet wohl nun ein guter Haushalter werden, denn man wird Euch zu Hauſe halten.

Pomp. Ich hoffe doch, Euer Hochgeboren wird für mich Bürge ſeyn? —

Luc. Nein wahrhaftig, das werd' ich nicht, Pompejus; das iſt jetzt nicht Mode. Ich will mich für dich verwenden, daß man dich noch länger ſitzen läßt; wenn du dann die Geduld verlierſt, ſo zeigſt du, daß du Haare auf den Zähnen haſt. Leb' wohl, beherzter Pompejus! — Guten Abend, Pater! —

Herz. Gleichfalls.

Luc. Schminkt ſich Brigittchen noch immer, Pompejus?

Elb. Fort mit Euch! Kommt jetzt! —

Pomp. Ihr wollt alſo dann nicht Bürge ſeyn, Herr?

Luc. Weder dann noch jetzt. — Was giebts auswärts Neues, Pater? — Was giebts Neues? —

Elb. Fort mit Euch! Kommt jetzt! —

Luc. Fort, in's Hundeloch, Pompejus! Fort! —
(Elbogen, Pompejus und Gerichtsdiener gehn ab.)
Was giebts Neues vom Herzog, Pater? —

Herz. Ich weiß nichts; könnt Ihr mir etwas mittheilen?

Luc. Einige ſagen, er ſey bei'm Kaiſer von Rußland; andre, er ſey nach Rom gereiſt. Wo meint Ihr, daß er ſey.

Herz. Ich weiß es nicht; aber wo er ſeyn mag, wünſch' ich ihm Gutes.

Luc. Das war ein toller, fantaſtiſcher Einfall von ihm, ſich aus dem Staat wegzuſtehlen, und ſich in die Bettelei zu werfen, zu der er nun einmal nicht geboren iſt. Lord Angelo herzogt indeß recht tapfer in ſeiner Abweſenheit; er nimmt das galante Weſen rechtſchaffen in's Gebet.

Herz. Daran thut er wohl.

Luc. Ein wenig mehr Milde für die Liederlichkeit könnte ihm nicht ſchaden, Pater; etwas zu ſauertöpfiſch in dem Punkt, Pater.

Herz. Es iſt ein zu allgemeines Laſter, und nur Strenge kann es heilen.

Luc. Freilich, das Laſter iſt von großer Familie und vornehmer Verwandtſchaft; aber es iſt unmöglich, es ganz auszurotten, Pater, man müßte denn Eſſen und Trinken abſchaffen. Man ſagt, der Angelo ſey gar nicht auf dem ordentlichen Wege der Natur von Mann und Weib erzeugt; ſollte das wohl wahr ſeyn? Was meint Ihr?

Herz. Wie wäre er denn erzeugt?

Luc. Einige erzählen, eine Meernixe habe ihn gelaicht; andre, er ſey von zwei Stockfiſchen in die Welt geſetzt: aber das iſt gewiß, daß wenn er ſein Waſſer abſchlägt, der Urin gleich zu Eis gefriert: daran iſt nicht der mindſte Zweifel; er iſt eine Marionette ohne Zeugungskraft, das kann nicht in Abrede geſtellt werden.

Herz. Ihr ſcherzt, mein Herr, und führt loſe Reden.

Luc. Zum Henker, iſt denn das nicht eine unbarmherzige Manier, um eines rebelliſchen Hoſenlatzes willen einem Mann das Leben zu nehmen? Hätte der Herzog, der jetzt abweſend iſt, das wohl je gethan? Ehe der einen hätte hängen laſſen um hundert Baſtarde, hätte er das Koſtgeld für ein ganzes Tauſend aus ſeiner Taſche bezahlt. Er war kein Koſtverächter, er verſtand den Dienſt, und das machte ihn nachſichtig.

Herz. Ich habe nie gehört, daß man den abweſenden Herzog eben mit Weibern in Verdacht gehabt hätte; er hatte dazu keinen Hang.

Luc. O Herr, da ſeyd Ihr im Irrthum! —

Herz. Unmöglich!

Luc. Was? der Herzog nicht? Ja doch! fragt nur Euer altes funfzigjähriges Bettelweib; er pflegte ihr immer einen Ducaten in ihre Klapperbüchſe zu ſtecken. Der Herzog hatte ſeine Nücken; er war auch gern betrunken, das glaubt mir auf mein Wort.

Herz. Ganz gewiß, Ihr thut ihm Unrecht.

Luc. Herr, ich war ſein vertrauter Freund; ein Tuckmäuſer war der Herzog, und ich glaube ich weiß, warum er davon gegangen iſt.

Herz. Nun, ſagt mir doch, warum denn?

Luc. Nein, um Vergebung, das iſt ein Geheimniß, das man zwiſchen Zähnen und Lippen verſchließen muß. Aber ſoviel kann ich Euch doch zu verſtehn geben; der größte Theil ſeiner Unterthanen hielt den Herzog für einen verſtändigen Mann.

Herz. Verſtändig? Nun, das war er auch ohne Frage!

Luc. Ein ſehr oberflächlicher, unwiſſender, unbrauchbarer Geſell!

Herz. Entweder iſt dieß Neid, oder Narrheit von Euch, oder Irrthum, der ganze Lauf ſeines Lebens, die Art wie er das Staatsruder geführt, würden, wenn es der Bürgſchaft bedürfte, ein beſſeres Zeugniß von ihm ablegen. Laßt ihn nur nach dem beurtheilt werden wie er ſich gezeigt hat, und er wird dem Neide ſelbſt als ein Gelehrter, ein Staatsmann und ein Soldat erſcheinen. Deshalb redet Ihr ohne Einſicht; oder wenn Ihr mehr Verſtand habt, wird er ſehr von Eurer Bosheit verfinſtert.

Luc. Herr, ich kenne ihn, und liebe ihn.

Herz. Liebe ſpricht mit beßrer Einſicht, und Einſicht mit mehr Liebe.

Luc. Ei was, Herr, ich weiß was ich weiß.

Herz. Das kann ich kaum glauben, da Ihr nicht wißt was Ihr ſprecht. Aber wenn der Herzog je zurückkehrt, — (wie wir alle beten, daß es geſchehn möge) ſo laßt mich Euch erſuchen, Euch vor ihm zu verantworten. Habt Ihr der Wahrheit gemäß geſprochen, ſo habt Ihr Muth es zu vertreten. Meine Pflicht iſt, Euch dazu aufzufordern; und deshalb, bitt' Euch, wie iſt Euer Name?

Luc. Herr, mein Name iſt Lucio; der Herzog kennt mich.

Herz. Er wird Euch noch beſſer kennen lernen, wenn ich ſo lange lebe, daß ich ihm Nachricht von Euch geben kann.

Luc. Ich fürchte Euch nicht.

Herz. O, Ihr hofft, der Herzog werde nicht zurückkehren, oder Ihr haltet mich für einen zu unbedeutenden Gegner. Und in der That, ich kann Euch wenig ſchaden; Ihr werdet dieß alles wieder abſchwören.

Luc. Ehe will ich mich hängen laſſen; du irrſt dich in mir, Pater. Doch genug hievon. Kannſt du mir ſagen, ob Claudio morgen ſterben muß oder nicht?

Herz. Warum ſollte er ſterben, Herr?

Luc. Nun, weil er eine Flaſche mit einem Trichter gefüllt. Ich wollte, der Herzog, von dem wir reden, wäre wieder da: dieſer unvermögende Machthaber wird die Provinz durch Enthaltſamkeit entvölkern: nicht einmal die Sperlinge dürfen an ſeiner Dachtraufe bauen, weil ſie verbuhlt ſind. Der Herzog hätte gewiß, was im Dunkeln geſchah, auch im Dunkeln gelaſſen; er hätte es nimmermehr ans Licht gebracht; ich wollte, er wäre wieder da! Wahrhaftig, dieſer Claudio wird verdammt, weil er eine Schleife aufgeknüpft! Leb wohl, guter Pater, ich bitte dich, ſchließ mich in dein Gebet. Der Herzog, ſage ich dir, verſchmäht auch Fleiſch am Freitag nicht. Er iſt jetzt über die Zeit hinaus, und doch ſag' ich dir, er würde eine Bettlerin ſchnäbeln, und röche ſie nach Schwarzbrod und Knoblauch. Sag nur, ich hätte dirs geſagt! Leb wohl. — (ab.)

Herz. Nichts rettet Macht und Größe vor dem Gift Der Schmähſucht; auch die reinſte Unſchuld trifft

Verläumdung hinterrücks: ja selbst den Thron
Erreicht der tück'schen Läſterzunge Hohn. —
Doch wer kommt hier?

(Escalus, der Schließer, die Kupplerin und Gerichtsdiener treten auf.)

Esc. Fort, bringt ſie ins Gefängniß! —

Kuppl. Liebſter gnädiger Herr, habt Mitleid mit mir: Euer Gnaden gilt für einen ſanftmüthigen Herrn; liebſter gnädiger Herr! —

Esc. Doppelt und dreifach gewarnt, und immer das nämliche Verbrechen! — das könnte die Gnade ſelbſt in Wuth bringen und zum Tyrannen machen.

Schließ. Eine Kupplerin, die es ſeit elf Jahren treibt, mit Euer Gnaden Vergunſt! —

Kuppl. Gnädiger Herr, das hat ein gewiſſer Lucio mir eingerührt. Jungfer Käthchen Streckling war ſchwanger von ihm zu des Herzogs Zeit, er verſprach ihr die Ehe; ſein Kind iſt fünfviertel Jahr alt auf nächſten Philippi und Jacobi; ich habe es ſelbſt aufgefüttert, und ſeht nun, wie er mit mir umſpringen will.

Esc. Dieß iſt ein Menſch von ſehr ſchlechter Aufführung: ruft ihn vor uns. Fort mit ihr ins Gefängniß; weiter kein Wort mehr! —

(Kupplerin und Gerichtsdiener ab.)

Schließer, mein Bruder Angelo läßt ſich nicht überreden; Claudio muß morgen ſterben. Beſorgt ihm geiſtlichen Zuſpruch, und was er zu chriſtlicher Erbauung bedarf. Wenn mein Bruder gleiches Mitleid wie ich empfände, ſo ſtände es nicht ſo um Claudio.

Schließ. Gnädiger Herr, dieſer Pater iſt bei ihm geweſen, und hat ihm mit Rath beigeſtanden, dem Tode entgegen zu gehn.

Esc. Guten Abend, guter Pater!

Herz. Gnade und Segen über Euch! —

Esc. Von wannen ſeyd Ihr?

Herz. Nicht dieſem Land gehör' ich, wo mich Zufall
Für eine Zeitlang hält. Ich bin ein Bruder
Aus frommem Orden, über See gekommen
Mit wicht'gem Auftrag ſeiner Heiligkeit.

Esc. Was giebts Neues im Auslande?

Herz. Nichts; außer daß Rechtschaffenheit an einem so ſtarken Fieber leidet, daß ihre Auflöſung ſie heilen muß. Nur dem Neuen wird nachgefragt, und es iſt eben ſo gefährlich geworden, in irgend einer Lebensbahn alt zu werden, als es ſchon eine Tugend iſt, in irgend einem Unternehmen ſtandhaft zu bleiben. Kaum iſt noch ſo viel Vertrauen wirkſam, um der Geſellſchaft Sicherheit zu verbürgen; aber Bürgſchaft ſo überlei, daß man allen Umgang verwünſchen möchte. Um dieſe Räthſel dreht ſich die ganze Weisheit der Welt; dieß Neue iſt alt genug, und dennoch das Neue des Tages. Ich bitt' Euch, Herr, von welcher Geſinnung war Euer Herzog?

Esc. Von der, daß er vorzüglich dahin ſtrebte, ſich genau ſelbſt kennen zu lernen.

Herz. Welchen Vergnügungen war er ergeben?

Esc. Mehr erfreut, andre froh zu ſehn, als froh über irgend etwas das ihn ſelbſt vergnügt hätte; ein Herr, der in allen Dingen mäßig war. Doch überlaſſen wir ihn ſeinem Schickſal, mit einem Gebet für ſein Wohlergehn: und vergönnt mir die Frage, wie Ihr Claudio vorbereitet fandet? Wie ich höre, habt Ihr ihm Euern Beſuch gegönnt.

Herz. Er bekennt, ſein Richter habe ihn nicht mit zu ſtrengem Maaß gemeſſen; vielmehr demüthigt er ſich mit großer Ergebung vor dem Ausſpruch der Gerechtigkeit. Doch hatte er ſich, der Eingebung ſeiner Schwachheit folgend, manche täuſchende Lebenshoffnung gebildet, die ich allmählig herabgeſtimmt habe; und jetzt iſt er entſchloſſen zum Tode.

Esc. Ihr habt dem Himmel Euer Gelübde, und dem Gefangnen alle Pflichten Eures Berufs erfüllt. Ich habe mich für den armen jungen Mann bis an die äußerſte Gränze meiner Beſcheidenheit verwendet; aber meines Mitbruders Gerechtigkeit zeigte ſich ſo ſtrenge, daß er mich zwang ihm zu ſagen, er ſey in der That die Gerechtigkeit ſelbſt.

Herz. Wenn ſein eigner Wandel dieſer Schroffheit ſeines Verfahrens entſpricht, ſo wird ſie ihm wohl anſtehn; ſollte er aber ſelber fehlen, ſo hat er ſich ſein eignes Urtheil geſprochen.

Esc. Ich gehe, den Gefangnen zu besuchen. Lebt wohl! —

Herz. Friede sey mit Euch!

(Escalus und der Schließer gehn ab.)

Wem Gott vertraut des Himmels Schwerdt,
Muß heilig seyn, und ernst bewährt:
Selbst ein Muster, uns zu leiten,
So festzustehn, wie fortzuschreiten;
Gleiches Maaß den fremden Fehlen,
Wie dem eignen Frevel wählen.
Schande dem, der tödtlich schlägt
Unrecht, das er selber hegt!
Schmach, Angelo, Schmach deinem Richten,
Der fremde Spreu nur weiß zu sichten!
Wie oft birgt inn're schwere Schuld,
Der außen Engel scheint an Huld;
Wie oft hat Schein, in Sünd' erzogen
Der Zeiten Auge schon betrogen,
Daß er mit dünnen Spinneweben
Das Schwerste, Gröbste mag erheben! —
List gegen Bosheit wend' ich nun:
Lord Angelo soll heute ruhn
Bei der Verlobten, erst Verschmäh'ten:
So soll der Trug den Trug vertreten,
Falschheit die Falschheit überwinden,
Und neu der alte Bund sich gründen.

(ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Zimmer in Marianens Hause.

(Mariane sitzend; ein Knabe singt.)

Lied.

Bleibt, o bleibt Ihr Lippen ferne,
Die so lieblich falsch geschworen;
Und ihr Augen, Morgensterne,
Die mir keinen Tag geboren!
Doch den Kuß gieb mir zurück,
Gieb zurück,
Falsches Siegel falschem Glück,
Falschem Glück! —

Mar. Brich ab dein Lied, und eile schnell hinweg;
Hier kommt ein Mann des Trostes, dessen Rath
Oft meinen wildempörten Gram gestillt.

(Knabe ab.)

(Der Herzog tritt auf.)

O lieber Herr, verzeiht! Ich wünschte fast
Ihr hättet nicht so sangreich mich gefunden:
Entschuldigt mich, und glaubt wie ichs Euch sage,
Es war nicht Lust, nur Mildrung meiner Plage.

Herz. Recht wohl; doch üben Töne Zauberkraft,
Die Schlimmes gut, aus gutem Schlimmes schafft. —
Ich bitt' Euch, sagt mir, hat hier jemand heut nach mir gefragt? Eben um diese Stunde versprach ich, ihn hier zu treffen.

Mar. Es hat niemand nach Euch gefragt; ich habe hier den ganzen Tag gesessen.

(Isabella kommt.)

Herz. Ich glaube Euch ohne Bedenken; die Zeit ist da, eben jetzt. Ich muß Euch bitten, Euch auf einen Augenblick zu entfernen; ich denke, wir sprechen uns gleich wieder, um für Euch etwas Gutes einzuleiten.

Mar. Ich bin Euch stets verpflichtet. (ab.)

Herz. Seyd höchlich mir willkommen! —
Was hat der treffliche Regent beschlossen?

Isab. Sein Garten ist umringt von einer Mauer,
Die gegen West an einen Weinberg lehnt;
Und zu dem Weinberg führt ein Lattenthor,
Das dieser größre Schlüssel öffnen wird:
Der andre schließt ein kleines Pförtchen auf,
Das aus dem Weinberg in den Garten führt.
Dort hab' ich zugesagt mich einzustellen,
Grad' in der Stunde ernster Mitternacht.

Herz. Doch seyd Ihr auch gewiß, den Weg zu finden?

Isab. Ich merkte alles sorglich und genau:
Mit flüsternd und höchst sündenvollem Eifer
Genau vorzeichnend alles, wies er mir
Zweimal den Weg.

Herz. Sind keine andern Zeichen
Von Euch bestimmt, die sie zu merken hat?

Isab. Nein; nur daß wir im Dunkel uns begegnen,
Und ich ihm eingeschärft, nur kurze Zeit
Könn' ich verweilen; denn, so sagt' ich ihm,
Begleiten werd' ein Mädchen mich dahin,
Die auf mich wart', und deren Meinung sey,
Ich komm' um meinen Bruder.

Herz. Wohl erdacht;
Ich habe von dem allen noch kein Wort
Marianen mitgetheilt. — He! Fräulein, kommt! —

(Mariane kommt wieder.)

Ich bitt' Euch, macht Bekanntschaft mit der Jungfrau,
Sie kommt, Euch zu verpflichten.

Isab. Ja, so wünsch' ich's.

Herz. Vertraut Ihr mir, daß ich Euch lieb' und achte?

Mar. Ich weiß, Ihr thut's, und hab' es schon erfahren.

Herz. So nehmt denn diese Freundin an der Hand,
Und hört, was sie Euch jetzt erzählen wird.

Ich werd' Euch hier erwarten. — Eilt indeß,
Die feuchte Nacht ist nah.

Mar. Gefällt's Euch, mitzugehn?

(Mariane und Isabella ab.)

Herz. O Größ' und Hoheit, tausend falscher Augen
Haften auf dir! In Bänden voll Gerede
Rennt falsches Spähn, mit sich in Widerspruch,
Dein Handeln an: des Witzes Fehlgeburt
Macht dich zum Vater ihrer müß'gen Träume,
Und zwängt dich ihren Grillen ein. — Willkommen!
Seyd Ihr Euch einig?

(Mariane und Isabella kommen zurück.)

Isab. Sie will die Unternehmung wagen, Vater,
Wenn Ihr sie billigt.

Herz. Nicht ermahn' ich nur,
Ich fordre, daß sie's thut.

Isab. Zu sagen habt Ihr wenig;
Nur, wenn Ihr von ihm scheidet, leis' und schwach: —
„Gedenkt jetzt meines Bruders! —"

Mar. Fürchtet nicht.

Herz. Auch Ihr, geliebte Tochter, fürchtet nichts.
Er ist mit Euch vermählt durch sein Verlöbniß;
Euch so zusammenfügen ist nicht Sünde,
Weil Eures Anspruchs unbestrittnes Recht
Den Trug zur Wohlthat macht. Kommt, geht hinein,
Wer erndten will, muß erst den Saamen streu'n.

(Gehn ab.)

Zweite Szene.

Ein Zimmer im Gefängniß.

(Der Schließer und Pompejus treten auf.)

Schließ. Kommt einmal her, Bursch; könnt Ihr wohl einem Menschen den Kopf abschlagen?

Pomp. Wenn der Mensch ein Junggesell ist, Herr, so kann ich's; ist's aber ein verheiratheter Mann, so ist er seines Weibes Haupt; und ich kann unmöglich einen Weiberkopf abschlagen.

Schließ. Hört, Freund, laßt die Narrenspossen, und antwortet mir geradezu. Morgen früh sollen Claudio und Bernardino sterben: wir haben hier im Gefängniß unsern gewöhnlichen Scharfrichter, der einen Gehülfen im Dienst braucht: wenn Ihr's übernehmen wollt, ihm beizustehn, so sollt Ihr von Euern Fußschellen loskommen: wo nicht, so habt Ihr Eure volle Zeit im Gefängniß auszuhalten, und beim Abschied noch ein unbarmherziges Auspeitschen; denn Ihr seyd ein stadtkündiger Kuppler gewesen.

Pomp. Herr, ich bin seit undenklicher Zeit ein unzünftiger Kuppler gewesen, aber jetzt will ich mir's gefallen lassen, ein zünftiger Henker zu werden. Es soll mir ein Vergnügen seyn, einigen Unterricht von meinem Amtsbruder zu erhalten.

Schließ. Heda, Grauslich! wo steckst du, Grauslich?

(Grauslich kommt.)

Grausl. Ruft Ihr, Herr? —

Schließ. Seht einmal, hier ist ein Bursch, der Euch morgen bei der Hinrichtung helfen soll: wenn's Euch recht ist, so nehmt ihn an auf ein Jahr, und behaltet ihn hier bei Euch: wo nicht, so braucht ihn für diesmal, und laßt ihn gehn. Ihr könnt Euch wegen der Ehre nicht untereinander zanken, denn er ist ein Kuppler gewesen.

Grausl. Ein Kuppler? Pfui, da verunehrt er unsre Kunst.

Schließ. Ach, geht nur! Ihr wiegt gleich viel; eine Feder wird auf der Wage den Ausschlag geben. (ab.)

Pomp. Wollt Ihr nicht eine Ausnahme mit mir machen? Denn bis auf Eure hängenden Augen nehmt Ihr Euch sehr gut aus. Ihr nennt also Eure Handtirung eine Kunst?

Grausl. Ja, Herr, eine Kunst.

Pomp. Das Mahlen, Herr, habe ich sagen hören, sey eine Kunst; und da die Huren, Herr, unter deren Regiment ich gedient habe, sich auf's Mahlen verstehn, so folgt, daß meine Handtirung eine Kunst sey: aber was für eine Kunst im Hängen seyn sollte, — und wenn Ihr mich hängen wolltet, das kann ich nicht einsehn.

Grausl. Herr, es ist eine Kunst.

Pomp. Beweis?

Grausl. Jedes ehrlichen Mannes Anzug muß für einen Dieb passen.

Pomp. Freilich; denn sind Anzug und Halsschmuck ihm auch zu eng, der ehrliche Mann hält sie doch für weit genug; und findet Euer Dieb sie zu vollständig und derb, der ehrliche Mann hält sie für eng genug. Auf die Weise muß jede Art von Anzug für den Dieb passend und anziehend gemacht werden können.

(Der Schließer kommt zurück.)

Schließ. Nun, seyd Ihr einig?

Pomp. Herr, ich will ihm dienen; denn ich sehe, so ein Henker hat doch ein bußfertigeres Gewerbe, als so ein Kuppler; er bittet öfter um Vergebung.

Schließ. Ihr da, haltet Euer Beil und Euern Block auf morgen um vier Uhr in Bereitschaft.

Grausl. Komm mit, Kuppler, ich will dich in meiner Handtirung unterrichten; folge mir.

Pomp. Ich bin sehr wißbegierig, Herr, und ich hoffe, wenn Ihr einmal Gelegenheit habt, mich für Euch selbst zu brauchen, Ihr sollt mich rührig finden; und wahrhaftig, Herr, Ihr habt so viel Güte für mich, daß ich Euch wieder gefällig seyn möchte.

Schließ. Ruft mir den Bernardin und Claudio her. —

(Grauslich und Pompejus gehn ab.)

Der thut mir leid; doch jener Mörder nicht,
Und wär's mein Sohn, ich gäb' ihn dem Gericht.

(Claudio tritt auf.)

Hier ist dein Todesurtheil, Claudio, lies;
Jetzt ist es Mitternacht; um acht Uhr früh
Gehst du zur Ewigkeit. — Wo ist Bernardin?

Claud. So fest im Schlafe, wie schuldlose Arbeit,
Wenn sie des Wandrers Glieder schwer belastet;
Er wird nicht wach.

Schließ. Ihm kann auch keiner helfen.
Nun geht, bereitet Euch. — Horcht, welch Geräusch?

(Man hört klopfen. Claudio geht ab.)

Gott woll' Euch Trost verleihn! Schon gut! ich komme! —
Ich hoff', es ist Begnad'gung oder Aufschub
Für unsern guten Claudio. — Willkommen, Vater! —

(Der Herzog tritt auf.)

Herz. Der Nacht heilsamste, beste Geisterschaar
Umhüll' Euch, guter Schließer! War hier Niemand?

Schließ. Seitdem die Abendglock' ertönte, Niemand.
Herz. Nicht Isabella?
Schließ. Nein.
Herz. Dann kommen sie.
Schließ. Ist Trost für Claudio?
Herz. Ein'ge Hoffnung bleibt.
Schließ. Das ist ein scharfer Richter!
Herz. Das nicht! das nicht! Sein Leben folgt genau
Der strengen Richtschnur seines ernsten Rechts.
In heiliger Enthaltsamkeit bezwingt er
An sich, was seine Herrschermacht mit Nachdruck
In Andern strebt zu dämpfen, Schwärzt' ihn selbst
Was er bestraft, dann wär' er ein Tyrann;
Doch so ist er gerecht. — Jetzt sind sie da. —
(Es wird geklopft. Schließer ab.)
Der Mann ist mild! Und selten, daß geneigt
Der harte Schließer sich dem Menschen zeigt!
Was giebts? Wer pocht? Das ist ein hast'ger Geist,
Der so mit Klopfen schlägt an's stille Thor! —

(Der Schließer kommt zurück, und spricht zu Einem draußen.)

Schließ. Laßt ihn noch warten, bis der Pförtner kömmt
Ihn einzulassen; er ist unterwegs.
Herz. Ward der Befehl noch nicht zurückgenommen?
Muß Claudio morgen sterben?
Schließ. Keine Aendrung!
Herz. Wie nah die Dämm'rung, Schließer, dennoch hoff' ich,
Vor Tagesanbruch hört Ihr mehr.
Schließ. Vielleicht
Wißt Ihr etwas? Doch fürcht' ich sehr, ihm wird
Begnad'gung nicht: solch Beispiel sah ich nie;
Und überdem hat selbst vom Richterstuhl
Lord Angelo dem Ohr des ganzen Volks
Das Gegentheil erklärt.

(Ein Bote kommt.)

Herz. Ein Diener des Regenten.
Schließ. Der bringt für Claudio die Begnadigung.
Bote. Mein Herr sendet Euch diese Zeilen, und durch mich den mündlichen Auftrag, daß Ihr nicht von dem kleinsten Punkt derselben abweichen sollt, weder in Zeit,

Inhalt, noch ſonſt einem Umſtand. — Guten Morgen, denn ich denke, der Tag bricht ſchon an.

(Bote geht ab.)

Schließ. Ich werde gehorchen.

Herz. Sein Gnadenbrief! Erkauft durch ſolche Sünden,
Die den Begnad'ger ſelbſt als Frevler künden!
Da blüht den Laſtern ſchnell und leicht Gedeihn,
Wo Macht und Hoheit ihnen Schutz verleihn:
Wirkt Sünde Huld, wird zuviel Huld geübt,
Weil ſie des Frevels halb den Frevel liebt. —
Nun Herr? Was ſchreibt er Euch?

Schließ. Wie geſagt, Lord Angelo, der mich vermuthlich nachläſſig im Dienſt glaubt, ermuntert mich durch dieß ungewöhnliche Treiben. Mir ſcheint dieß ſeltſam, denn es war früher nie ſeine Gewohnheit.

Herz. Ich bitt' Euch, laßt doch hören.

Schließ. (lieſ't) „Was Ihr auch immer vom Gegentheil hören mögt, laßt Claudio um vier Uhr hinrichten, und Nachmittags den Bernardin. Zu beſſerer „Verſicherung ſchickt mir Claudio's Kopf um fünf. Laßt „dieß genau vollzogen werden, und ſeyd eingedenk, daß „mehr hieran liegt, als wir Euch für jetzt mittheilen dürfen. „Verfehlt daher nicht, Eure Pflicht zu thun, indem Ihr „auf eigne Gefahr dafür ſtehn müßt." — Was ſagt Ihr dazu, Herr? —

Herz. Wer iſt der Bernardin, der dieſen Nachmittag enthauptet werden ſoll?

Schließ. Ein Zigeuner von Geburt, doch hier im Lande erzogen und groß geworden; er ſitzt ſchon ſeit neun Jahren gefangen. —

Herz. Wie kommt es, daß ihn der abweſende Herzog nicht entweder in Freiheit ſetzte, oder hinrichten ließ? Wie ich höre, pflegte er immer ſo zu verfahren.

Schließ. Seine Freunde wirkten beſtändig Aufſchub für ihn aus, und in der That ward ſein Verbrechen erſt unter Lord Angelo's Regierung unzweifelhaft erwieſen.

Herz. Iſt es jetzt dargethan? —

Schließ. Ganz offenbar, und von ihm ſelbſt eingeſtanden.

Herz. Hat er Reue im Gefängniß an den Tag gelegt? Scheint er gerührt zu ſeyn?

Schließ. Ein Menſch, dem der Tod nicht fürchterlicher vorkommt, als ein Weinrauſch; ſorglos, unbekümmert,

urchtlos vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; hne Scheu vor dem Tod, und ein ruchloſer Mörder.

Herz. Ihm fehlt Belehrung!

Schließ. Die hört er nicht an; er hat jederzeit viel reiheit im Gefängniß gehabt; man könnte ihm freiſtellen u entfliehen, er würde es nicht thun. Er berauſcht ſich ehrmals am Tage: oft iſt er mehrere Tage hintereinan- er betrunken. Mehr als einmal haben wir ihn geweckt, ls wollten wir ihn zur Hinrichtung führen, und ihm inen vorgeblichen Befehl dafür gezeigt, es hat nicht den indeſten Eindruck auf ihn gemacht.

Herz. Hernach mehr von ihm. Auf Eurer Stirn, Kerkermeiſter, ſtehn Redlichkeit und Entſchloſſenheit geſchrie- en; leſe ich nicht recht, ſo täuſcht mich meine alte Erfah- rung. Indeß, im Vertrauen auf mein ſichres Urtheil will ichs drauf wagen. Claudio, für deſſen Hinrichtung Ihr jetzt den Befehl habt, iſt dem Geſetz nicht mehr verfallen, als Angelo, der ihn verurtheilt hat. Euch davon durch eine augenſcheinliche Probe zu verſichern, bedarf es nur eines Aufſchubs von vier Tagen, während deſſen Ihr mir eine ſchleunige und gewagte Gefälligkeit erzeigen ſollt.

Schließ. Und worin, ehrwürdiger Herr?

Herz. Indem Ihr ſeinen Tod verſchiebt!

Schließ. Ach, wie kann ich das? da mir die Stunde beſtimmt, und der ausdrückliche Befehl zugeſandt iſt, bei Todesſtrafe ſeinen Kopf dem Angelo vor Augen zu bringen? Ich würde mir Claudio's Schickſal zuziehn, wollte ich nur im Geringſten hievon abweichen.

Herz. Bei meinem Ordensgelübde will ich Euch für alles einſtehn, wenn Ihr meiner Leitung zu folgen wagt. Laßt dieſen Bernardin heut Morgen hinrichten, und ſchickt ſeinen Kopf dem Angelo.

Schließ. Angelo ſah ſie beide, und würde das Geſicht erkennen.

Herz. O, der Tod iſt Meiſter im Entſtellen, und Ihr könnt ihm zu Hülfe kommen. Scheert ihm das Haupt, kürzt ihm den Bart, und ſagt, der reuige Sünder habe dieß vor ſeinem Tode ſo verlangt: Ihr wißt, daß der Fall häufig vorkommt. Wenn Euch irgend etwas hieraus erwächſt, als Dank und gutes Glück, bei dem Heiligen, dem ich mich geweiht, ſo will ichs mit meinem Leben ver- treten.

Schließ. Verzeiht mir, guter Pater, es iſt gegen meinen Eid.

Herz. Schwurt Ihr dem Herzog oder ſeinem Statthalter?

Schließ. Dem Herzog und ſeinem Stellvertreter.

Herz. Ihr würdet nicht glauben, Euch vergangen zu haben, wenn der Herzog dieß Verfahren billigte?

Schließ. Aber welche Wahrſcheinlichkeit hätte ich dafür?

Herz. Nicht nur eine Möglichkeit, nein, eine Gewißheit. Doch weil ich Euch furchtſam ſehe, und weder meine Ordenskraft, meine lautre Geſinnung, noch meine Ueberredung Euch gewinnen können, ſo will ich weiter gehn, als ich mirs vorgeſetzt, um alle Furcht in Euch zu vernichten. Seht her, Freund, hier iſt des Herzogs Handſchrift und Siegel. Ihr kennt die Schrift ohne Zweifel, und das Petſchaft wird Euch nicht fremd ſeyn.

Schließ. Ich kenne ſie beide.

Herz. Dieſer Brief enthält des Herzogs Rückkehr; Ihr ſollt ihn ſogleich nach Gefallen durchleſen, und werdet ſehn, daß er binnen zwei Tagen hier ſeyn wird. Dieß iſt ein Umſtand, den Angelo nicht weiß, denn eben heut erhält er Briefe von ſonderbarem Inhalt: vielleicht daß der Herzog geſtorben, vielleicht daß er in ein Kloſter gegangen ſey; aber wohl nichts von dem was hier geſchrieben ſteht. Seht, der Morgenſtern macht den Schläfer ſchon munter. Staunt nicht zu ſehr, wie alles dieß zuſammenhängt; alle Schwierigkeiten ſind leichter wenn man ſie kennt. — Ruft Eure Scharfrichter, und herab mit Bernardino's Haupt: ich will ſogleich ſeine Beichte hören, und ihn für ein beßres Leben vorbereiten. Ich ſehe Ihr ſeyd noch erſtaunt; aber dieß muß Euch durchaus zur Entſchließung bringen. Kommt mit, es iſt ſchon lichte Dämmerung.

(Beide ab.)

Dritte Szene.

(Pompejus tritt auf.)

Pompejus.

Ich bin hier so bekannt, als ichs in unserm eignen Hause war; man sollte meinen, es wäre das Haus der Frau Ueberlei, denn hier kommen eine Menge von ihren alten Kunden zusammen. Fürs erste ist hier der junge Herr Rasch; der sitzt hier für eine Provision von Packpapier und altem Ingwer, hundert sieben und neunzig Pfund zusammen, woraus er fünf Mark baares Geld gemacht: freilich muß der Ingwer eben nicht sehr gesucht gewesen seyn, und die alten Weiber waren wohl eben alle gestorben. Dann ist hier ein Herr Capriole, den Meister Drephaar der Seidenhändler eingeklagt hat; für ein drei oder vier Stück schwarzen Atlas hat er ihn in unsre Gesellschaft eingeschwärzt. Dann haben wir hier den jungen Schwindlich, und den jungen Herrn Fluchmaul, und Herrn Kupfersporn, und Herrn Hungerdarm den Dolch- und Degenmann, und den jungen Fegesack, der den lustigen Pudding todt schlug; und Junker Stichfest, den Klopffechter, und den schmucken Herrn Schuhriem, den weitgereisten; und den wilden Halbnösel, der dem Krug den Garaus machte, und ich glaube ihrer Vierzig mehr; lauter tapfre Leute in unsrer Handtirung, und werden jetzt heimgesucht um des Herrn willen.

(Grauslich kommt.)

Grausl. Fort Kerl! Hohl uns Bernardin her! —

Pomp. Meister Bernardin! Ihr müßt wach werden und Euch hängen lassen! Meister Bernardin! —

Grausl. He, Holla! Bernardin! —

Bern. Daß Euch das Donnerwetter übern Hals käme! Wer macht den Lärm da? Wer seyd Ihr?

Pomp. Euer guter Freund, mein Herr, der Henker; Ihr müßt so gut seyn mein Herr, und aufstehn, und Euch hinrichten lassen!

Bern. Fort du Schurke, fort sag' ich, ich will schlafen.

Grausl. Sag' ihm, er muß wach werden, und das gleich.

Pomp. Bitt' Euch, Meister Bernardin, werdet nur wach, bis man Euch hingerichtet hat, nachher könnt Ihr weiter schlafen.

Grausl. Geh hinein, und hohl ihn heraus.

Pomp. Er kommt schon, Herr, er kommt schon; ich höre sein Stroh rascheln.

(Bernardin tritt auf.)

Grausl. Ist das Beil auf dem Block, du?

Pomp. Fix und fertig, Herr.

Bern. Nun, Grauslich? Was habt Ihr vor?

Grausl. Im Ernst, Freund, macht Euch dran, und haspelt Euer Gebet herunter; denn, seht Ihr, der Befehl ist da.

Bern. Ihr Schurke, ich habe die ganze Nacht durch gesoffen; es ist mir ungelegen.

Pomp. Ei desto besser; wenn er die ganze Nacht durch gesoffen hat, und man hängt ihn den Morgen früh, da hat er den andern Tag um auszuschlafen.

(Der Herzog kommt.)

Grausl. Seht Freund, da kommt Euer Beichtvater. Meint Ihr noch, es sey Spaß? he?

Herz. Mein Freund, ich hörte, wie bald Ihr die Welt verlassen müßt, und kam aus christlicher Nächstenliebe Euch zu ermahnen, zu trösten und mit Euch zu beten.

Bern. Pater, daraus wird nichts. Ich habe die ganze Nacht scharf gesoffen, und muß mehr Zeit haben mich zu besinnen, sonst sollen sie mir das Hirn mit Keulen herausschlagen. Ich thu's nicht, daß ich mich heut hinrichten lasse; dabei bleibts.

Herz. O Freund, Ihr müßt; und darum bitt' ich Euch, Schaut vorwärts auf den Weg, der Euch bevorsteht.

Bern. Ich schwöre aber, daß kein Mensch mich dazu bringen soll heut zu sterben.

Herz. So hört nur!

Bern. Nicht ein Wort! Wenn Ihr mir was zu sagen habt, kommt in mein Gefängniß, denn ich will heut keinen Schritt herausthun.

(ab.)

(Der Schließer kommt zurück.)

Herz. Ganz unbereit
Zum Leben wie zum Tod. O steinern Herz! —
Ihm nach Gefallen, führt ihn hin zum Block!
(Grauslich und Pompejus ab.)

Schließ. Nun, Herr, wie fandet Ihr den Delinquenten?

Herz. Durchaus verstockt, unfertig für den Tod:
In der Verfassung ihn hinauszuführen
Wäre verdammlich.

Schließ. Hier im Kerker, Vater,
Starb diesen Morgen an dem hitz'gen Fieber
Ragozyn, ein berüchtigter Pirat,
Ein Mann von Claudio's Alter: Bart und Haare
Genau von gleicher Farbe. Sagt, wie wärs,
Wenn wir dem Mörder Zeit zur Buße gönnten,
Und täuschten den Regenten mit dem Kopf
Des Ragozyn, der mehr dem Claudio gleicht? —

Herz. Das ist ein Glücksfall, den der Himmel sendet,
Verfügt es augenblicks; es naht die Zeit,
Die Angelo bestimmt. Mit Pünktlichkeit
Vollzieht den Auftrag: während ich durch Lehre
Den Rohen dort zum frommen Tod bekehre.

Schließ. Das soll geschehn, Ehrwürd'ger, unverzüglich;
Doch Bernardin muß diesen Abend sterben.
Und wie verfährt man weiter nun mit Claudio,
Und wendet die Gefahr, die mich bedroht,
Wird es bekannt, daß er noch lebt?

Herz. Verfügt es so: bringt in geheime Haft
Bernardin so wie Claudio: eh' die Sonne
Zweimal in ihrem Tageslauf gegrüßt
Die untern Erdbewohner, findet Ihr
Vollkommne Sicherstellung.

Schließ. Ich thu mit Freuden, wie Ihr sagt.

Herz. So eilt,
Besorgts, und schickt das Haupt dem Angelo.
(Schließer ab.)
Nun schreib' ich Briefe gleich dem Angelo,
(Der Schließer bringt sie ihm,) nach deren Inhalt
Ihm Meldung wird, ich sey der Heimath nah,
Und daß ein wicht'ger Anlaß mich bestimmt
Zu öffentlichem Einzug. Ihn entbiet' ich

Mir zu begegnen am geweihten Quell,
Zwei Stunden vor der Stadt: von dort sodann,
Durch ruhig Steigern der gewicht'gen Schalen,
Verfahren wir mit Angelo.

(Der Schließer kommt.)

Schließ. Hier ist der Kopf, ich trag' ihn selber hin.
Herz. So ists am sichersten. Kehrt bald zurück,
Denn manches muß ich Euch vertraun, das sonst
Kein Ohr vernehmen darf.
Schließ. Ich will mich eilen.
(Schließer ab.)
Isab. (draußen.) Friede mit Euch! Macht auf! Ist Keiner da?
Herz. 'S ist Isabellens Ruf: sie kommt zu hören,
Ob ihrem Bruder Gnade sey gewährt.
Doch bleib' ihr seine Rettung noch verhehlt,
Daß aus Verzweiflung Himmelstrost ihr werde,
Wenn sie's am mindsten hofft.

(Isabella tritt auf.)

Isab. Vergönnt, o Herr! —
Herz. Seyd mir gegrüßt, mein schönes, frommes Kind!
Isab. Ein lieber Gruß von solchem heil'gen Mund! —
Hat schon der Bruder Freiheit vom Regenten? —
Herz. Er hat ihn, Tochter, von der Welt erlös't,
Das abgeschlagne Haupt ward ihm gesandt.
Isab. Nein doch! es ist nicht so!
Herz. Es ist nicht anders! —
Zeigt Eure Weisheit, Jungfrau, durch Ergebung.
Isab. Ich will zu ihm, ausreißen ihm die Augen! —
Herz. Er wird gewiß den Zutritt Euch verweigern.
Isab. Weh armer Claudio! Weh dir Isabella! —
Grausame Welt! verdammter Angelo! —
Herz. So schadet Ihr ihm nicht, noch helft Ihr Euch:
Seyd ruhig dann, stellt Gott die Sach' anheim.
Merkt was ich sage: jede Sylbe sollt Ihr
Glaubwürd'ge, zuverläß'ge Wahrheit finden.
Der Fürst kehrt morgen heim: — nein, weint nicht so!
Ein Bruder unsres Ordens, und sein Beicht'ger
Gab mir die Nachricht: auch gelangte schon
An Escalus und Angelo die Kunde:

Sie ſollen ihm am Thor entgegenziehn,
Dort ihre Macht abliefern: Könnt Ihrs, leitet
Die Klugheit in den Pfad, wie ich es wünſche,
Und Ihr kühlt Euern Sinn an dem Verworfnen,
Euch wird des Fürſten Huld, dem Herzen Rache
Und allgemeines Lob.

Iſab. Ich folg' Euch gern.

Herz. So gebt dem Bruder Peter dieſen Brief,
Er iſts, der mir des Herzogs Heimkehr ſchrieb.
Sagt, auf dieß Zeichen lad' ich ihn heut Nacht
In Marianens Wohnung. Ihre Sach' und Eure
Leg' ich in ſeine Hand; er bringt Euch vor
Den Fürſten: Dann dem Angelo ins Antlitz
Klagt lauter ihn und lauter an. Ich Armer
Bin durch ein heiliges Gelübd' gebunden,
Das fern mich hält. Nun geht mit dieſem Brief,
Erleichtert Euer Herz, und bannt vom Aug'
Dieß herbe Naß: — Traut meinem heil'gen Orden,
Ich rath Eu'r Beſtes. — Wer da?

(Lucio kommt.)

Luc. Guten Abend!
Mönch, ſag wo iſt der Schließer?

Herz. Nicht zugegen.

Luc. O, ſchöne Iſabella, mein ganzes Herz erblaßt, deine Augen ſo roth zu ſehn! du mußt Geduld faſſen. Ich muß mich auch drin finden, Mittags und Abends mit Waſſer und Mehl zufrieden zu ſeyn; ſo lieb mein Kopf mir iſt, darf ich meinen Bauch nicht füllen; eine einzige derbe Mahlzeit, und ich wäre geliefert. Aber wie es heißt, kommt der Herzog morgen wieder: bei meiner Seele, Iſabella, ich liebte deinen Bruder: hätte nur der alte phantaſtiſche Herzog, der Winkelkriecher, zu Hauſe geſeſſen, er lebte noch! —

(Iſabella geht ab.)

Herz. Herr, der Herzog iſt Euern Reden über ihn außerordentlich wenig Dank ſchuldig; das Beſte iſt nur, daß Eure Schildrung ihm nicht gleicht.

Luc. Geh nur Mönch, du kennſt den Herzog nicht ſo wie ich; er iſt ein beßrer Wildſchütz als du denkſt.

Herz. Nun, Ihr werdet dieß einmal zu verantworten haben. Lebt wohl!

Luc. Nein, wart' noch, ich gehe mit dir; ich kann dir hübsche Geschichten von dem Herzog erzählen.

Herz. Ihr habt mir schon zu viele erzählt, wenn sie wahr sind; und sind sie 's nicht, so wäre Eine Einzige schon zu viel.

Luc. Ich mußte einmal vor ihm erscheinen, weil eine Dirne schwanger von mir geworden war.

Herz. Ist Euch so etwas begegnet?

Luc. Nun freilich war sie's von mir; aber ich schwur die Geschichte ab; ich hätte sonst die faule Mispel heirathen müssen.

Herz. Herr, Eure Gesellschaft ist mehr unterhaltend als anständig; schlaft wohl.

Luc. Mein Seel, ich bringe dich noch bis an die Ecke. Wenn dir Zotengeschichten zuwider sind, so wollen wir dir nicht zu viel auftischen: — Ja, Mönch, ich bin eine Art von Klette, ich hänge mich an. —

(gehn ab.)

Vierte Szene.

Ein Zimmer in Angelo's Hause.

(Angelo und Escalus treten auf.)

Escalus.

Jeder Brief, den er schreibt, widerspricht dem vorhergehenden.

Ang. Auf die ungleichste und widersinnigste Weise. Seine Handlungen erscheinen fast wie Wahnsinn; der Himmel gebe, daß sein Verstand nicht gelitten habe! Und warum ihm vor dem Thor entgegenkommen, und unsre Aemter dort niederlegen? —

Esc. Ich errathe es nicht.

Ang. Und warum sollen wir eben in der Stunde vor seiner Ankunft ausrufen lassen, daß wenn Jemand über Unrecht zu klagen hat, er sein Gesuch auf offener Straße anbringen möge?

Esc. Hierfür giebt er Gründe an: er will alle Klagen auf einmal abthun, und uns für die Zukunft vor Streitig-

keiten sicher stellen, die alsdann keine Kraft mehr gegen uns haben sollen.

Ang. Wohl; ich ersuch Euch, machts der Stadt bekannt:
Auf nächsten Morgen früh hohl ich Euch ab;
Und theilt es allen mit, die Rang und Amt
Befugt, ihn einzuhohlen.

Esc. Das will ich Herr; so lebt denn wohl!

Ang. Gut Nacht! —

(Escalus geht ab.)

Die That nimmt allen Halt mir; stumpft den Sinn;
Und lähmt mein Handeln. — Ein entehrtes Mädchen! —
Und durch den höchsten Richter, der die Strafe
Geschärft! Wenn zarte Scheu ihr nicht verwehrte
Den jungfräulichen Raub bekannt zu machen,
Wie könnte sie mich zeichnen! Doch Vernunft
Zwingt sie zum Schweigen. Denn des Zutrauns Wucht
Folgt so waltig meiner Würd' und Hoheit,
Daß, wagt der Lästrer einzeln dran zu rühren,
Er sich vernichtet. — Mocht' er leben bleiben!
Doch seiner wilden Jugend hitzig Blut
Konnt' einst in Zukunft wohl auf Rache denken,
Wenn ihm ein so entehrtes Leben ward
Erkauft durch solche Schmach. — Lebt' er doch lieber! —
Ach, wenn uns erst erlosch der Gnade Licht,
Nichts geht dann recht, wir wollen, wollen nicht! —

(geht ab.)

Fünfte Szene.

Feld vor der Stadt.

(Es treten auf der Herzog in eigner Tracht, und Bruder Peter.)

Herzog.

Die Briefe bringt mir zur gelegnen Zeit;

(giebt ihm Briefe.)

Der Schließer weiß um unsern Zweck und Plan.
Die Sach' ist nun im Gang: folgt Eurer Vorschrift,
Und schreitet fest zum vorgesetzten Ziel,

Wenn Ihr auch manchmal ablenkt hier und dort,
Wie ſich der Anlaß beut. Geht vor beim Flavius
Und ſagt ihm wo ich ſey; das Gleiche meldet
Dem Valentin, dem Roland und dem Craſſus,
Und heißt zum Thor ſie die Trompeten ſenden;
Doch ſchickt mir Flavius erſt.

Pet. Ich werd' es ſchnell beſorgen. (Geht ab.)

(Varrius tritt auf.)

Herz. Dank, Varrius, daß du kamſt in ſolcher Eil,
Komm, gehn wir, denn es ſind noch andre Freunde
Die uns begrüßen wollen, lieber Varrius.

(Alle gehn ab.)

Sechſte Szene.

Straße beim Thor.

(Iſabella und Mariane treten auf.)

Iſabella.

Dieß unbeſtimmte Reden fällt mir ſchwer;
Gern ſpräch ich wahr; doch ſo ihn anzuklagen
Iſt Eure Rolle. — Dennoch muß ichs thun,
Um unſern Plan zu bergen, wie er ſagt.

Mar. Folgt ihm nur ganz.

Iſab. Und ferner warnt er, daß wenn allenfalls
Er ſpräche wider mich für meinen Feind,
Michs nicht befremden ſoll: es ſey Arznei,
Bitter, doch heilſam.

Mar. Wenn nur Bruder Peter .....

Iſab. O ſtill, da kommt er ſchon.

(Bruder Peter tritt auf.)

Pet. Kommt Fräulein, einen höchſt gelegnen Platz
Fand ich, wo Euch der Herzog nicht entgeht.
Zweimal gab die Trompete ſchon das Zeichen;
Die Edeln, und die Würdigſten der Stadt
Sind ſchon am Thor verſammelt; und alsbald
Beginnt des Herzogs Einzug. Darum eilt! —

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Ein öffentlicher Platz am Thor.

(Von der einen Seite treten auf Mariane, verschleiert; Isabella und Bruder Peter; — von der andern der Herzog, Varrius, Herrn vom Hofe, Angelo, Escalus, Lucio, der Schließer und Bürger aus der Stadt.)

Herzog.

Wir danken Euch, mein sehr verehrter Vetter;
Mein alter Freund, wir freun uns, Euch zu sehn!
Ang. und Esc. Beglückte Rückkehr Eurer gnäd'gen Hoheit! —
Herz. Euch beiden herzlichen, vielfachen Dank.
Wir haben uns erkundigt, und vernehmen
So trefflich Lob von Eurer Staatsverwaltung,
Wie 's öffentlichen Dank von uns erheischt,
Bis auf vollkommnern Lohn.
Ang. Euch um so mehr verpflichtet!
Herz. O! solch Verdienst spricht laut: ich thät ihm Unrecht,
Schlöß ichs in meiner Brust verschwiegne Haft,
Da es verdient, mit erz'ner Schrift bewahrt
Unwandelbar dem Zahn der Zeit zu trotzen,
Und des Vergessens Sichel. Reicht die Hand,
Zeigt Euch dem Volk, damit es so erfahre,
Wie äuß're Höflichkeit gern laut verkündet
Des Busens inn're Liebe. Escalus,
Kommt her; ich faß' Euch hier an dieser Hand;
Ja, Ihr seyd wackre Stützen! —

(Bruder Peter und Isabella treten auf.)

Pet. Nun ist es Zeit; sprecht laut, und kniet vor ihm!
Isab. Gerechtigkeit, mein Fürst! Senkt Euern Blick

Auf die gekränkte — ach! gern sagt' ich, Jungfrau! —
O edler Fürst, entehrt nicht Euer Auge
Auf irgend andern Gegenstand es lenkend,
Bis Ihr gehört die Wahrheit meiner Klage,
Und Recht mir zugesprochen! Recht, Recht, Recht! —

Herz. Gekränkt? Worin? Von wem? Erzählt es kurz,
Hier ist Lord Angelo, der schafft Euch Recht;
Entdeckt ihm Euern Fall.

Isab. O edler Herzog,
Ihr heißt Erlösung mich beim Teufel flehn!
Hört selbst mich an; denn was ich reden muß,
Heischt Strafe gegen mich, glaubt Ihr es nicht,
Sonst zwingt es Euch zu helfen. — Hört! o hört mich hier! —

Ang. Mein Fürst, ich sorg' es hat ihr Kopf gelitten.
Sie bat bei mir um ihres Bruders Gnade,
Der starb im Lauf des Rechts.

Isab. Im Lauf des Rechts? —

Ang. Und bitter wird sie nun, und seltsam reden.

Isab. Höchst seltsam, doch höchst wahrhaft werd' ich reden.
Daß Angelo meineidig ist; wie seltsam!
Daß Angelo ein Mörder ist; wie seltsam!
Daß Angelo ein dieb'scher Ehebrecher,
Ein Heuchler, und ein Jungfraunschänder ist,
Ist daß nicht seltsam? seltsam?

Herz. Zehnfach seltsam!

Isab. Es ist nicht wahrer, daß er Angelo,
Als daß dieß alles ganz so wahr, als seltsam;
Ja, zehnfach wahrer; Wahrheit bleibt ja Wahrheit,
Wie wir die Summe ziehn!

Herz. Fort mit ihr! Aermste,
In ihrem Wahnsinn spricht sie so!

Isab. Fürst, ich beschwöre dich, (so wahr du glaubst
Es sey noch andres Heil als hier auf Erden,)
Verwirf mich nicht im Wahn, ich sey gestört
Durch Tollheit. Mach' nicht zur Unmöglichkeit
Was nur unglaublich scheint: 's ist nicht unmöglich!
Ja, der verruchtste Frevler auf der Welt
Kann streng erscheinen, fromm, verschämt, vollendet,
Wie Angelo: so mag auch Angelo
In aller Haltung, Würde, Hoheit, Form,
Doch ein Erz-Schurke seyn: glaub, wär er wen'ger,

So wär' er nichts, mein Fürst: doch er ist mehr;
Hätt' ich mehr Namen nur für Schändlichkeit! —
Herz. Bei meiner Ehre!
Ist sie verrückt, — und anders glaub' ich nicht, —
So hat ihr Unsinn selt'ne Form von Sinn;
So viel Zusammenhang von Wort zu Wort,
Als ich in Tollheit nie gehört.
Isab. O Fürst,
Nicht dieses Wort! Verbanne nicht Vernunft
Als widersprechend; nein, laß deine dienen,
Wahrheit hervorzurufen, die verhüllt,
Und falsche bergend, die als wahr erscheint.
Herz. Manchem Gesunden fehlt wohl mehr Verstand. —
Was wolltst du sagen? —
Isab. Ich bin die Schwester eines Claudio, Herr,
Der wegen Unzucht ward verdammt zu büßen
Mit seinem Haupt; verdammt von Angelo.
Mir, der Novize einer Schwesterschaft,
Ward Botschaft von dem Bruder: und ein Lucio
Kam mit der Nachricht .....
Luc. Das bin ich, mit Gunst.
Ich kam zu ihr von Claudio, und bewog sie
Ihr rührend Fürwort bei Lord Angelo
Für ihren armen Bruder zu versuchen.
Isab. Ja, dieser ists.
Herz. (zu Lucio.) Euch hieß man nicht zu reden.
Luc. Nein, gnäd'ger Herr,
Doch auch zu schweigen nicht.
Herz. So thu ich's jetzt;
Ich bitt' Euch, merkt Euch das, und habt Ihr einst
Zu sprechen für Euch selbst, dann fleht zum Himmel
Daß Ihr nicht stecken bleibt.
Luc. Herr, dafür steh' ich.
Herz. Steht für Euch selber! Nehmt Euch wohl in Acht!
Isab. Der Herr erzählte den Beginn der Sache.
Luc. Recht!
Herz. Recht mags seyn; doch Ihr seyd sehr im Unrecht
Zu sprechen vor der Zeit. — Fahrt fort.
Isab. Ich kam
Zu diesem gottlos schändlichen Regenten, ...
Herz. Das sieht fast aus wie Wahnsinn!
Isab. Herr, verzeiht,
Das Wort paßt für die Sache.

Herz. Verbessert so! — zur Sache denn: wie weiter?
Isab. Kurz denn, um zu verschweigen, was nicht Noth:
Wie ich ihm zusprach, wie ich bat und kniete,
Wie er mich abwies, was er drauf erwiedert, —
(Denn so verging viel Zeit,) — beginn' ich gleich
Den schnöden Schluß mit Schmerz und Schaam zu klagen.
Nur für das Opfer meiner Keuschheit selbst
An seine lüstern ungezähmte Gier,
Sprach er den Bruder frei: nach langem Kampf
Siegt schwesterliches Mitleid über Ehre,
Und ich ergab mich ihm: doch nächsten Morgen,
Im Uebermaaß der Bosheit, fordert er
Des armen Bruders Haupt.
Herz. Traun! höchst wahrscheinlich!
Isab. O wär' es so wahrscheinlich, als es wahr ist!
Herz. Ha, thöricht Ding, du weißt nicht, was du sprichst,
Sonst bist du zur Verläumdung angestiftet
Durch gift'ges Thun. Erst seine hohe Tugend
Ist fleckenlos: dann wär' es widersinnig,
Mit solcher Tyrannei den Fehl zu strafen,
In den er selber fiel. Sündigt' er also,
Dann wägt' er deinen Bruder nach sich selbst,
Und nicht vertilgt' er ihn. Nein, du bist angestiftet;
Gesteh' es frei, und sag', auf wessen Rath
Du diese Klage vorbringst?
Isab. Ist dieß alles?
Dann, o Ihr gnadenreichen Engel droben,
Stärkt mit Geduld mich, und zu reifer Zeit
Entdeckt die Unthat, die sich hier verhüllt
In höherm Schutz! Gott hüt' Euch so vor Wehe,
Wie ich gekränkt, geschmäht hier von Euch gehe.
Herz. Ich weiß, Ihr gingt wohl gern: — ruft einen Häscher,
Bringt sie in Haft. Wie! sollt' ich's ruhig ansehn,
Daß Gift und Läst'rung treffe solchen Freund,
Der uns so nah? Gewiß! hier waltet Trug.
Wer weiß von Euerm Plan? und daß Ihr kamt?
Isab. Einer, den ich hier wünschte; Pater Ludwig.
Herz. Ihr Beicht'ger wohl. — Kennt jemand diesen Ludwig?
Luc. Ich kenn' ihn, Herr: in alles mengt er sich,
Mir ist er widrig: schützt' ihn nicht die Kutte,

Um seine Reden wider Eure Hoheit,
Als Ihr entfernt, hätt' ich ihn derb geblaut.
Herz. Was, Reden wider mich? welch' saubrer Mönch! —
Und hier dieß arme Mädchen anzuhetzen
Auf unsern Stellvertreter! Schafft den Mönch. —
Luc. Noch gestern Abend sah ich ihn, mein Fürst,
Mit ihr im Kerker; 's ist ein frecher Bursch,
Ein schäbichter Gesell.
Pet. Gott schütz Eu'r Hoheit;
Ich war zugegen, gnäd'ger Fürst, und hörte
Eu'r fürstlich Ohr gemißbraucht. Den Regenten
Beschuldigt dieses Mädchen höchst verläumdrisch;
Der ist so frei von Sünd' und Schuld mit ihr,
Als sie mit einem, der noch nicht geboren.
Herz. Nicht mindres glaubten wir. —
Kennt Ihr den Pater Ludwig, den sie nannte?
Pet. Ich kenn' ihn als 'nen frommen heil'gen Mann,
Nicht frech, noch je in Weltliches sich mengend,
Wie dieser Herr von ihm Erwähnung that;
Und auf mein Wort, ein Mann, der nimmermehr
Wie er behauptet, Eure Hoheit schmähte.
Luc. Mein gnäd'ger Fürst, höchst ehrlos, glaubt mir das.
Pet. Gut, mit der Zeit rechtfertigt er sich wohl;
Doch eben jetzo liegt er krank, mein Fürst,
An heft'gem Fieber. Nur auf sein Gesuch
(Weil er erfuhr, daß eine Klage hier
Lord Angelo bedrohe) kam ich her,
Zu zeugen, was er weiß, in seinem Namen,
Was wahr, was falsch; und was mit einem Eid
Und gültigem Beweis er darthun wird,
Ruft man ihn auf. Zuerst, dieß Mädchen hier, —
(Den würd'gen Herrn Statthalter loszusprechen,
So öffentlich und tödtlich angeklagt)
— Will ich der Lüge zeihn vor Ihren Augen,
Daß sie es selbst gestehn soll. (Isabella wird weggeführt.)
Herz. Wohl! laßt hören.
Belächelt Ihr dieß nicht, Lord Angelo?
Ueber die Eitelkeit der armen Thoren! —
Reicht Sessel her. Kommt, Vetter Angelo;
Ich will nur Hörer seyn; sprecht Ihr als Richter
In Eurer eignen Sache. — Ist dieß die Zeugin?
(Mariane tritt vor.)
Sie zeig' uns ihr Gesicht, und rede dann.

Mar. Verzeiht, mein Fürſt, nicht zeig' ich mein Geſicht,
Bis mein Gemahl es heißt.

Herz. Seyd Ihr vermählt?

Mar. Nein, gnäd'ger Herr.

Herz. Sey Ihr ein Mädchen?

Mar. Nein.

Herz. So ſeyd Ihr Wittwe?

Mar. Auch nicht.

Herz. Nun, dann ſeyd Ihr
Gar nichts; nicht Mädchen, Wittwe nicht, noch Frau.

Luc. Gnädiger Herr, es wird wohl ein Schätzchen ſeyn, denn die ſind gewöhnlich weder Mädchen, Wittwen, noch Frauen.

Herz. Schweigt doch den Menſchen! Hätt' er Urſach nur
Zu ſchwatzen für ſich ſelbſt! —

Luc. Gut, gnäd'ger Herr.

Mar. Ich muß geſtehn, ich war niemals vermählt,
Und ich geſteh' es auch, ich bin kein Mädchen.
Ich hab' erkannt ihn, doch mein Mann erkennt nicht
Daß er mich je erkannt.

Luc. So war er alſo betrunken, gnädiger Herr, es kann nicht anders ſeyn.

Herz. Ich wollt', du wärſt es auch, ſo ſchwiegſt du endlich.

Luc. Gut, mein Fürſt.

Herz. Dieß iſt kein Zeugniß für Lord Angelo.

Mar. Nun komm' ich drauf, mein Fürſt.
Sie, die ihn anklagt um verletzte Zucht,
Dadurch zugleich verklagt ſie meinen Gatten;
Und zwar erwähnt ſie ſolcher Zeit, mein Fürſt,
Wo ich bezeug', ich ſelbſt umarmt ihn damals
In Lieb' und Zärtlichkeit.

Ang. Meint ſie wen ſonſt, als mich?

Mar. Nicht daß ich wüßte!

Herz. Nicht?
Ihr ſagtet, Euer Gatte? —

Mar. Ja wohl, mein Fürſt: und das iſt Angelo,
Der glaubt, daß er mich niemals hat berührt,
Und wähnt, daß Iſabella ihn umarmt.

Ang. Das geht zu weit! Laß dein Geſicht uns ſehn.

Mar. Mein Gatte forderts, dann entſchleyr' ich mich.
(Sie nimmt den Schleyer ab.)
Sieh dieß Geſicht, grauſamer Angelo,

Dem du einst schwurst, es sey des Anblicks werth:
Sieh diese Hand, die durch geweihten Bund
Sich fest in deine fügte; sieh mich selbst,
Die dich von Isabellen losgekauft,
Und in dem Gartenhause dir begegnet,
Als wär' es jene.

Herz. Kennt Ihr dieses Mädchen?

Luc. Ja, fleischlich, sagt sie,

Herz. Still doch, Mensch!

Luc. Schon gut! —

Ang. Mein Fürst, ich läugn' es nicht, ich kenne sie;
Fünf Jahre sind's, da war von Heirath wohl
Die Rede zwischen uns; doch brach ich's ab,
Theils, weil das festgesetzte Heirathsgut
Nicht dem Vertrag entsprach; theils, und zumeist,
Weil ich erfuhr, sie schade ihrem Ruf
Durch Leichtsinn. Seit der Zeit, fünf Jahre schon,
Sprach ich sie nicht, noch sah und hört' ich sie
Bei meiner Treu und Ehre.

Mar. Hoher Herr,
Wie Licht vom Himmel kommt, vom Hauch das Wort,
Wie Sinn in Wahrheit ist, Wahrheit in Tugend;
Ich bin sein anverlobtes Weib, so fest
Ein Treugelübde bindet; ja mein Fürst,
Erst Dienstag Nacht in seinem Gartenhaus
Erkannt er mich als Weib. Wie dieß die Wahrheit,
So mög ich ungekränkt vom Knien erstehn;
Wo nicht, — auf ewig festgebannt hier haften
Ein marmorn Monument! —

Ang. Bisher hört' ich's mit Lächeln:
Jetzt, gnäd'ger Fürst, laßt meinem Recht den Lauf;
Hier bricht mir die Geduld. Ich seh' es wohl,
Die armen Klägerinen sind durchaus
Werkzeuge nur in eines Mächt'gen Hand,
Der sie bewegt. Gebt Freiheit mir, mein Fürst,
Die Ränke zu entlarven.

Herz. Ja, von Herzen;
Und straft sie nur, so wie's Euch wohlgefällt.
Einfält'ger Mönch, und du, boshaftes Weib,
Im Bund mit der, die ging! Glaubst du, dein Schwur,
Und zwäng' er alle Heil'gen her vom Himmel,
Sey Zeugniß gegen solch Verdienst und Ansehn,
Das Unser Zutraun stempelt? Ihr, Lord Escalus,

Setzt Euch zu meinem Vetter; steht ihm bei,
Die Quelle dieses Unfugs zu erspähn.
Noch war's ein andrer Mönch, der sie gestimmt,
Den schafft herbei.

Peter. Ich wünscht', er sey schon hier; denn allerdings
War er's, der diese Weiber trieb zur Klage.
Eu'r Schließer weiß den Ort, wo er verweilt,
Und kann ihn holen.

Herz. Thut es ungesäumt.

(Schließer ab.)

Und Ihr, mein würd'ger, wohlerprobter Vetter,
Dem daran liegt, die Sache zu durchforschen,
Verfahrt mit dieser Schmähung, wie Ihr mögt,
Und wählt die Strafe: ich verlaß' Euch jetzt
Ein wenig, doch Ihr bleibt, bis Ihr durchaus
Mit diesen Lästrern alles abgethan.

Esc. Mein Fürst, es soll an uns nicht fehlen. —

(Der Herzog geht ab.)

Signor Lucio, sagtet Ihr nicht, Ihr kenntet jenen Pater Ludwig als einen Menschen von unehrbarem Wandel?

Luc. Cucullus non facit monachum: ehrbar in nichts als in seinem Habit; und hat höchst niederträchtig von unserm Herzog gesprochen.

Esc. Seyd so gut, und wartet hier, bis er kommt, um dies gegen ihn zu behaupten. Es wird sich ergeben, daß dieser Mönch ein schlimmer Gesell ist.

Luc. So sehr, als irgend einer in Wien, auf mein Wort.

Esc. Ruft besagte Isabella wieder her, ich will mit ihr reden. Erlaubt mir, gnädiger Herr, sie zu vernehmen. Ihr sollt sehn, wie ich ihr zusetzen werde.

Luc. Nicht besser als der, nach ihrer eigenen Aussage.

Esc. Wie war das?

Luc. Ei, gnädiger Herr, ich meine nur, wenn Ihr ihr ins geheim zusetzt, so wird sie eher beichten, vielleicht schämt sie sich, es so vor der Welt zu thun.

(Gerichtsdiener führen Isabella herein; es kommen der Herzog, als Mönch verkleidet, und der Schließer.)

Esc. Es liegt mir dran, recht bald alles Dunkle zu erklären.

Luc. Recht so, erklärt ihr Euer Anliegen im Dunkeln.

Esc. Tretet näher, junges Mädchen; hier dieses Frauenzimmer widerspricht allem, was Ihr gesagt habt.

Luc. Gnädiger Herr, hier kommt der Schurke, von dem ich sprach; hier mit dem Schließer.

Esc. Eben recht; redet Ihr aber nicht zu ihm, bis wir Euch aufrufen.

Luc. Mum.

Esc. Näher, guter Freund! Habt Ihr diese Weiber angestiftet, Lord Angelo zu verläumden? Sie haben bekannt, daß Ihr es thatet.

Herz. Das ist falsch.

Esc. Was? Wißt Ihr, wo Ihr seyd?

Herz. Ehrfurcht vor Eurer Würde! Selbst den Teufel
Ehrt mancher wohl um seinen Flammenthron. —
Wo ist der Fürst? Ihm will ich Rede stehn.

Esc. Er ist in uns; Ihr sollt uns Rede stehn;
Gebt Acht, und redet ziemlich.

Herz. Kühnlich gewiß. Doch ach! Ihr armen Kinder!
Kam't Ihr, das Lamm beim Fuchse hier zu fordern?
Nun, gute Nacht Ersatz! Der Herzog ging?
Dann geht auch ihr zu Grunde! Euer Herzog
Ist ungerecht, daß er von sich zurückweis't
Eu'r laut gewordnes Rechtgesuch an ihn,
Und in des Schurken Mund Eu'r Urtheil legt,
Den Ihr hier angeklagt! —

Luc. Dies ist der Schuft! Der ist's, von dem ich sprach!

Esc. Wie! du unheil'ger, unehrwürd'ger Mönch,
War's nicht genug, die Frau'n hier anzustiften
Wider den würd'gen Herrn? Noch jetzt mit Läst'rung, —
Ja hier, vor seinem eignen Ohre — wagst Du's,
Und nennst ihn Schurke?
Und schielst von ihm sogar noch auf den Fürsten,
Und schiltst ihn ungerecht? Führt ihn hinweg! —
Fort, auf die Folter! Zerrt ihn, Glied für Glied,
Bis er den Plan bekennt! Was, ungerecht! —

Herz. Seyd nicht so hitzig! Euer Herzog
Wagt nicht, mir nur den Finger anzurühren,
Nicht mehr, als er den eignen foltern wird.
Auch bin ich ihm nicht unterthan,
Noch hier vom Sprengel. Meiner Sendung Amt
Ließ manches mich erleben hier in Wien:
Ich sah, wie hier Verderbniß dampft und siedet,
Und überschäumt: Gesetz für jede Sünde;

Doch Sünden so beschützt, daß Eure Satzung
Wie Warnungstafeln in des Baders Stube
Da steht, und was verpönt nur wird verhöhnt.

Esc. Den Staat geschmäht? Fort, bringt ihn in den Kerker! —

Ang. Weß könnt Ihr ihn verklagen, Signor Lucio? Ist dieß der Mann, von dem Ihr uns gesagt?

Luc. Derselbe, gnädiger Herr. Kommt heran, Gevatter Kahlkopf; kennt Ihr mich?

Herz. Ich erinnere mich Euer, Herr, an dem Ton Eurer Stimme; ich traf Euch während des Herzogs Abwesenheit im Kerker. —

Luc. So? traft Ihr mich? und erinnert Ihr Euch noch, was Ihr vom Herzog sagtet?

Herz. Vollkommen, Signor.

Luc. Wirklich, Herr? Und läuft der Herzog den Dirnen nach? und ist er ein Geck und eine Memme, wie Ihr von ihm sagtet?

Herz. Ihr müßt erst unsre Rollen tauschen, Herr, eh' Ihr mich das sagen laßt: Ihr allerdings spracht so von ihm, und viel mehr, viel schlimmer.

Luc. Ei du lästerlicher Bursch! Zog ich dich nicht bei der Nase, wie du so sprachst?

Herz. Ich versichre, daß ich den Herzog so sehr liebe, als mich selbst.

Ang. Hört doch, wie der Schurke jetzt abbrechen möchte, nachdem er verrätherische Lästerungen ausgestoßen! —

Esc. Mit solchem Kerl muß man kein Wort verlieren: fort mit ihm ins Gefängniß! Wo ist der Schließer? Legt ihm Eisen genug an, laßt ihn nicht weiter reden: und nun auch fort mit diesen leichtfertigen Dirnen und ihren andern Spießgesellen!

(Der Schließer legt Hand an den Herzog.)

Herz. Halt da! haltet ein! —

Ang. Was? er widersetzt sich? Helft ihm, Lucio.

Luc. Wartet nur, wartet nur, wartet nur; pfui doch! Was, Ihr kahlköpfiger, lügnerischer Schuft, Ihr müßt Euch den Kopf so vermummen? Müßt Ihr? Zeigt einmal Euer Schelmengesicht, und an den Galgen mit Euch! Zeigt Euer Strauchdiebsgesicht, und laßt Euch frisch hängen! Will die Capuze nicht herunter?

(Reißt ihm die Mönchskappe ab, und erkennt den Herzog.)

Herz. Du bist der erste Bube,
Der je 'nen Herzog machte!
Erst, Schließer, meine Bürgschaft diesen drei'n. —
— Schleicht Euch nicht weg, Freund. Denn der Mönch und Ihr
Sind noch nicht fertig: haltet mir ihn fest.
Luc. Das kann noch schlimmer werden, als hängen.
Herz. (zu Escalus.) Was Ihr gesagt, will ich verzeihn.
Setzt Euch:
(zu Angelo.) Wir borgen diesen Platz, — mit Eurer Gunst. —
— Hast du noch Wort, und Witz, und Dreistigkeit,
Die zu Gebot dir stehn? Wenn du sie hast,
So halt sie fest, bis ich zu End' erzählt,
Und zittre dann! —
Ang. O, mein furchtbarer Fürst!
Ich wäre schuld'ger wohl als meine Schuld,
Dächt' ich, ich könnt' Euch irgend noch entschlüpfen,
Da ich erkannt, wie Ihr mein Thun durchschaut
Dem ew'gen Richter gleich. Drum, gnäd'ger Fürst,
Nicht längre Sitzung prüfe meine Schande;
Statt des Verhörs nehmt mein Geständniß an;
Unmittelbarer Spruch und schneller Tod
Ist alles, was ich flehe.
Herz. Kommt, Mariane. —
Sprich, warst du je verlobt mit diesem Fräulein?
Ang. Das war ich, Herr.
Herz. So geh', vollzieh' die Trauung ungesäumt:
Ihr, Mönch, vermählt sie: wenn Ihr das vollbracht,
Bringt ihn zurück hieher. — Geh', folg' ihm, Schließer.
(Angelo, Mariane, Peter und Schließer ab)
Esc. O Herr! Mehr noch entsetzt mich seine Schande
Als dieses Handels Seltsamkeit!
Herz. Kommt näher, Isabella:
Eu'r Mönch ist nun Eu'r Fürst. Wie ich vorhin
Als Freund mit treuem Rath mich Euch geweiht,
Nicht wechselnd Sinn mit Kleidung, bin ich noch
Gewidmet Euerm Dienst.
Isab. O Fürst, verzeiht,
Daß die Vasallin mit Geschäft und Müh'n
Die ungekannte Majestät beschwert! —
Herz. Euch ist verzieh'n.
Und nun, du Theure, sey auch mir so mild.

Des Bruders Tod, ich weiß, drückt dir das Herz,
Und ſtaunen magſt du, daß ich nur verhüllt
Geſtrebt, ihn dir zu retten, nicht vielmehr
Mich raſch hervor hob aus verborgner Macht,
Statt ihn dahin zu geben. Liebreich Weſen,
Es war der ſchnelle Hergang ſeines Tod's,
Der, wie ich wähnte, träger'n Fußes käme,
Was meinen Plan zerſtört. Doch ruh' er ſanft! —
Glückſel'ger dort, der Todesfurcht entrafft,
Als hier in ſteter Furcht. Nimm das zum Troſt:
Dieß Glück ward deinem Bruder.

(Angelo, Mariane, Peter und Schließer kommen zurück.)

Iſab. Wohl, mein Fürſt.

Herz. Hier dieſem Neuvermählten, der uns naht,
Deß üpp'ge Lüſternheit dich kränken wollte
An deiner wohlgeſchirmten Ehr' und Tugend,
Möcht'ſt du verzeihn um Marianens willen: —
Doch weil er deinem Bruder ſprach den Tod,
(Er, ſchuldig ſelbſt der doppelten Verletzung
Geweihter Keuſchheit und gelobten Schwurs,
Mit dem er dir des Bruders Rettung bürgte) —
Ruft des Geſetzes Gnade ſelber nun
Vernehmlich, ja ſelbſt aus des Schuld'gen Munde:
„Ein Angelo für Claudio, Tod für Tod:
„Liebe für Liebe, bittern Haß für Haß,
„Gleiches mit Gleichem zahl' ich, Maaß für Maaß."
Drum Angelo, da dein Vergehn am Tage,
So klar, daß ſelbſt kein Läugnen Hülfe böte,
Sey nun verurtheilt zu demſelben Block
Wo Claudio fiel, und zwar mit gleicher Haſt.
Hinweg mit ihm.

Mar. O gnadenreicher Fürſt,
Ich hoff', Ihr gabt zum Spott mir nicht den Gatten?

Herz. Der Gatte ſelbſt gab Euch zum Spott den Gatten.
Nur als Beſchützung Eurer Ehre hielt ich
Den Ehbund nöthig, daß kein Vorwurf je,
Weil Ihr die Seine wart, Eu'r Leben treffe
Und hemme künft'ges Glück. All ſeine Güter,
Obwohl nach dem Geſetz an uns verfallen,
Sind Euch als Witthum und Beſitz verliehn;
Kauft damit einen beſſern Mann.

Mar. O Herr,
Ich wünsche keinen andern je, noch bessern,
Herz. Vergeblich wünscht Ihr, wir sind fest entschieden.
Mar. (kniet.) Huldreichster Fürst, — —
Herz. Umsonst ist Eure Müh.
Fort, führt ihn hin zum Tod. — Nun, Herr, zu Euch! —
(Zu Lucio.)
Mar. O milder Fürst! hilf, süße Isabella,
Leih mir dein Knie, mein ganzes Leben will ich,
All meine Zukunft deinem Dienste leihn.
Herz. Ganz wider allen Sinn bedrängst du sie!
Wenn sie für diese That um Gnade knie'te,
Zersprengte Claudio's Geist sein steinern Bett,
Und riß sie hin in Schreckniß.
Mar. Isabella,
O Herzens-Isabella, dennoch kniet,
Erhebt die Hand, sprecht nicht, ich red' allein.
Durch Fehler, sagt man, sind die besten Menschen
Gebildet, werden meist um so viel besser,
Weil sie vorher ein wenig schlimm; so geht's
Vielleicht auch meinem Gatten. Isabella,
Willst du nicht mit mir knie'n?
Herz. Er stirbt für Claudio's Tod.
Isab. Huldreicher Fürst,
Ich fleh' Euch, schaut auf diesen Mann der Schuld,
Als lebte Claudio noch. Fast muß ich denken,
Aufricht'ge Pflicht hat all sein Thun regiert,
Bis er mich sah. Wenn es sich so verhält,
Laßt ihn nicht sterben! Claudio ward sein Recht,
Weil er den Fehl beging, für den er starb:
Doch Angelo, —
Sein Thun kam nicht dem sünd'gen Vorsatz gleich,
Und muß begraben ruhn als eitler Vorsatz,
Der starb entstehend. — Gedanken sind nicht Thaten;
Vorsätze nur Gedanken.
Mar. Nur Gedanken! —
Herz. Eu'r Flehn erweicht mich nicht; steht auf; ich
will's. —
— Noch kommt ein neu Vergehn mir in den Sinn: —
Schließer, wie kam's, daß Claudio ward enthauptet
Zu ungewohnter Stunde?
Schließ. Also ward mir's
Geboten.

Herz. Ward Euch schriftlicher Befehl? —
Schließ. Nein, gnäd'ger Fürst, es war ein mündlich Wort.
Herz. Und dafür seyd Ihr Eures Amts entsetzt: — Gebt Eure Schlüssel ab.
Schließ. Verzeihung, gnäd'ger Fürst:
Mir ahnt', es sey ein Fehl, doch wußt' ich's nicht,
Und als ich überlegt, hab' ich's bereut.
Deß zum Beweis blieb Einer im Verhaft,
Dem sonst ein mündlich Wort den Tod erkannt,
Und den ich leben ließ.
Herz. Wer?
Schließ. Bernardino.
Herz. O, hätt'st du doch an Claudio das gethan!
Geh', hol' ihn her, ich will ihn sehn. (Schließer geht.)
Esc. Mich schmerzt,
Daß ein so weiser, so gelehrter Mann,
Als Ihr, Lord Angelo, mir stets erschient,
So gröblich fehlte: — erst, durch heißes Blut,
Und Mangel richt'gen Urtheils hinterher.
Ang. Mich schmerzt, daß ich Euch diesen Schmerz bereitet;
Und solche Reu durchdringt mein wundes Herz,
Daß mir der Tod willkommner scheint als Gnade.
Ich hab' ihn wohl verdient, und bitte drum! —

Der Schließer, Bernardin, Claudio und Julia kommen zurück.)

Herz. Welcher ist Bernardin?
Schließ. Der, gnädiger Herr.
Herz. Ein Mönch erzählte mir von diesem Mann.
— Hör' an! man sagt, du sey'st verstocktes Herzens,
Du fürchtest nichts jenseit des Irdischen,
Und dem entspricht dein Thun. Du bist verurtheilt;
Doch deine Schuld auf Erden sey verziehn:
So strebe nun, daß solche Huld dich leite
Auf beßre Zukunft. Pater, unterweis't ihn,
Ich laß' ihn Euch. — Wer ist der Eingehüllte?
Schließ. Noch ein Gefangner ist's, den ich gerettet,
Der sterben sollt', als Claudio ward enthauptet,
Und fast dem Claudio gleich, als wie sich selbst.
Herz. Wenn er ihm ähnlich sieht, — um seinethalb
Sey ihm verziehn; und Eurer Anmuth halb

Gebt mir die Hand, und sagt, Ihr seyd die Meine;
Er ist mein Bruder dann. Doch dieß für künftig.
Lord Angelo sieht also, daß er lebt;
Mir scheint, sein Aug' erglänzt in neuer Hoffnung:
Nun! Eure Sünde zahlt Euch noch so ziemlich.
Liebt ja Eu'r Weib; ihr Werth giebt Werth dem Euern. —
Ich fühle Neigung, allen zu verzeihn:
Doch jenem da, ihm kann ich nicht vergeben.
Ihr frecher Mensch, der weiß, ich sey ein Narr,
Und feig' und liederlich, ein Thor, ein Toller:
Womit, sagt an, hab ichs um Euch verdient,
Daß Ihr mich so erhebt?

Luc. Meiner Treu, gnädigster Herr, ich sagte das nur so nach hergebrachter Mode; wollt Ihr mich dafür hängen lassen, so mags geschehn, aber ich säh' es lieber, wenn Ihr geruhen wolltet, mich durchpeitschen zu lassen.

Herz. Zuerst gepeitscht, Herr, dann gehängt.
Laßt es ausrufen, Schließer, durch ganz Wien:
Hat wo ein Mädchen Klag' auf diesen Burschen,
(Wie er mir selber schwor, daß Eine sey
Die ihm ein Kind gebar,) so melde sie's,
Dann soll er sie heirathen: — nach der Hochzeit
Stäupt ihn, und hängt ihn auf.

Luc. Ich bitt' Euer Hoheit um alles, verheirathet mich doch nicht an eine Metze! Eu'r Hoheit sagte noch eben, ich hätte Euch zum Herzoge gemacht: liebster gnädiger Herr, lohnt mir nun nicht damit, daß Ihr mich zum Hahnrei macht.

Herz. Bei meinem Wort, heirathen sollst du sie.
Dein Schmähn vergeb' ich, und was weitres du
Verwirkt hast, gleichfalls. Führt ihn ins Gefängniß,
Und sorgt, daß mein Befehl vollzogen wird.

Luc. Solch einen liederlichen Fisch heirathen, gnädiger Herr, ist erdrückt, erstickt, gepeitscht und gehängt werden.

Herz. Den Fürsten schmähn, verdients.
Claudio, die Ihr gekränkt, bringt sie zu Ehren;
Glück Euch, Mariana! Liebt sie, Angelo,
Ich war ihr Beicht'ger, ihre Tugend kenn' ich.
Dir, Escalus, sey Dank für alles Gute;
Ich bin auf bessern Glückwunsch noch bedacht.
Dank, Schließer, weil du treu und sorglich schwiegst;

Wir ſtellen dich auf einen würd'gern Platz.
Vergebt ihm, Angelo, daß er den Kopf
Des Ragozin ſtatt Claudio's Euch gebracht;
Der Fehl iſt keiner. — Theure Iſabella,
Noch hab' ich eine Bitt', auch Euch zum Beſten;
Und wollt Ihr freundliches Gehör mir leihn,
So wird das Meine Eur, das Eure Mein.
Zum Palaſt dann; und hört aus meinem Munde
Von dem, was noch zu ſagen bleibt, die Kunde.

(Alle gehn ab.)

Anmerkungen zum fünften Theile.

Die vier Schauspiele, welche diesen Band ausmachen, gehören alle dem reiferen Alter des Dichters.

Coriolanus ist wahrscheinlich 1609 oder 1610 gedichtet und aufgeführt worden, nachdem Cäsar und Antonius schon den Beifall des Publikums gewonnen hatten.

S. 10. Z. 10. v. o. Edler Marcius! — Die Editoren haben hier ohne Noth Lartius verbessert, da die Folio doch richtig Marcius lieset, dem alle als ihrem größten Krieger huldigen.

S. 35. Z. 21. v. u. Ruhm einfingen. — Der Uebersetzer ist hier, zum Theil der Ersten Folio gefolgt, von der die Editoren ohne Noth zu oft abgewichen sind. Die Stelle ist im Original schwierig und ungrammatisch: der Sinn ist wohl: Coriolan machte es nicht wie jene Schmeichler, die bloß mit Verbeugungen bonnetted them, (das Volk) sie alle in ihre Mützen einsingen (gleichsam einmützten,) ohne etwas anders zu thun; um sie ganz und gar (to have them at all) in ihre (der Schmeichelnden) estimation und report (wie sie das Volk nun selbst achten und brauchen wollten) to have (zu haben.) Die Stelle bleibt immer hart und gezwungen, indem der Dichter dem Vortragenden und dem Verständniß der Hörer vertraut. Der Uebersetzer ist im Schluß der Rede von dieser Erklärung abgewichen. Die Verbesserung to *heave* statt to have, scheint mir immer unstatthaft.

S. 37. Z. 9. v. u. So wie Binsen tauchen, — nach der alten richtigen Lesart *weeds*, wofür die Editoren waves gesetzt haben, das keinen Sinn giebt. Unter seiner Macht glitten die Feinde so hinweg, wie Meerkraut, Binsen, Geflecht, unter das große seegelnde Schiff. Der größeren Woge muß vielmehr das Schiff folgen.

S. 40. Z. 6. v. o. einige schäckig, im Original: some *abram*, welches die Editoren in auburn verändert haben. Das Wort kommt aber öfter vor, bedeutet seltsam, gemischt, grau und schwarz, und hängt mit Abraham (wie die Engländer meinen) nicht zusammen; im Altdeutschen haben wir es als abräumisch, abramsch.

S. 42. Z. 4. v. u. Warum soll hier mit Wolfsgeheul

ich ſtehn — nach dem Original: Why in this woolwish *tongue* — wofür die Editoren unnöthig *gown* corrigirt haben.

S. 54. Z. 4. v. u. Menenius. Dieſe Verſe, ſo ganz im Charakter des Menenius, ſind dieſem hier, nach der Erſten Ausgabe, zurückgegeben worden, da die Editoren nach Tyrwhitts Rath ſie höchſt unpaſſend dem Coriolan gegeben hatten.

S. 59. Z. 13. v. o. Der Ueberſetzer hat die alte Leſeart *heart* ſt. herd wieder aufgenommen, die wohl richtig, wenn der Ausdruck gleich etwas gezwungen iſt.

S. 67. Die folgenden beiden Scenen, wenn die Eintheilung im Akte einmal bleiben ſoll, beſchließen beſſer den dritten, als ſie den vierten Aufzug beginnen.

S. 68. Z. 2. v. o. — ſich beſeitigt — im Original: have *sided*, welches hier heißen muß: ſie haben ſich auf die Seite gemacht, nicht: ſie haben für ihn Parthei genommen. Dieſe Schwäche wirft Coriolan ſpäterhin dem Adel und Senat vor.

S. 94. Z. 9. v. o. ich huld'ge? — Die Neuern leſen I prate, — die alte Leſeart I pray, — ich bitte die Gattin, oder für ſie, ich huldige ihr, iſt vorzuziehn.

Z. 16. v. u. Ich hoffe fügſam. I *hope* to frame, — wo die Engländer unnöthig *holp* verbeſſern.

S. 96. Z. 5. v. o. einem Keil zu tauſchen, — *change* die alte Leſeart, *charge* die neue Verbeſſerung, die überflüſſig ſcheint.

Die Sprache in dieſer Tragödie iſt gedrungen, kurz und energiſch, die Uebergänge ſind oft gewaltſam, nur an wenigen Stellen iſt der Ausdruck leicht. Der ungeſtüme Charakter der Hauptperſon theilt ſich gleichſam dem Ganzen mit. Nie iſt noch die Verachtung der unwiſſenden Menge ſo ſtark im Munde eines adlichen Kriegers ausgeſprochen worden, der ſich, dem Percy Heißſporn nicht unähnlich, durch ſeinen eignen Ungeſtüm ſtürzt. Der ſich verbannen ließ, um den Seinigen auch nicht im Erlaubten nachzugeben, muß dann dem Fremden in viel größeren Dingen ſich beugen, welches dieſe natürlich nicht erkennen wollen und können.

Dieſes Schauſpiel gehört zu den anerkannten Meiſterwerken des Dichters und iſt in ſeiner Tiefe, betreffe es Politik, Moral, Zeichnung der Unzuverläſſigkeit des Volks, oder Characterſchilderung eins der lehrreichſten.

Julius Cäsar.

Dieses große Gedicht ist unter den römischen Schauspielen am frühesten geschrieben, nämlich im Jahr 1607. Die Sprache ist einfach und der Ausdruck ungesucht, die Geschichte trägt sich gelinde und einfach vor. Im Ganzen spiegelt sich der edle und einfache Charakter des Brutus ab.

Die Uebersetzung ist, wie bekannt, von Schlegel, und so vollendet, daß man bei näherm Vergleich immer wieder über die Meisterschaft des Sprachkünstlers erstaunen muß.

S. 115. Z. 20. v. o. Nach Jubelgeschrei sind noch folgende Verse hinzuzufügen, die, aus Versehn, in allen Ausgaben der Uebersetzung mangeln:

Nun in dem Namen aller, aller Götter,
Von welchen Speisen nährt sich dieser Cäsar,
Daß er so groß wuchs? Zeit, du bist beschämt!
Rom, du verlorst die Kraft Edles zu zeugen!
Wann war die Zeit wohl, seit der großen Flut,
Daß mehr nicht als Ein Mann berühmt gewesen?
Wann sagten als bis heut, die Roms gedachten,
Daß Einen Mann nur birgt sein weiter Kreis?
Nun ist in Rom u. s. w.

S. 141. Z. 2. v. o. Cäsar thut kein Unrecht; ohne Gründe befriedigt man ihn nicht. — Im Original:

Know, Caesar did not wrong, nor without cause
Will he be satisfied.

Dieser Schluß der Rede, der gleichsam etwas Lahmes hat, hieß wohl anfangs:

Caesar did never wrong but with just cause.

B. Jonson führt ihn in seinen Discoveries als eine lächerliche Uebereilung des Shakspear so an, und erwähnt ihn noch einmal im Prolog zu seinem Lustspiel „Staple of News." Da Jonson und dessen Freunde und Schüler diesen Vers als Unsinn, als ein ächtes Bull, behandelten, so machte der Dichter, nachdem das Stück schon oft gegeben war, wohl selbst den Schluß der Rede, wie wir ihn jetzt lesen. Sonst zeigt Tyrwhitt in einer verständigen Note, daß der alte Vers auch nicht so ausgemacht lächerlich sei, indem wrong nicht so unbedingt in jedem Falle „Unrecht" bedeute, sondern eben so oft Verletzung, Kränkung oder Nachtheil. Shakspear wollte vielleicht wrong gerade ironisch mit just cause zusammen stellen, um dem Cäsar, den er etwas thrasonisch sprechen läßt, eine Art von Blöße zu geben, wurde aber schon von seinen Zeitgenossen mißverstanden.

Antonius und Cleopatra.

Dieſe Tragödie wurde 1608—9 geſchrieben, unmittelbar nach dem Cäſar, und ſie gewinnt an Verſtändniß, wenn man ſie als die Fortſetzung oder als den zweiten Theil dieſes Schauſpiels anſieht. Dann iſt dieſes Gedicht die gewaltige Vollendung jener Zerſtörung, die im Cäſar gleichſam nur gelinde beginnt. Wie dieſe Tragödie ſich ruhig und einfach fort bewegt und der Held auch im Untergehn ſich ſanft ſeinem Schickſal ergiebt und mit der hohen Grazie eines edlen Geiſtes ſtirbt, ſo iſt Antonius heftig und überſchreitet immerdar das Maaß, im Glück übermüthig, im Unglück verzweifelt und tollkühn. In dieſem Geiſt bewegt ſich das Schauſpiel auch gewaltſam und ſpringend. Es verbindet ungleichartige Elemente und ſtimmt mehr wie einmal den Ton der Comödie an. Antonius geht in Uebermuth und Trägheit unter. Brutus, weil er eine Welt-Revolution mit Kurzſichtigkeit unternimmt, und Coriolan, weil er ſeinem heroiſchen Egoismus nachgiebt.

S. 234. Z. 15. v. u.

So wollt' ich denn, du wärſt der einz'ge Rachen!

Man lieſet nach Johnſons Verbeſſerung:

Then, world, thou hast a pair of chaps, no more;

Die alte Leſeart: Then' *would* thou hast etc. läßt ſich wohl erklären, wenn man thou auf death bezieht, womit Eros ſeine Rede beſchließt: all the food thou hast hat der Ueberſetzer durch „ganze Welt" gegeben. — Schwierig bleibt die Stelle immer, man mag Johnſons Aenderung, die man eine Umarbeitung nennen kann, annehmen oder nicht. Er lieſet nachher noch: They'll grind the *one the* other, wenn das Original nur hat: They'll grind the other. —

Es iſt zu beklagen, daß es von dieſen drei Schauſpielen aus der römiſchen Geſchichte keine früheren Quartausgaben giebt; durch dieſen Mangel kann man ſich bei einigen Stellen, die in der Folio als verdruckt erſcheinen, nur durch gewagte Emendationen helfen.

S. 250. Die erſte Rede des Antonius iſt nach der Interpunktion des Originals überſetzt; die neuere Eintheilung giebt auch einen Sinn, doch iſt die Aenderung unnöthig.

Maaß für Maaß.

Auch von dieſem merkwürdigen, tiefſinnig gearbeiteten Schauſpiele haben wir keine Quart-Ausgabe, und der Critik erwachſen in ihm um ſo ſchwierigere Aufgaben, weil der Dichter vielleicht nirgend wieder ſo ſeiner Laune gefolgt iſt, die Sprache willkührlich zu gebrauchen und uneigentliche Ausdrücke, ſeltne Worte und überraſchende und ungewöhnliche Wendungen zu ſuchen. So iſt die Conſtruktion oft ſchwer zu verſtehn, und der Vers, zum Leidweſen der Engliſchen Editoren vielmals entſtellt und zerbrochen, die ſich dann durch Flickwörtchen wie Auslaſſungen bemühen, ihm wieder aufzuhelfen. Daß Shakſpear den hergebrachten jambiſchen Vers faſt ganz fallen läßt, oder ihn vielmehr durch Pauſen, Härten, überflüſſige Sylben erſt recht zum dramatiſchen erhebt, charakteriſirt alle ſeine ſpätern Arbeiten, in welchen er ſeltener die Melodie und die Symmetrie des Verſes ſucht, die mehr ein Kennzeichen ſeiner frühren Schauſpiele ſind. Die deutlichere Erörterung, wie er verſchiedenartig den Vers genommen, was er im Drama ſeyn könne, muß, wie die beſtimmtere Erklärung einzelner ſchwerer Stellen eigenen Aufſätzen vorbehalten werden, weil ſie in dieſen Anmerkungen zu vielen Raum einnehmen, und für den Leſer doch nicht überzeugend ſeyn dürften. Dem Kenner genügen vielleicht Winke.

Die Schwierigkeiten, der herbe Styl, die ſonderbare Sprache dieſes finſtern und tiefſinnigen Schauſpieles deuten darauf hin, daß es in den letzten Jahren des Dichters geſchrieben ſein müſſe. Die Gründe, aus welchen es Malone ſchon dem Jahre 1603 zuſchreibt, ſind alle ſehr ungenügend und oberflächlich. Ich würde es um die Zeit von 1611—12 ſtellen. Da es erſt in der Folio 1623 erſchien und vorher nicht namentlich erwähnt wird, ſo haben wir keine hiſtoriſche Beſtimmung, welchem Jahre es angehört.

Von einem Schauſpiel-Dichter G. Whetſtone giebt es ein Luſtſpiel in zwei Theilen **Promos and Cassandra** ſchon 1578 gedruckt, welches dieſelbe Geſchichte, nicht ohne Witz und poetiſches Talent darſtellt. Es iſt ungewiß, ob es geſpielt wurde.

S. 293. Z. 14. v. o.

Wie Euer Edelſinn und Werth verdient,
Und laßt ſie wirken.

Die vielbeſtrittne Stelle im Original lautet: **Then no more remains,**
But that to your sufficiency, as your worth is able,
And let them work.

That bezieht ſich auf das **strength** des vorigen Verſes, **your worth is *able*** dieſe **strength** zu bekommen, die ich euch

gebe, let *them* work, worth nehmlich, sufficiency und strength. Dieſe kurze Erklärung dürfte die vielen Noten der Herausgeber überflüſſig machen.

S. 294. Z. 2. v. o.

Es iſt 'ne Schrift in deiner Lebensweiſe

There is a kind of character in thy *life*.

Life muß hier Lebensart, Lebensweiſe bedeuten, nicht Leben. Auch kommt es in dieſer Bedeutung öfter vor.

Z. 10. v. o. Geiſter ſind ſchön geprägt — Spirits are not finely *touch'd*; hier kann touch'd nicht, wie ſonſt, geprüft bedeuten, ſondern geeignet, gebildet, geprägt. In ſo fern eine Sache geprüft, bewährt iſt, iſt ſie dadurch auch geſtempelt, geprägt. — Dieſe und ähnliche Erklärungen ſind für die Freunde des Dichters, die ihn in ſeiner Sprache leſen; denn bei den Commentatoren ſo wie in Nares Gloſſar finden ſie nicht immer, was ſie ſuchen.

S. 296. Z. v. o. Denn ich denke, du biſt nie dabei geweſen, wo ein Gratias geſprochen ward.

1. Ed. Nicht? Ein Dutzendmal wenigſtens.
2. Ed. Wie haſt du's denn gehört? In Verſen?
1. Ed. In allen Sylbenmaßen und Sprachen.
2. Ed. Und wohl auch in allen Confeſſionen? —

Dieſe ganze Stelle, unbedeutend und dunkel im Original, und über welche die Editoren leicht hingegangen ſind, lautet ſo:

L. J think, thou never wast where grace was said.
2. G. No? a dozen times at least.
1. G. What? in metre?
2. G. In any proportion, or in any language.
1. G. J think, or in any religion.

Ich vermuthe, daß der flache Scherz darin beſteht, daß metre, mitre ausgeſprochen, neben Versmaß zugleich mitra, die Biſchofsmütze bedeutet, eine vornehme Taverne, die beſonders wegen ihres vorzüglichen Weines berühmt war. So wird ſie (ſ. Shakſpears Vorſchule, Bd. 2.) in den Hexen von Lancaſhire erwähnt. Sie wird oft bei den alten Engliſchen Dramatikern genannt. Der Schluß des berühmten Stückes von B. Jonſon (Every man out of his Humor) ſpielt großentheils in dieſer Taverne. Eben ſo berühmt war die Syrene, oder Meerfrau, ſo wie der Phönix. Ein Sammelplatz oder Clubb für eine Anzahl Poeten und Schriftſteller war die Taverne St. Dunſtan. Ihr Zeichen war dieſer fromme Abt, welchem der Teufel über die Schulter ſah. Von dieſem Umſtande wurde ſie oft, ſpäter vorzüglich, des Teufels (the devils) Taverne genannt. B. Jonſon war der Präſes dieſes Clubbs, den die Dichter Beaumont, Fletcher und manche Autoren und Freunde beſuchten, die ſich jener neueren Schule anſchloſſen. Daß Shakſpeare, wie die Engländer behaupten, ebenfalls ein Mitglied

dieſer Geſellſchaft geweſen ſei, iſt durchaus unerwieſen und nicht wahrſcheinlich. Der Saal, in welchem ſich die heitern Literaturfreunde verſammelten, wurde von B. Jonſon der Apollo-Saal genannt; er dichtete Geſetze in lateiniſchen Verſen, die auf einer Tafel geſchrieben waren, und denen jedes Mitglied Folge leiſten mußte. Iſt meine Vermuthung in Anſehung der Mitra gegründet, ſo iſt auch wohl eine Anſpielung auf dieſen Teufel-Apollo- oder Dunſtan-Saal hier zu finden, und mit der Biſchofsmütze wären denn hier allerhand Religionen anzutreffen. Mancher ſeichte Geiſt, oder mancher Leichtſinnige mochte ſich von Zeit zu Zeit jenen beſſeren Humoriſten anſchließen, und es iſt nicht ohne Bitterkeit, wenn Shakſpear zu verſtehn giebt, Lucio und ſeine Gefährten ſeien Theilnehmer jenes Clubbs, deſſen Unterhaltung, wie jede luſtige Geſellſchaft zu Zeiten wohl in Geſpräche, wie die des Lucio, ausarten mochte. Man hat ſo oft im B. Jonſon und andern Ausfälle auf Shakſpeare, zuweilen mühſam, geſucht, hier glaube ich einen Ausfall unſers Dichters auf den B. Jonſon gefunden zu haben. Vielleicht erſcheint dem Kritiker die Entdeckung zweifelhaft, und die Erklärung geſucht und künſtlich. Aber man will doch lieber in einer ſonderbaren Stelle einen Gedanken als Nonſens finden, und etwas andres wird es nicht, wenn man ſich bei der Erklärung der Engländer beruhigt. Iſt die Sache richtig, ſo beweiſ't die Stelle auch daß das Stück, wie ich nach der Sprache vermuthe, um 1602 muß geſchrieben ſeyn, und nicht 1603, wie Malone glaubt.

S. 301. Z. 7. v. u. — mag treffen,
Derweil ich ſelbſt vom Kampfe fern mich halte
Und frei vom Tadel bleibe.

Nach der Folio: — never in the fight, to do in slander; — wofür die Neueren: never in the *sight*, to do *it* slander, leſen.

S. 306. Z. 16. v. o. Vom Eis, das bricht — nach der Folio: Some run from brakes of *ice*, — die Neueren leſen *vice*, unnöthig.

S. 311. Z. 1. v. o. An Eurer Pumphoſe. — Um 1550 fing in Deutſchland und England die Mode der großen, runden, ausgeſtopften Beinkleider an. Wie unſinnig weit die Verſchwendung von Seide und Tuch in den ſogenannten Pluderhoſen getrieben wurde, iſt bekannt. Um 1612, (zur Zeit dieſes Schauſpiels) war, nach vielfachem Wechſel der Mode, die runde, weite Hoſe ein Abzeichen der niedern Stände. Sonſt war ſie auch eine Tracht der gemeinen Irländer. S. the *Coxcomb*, von Fletcher (B. IX.) welches Schauſpiel auch vielleicht in dieſem Jahr geſpielt wurde.

S. 317. Z. 6. v. u. Der die Gebete kreuzt: — die Folio: where prayers cross. — Cross wie öfter für cross'd, — where prayr's cross'd.

S. 319. Z. 11. v. o. Die durch den Sturm der eignen Jugend fiel. — Die Neueren leſen *flames*, — die Folio: Who failing *in* the *flaws* of her owr youth — ich finde die Aenderung unnöthig, wenn wir flaws behalten, ſteht in, wie ſo oft, für by: auch wir können ſagen: ſie fiel im Sturm der Jugend, ſtatt durch den Sturm.

S. 320. Z. 14. v. u. Das müſſig ſpielt im Wind, — Which the air beats for vain: vain ſteht hier für vanity, zum Spiel.

S. 321. Z. 8. v. o. Der Volksdrang, — the general-subject, — etwas gezwungen, aber nicht ungewöhnlich, lieſ't man aber the general, subject to a well-wish'd king, und nimmt mit Recht general für Benennung des Volks, ſo wird dieſer Vers äußerſt matt. Das unnöthige Comma hat Steevens hinzu gefügt.

S. 323. Z. 2. v. u. Wenn kein Vaſall als er allein der Schwachheit!
O wir ſind alle der Verſuchung Erben! —

Eine ſchwierige und dunkle Stelle, der keine Erklärung oder Emendation ganz aufhelfen kann, da wirklich etwas zu fehlen ſcheint. In der Folio:

Else let my brother die,
If not a fedarie but only he
Owe, and succeed thy weaknesse.

Schon Rowe änderte die Interpunktion und ſuchte dadurch der Stelle einen Sinn zu geben, man las nun und erklärte mit Warburton, der immer noch hier am verſtändigſten erklärt:

If not a feodary, but only he,
Owe, and succeed *by* weakness.

Mein Bruder möge ſterben, wenn er der einzige iſt, der ſo ſündigt, wir ſind alle Vaſallen, die mit dieſer Sünde belehnt worden, und einer übernimmt ſie vom andern. Der Gedanke iſt ſchön, doch widerſpricht die alte Leſeart thy und die Interpunktion. Owe iſt vielleicht nicht Beſitz, muß vielleicht O we geleſen werden, — und wenn etwas fehlt, ſo hieß der Vers vielleicht:

O we are weak and succeed all thy weakness.

In dieſem Sinne ſpricht die Ueberſetzung.

S. 328. Z. 3. v. u. Der fromme Angelo. Die Folio lieſet hier und drei Zeilen weiter *prenzie*, wofür man, da es gar kein Wort iſt princely, oder priesty leſen kann. Der Ueberſetzer hat das lezte vorgezogen. Vielleicht könnte man an beiden Stellen *precise* leſen, ein Wort, wodurch man die ſtrengſten Puritaner, die genauſten Beobachter der Tugend und die Splitterrichter bezeichnete: ſo kommt precise und precisian oft vor.

S. 329. Z. 5. v. u. Das Alter, Meineid, — perjury, die alte Leſeart, Schande des Meineids, die Neuern leſen penury, Armuth.

S. 334. Z. 11. von o. einen ganz beſondern Dietrich — a strange *pick-lock* — ungewiß, was es bedeuten ſoll, ſchwerlich einen Diebesſchlüſſel.

S. 341. Z. 7. v. o. Selbſt ein Muſter, — dieſe höchſt ſchwierige Stelle ſuche ich ſo zu erklären, indem ich ein Comma hinzufüge:

Pattern in himself, to know,
Grace to stand, and virtue go;

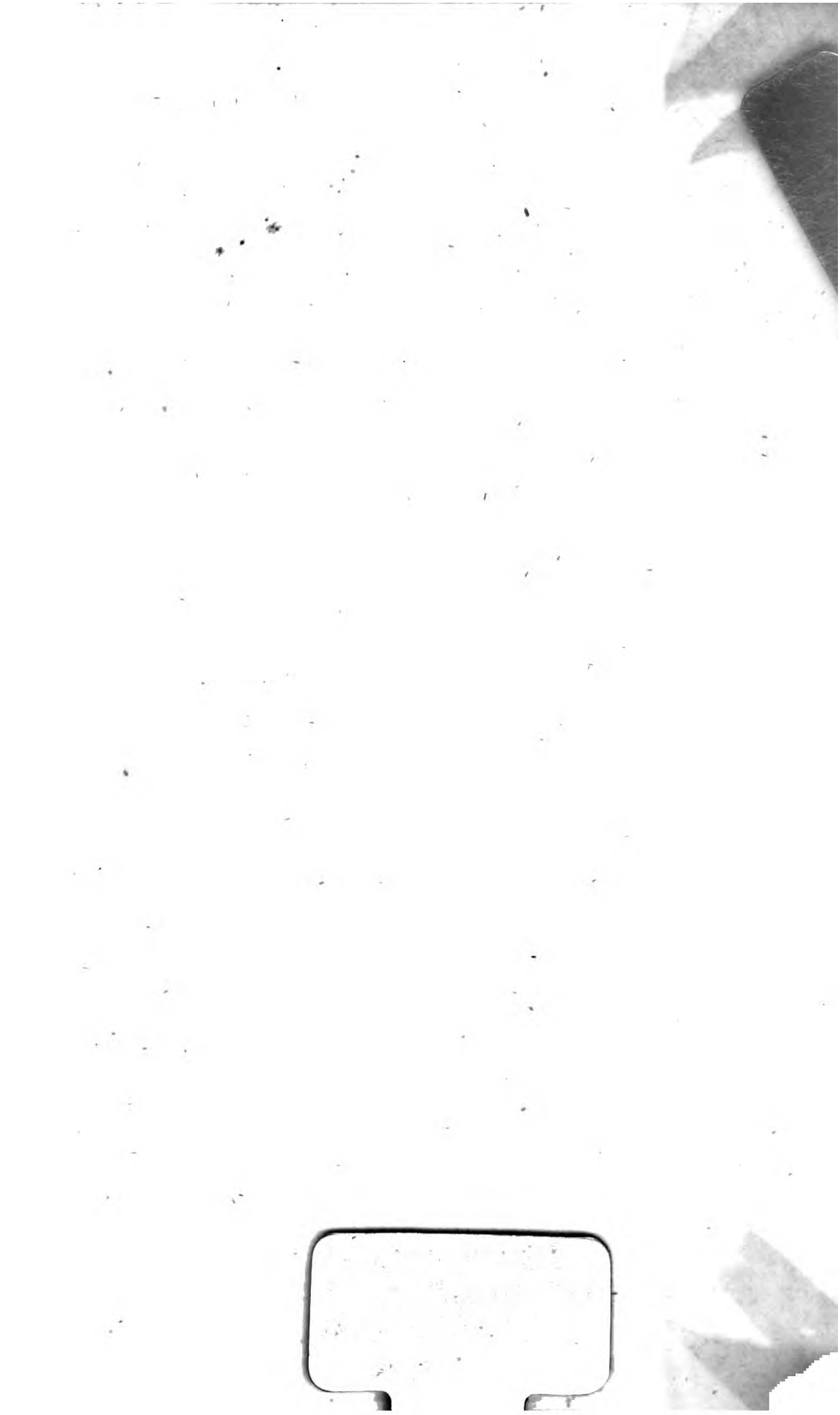
Pattern iſt dann Subſtantiv, nicht Verbum; er ſei ſelbſt ein Muſter, to know, daß man in ihm erkenne, er habe Begnadigung genug, um ſtehn bleiben zu dürfen, grace to stand, und doch die Fähigkeit, in ſeiner Tugend, ſo groß ſie ſei, fortzuſchreiten, and virtue go.

S. 346. Z. 1. v. o. Pomp. Dieſe Rede gehört, wie es auch die Folio zeigt, dem Clown und nicht dem Henker, welchem ſie die Editoren zugeſchrieben haben. Every true man's apparel fits your thief. — So fängt Grauslich ſeinen Beweis an: Jedes Ehrlichen Kleid paßt für den Dieb, es iſt ihm recht, kommt ihm zu ſtatten. Sogleich unterbricht ihn Pomp. mit ſeinen Wortſpielen: If it be too little for your thief, — iſt es zu klein, zu eng für den Dieb (denn der Clown nimmt apparel für Halsſchmuck, Verband, Strick) your true man thinks it big enough — ſo hält der ehrliche Mann den Strick immer noch für weit genug; if it be too big for your thief, — iſt er zu dick, zu würgend für den Dieb, — your thief thinks it little enough, — hält ihn doch der Dieb für eng genug. — So verſuche ich dieſe ſchwierige Stelle zu erklären.

Druckfehler im dritten Bande.

Seite 309. Zeile 8. v. u. 319. 3. 6. v. o.: lies eranimiren ſtatt examiniren. (Der Schreiber in derſelben Szene ſagt dagegen examinirt.)
Seite 327. 3. 17. v. u. lies: anderntheils waren es Colonieen, ſtatt; anderntheils ſind ſie Calomnieen.

Druckfehler im fünften Bande.

S. 6. 3. 23. v. o. l. Sie würden eingezwängt — ſt. So würden ꝛc.
S. 16. 3. 4. v. o. l. Pferd ſt. Pfand.
S. 19. 3. 11. v. u. l. Der Volsker Späher ſt. Spione.
S. 82. 3. 8. v. u. l. Trompeten, Hörner, ſt. Trompetenhörner.
S. 87. 3. 7. v. o. l. Brutgewimmel ſt. Buntgewimmel.
S. 59. 3. 14. v. o. hinter heiſchte das Semikolon fort.
3. 15. v. o. Komma hinter Staat.
S. 60. 3. 12. v. u. l. Wirbſt ſt. Wärbſt.
S. 62. 3. 7. v. u. l. Eintauſch' ſt. Enttäuſch'. —
S. 67. 3. 10. v. u. l. ſchauteſt, ſt. ſcheuteſt.
S. 87. 3. 7. v. o. l. Er hieß mich Vater ſt. Euch.
3. 19. v. u. lies — Mordend Unmöglichkeit, zum ꝛc.
S. 125. 3. 15. v. o. l. giftig würde werden, ſt. heftig.
S. 204. 3. 11. v. o. l. Ruhm vertagen ſt. vertragen.
S. 229. 3. 16. v. o. l. Ehrt mich in ihr ſt. ihm.
— — 3. 18. v. o. l. Die Bürgſchaft ſt. Dir.
S. 233. 3. 6. v. u. l. Dank meinem Gatten ſt. meine Gatte.
S. 273. 3. 11. v. o. l. Wünſchen war immer ſt. nimmer.
S. 353. 3. 4. v. o. l. Ihm nach, Geſellen, ꝛc.

61626191